Manfred Patzig

Das Jagdhorn

Eine methodische Anleitung zum Jagdhornblasen und eine Sammlung neuer Spielstücke für Jagdhorn-Bläsergruppen

VEB Friedrich Hofmeister Musikverlag Leipzig

Herausgegeben in Zusammenarbeit und mit Unterstützung
der Obersten Jagdbehörde der Deutschen Demokratischen Republik

3. Auflage
© VEB Friedrich Hofmeister Musikverlag Leipzig · 1975
Lizenznummer 484–250/D 511/81
Umschlagentwurf: Peter Zappe, Leipzig
Printed in the German Democratic Republic
Druck und Bindearbeit: Offizin Andersen Nexö, Leipzig III–18–38
Bestellnummer V 1613

Zur Geschichte des Jagdhorns

Von Rolf Mäser

Die Geschichte der Jagdsignalinstrumente reicht bis in das Paläolithikum zurück. Vor etwa 30 000 Jahren bereits benutzten eiszeitliche Jäger Pfeifen aus Rentierknochen zur gegenseitigen Verständigung. In den Wäldern ertönte später das Urhorn, dessen Schallkörper vom Ur, vom Wildrind, stammte.[1] In Mythen und Sagen spielt dieses Instrument eine außergewöhnliche Rolle. In der Siegfriedsage befiehlt der Titelheld Gunter, die Jagd abzublasen. Auch beim Finden der Genoveva und ihres Sohnes Schmerzensreich wurde vor Freude in das Horn gestoßen und Jäger und Knechte dadurch zusammengerufen.

Während die Jäger der Fürsten gewöhnliche Wildstier- oder Büffelhörner trugen, waren die der Jagdherren aus wertvollem Elfenbein angefertigt. Dieses Horn, im Altfranzösischen Olifant genannt, wird erstmalig im Rolandslied erwähnt. Sein Gewicht betrug drei bis vier Kilogramm. Der Klang dieser Hörner ist stumpf und dumpf. Der Grundton liegt bei c bzw. A. In der Manessischen Handschrift des 13. Jahrhunderts trägt „Der von Sunegge" einen solchen Olifanten.

Derartige Hörner, die oft mit Schnitzereien einer reichen Jagdmotivik verziert sind, werden später von den Rittern nur noch symbolisch getragen oder finden als Trinkhörner Verwendung. Die Staatlichen Museen von Dresden und Berlin zeigen Hörner aus dem 11. und 12. Jahrhundert.

Die Verwendung und Bearbeitung von Metall fördert die Entwicklung von Jagdinstrumenten. Gegen Ende des 14. Jahrhunderts tauchen sogenannte Hifthörner mit halbkreisförmigem Rohr in verschiedenen Größen auf, die sich bis in das 19. Jahrhundert erhalten haben. Im 16., 17. und 18. Jahrhundert finden wir Jagdhörner aller Varianten und Systeme, bei denen einige bereits die Form unseres heutigen Hornes aufweisen. Ein Vertreter befindet sich im Dresdner Historischen Museum. Dieses Jagdhorn verfügt über fünf Windungen und steht in As. Es trägt die Jahreszahl „1572" und die Initialen „U.S. Dresden".

Der Ton metallener Hörner war viel weiter hörbar, als der seiner Vor-

fahren aus dem Naturprodukt erbeuteten Wildes. In dieser Zeit klangen die Jagdsignale keinesfalls so melodisch wie heute. Es waren Hornrufe, die aus der Aneinanderreihung von gleichen Tönen bestanden, die nur verschieden oft, verschieden lang und verschieden schnell geblasen wurden. Zu diesen Hornstößen erfolgte ein Weidgeschrei, wie z. B. „Hifft, hifft" oder „Hoch da, hoch da", „Ho, Rüd' ho", „Hussassa".

Mit der Verbesserung der Produktionsmittel in der frühbürgerlichen Epoche konnten durch hochqualifizierte Handwerker Hörner mit langem konischem Rohr und ausladender Stürze entwickelt werden, die unter Verwendung eines Kesselmundstückes ein Blasen der Naturtonreihe gestatteten und dadurch bestimmte Melodien ermöglichten. In dieser Zeit ist der Ursprung unserer heutigen Jagdsignale zu suchen. Bereits im 18. Jahrhundert lernten die hornblasenden Jäger die Melodien der Signale, indem ein Kundiger dieselben vorsang.

So steht in Johann Wilhelm von Pärsons „Der Edle Hirschgerechte Jäger" (Leipzig, 1734) in dessen „vierzehnden Capitel" „Vom Jagd-Horn, wenn und wie dasselbe zu blasen?"

„Dieses Blasen wird abgewechselt, daß ein jedes Thun im Jagen seinen besonderen Thon hat, gleich als die Trompete in ihren Feld-Stücken, was zu einem jeden Thon gehöret; also muß der Jäger solche Thone vorsingen lernen, denn auf dem Horn sich exerciren. Das Blasen ist zu lernen, daß er sich selbsten einen guten Ansatz zum Horn mache, die Thone erst auswendig lerne singen, denn sich in Blasen darauf stets üben; hat man aber einen der blasen kann und ihm vorbläset, kann es desto besser gelernet werden."

Die Einführung des Jagdhorns in das Opernorchester durch Lully im 17. Jahrhundert machte weitere technische Verbesserungen am Instrument notwendig, in deren Ergebnis das Waldhorn entstand.

Mit der Veränderung der Jagdmethoden Ende des 17., Anfang des 18. Jahrhunderts änderten sich auch die Formen der Jagdhörner. So benötigte die Parforcejagd – eine Jagd zu Pferde – Hörner, die umgehangen werden konnten (langes Rohr, eineinhalb bis zweieinhalbfache große Windungen mit weiter Stürze). Der alte kupferne Sauerländer Halbmond des 18. Jahrhunderts, den die Brackenjäger der Sauerländer Landschaft zum

Teil auch heute noch führen, bereicherte die Zahl der deutschen Jagdsignalinstrumente.

Im 19. Jahrhundert wurde ein kleineres Horn in B u. a. auch mit Ventilen gebaut und unter dem Namen Pleß-Horn bekannt (Umfang: b bis b^2). Es fand wegen seiner guten Klangeigenschaften sogar als Solo- bzw. melodieführendes Instrument in der Blasmusik Verwendung und verlor dadurch zeitweilig seinen ursprünglichen Charakter als Jagdsignalinstrument. Ein Horn in Taschenformat ist das sogenannte Wolpersdorfer Jagdhorn, das ebenfalls in B steht und weiter entwickelt wurde. Es ist wegen seiner Handlichkeit bei kälteren Jahreszeiten von Nutzen, da es ständig in der Tasche angewärmt bleibt. Das Wolpersdorfer Jagdhorn stellt ein eigenes System dar und fällt, im Ensemble mit großen Jagdhörnern in B geblasen, merklich in der Tonqualität ab. Es erfüllt seinen Zweck bei kleineren Jagden als Soloinstrument.

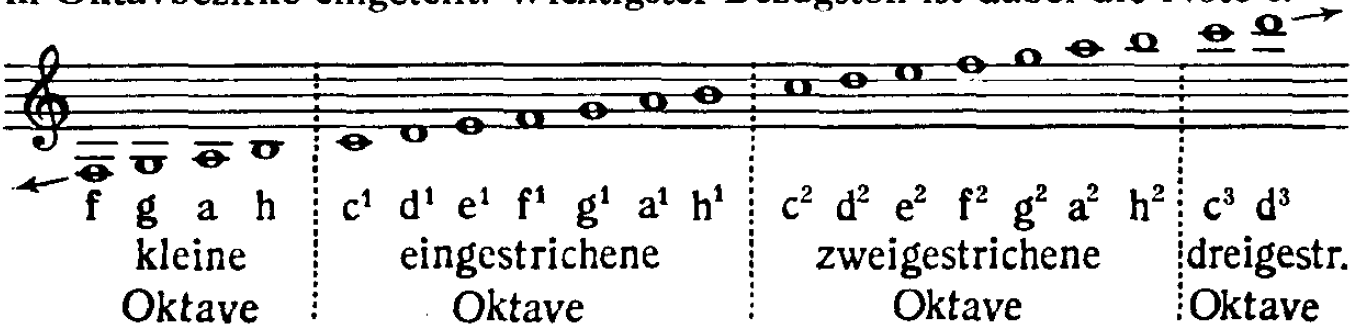
Die Geschichte der Jagdsignalinstrumente lehrt uns, daß ihre Entwicklung nicht losgelöst betrachtet werden kann von der Entwicklung der Jagd, von der Entwicklung der menschlichen Gesellschaft überhaupt. Es ist selbstverständlich, daß den Jägern im Zeitalter des technischen Fortschritts das einfache Jagdhorn nicht mehr genügt, und daß diejenigen, die das einfache Horn beherrschen, zum Ventilhorn greifen. Mit diesem Instrument ist es möglich, den guten Traditionen des Jagdhornblasens gerecht zu werden und einer neuen Literatur entsprechend unsere Auffassung von einer weidgerechten Jagd zu entwickeln. Dabei werden im täglichen Jagdablauf auch die bewährten Jagdhörner in B nach wie vor zu ihrem Recht kommen, sind doch alle Signale für diese Instrumente geschrieben. Eine Tendenz ist jedoch bereits bei den fortgeschrittenen Gruppen ablesbar: Das Zeremoniell der „Begrüßung", des „Streckenlegens" und des „Halali" erfährt durch den Einsatz von Ventilhörnern in B eine bedeutende Bereicherung. Auch das ursprünglich für Parforcehörner geschriebene „Große Halali" von Josef Haydn, eines der wertvollsten Denkmäler deutscher Jagdmusik, kann heute nur mit Ventilhörnern interpretiert werden.

Das Jagdhornblasen ist fester Bestandteil des jagdlichen Brauchtums unseres sozialistischen Weidwerks. Jagdhörner erklingen heute nicht allein ihrer eigentlichen Funktion entsprechend auf Jagden, sondern auch bei

gesellschaftlichen Festveranstaltungen und feierlichen Anlässen. Durch Aufrufe und Wettbewerbe sind beachtliche Neuschöpfungen entstanden. Sie sind Ausdruck des neuen sozialistischen Lebensgefühls, das die Jäger aus allen Schichten unserer werktätigen Bevölkerung auszeichnet.
Nach wie vor ist das Jagdhorn ein notwendiges Requisit bei der Jagd, das nicht nur der Verständigung und damit der Sicherheit der Jäger, sondern auch der Erbauung der Menschen dient.

Allgemeine elementar-theoretische Einführung

Die Notierung der Musik erfolgt durch Noten – je nach Dauer bestehend aus Notenkopf (hohl oder ausgefüllt), Notenhals und einem oder mehreren Fähnchen –, die in ein fünfliniges Notensystem, das mittels sogenannter Hilfslinien nach oben und unten erweiterungsfähig ist, eingeordnet werden. Zum Festlegen der absoluten Tonhöhe verwendet man einen Notenschlüssel, in der Jagdmusik ausschließlich den Violinschlüssel (𝄞), der die Note g^1 umschließt. Die Noten werden mit Buchstaben benannt und in Oktavbezirke eingeteilt. Wichtigster Bezugston ist dabei die Note c.



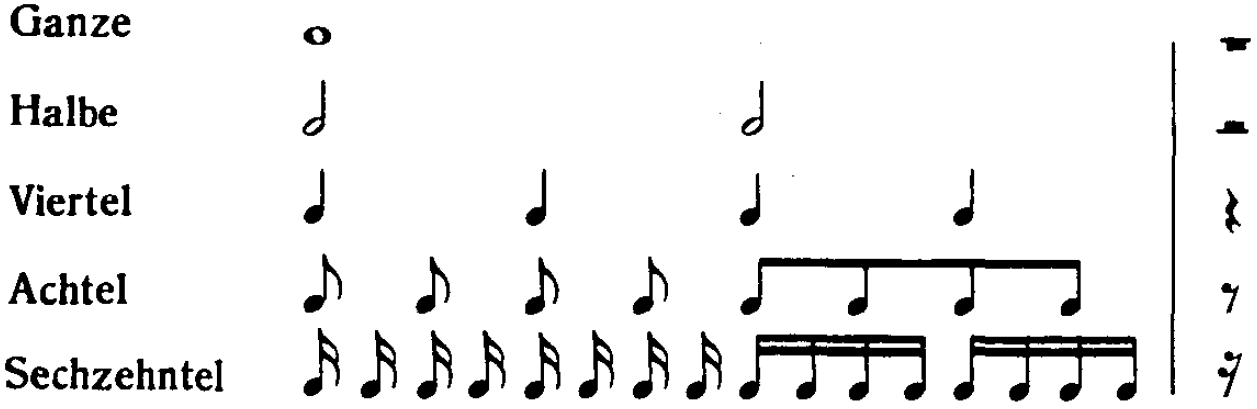
Versetzungszeichen:

Das Kreuz (♯) erhöht um einen chromatischen Halbton (c → cis).

Das Be (♭) erniedrigt um einen chromatischen Halbton (c → ces).

Das Aufheben der Erhöhung bzw. Erniedrigung eines Tones erfolgt durch das Auflösungszeichen (♮).

Die Dauer einer Note wird durch ihre Form bestimmt. Jede Note hat den doppelten Zeitwert der folgenden. Zur Notierung von Pausen gibt es dem Zeitwert der Note entsprechende Zeichen.



weiterhin Zweiunddreißigstel- und Vierundsechzigstelnoten.

Mehrere Achtel-, Sechzehntel- oder Zweiunddreißigstelnoten werden zur besseren Übersicht durch Balken verbunden.
Steht hinter einer Note ein Punkt, so wird diese um die Hälfte ihres Wertes verlängert, z. B. ♩· = ♩ + ♪ Diese Form kann auch durch einen Bogen (z. B. bei Werten, die über den Taktstrich bzw den metrischen Schwerpunkt reichen) dargestellt werden, z. B.
Stehen drei Noten anstelle der Geltungsdauer von zwei oder vier Noten desselben rhythmischen Bildes, so sprechen wir von einer Triole, z. B.

(wirkt beschleunigend)

oder (wirkt verlangsamend)

Die grundlegende metrische Einheit (Metrik: Lehre von den Tonschweren, Verhältnis von schwer zu leicht) bildet der Takt, der durch den Taktstrich begrenzt wird.

Taktarten: $\frac{2}{4}$, $\frac{4}{4}$(C), $\frac{2}{2}$(¢), $\frac{6}{8}$; $\frac{3}{4}$, $\frac{3}{8}$, $\frac{3}{2}$, $\frac{9}{8}$; $\frac{5}{4}$ usw.

Gebräuchliche Tempobezeichnungen:
- andante – ruhig, gehend
- allegro – schnell, lebhaft
- moderato – mäßig
- adagio – breit, langsam
- lento – langsam

Tempoverzögerung:
ritardando (rit., ritard.), rallentando (rall., rallent.), ritenuto (rit., riten.)
Tempobeschleunigung:
accelerando (accel.), stringendo (string.)
Wieder das erste Tempo:
a tempo, tempo primo
Generalpause: G.P.
Fermate (Haltezeichen): 𝄐

Die häufigsten dynamischen Bezeichnungen (Dynamik: Lehre von den Abstufungen der Tonstärkegrade):

ff = fortissimo; sehr stark
f = forte; stark
mf = mezzoforte; mäßig stark
mp = mezzopiano; mäßig leise
p = piano; leise
pp = pianissimo; sehr leise
< = crescendo (cresc.), an Lautstärke zunehmend
> = decrescendo (decresc.), an Lautstärke abnehmend

Vortragszeichen:

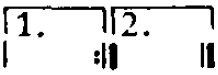
= legato; gebunden

= staccato (stacc.); kurz gestoßen

= portato; breit, aber nicht gebunden

= Akzentzeichen: Note wird hervorgehoben

= Wiederholungszeichen

 = nach Wiederholung Kasten 2 spielen

d. c. = da capo; von Anfang an wiederholen
d. c. al fine = da capo al fine; von Anfang an wiederholen bis zum Wort „fine" (Ende)
d. s. = dal segno; wiederholen ab Zeichen 𝄋
⊕ - ⊕ = Sprung von Zeichen ⊕ zum Zeichen ⊕
, = Atemzeichen

Zusatzliteratur: Paul Schenk, Allgemeine Musiklehre, Leipzig 1956

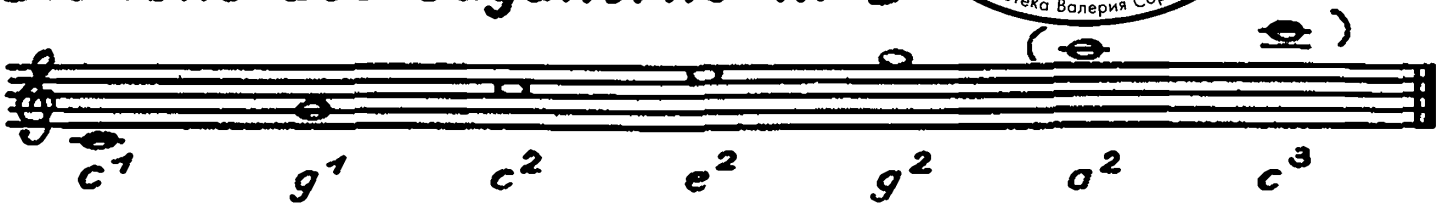
Einige Hinweise zu Haltung, Ansatz, Anblasen und Atmung

1. Blase stets in aufrechter und elastisch gespannter Körperhaltung, nicht verkrampft, nicht schlaff!
2. Führe das Mundstück an die Lippen, suche die günstigste Ansatzmöglichkeit (etwa zwei Drittel der Unterlippe und ein Drittel der Oberlippe) und behalte sie bei! Häufiges Wechseln des Ansatzes wirkt hemmend.
3. Presse das Mundstück nicht an die Lippen, sondern blase so druckarm wie möglich, sonst ist ein längeres Musizieren nicht zu erreichen.
4. Beginne das Üben mit dem Ton g^1, weil er am besten auf dem Jagdhorn „anspricht"! Höhere Töne werden durch Anspannen der Lippenmuskulatur erreicht, tiefere Töne durch Vermindern der Spannung.
5. Achte auf einen klaren sauberen Ton! Die Zungenspitze wird nach dem Einatmen von den oberen Schneidezähnen rasch zurückgenommen, so daß der Luftstrom nach außen in das Instrument dringen kann. Dieser Vorgang entspricht etwa der Aussprache der Silbe „ta". Laß den Ton ausklingen (nicht „ta . . . t")!
6. Festige den Ansatz durch entsprechende Übungen (Töne aushalten), vermeide jedoch das Überbeanspruchen der Lippenmuskeln (Pausen bei Ermüdungserscheinungen)!
7. Kontrolliere ständig die richtige und zweckmäßige Atmung! Stütze den Luftstrom durch Spannung des Zwerchfells! Teile die Luft entsprechend der musikalischen Phrase ein! Überlege, wo und wann einzuatmen ist!

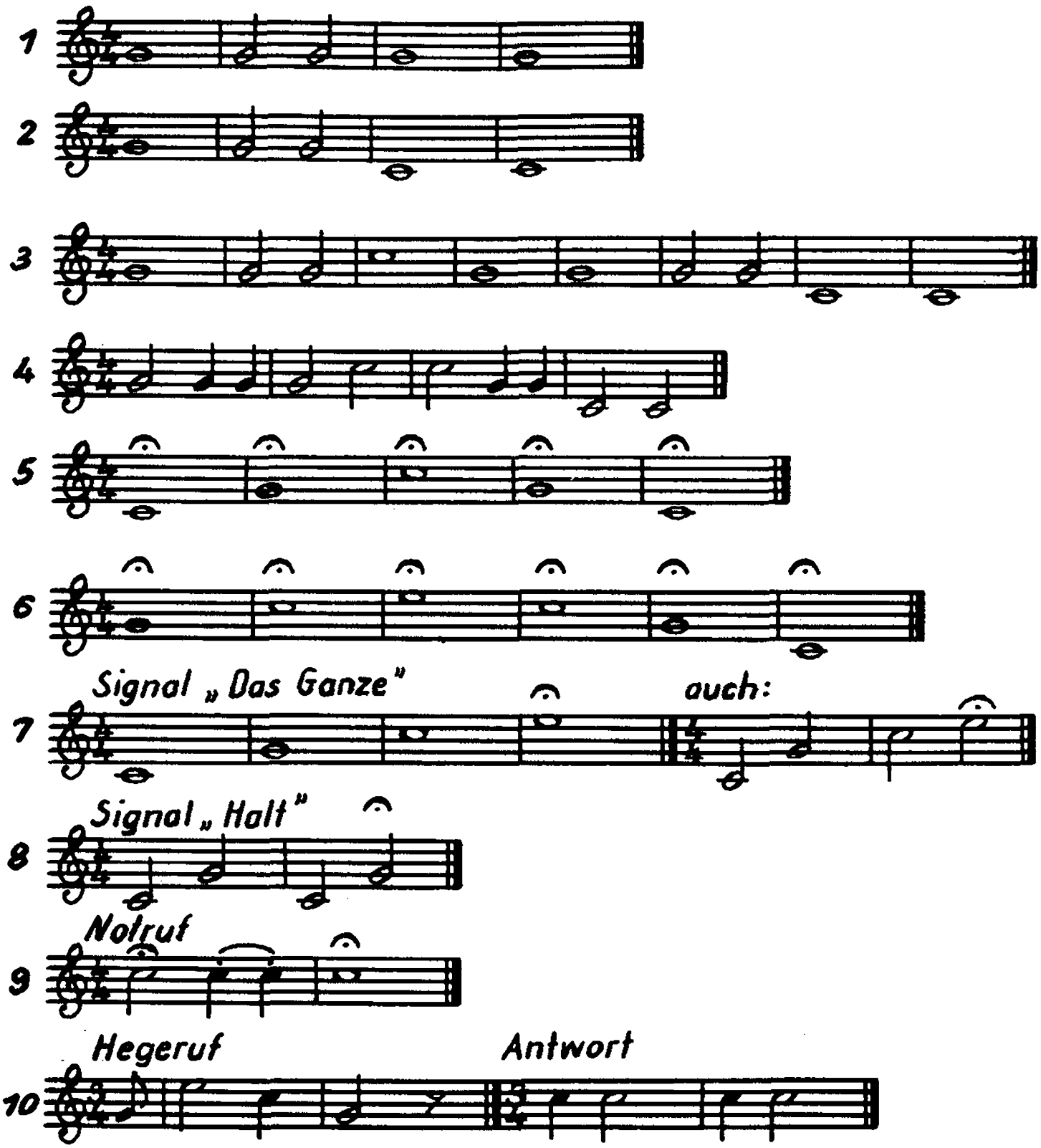
Das Jagdhorn in B (ohne Ventile)

Valery Sorokin French horn Library
Библиотека Валерия Сорокина

Die Töne des Jagdhorns in B



Vorbereitende Übungen und Signale



11

12

13

14

15 Kanon

I

II

I

II

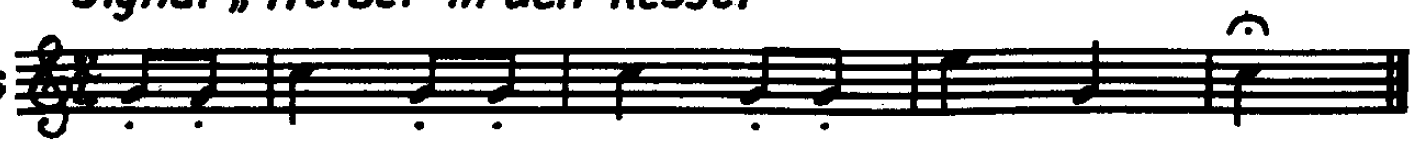
I

II

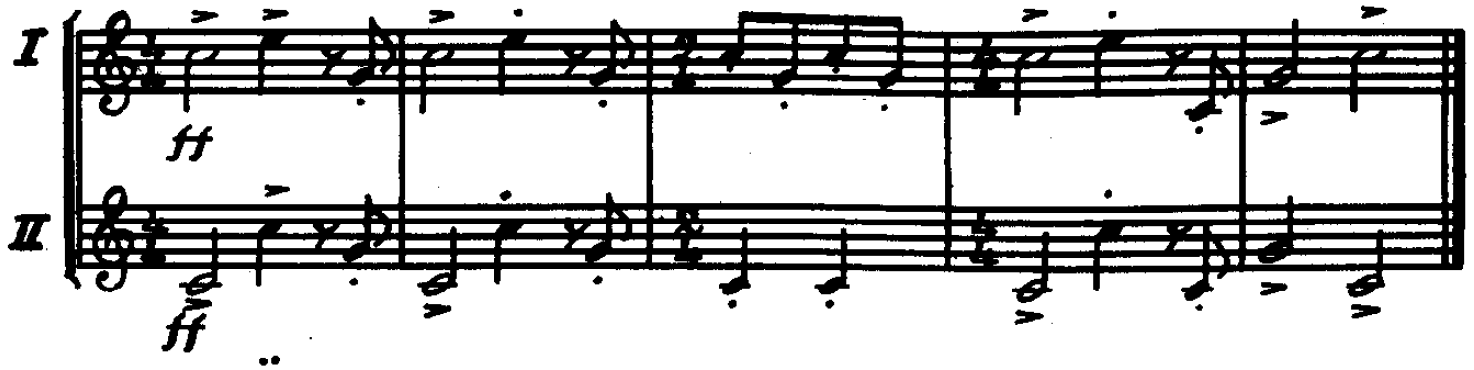
Valery Sorokin Trumpet Library
Библиотека Валерия Сорокина

Signal „Treiber in den Kessel"

16



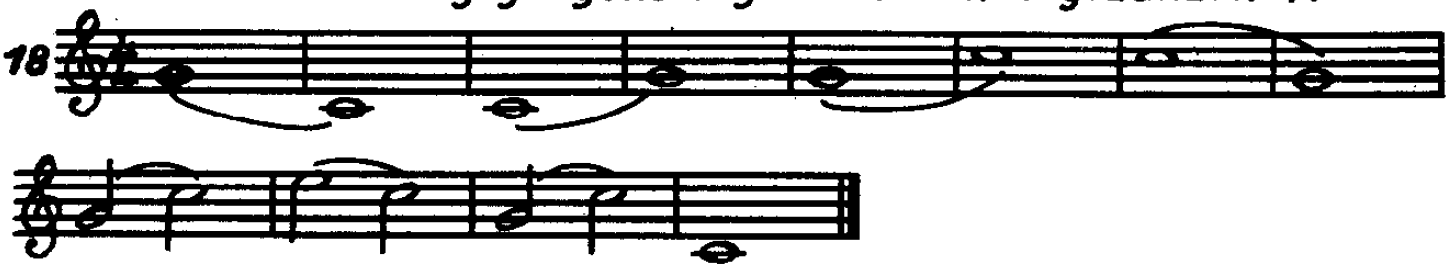
17 Signal „Jagd vorbei"



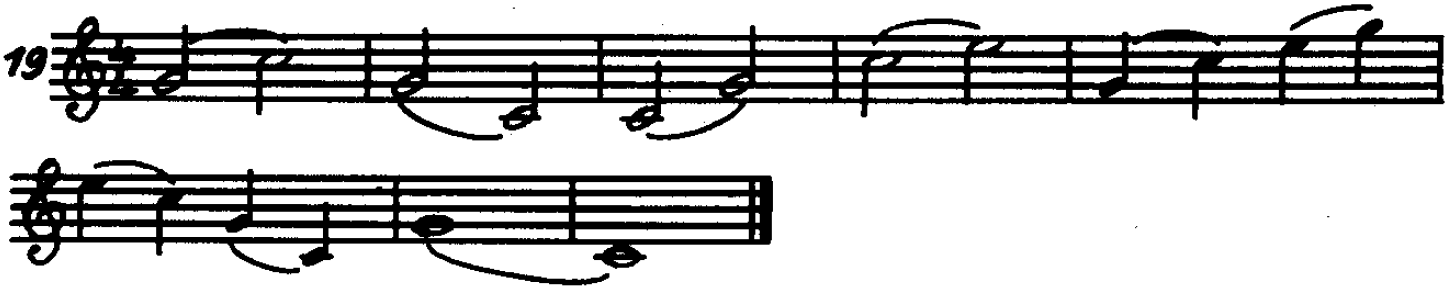
Legato-Übungen

Die nachfolgende Note wird ohne Unterbrechung des Luftstromes lückenlos an die vorangegangene angeschlossen ("gebunden").

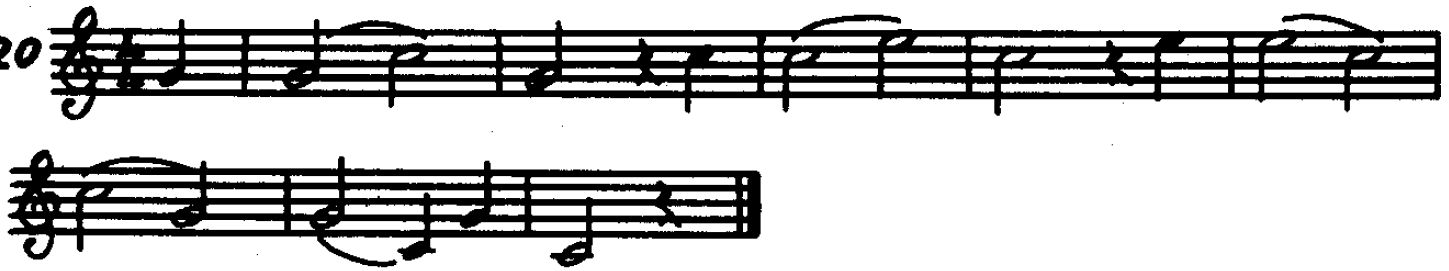
18



19

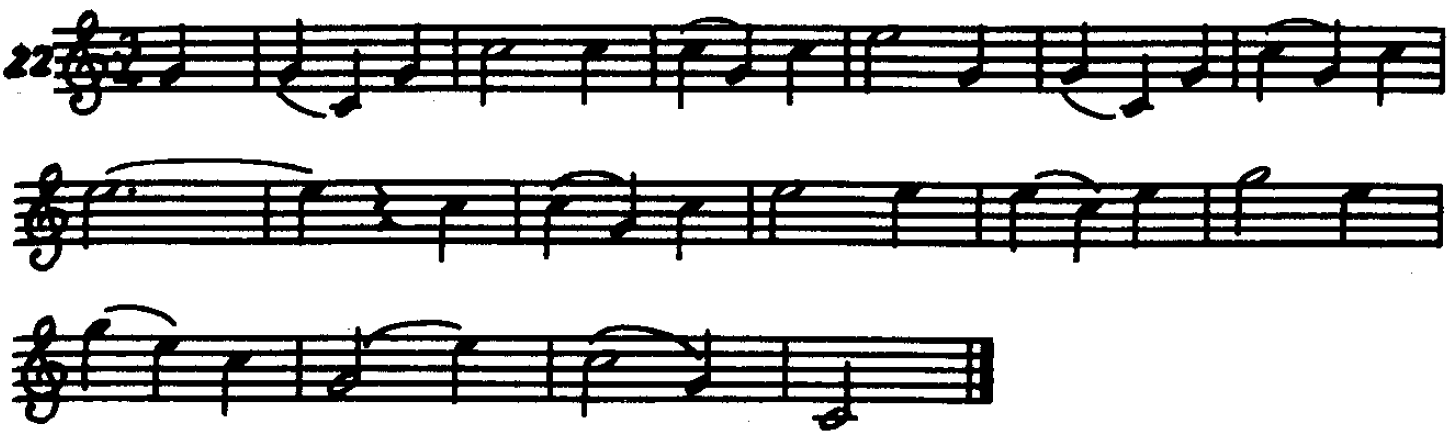


20

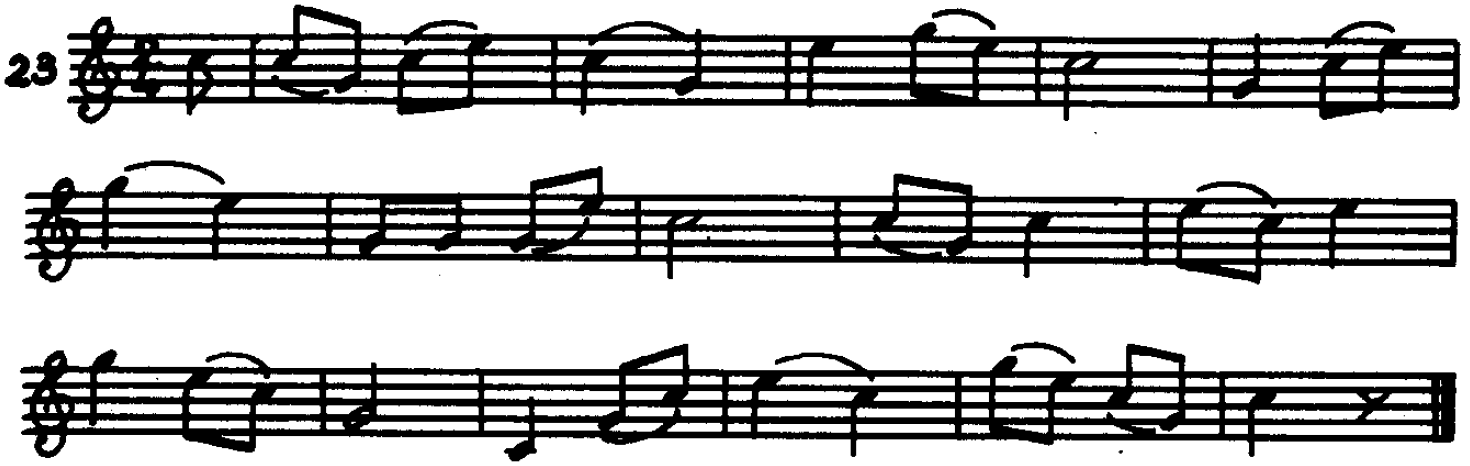


21

22

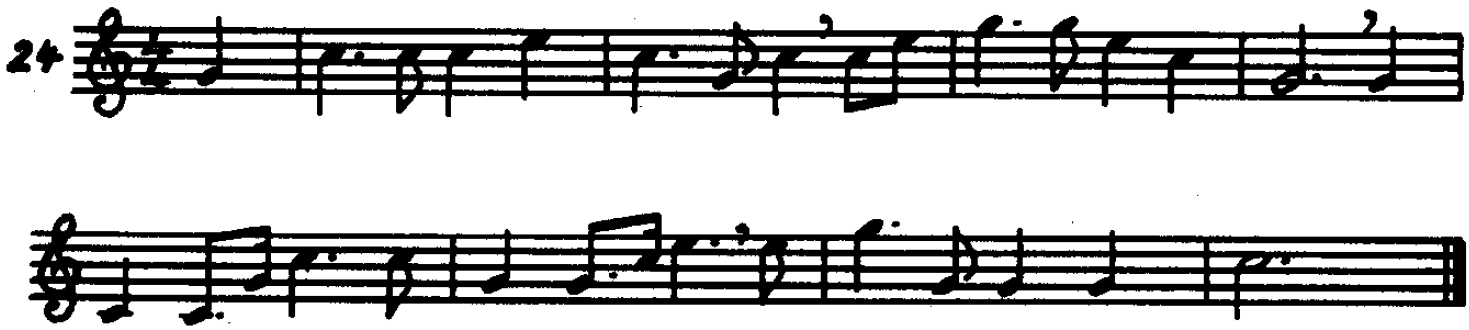


23

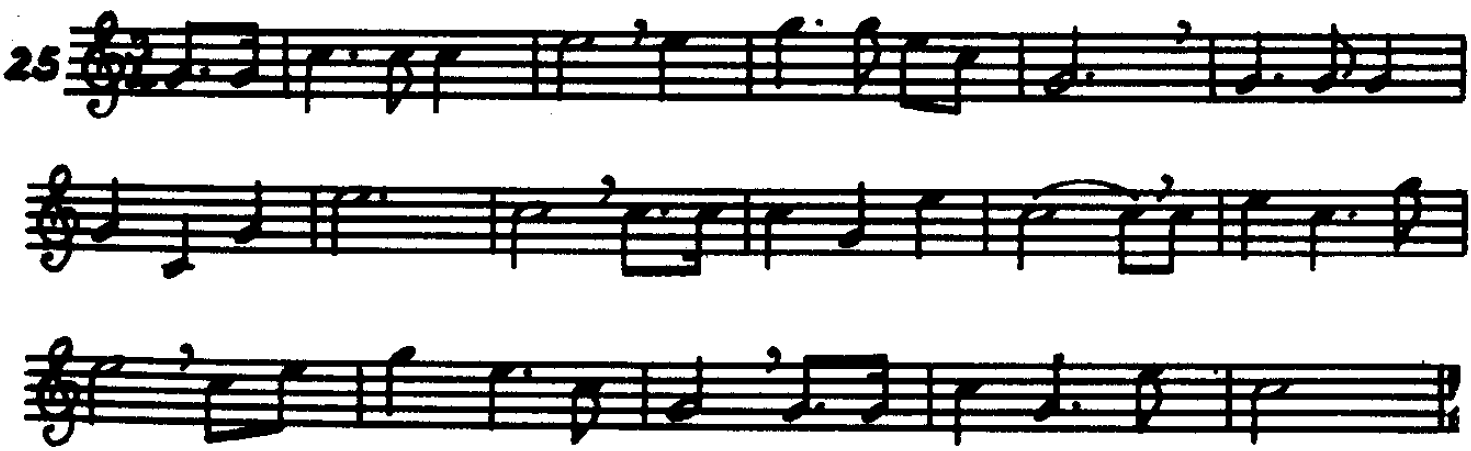


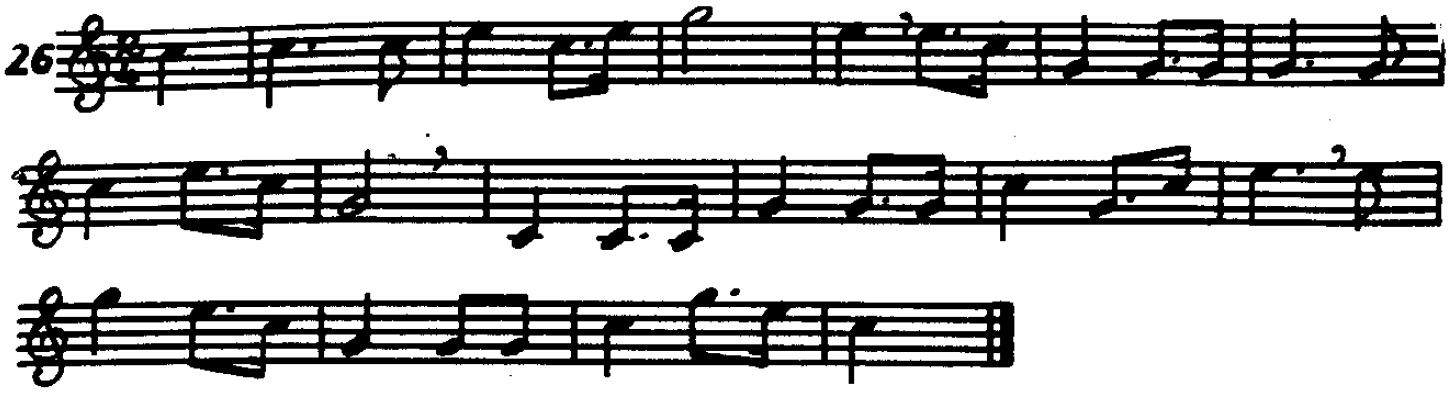
Übungen mit punktierten Notenwerten

24



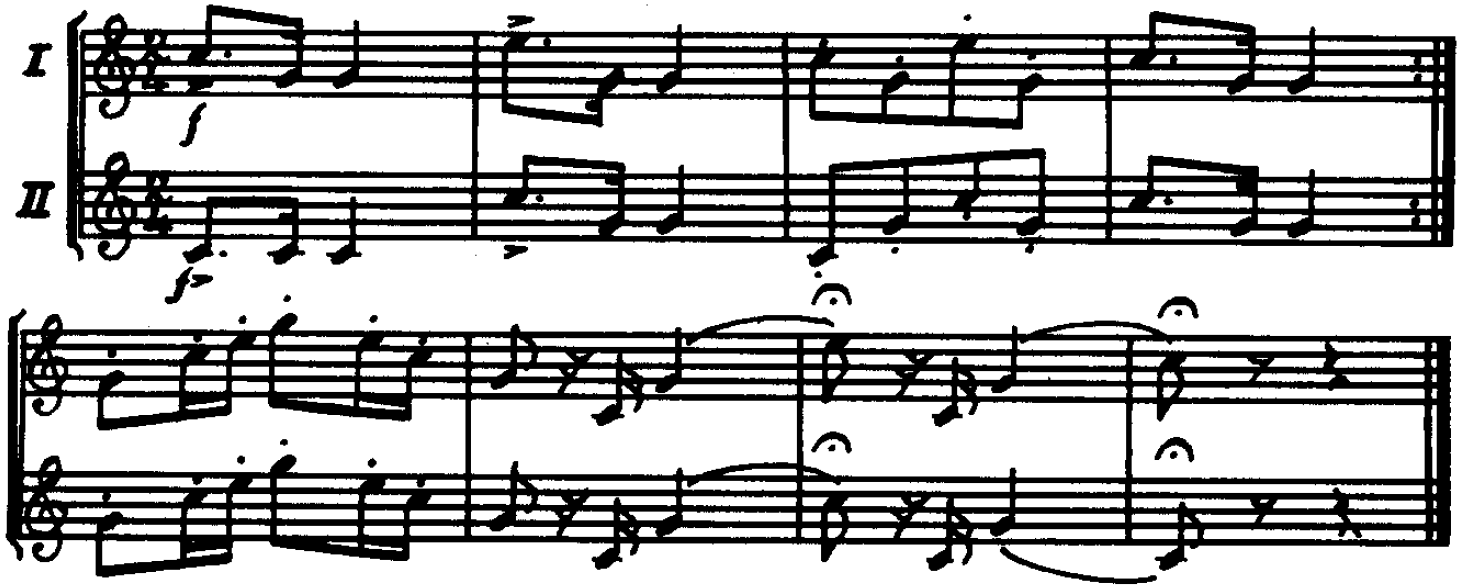
25



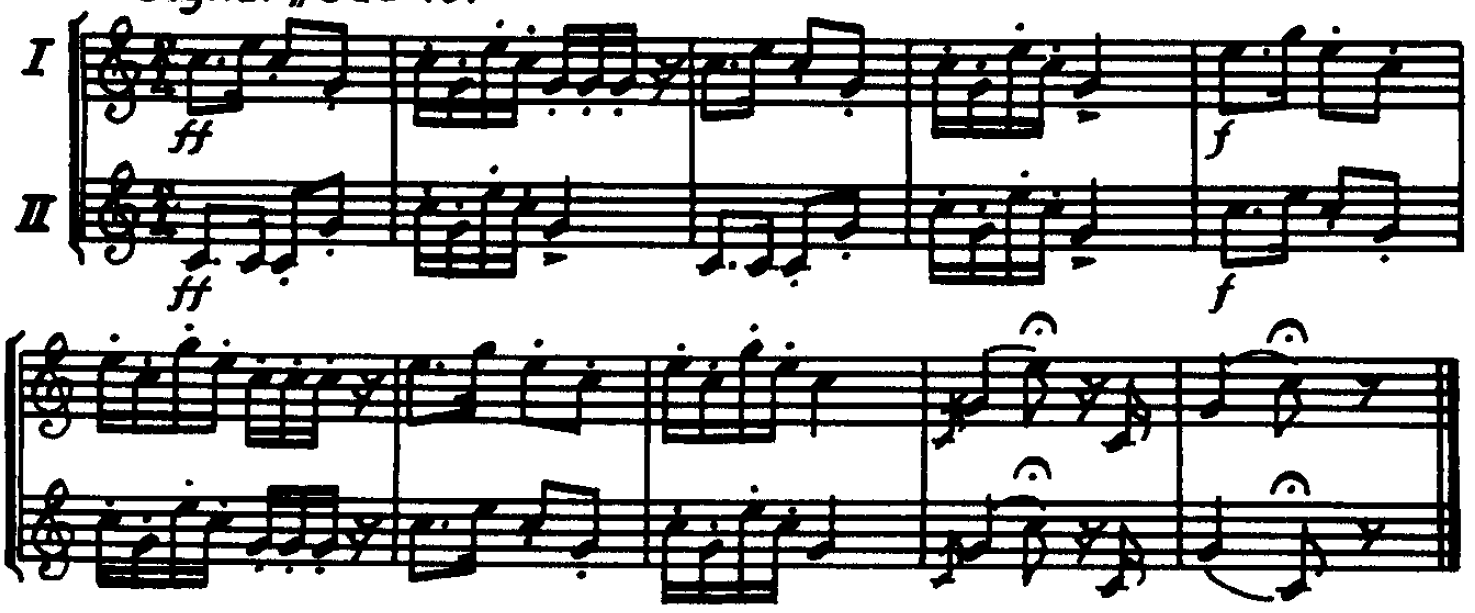


Signal „Aufmunterung im Treiben"

28 Signal „Reh tot"



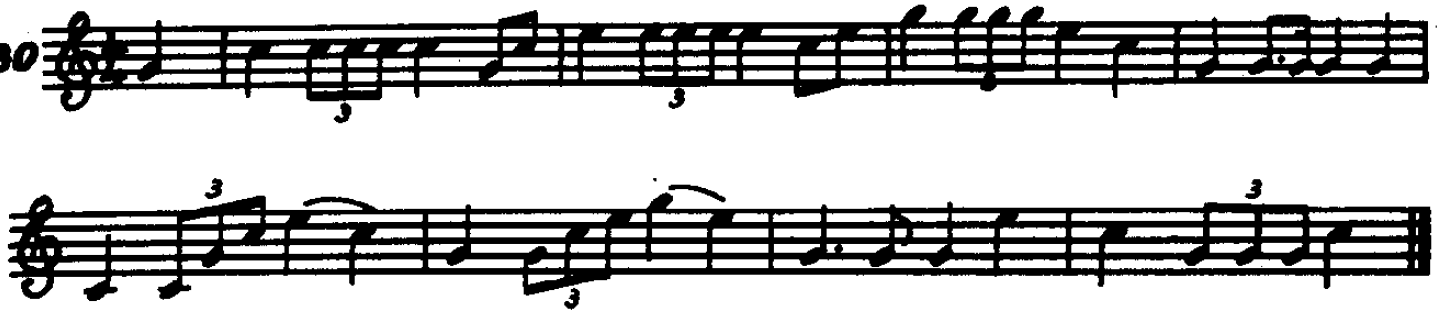
29 Signal „Sau tot"



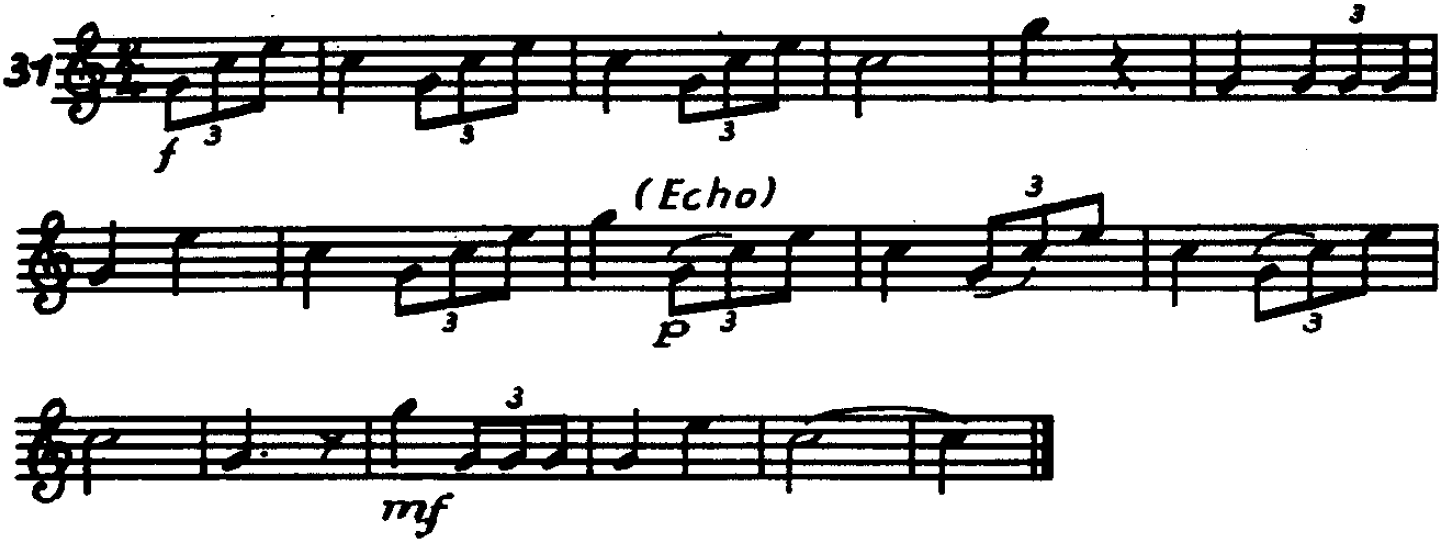
Übungen mit Triolen

Achte auf gleichmäßigen Ablauf der Triolenfigur

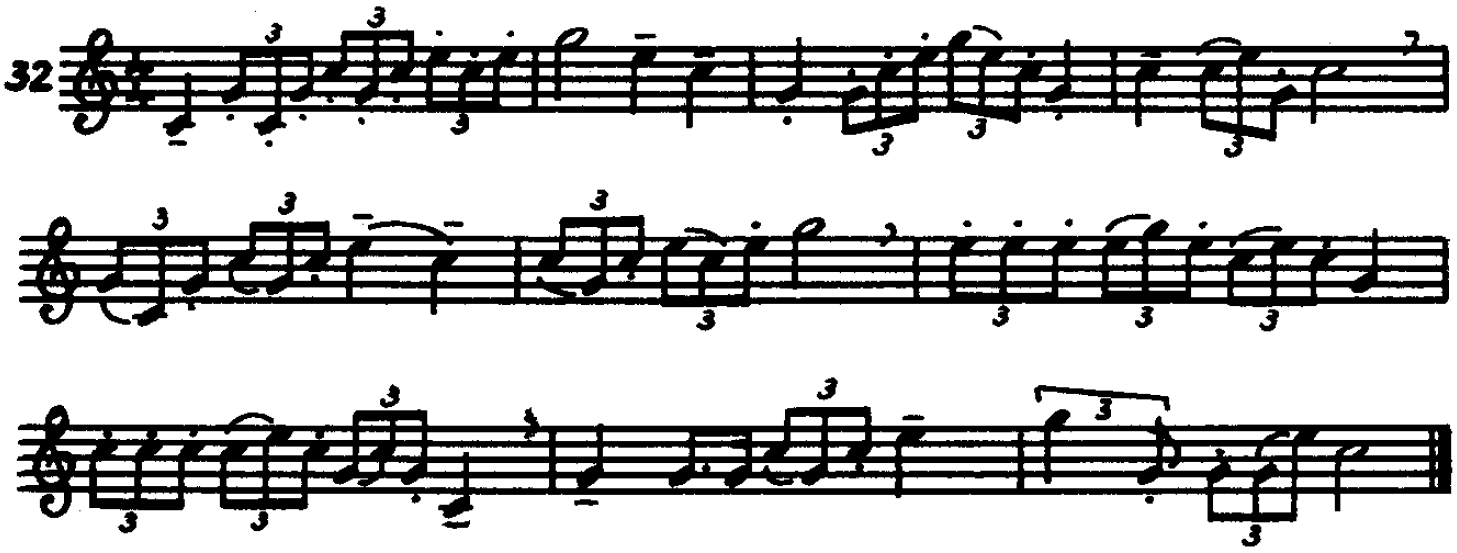
30



31



32

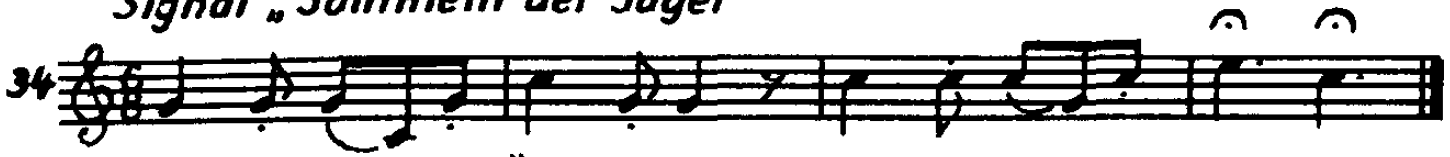


Signal „Langsam treiben"

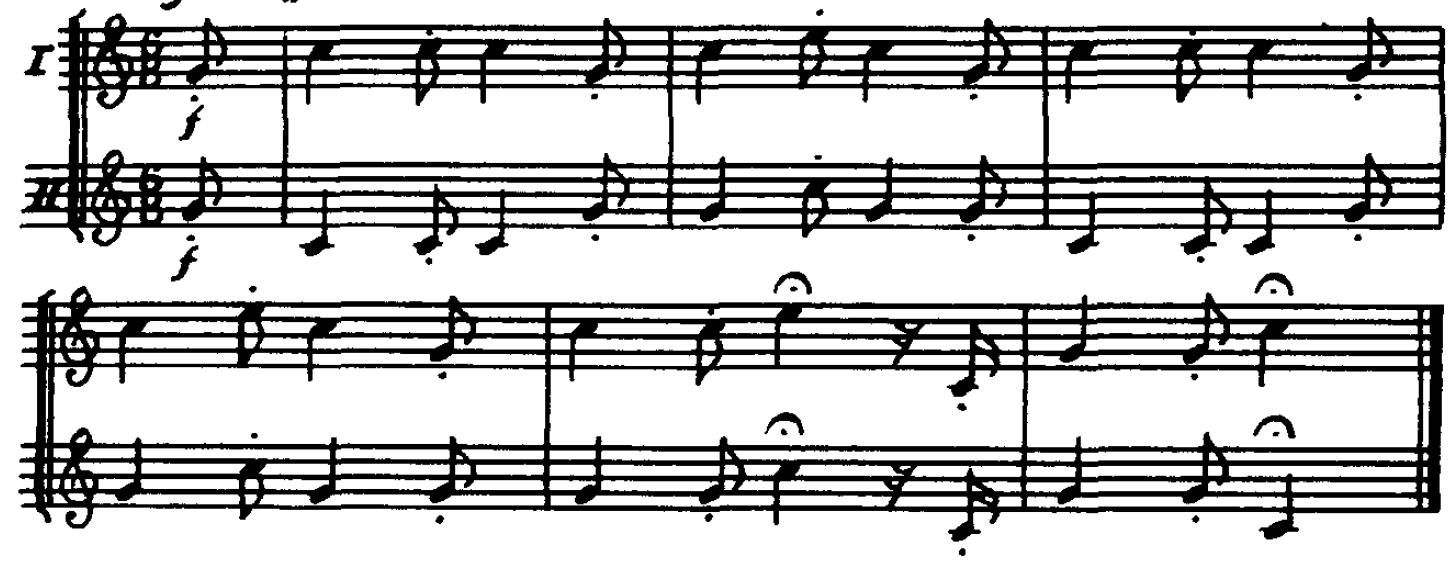
33

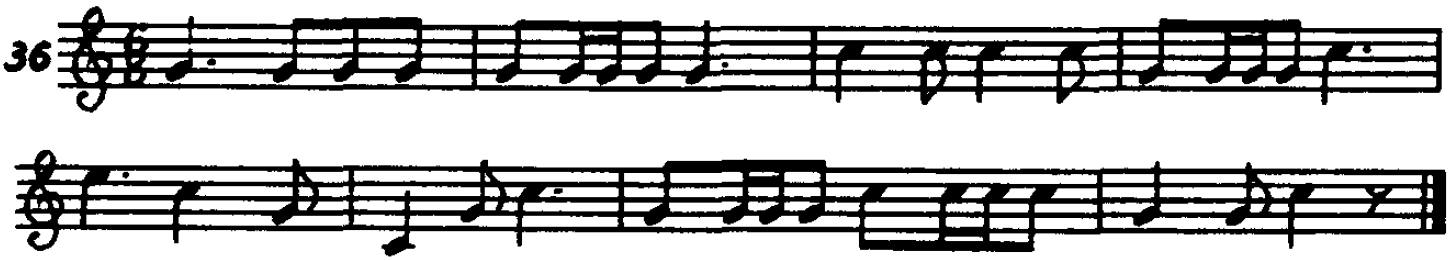
Übungen und Jagdstücke im $\frac{6}{8}$- und $\frac{3}{8}$-Takt

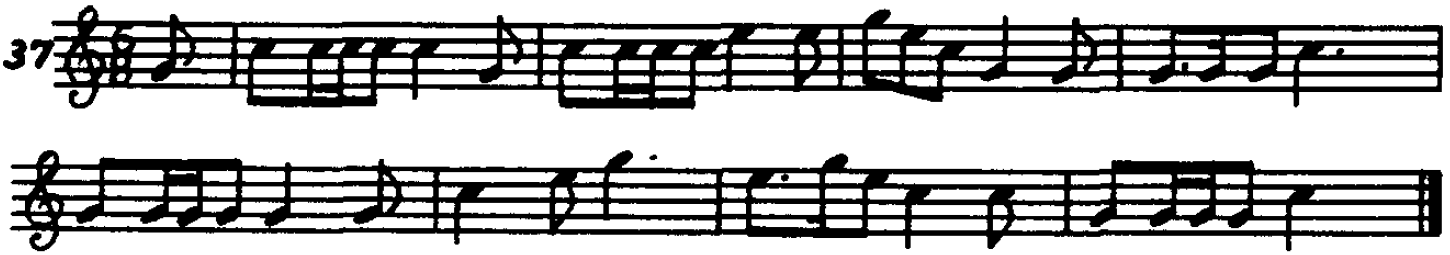
34 Signal „Sammeln der Jäger"



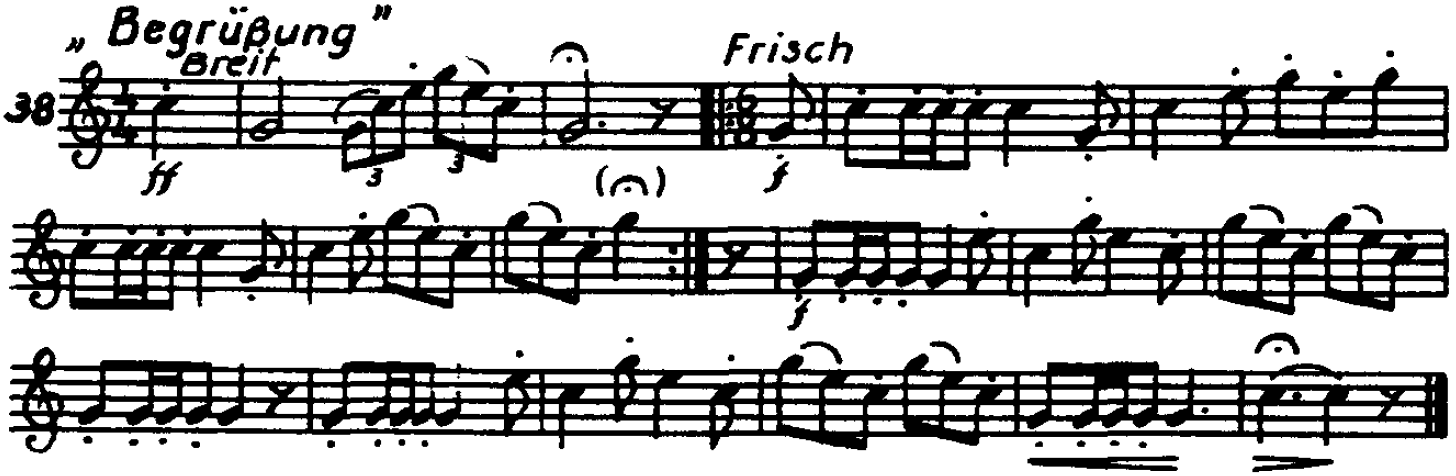
35 Signal „Hase tot"



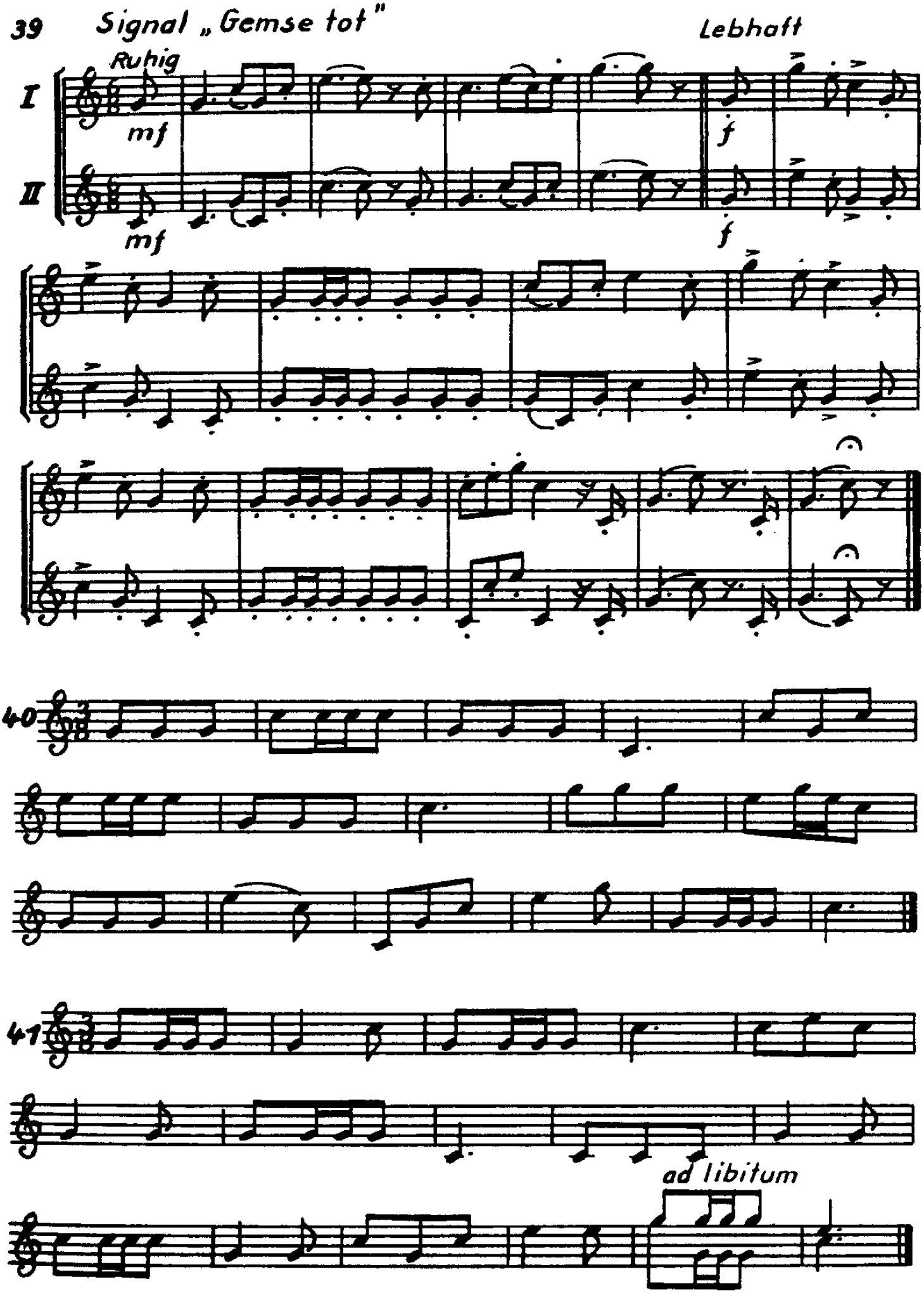




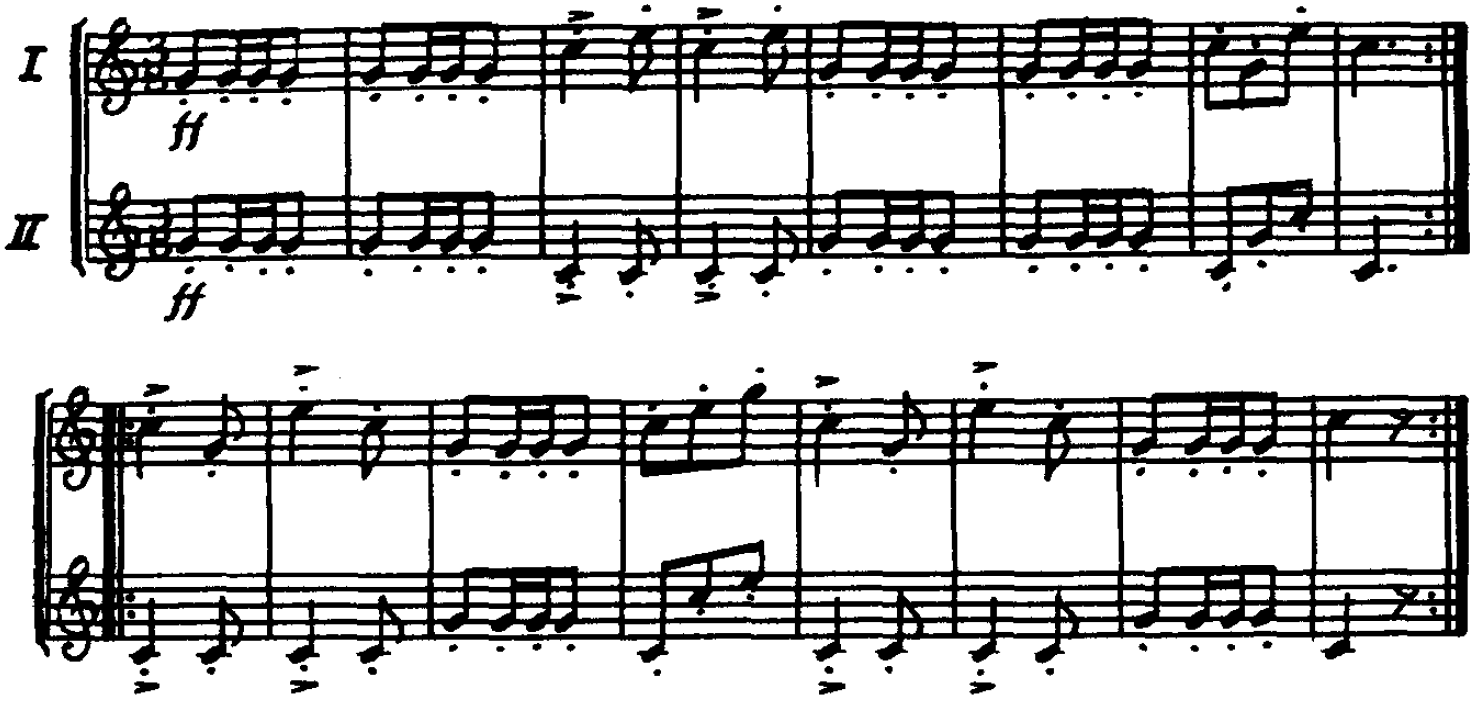
„Begrüßung"



39 Signal „Gemse tot"

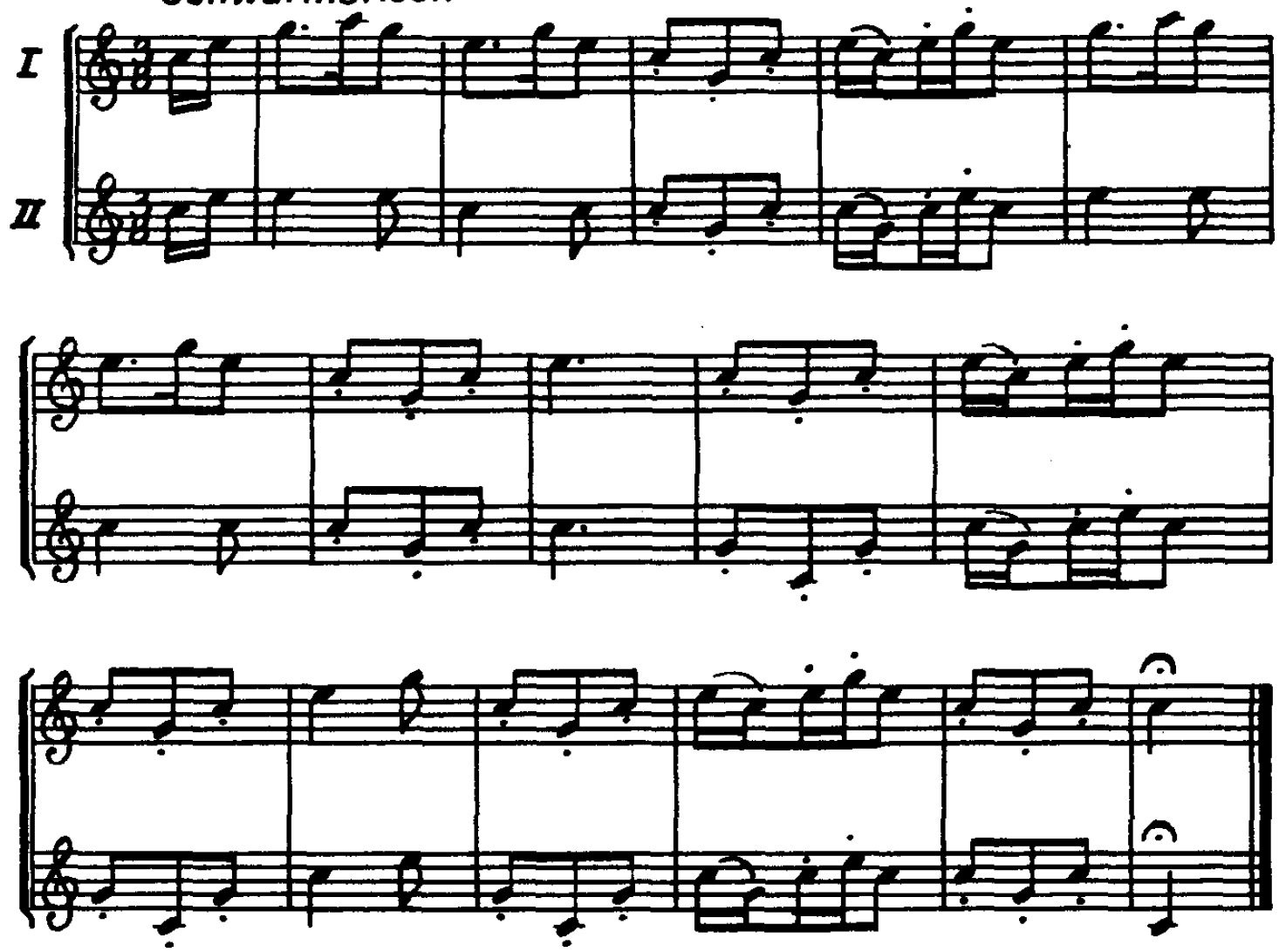


42 Signal „Zum Essen"



43 Signal „Das hohe Wecken"

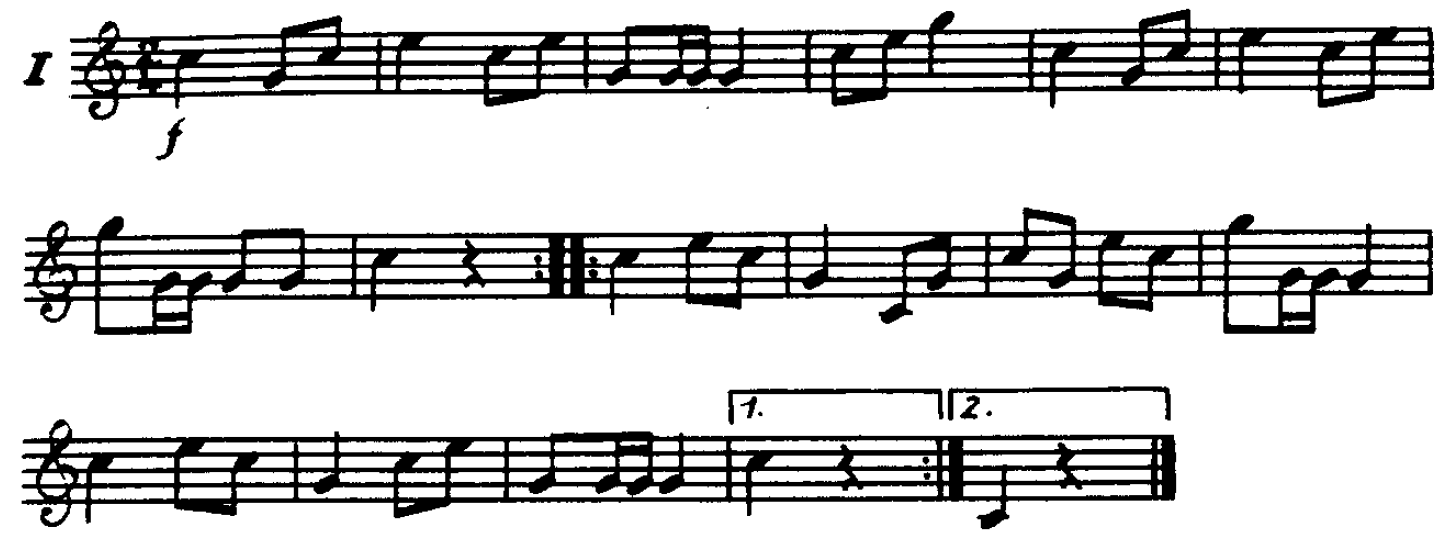
Schwärmerisch

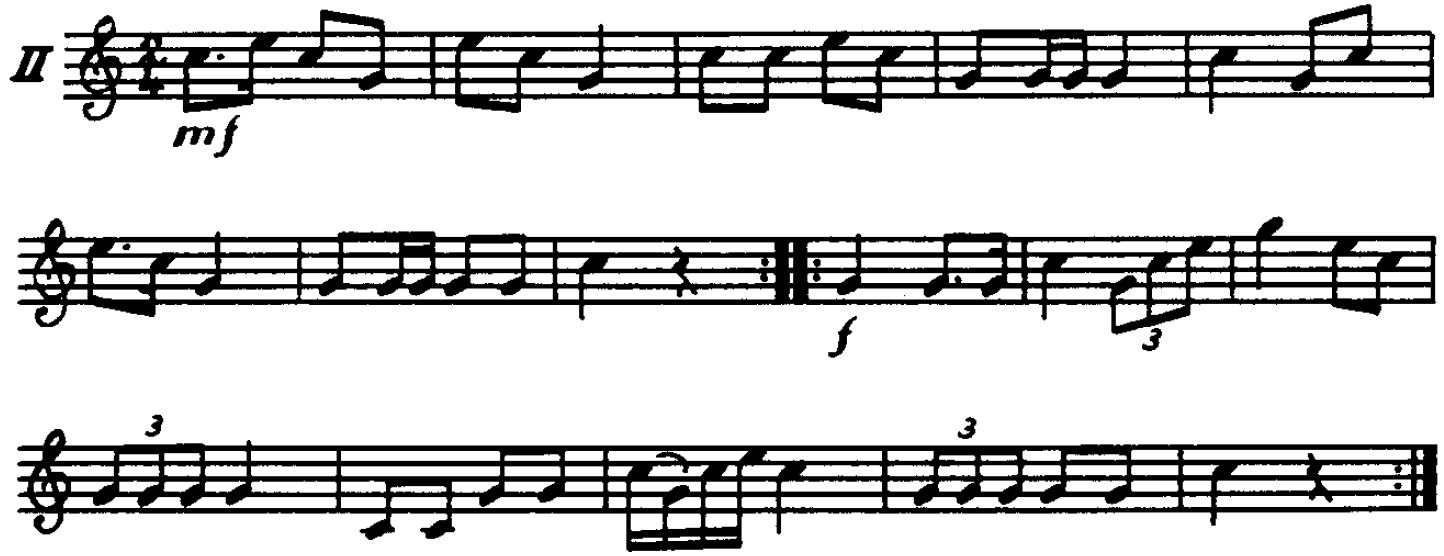


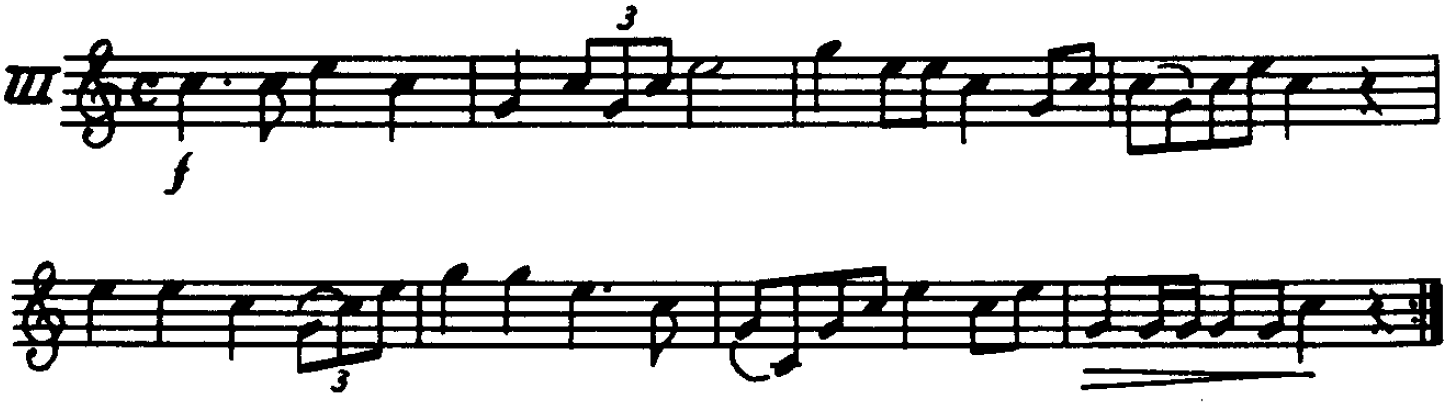
Spielstücke für Jagdhörner ohne Ventile

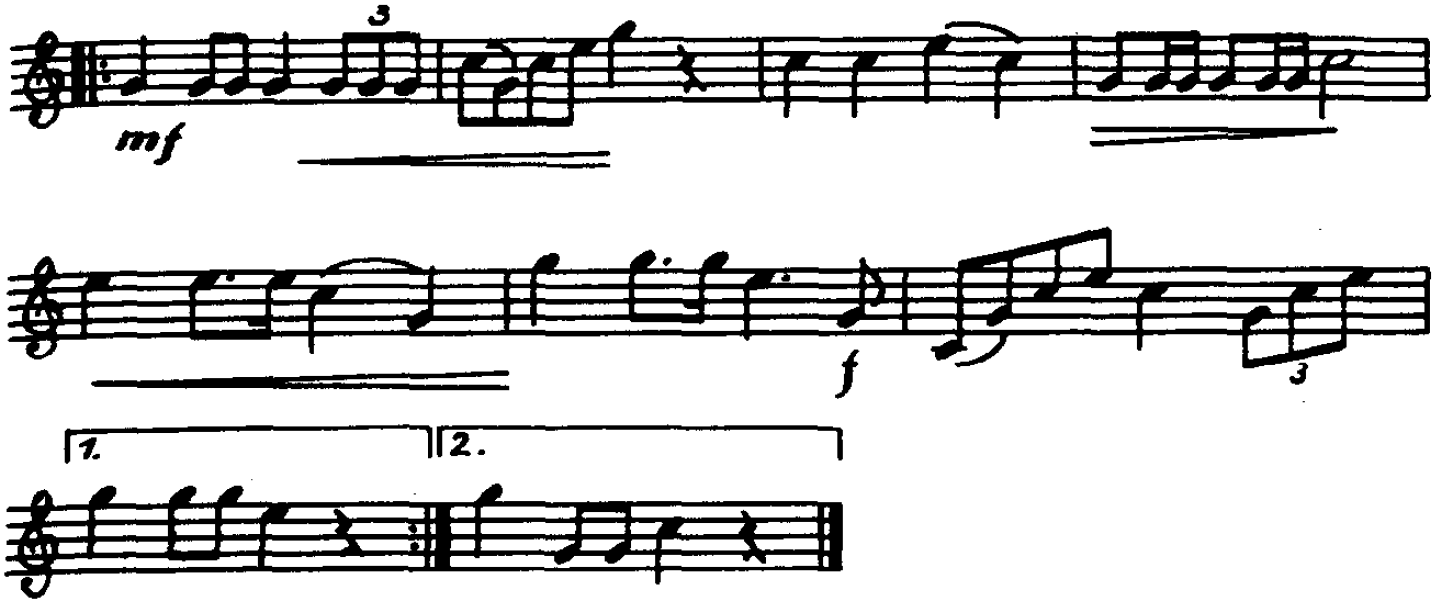
6 leichte Jägermärsche

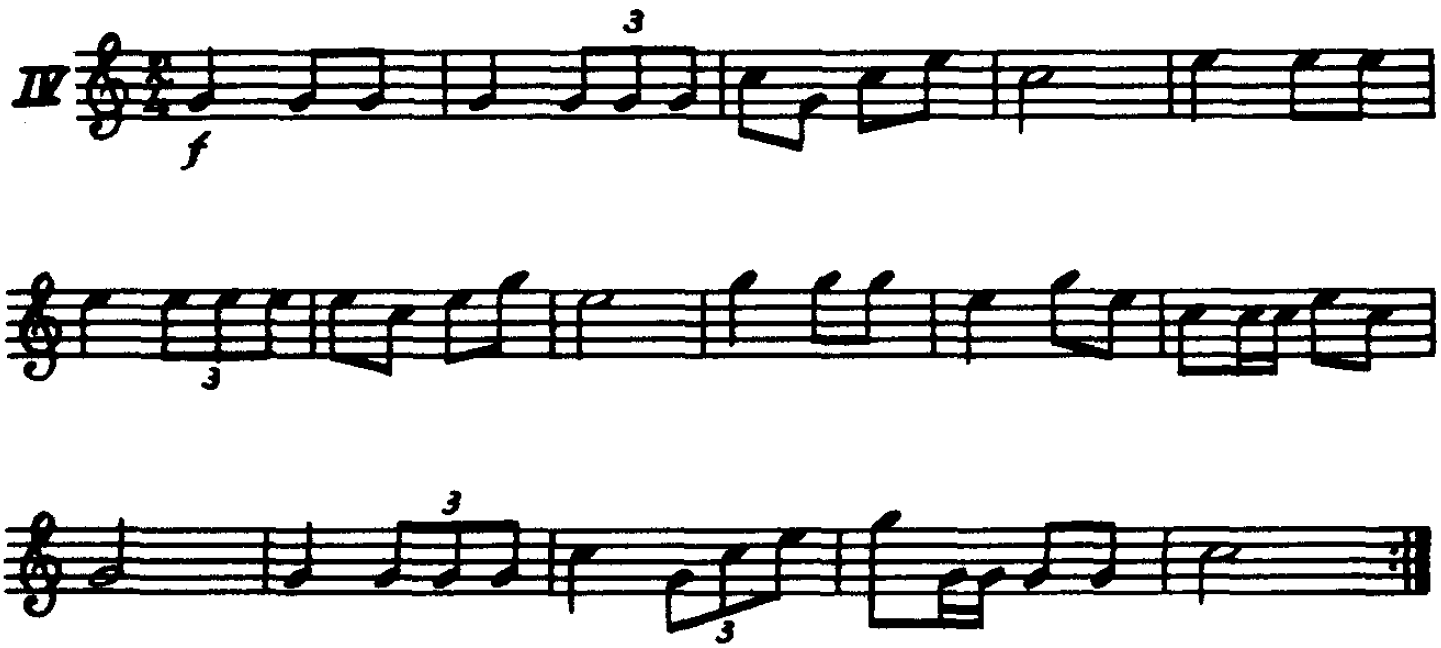
Manfred Patzig

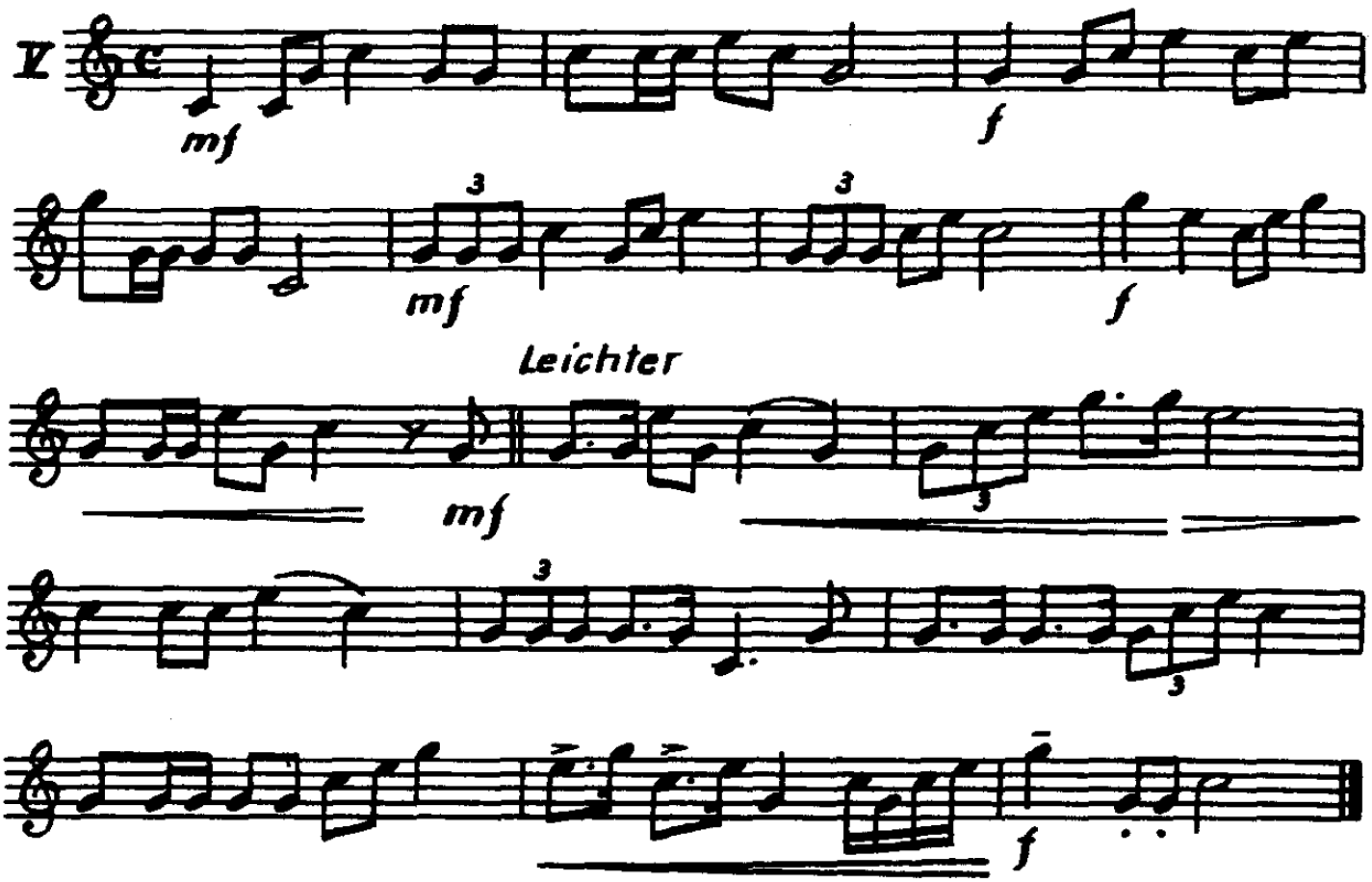


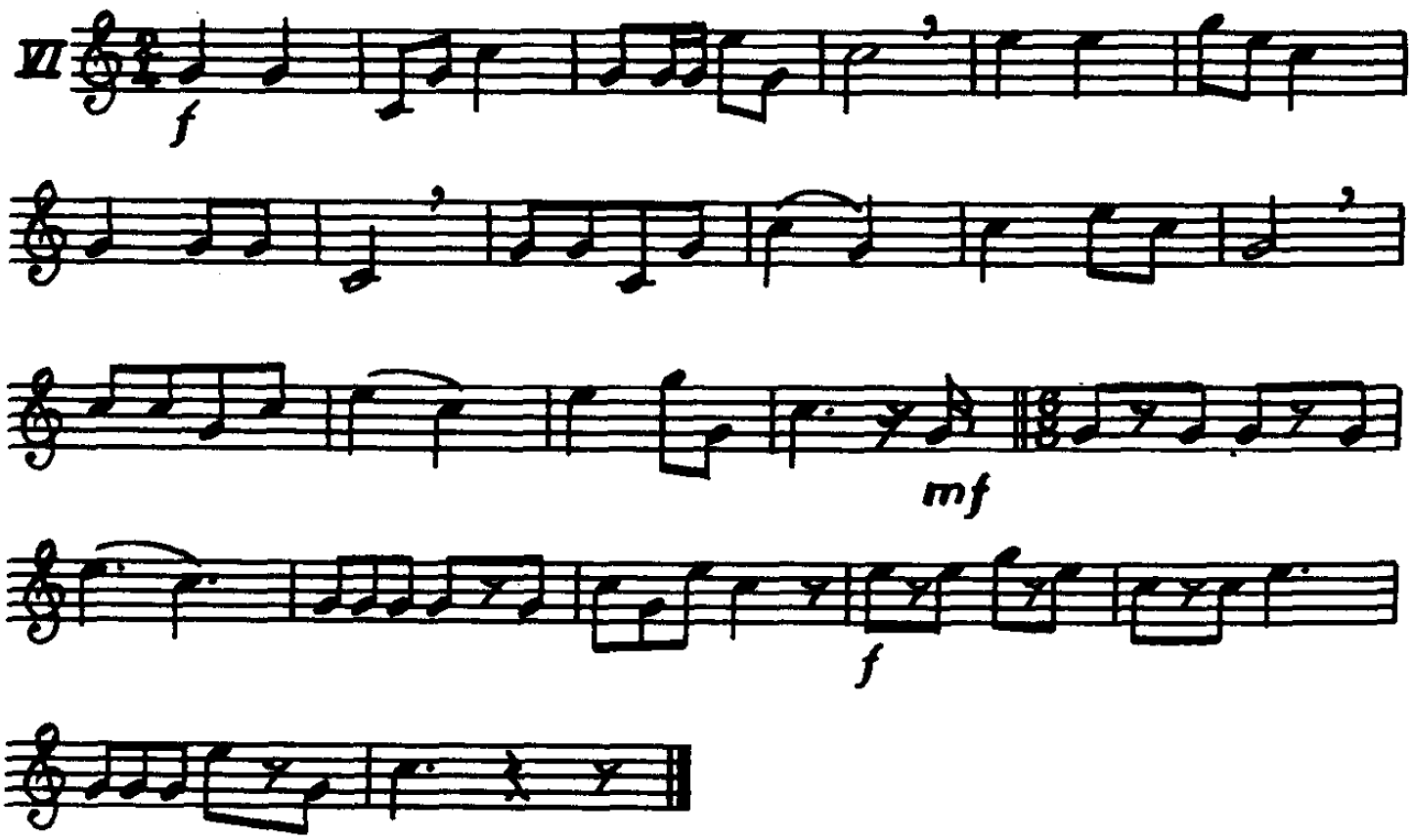





3
mf
f
3
1.
2.

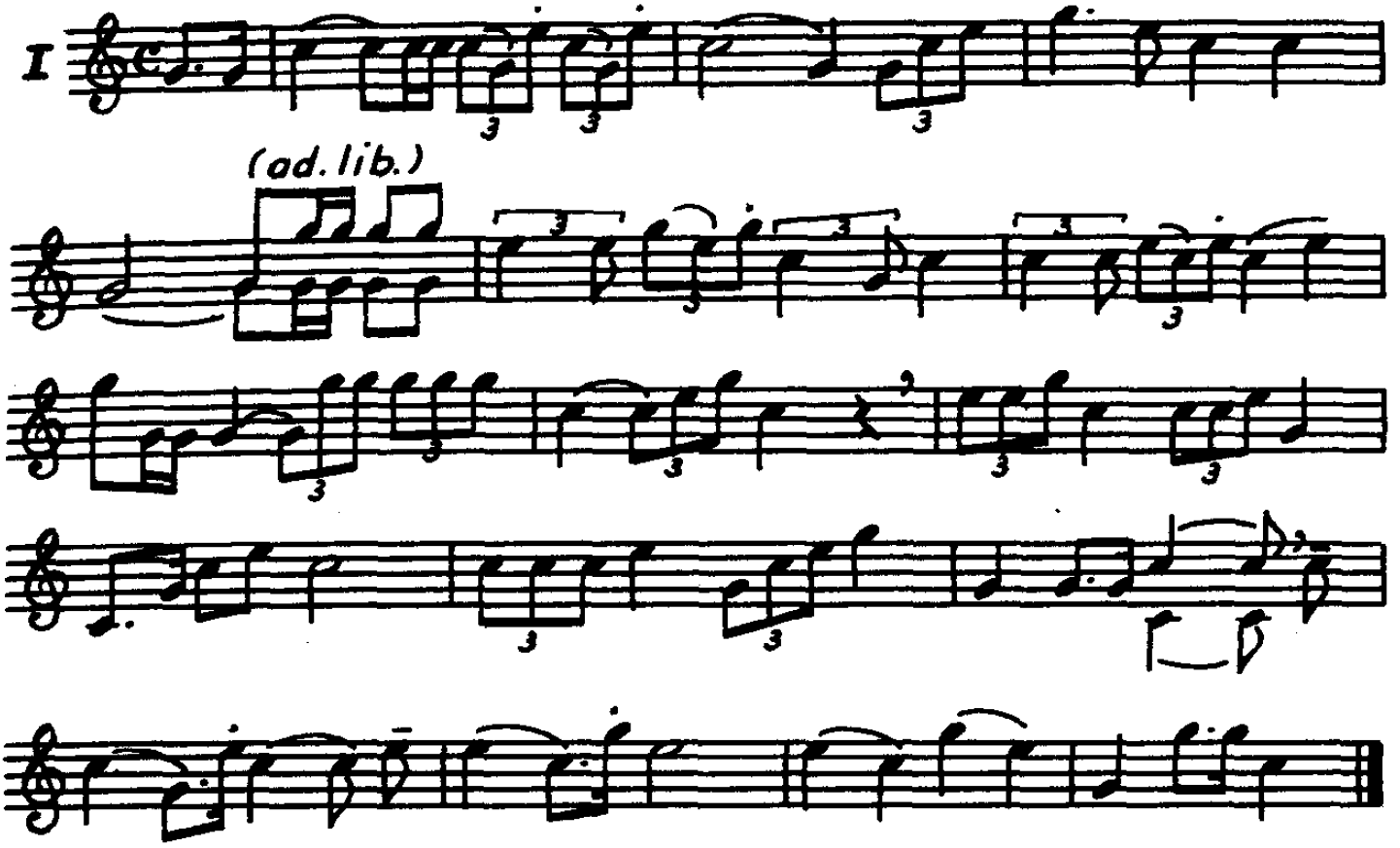

IV
3
f
3
3
3

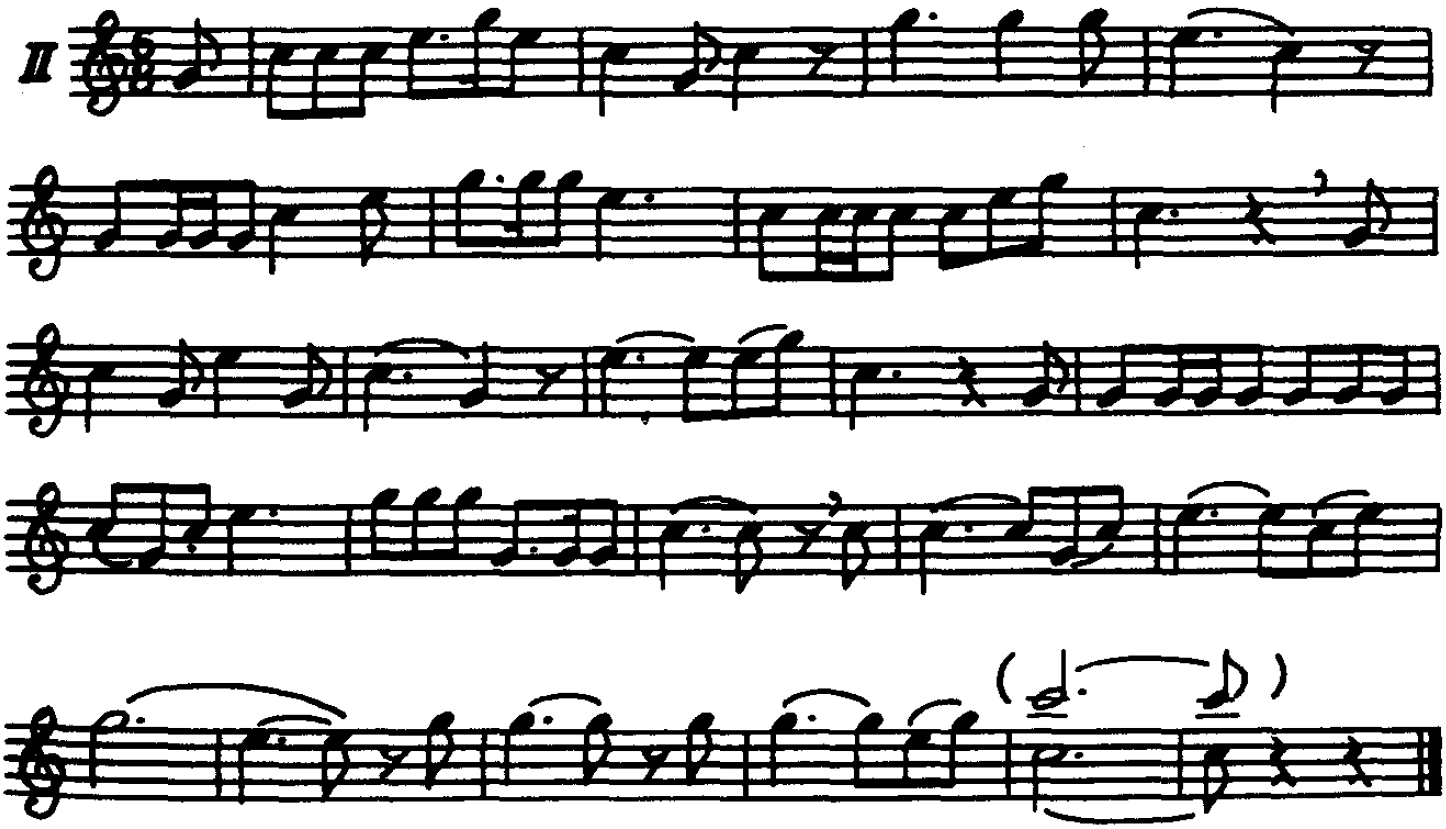

V
mf
f
mf
f
Leichter
mf
f


VI
f
mf
f

2 Jagdstücke

Manfred Patzig

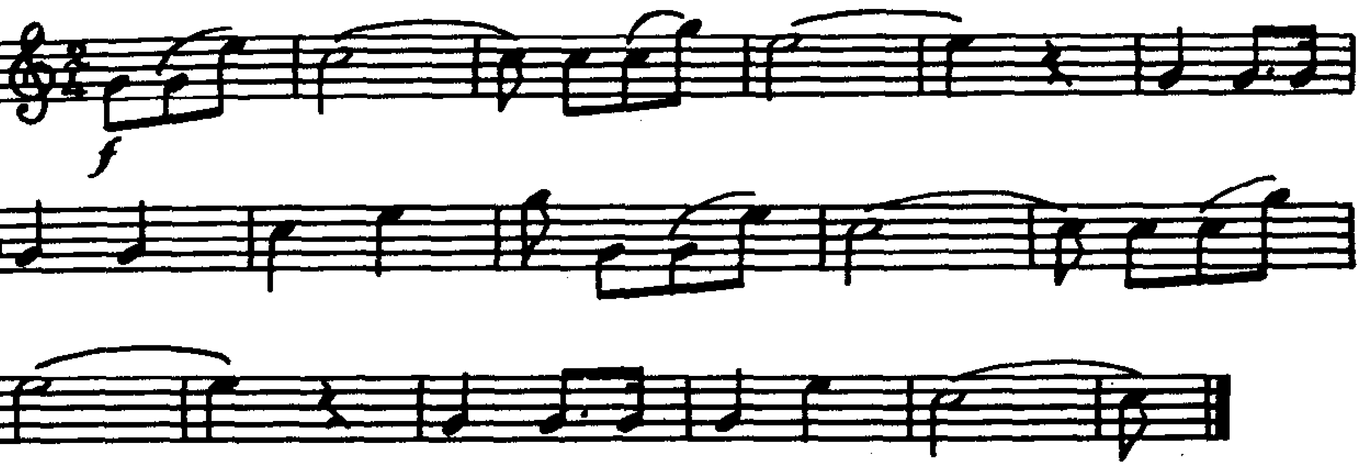




Signal „Aufbruch zur Jagd"

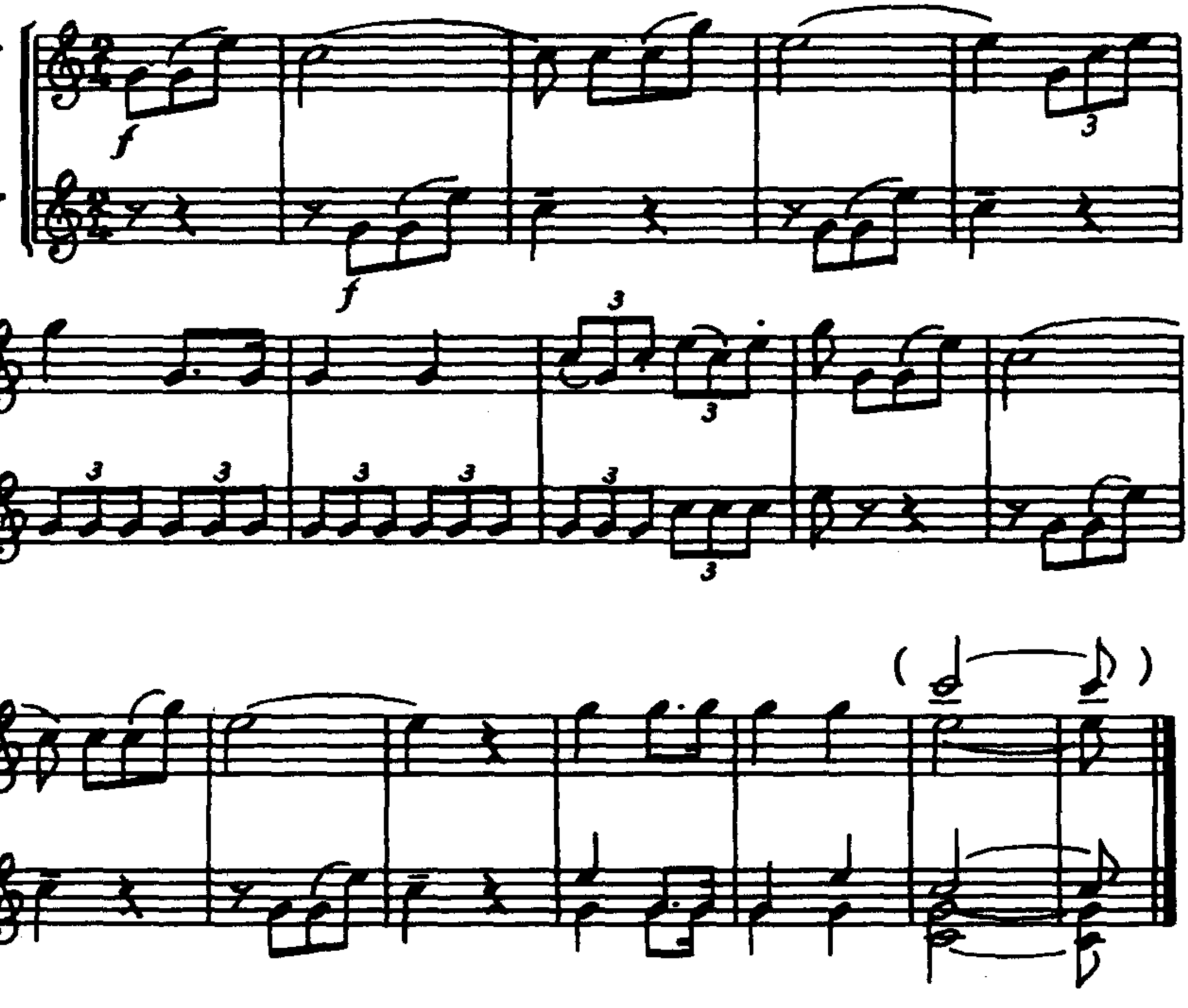
Manfred Patzig

a)



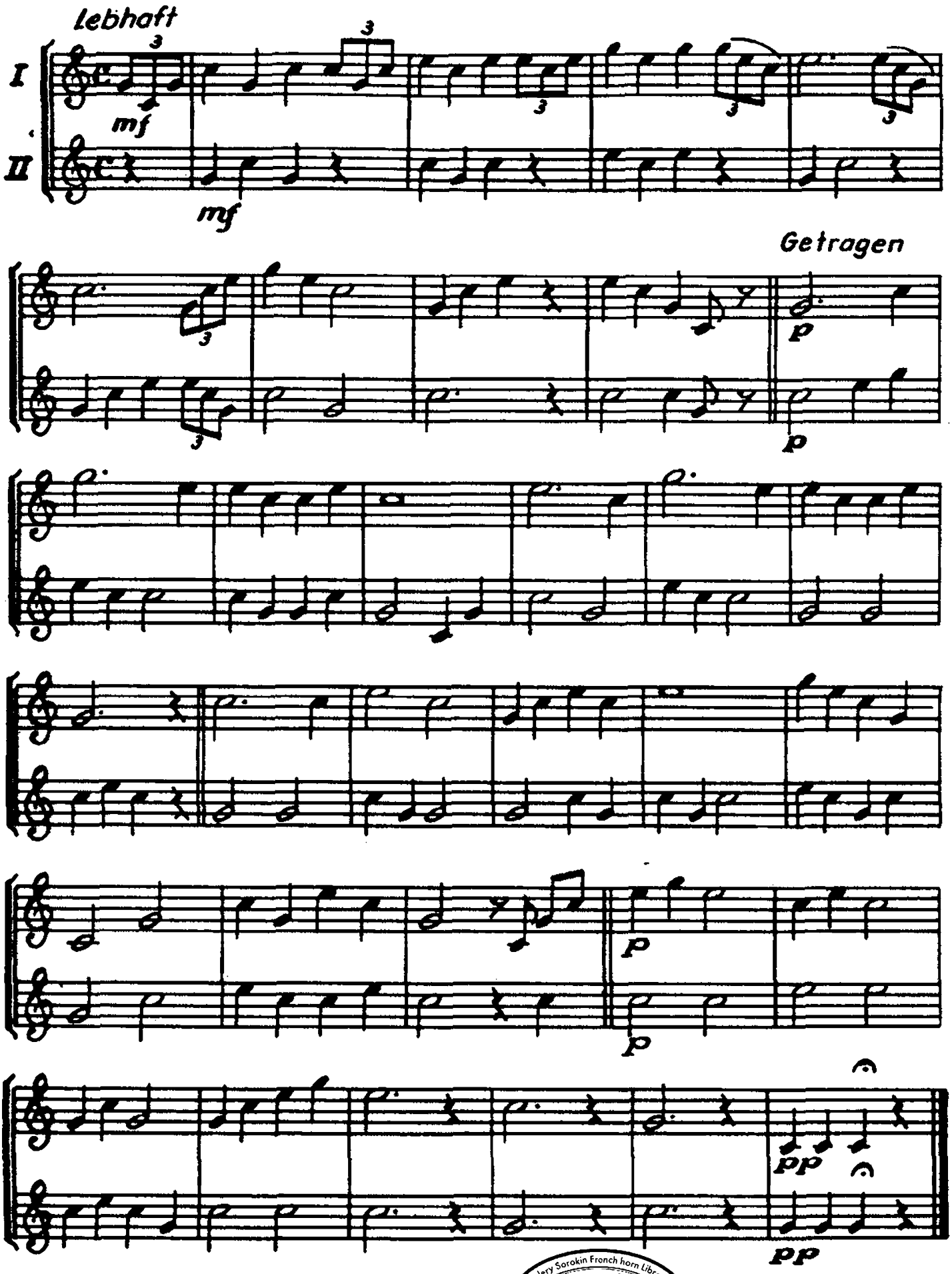
b) „frisch auf zur Jagd"

I
II



„Stille Flur"

Walter Eimann

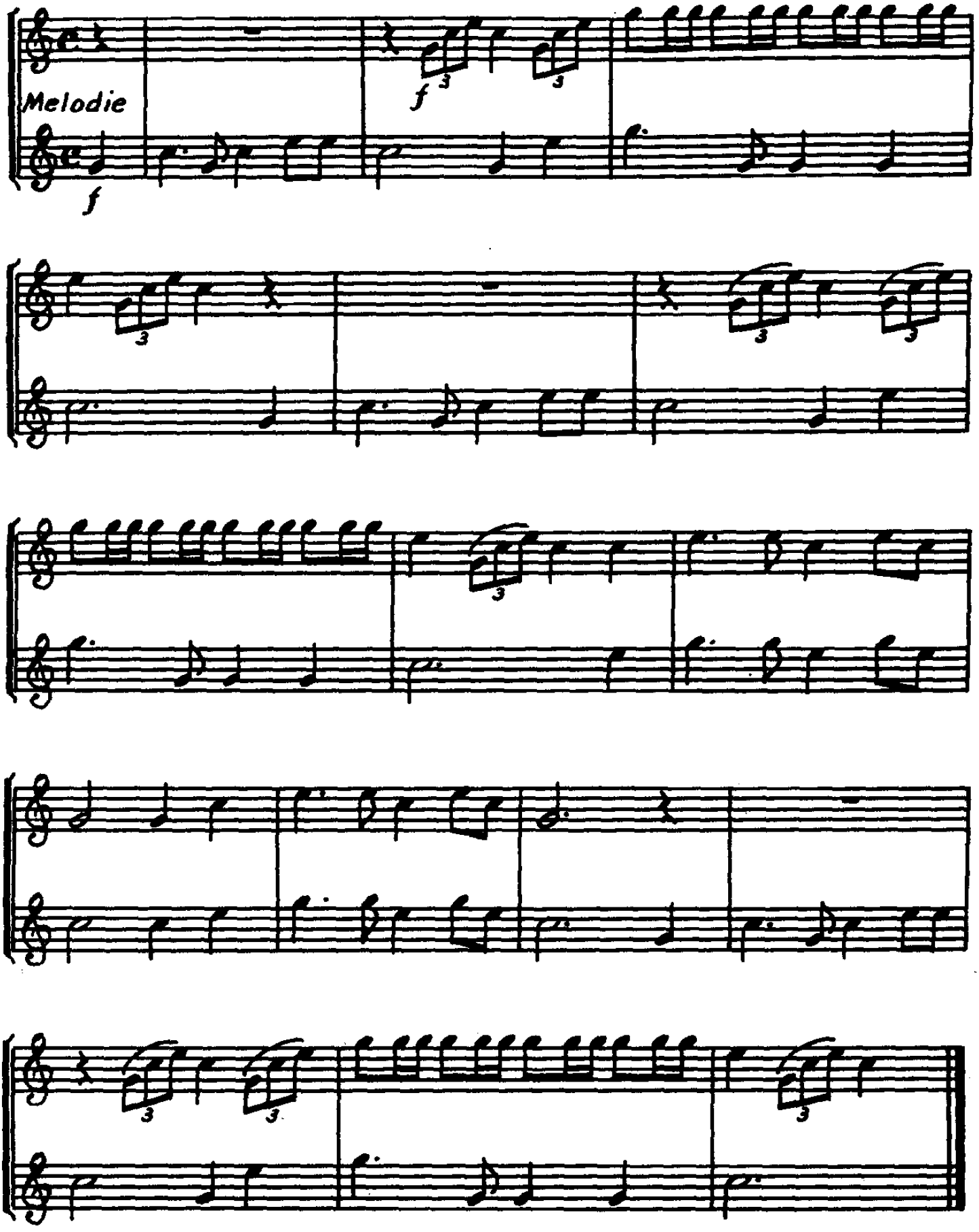


Valery Sorokin French horn Library
Библиотека Валерия Сорокина

Jagdstück

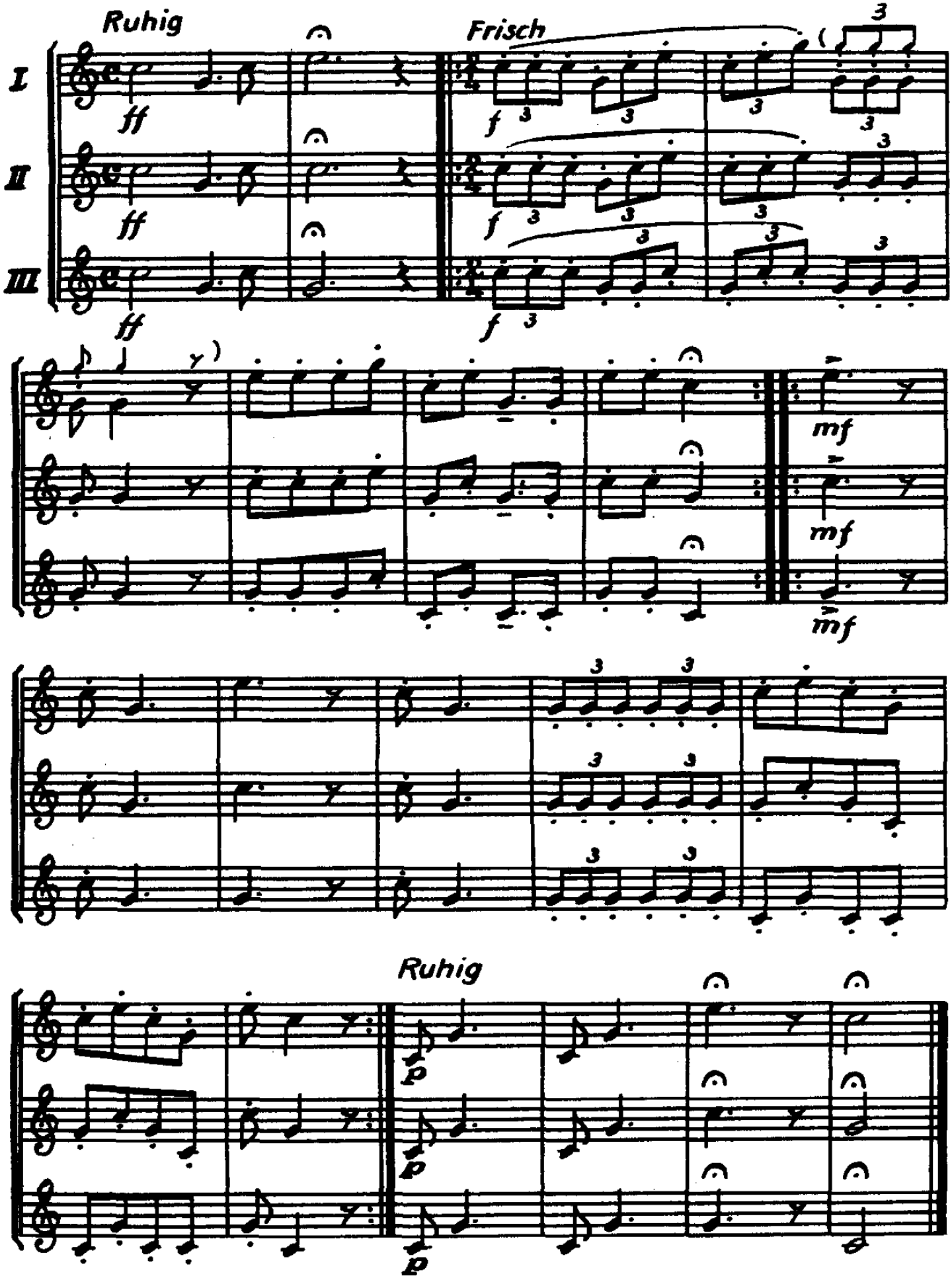
nach der Melodie „Auf, auf zum fröhlichen Jagen"

Oberstimme



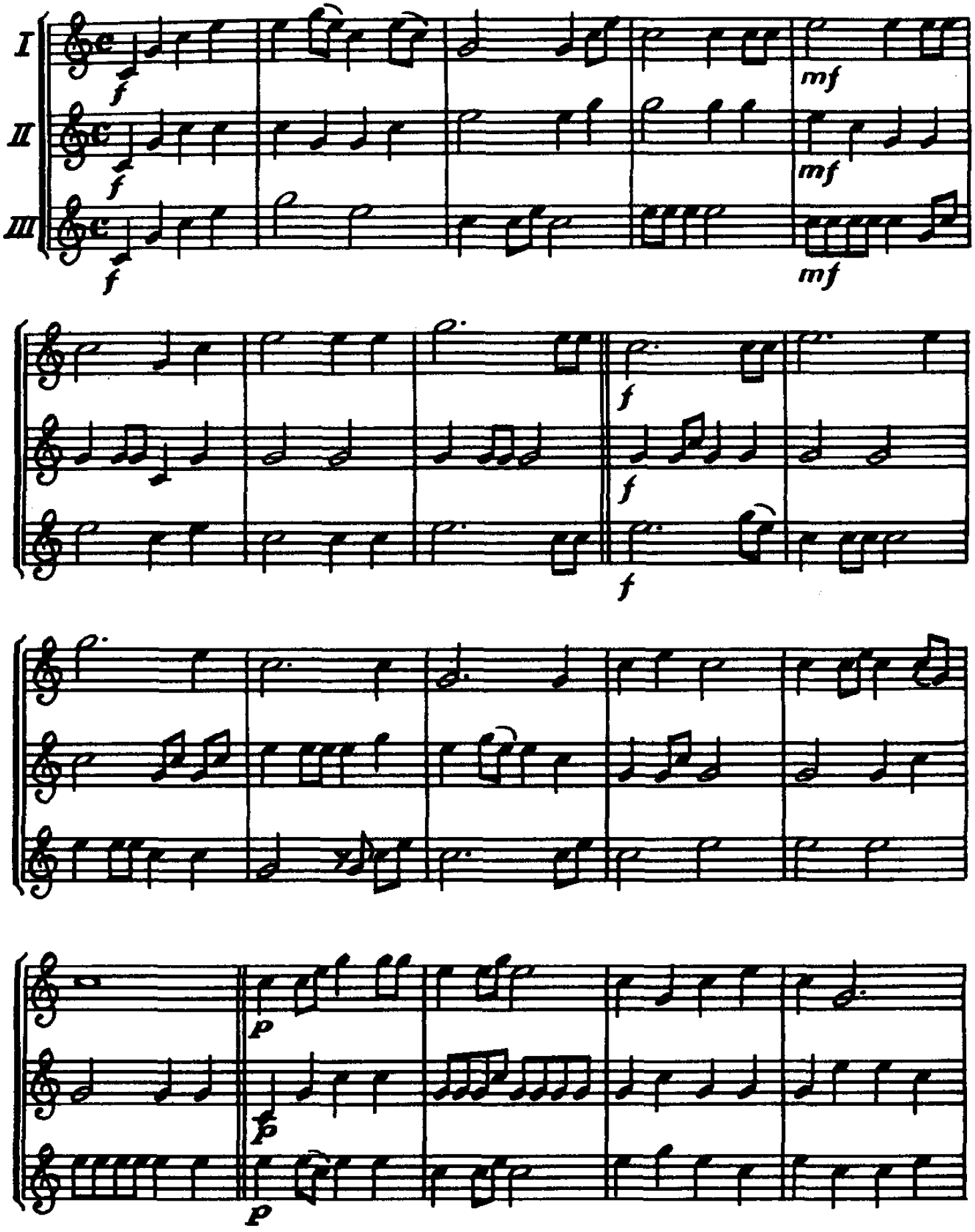
Falkenflug

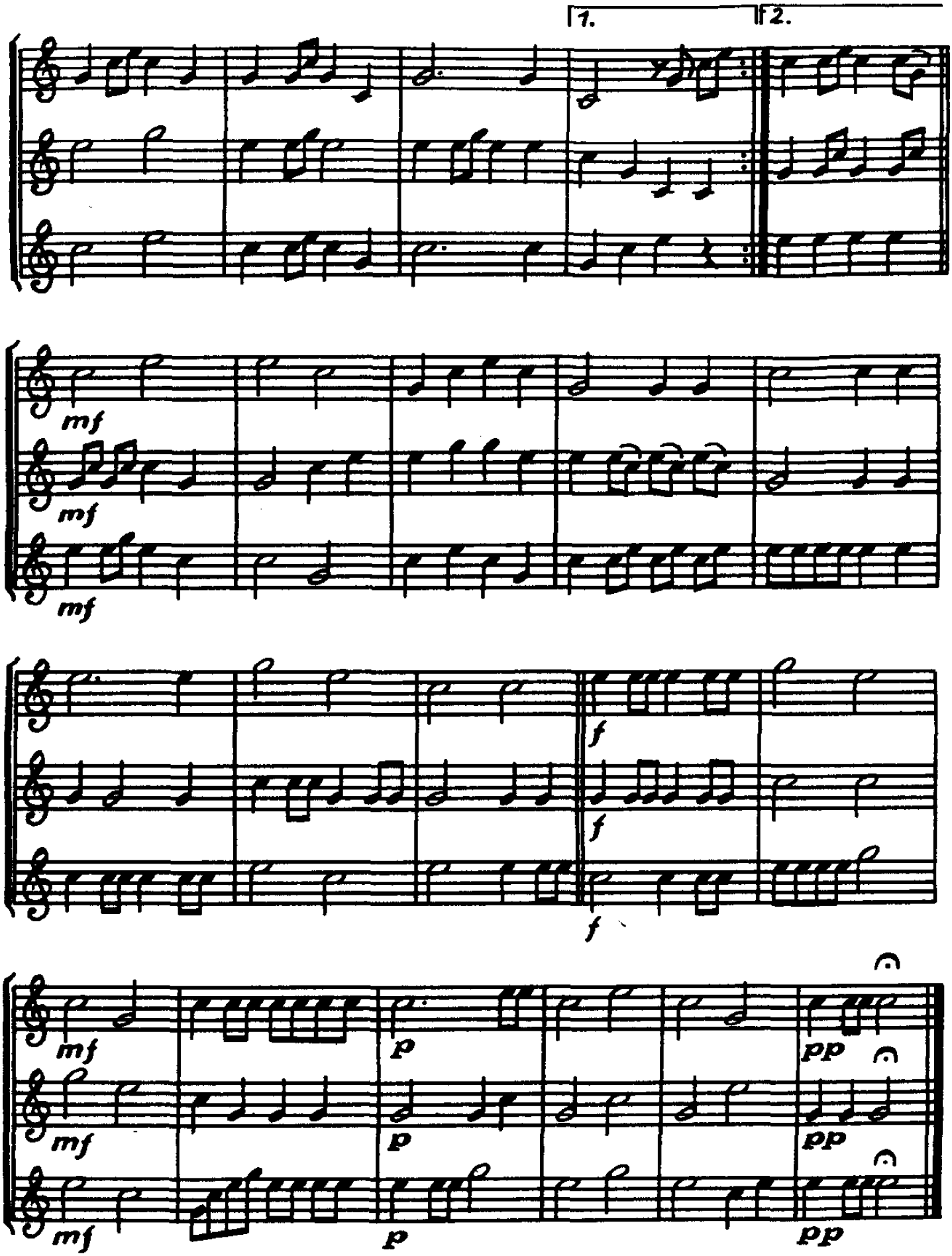
Fritz Spangenberg



Weidmannsdank mit Hörnerklang

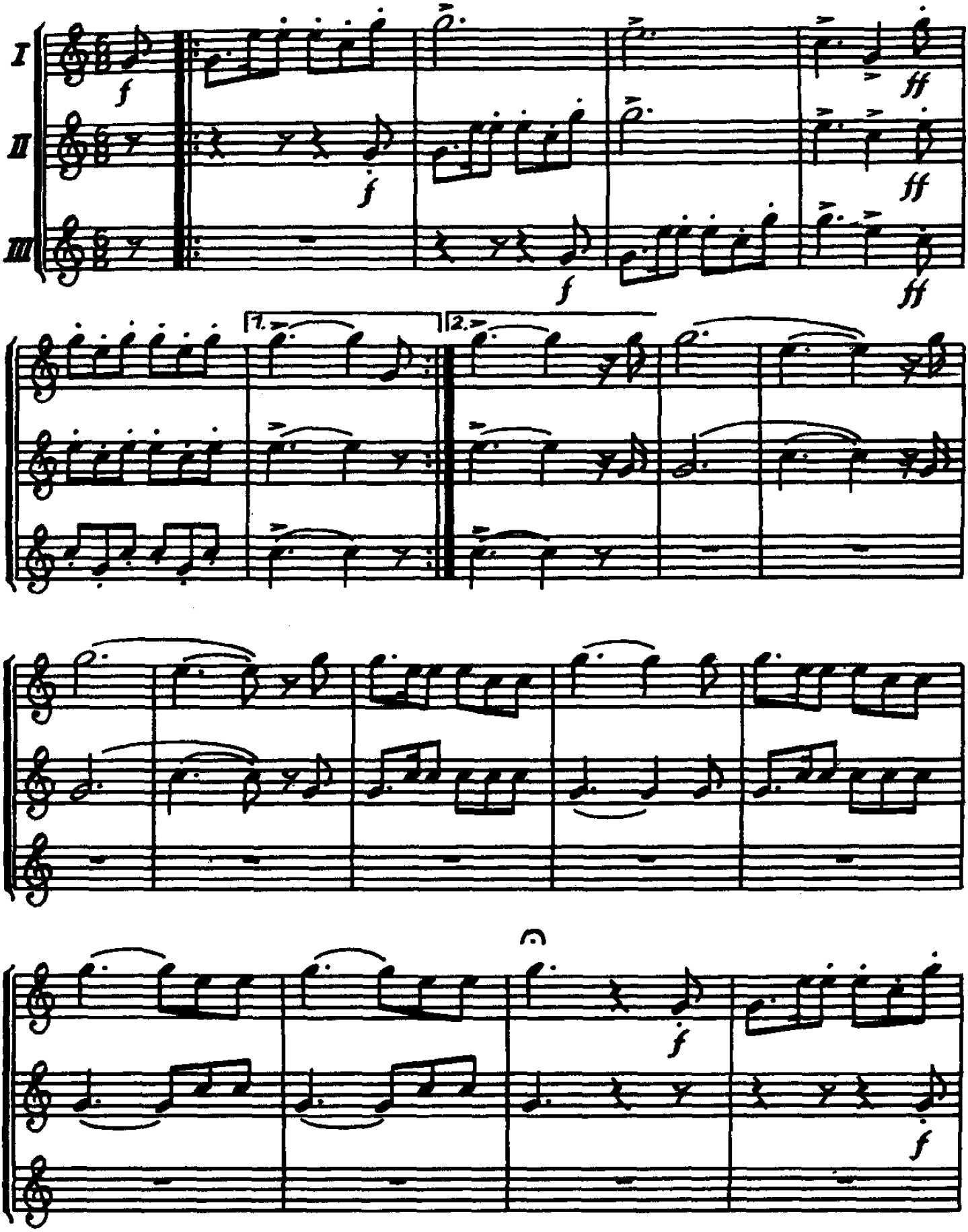
Walter Eimann

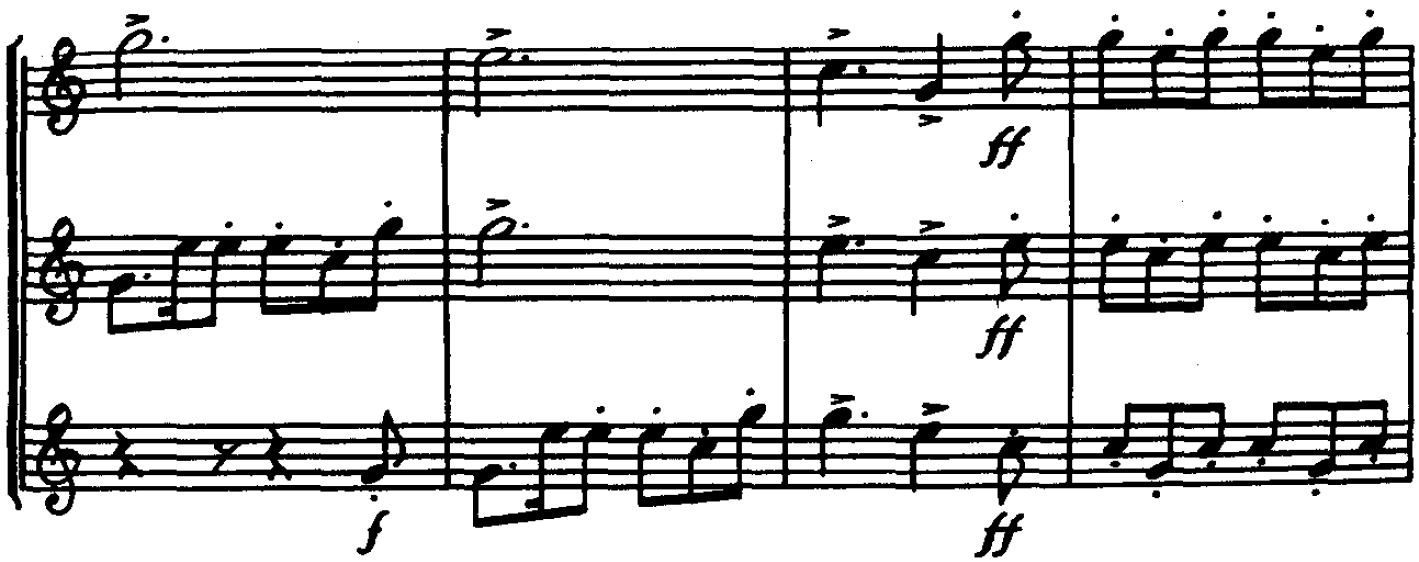


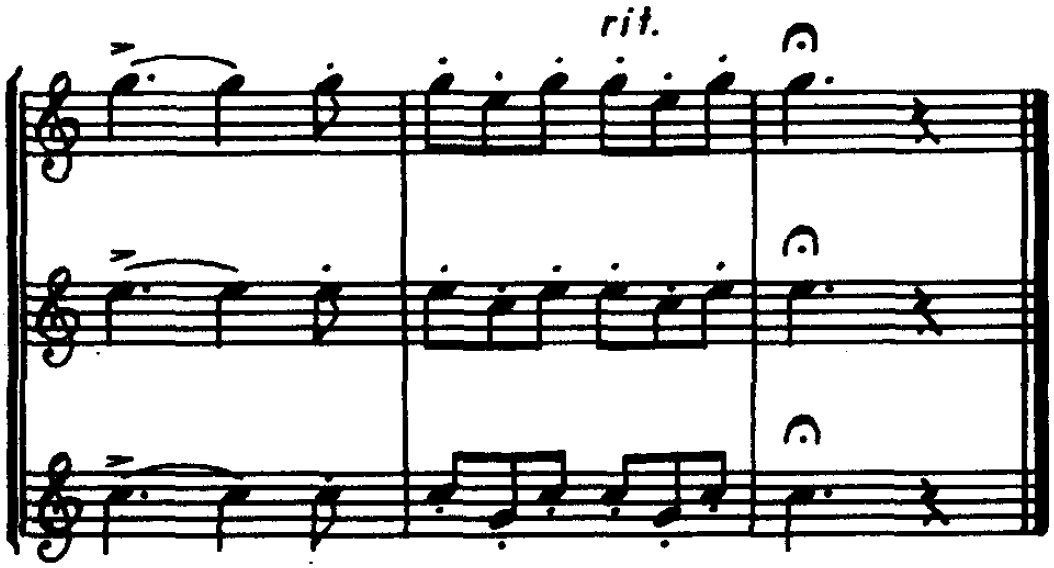

1.
2.
mf
mf
mf
f
f
f
mf
p
pp
mf
p
pp
mf
p
pp

Gästegruß

Ulrich Faust



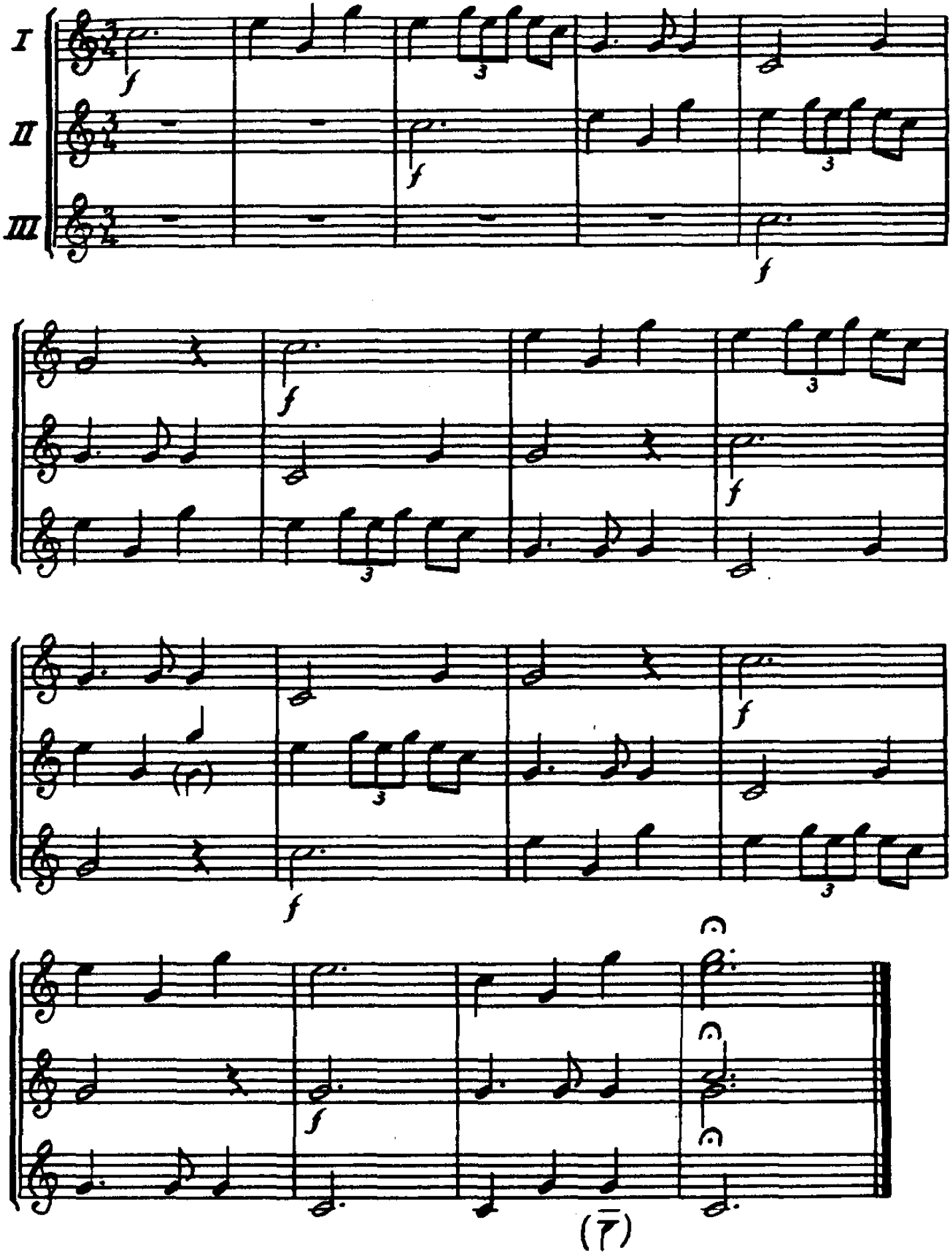

ff
ff
f
ff


rit.

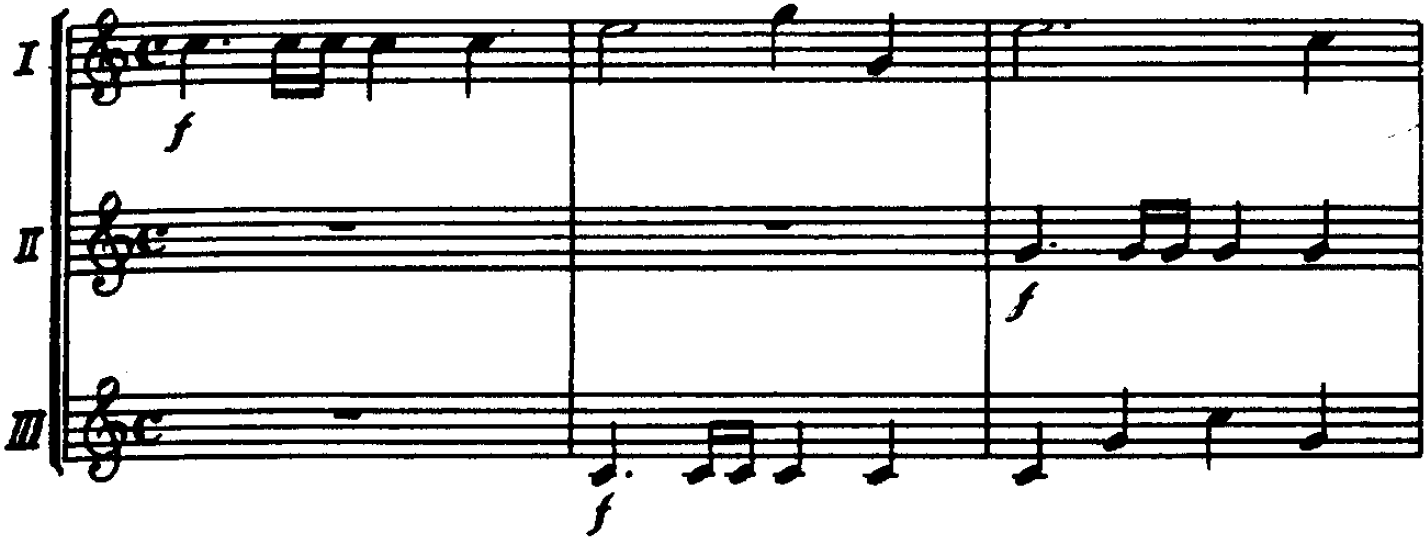
2 Hymnen

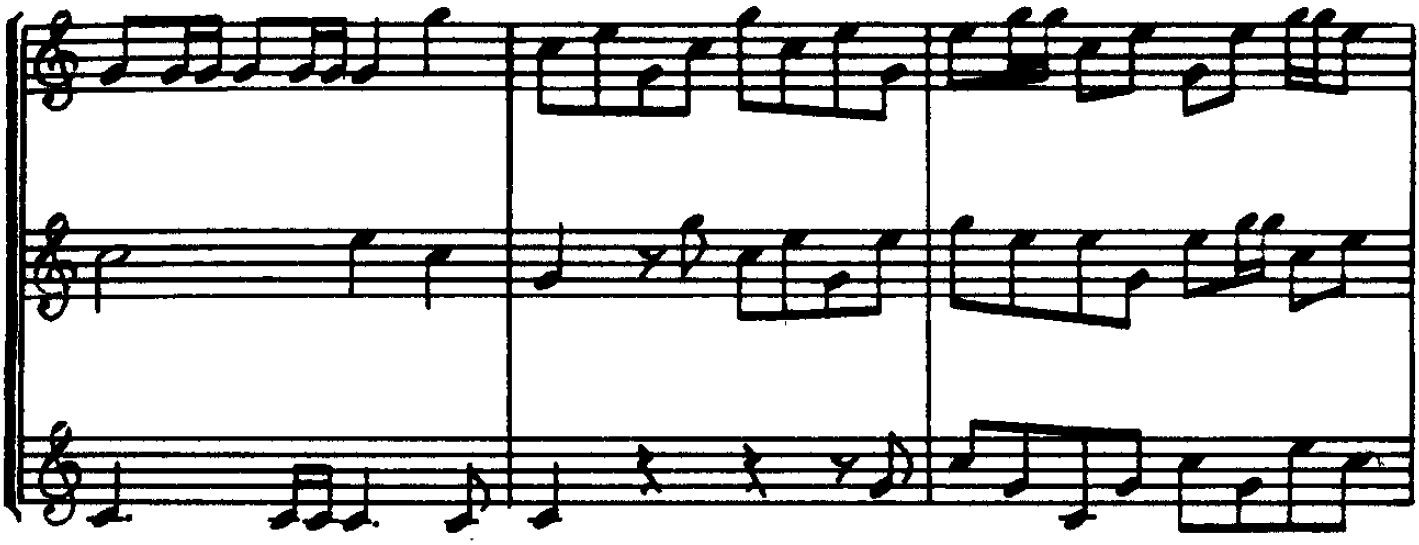
I

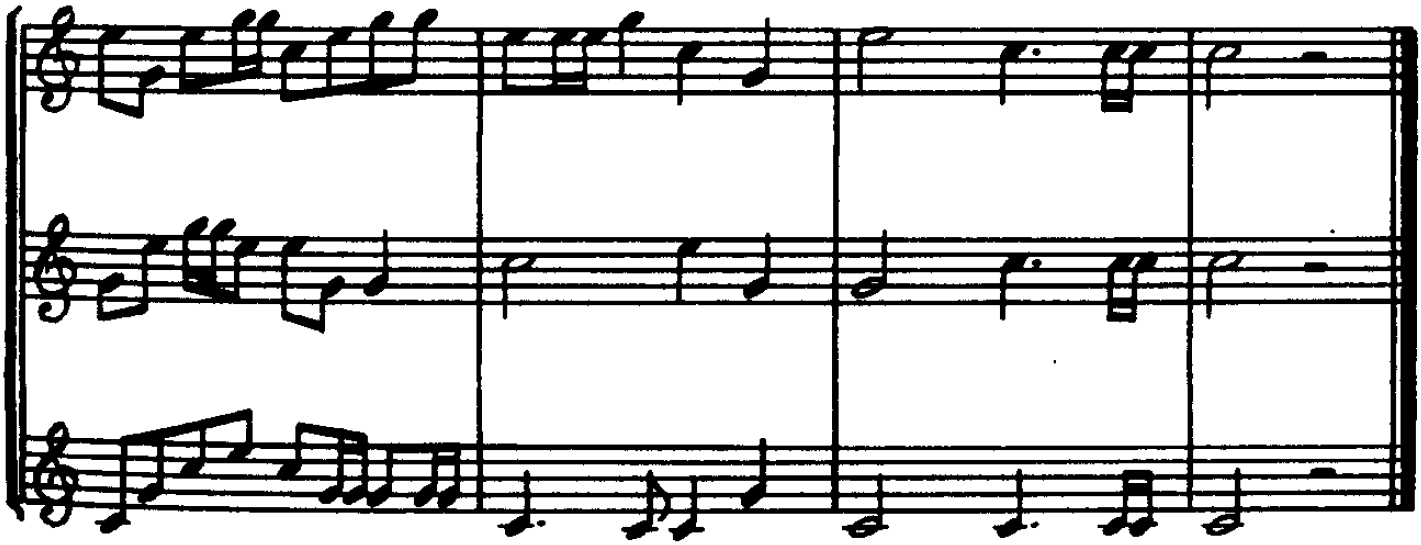
Helge Jung



II

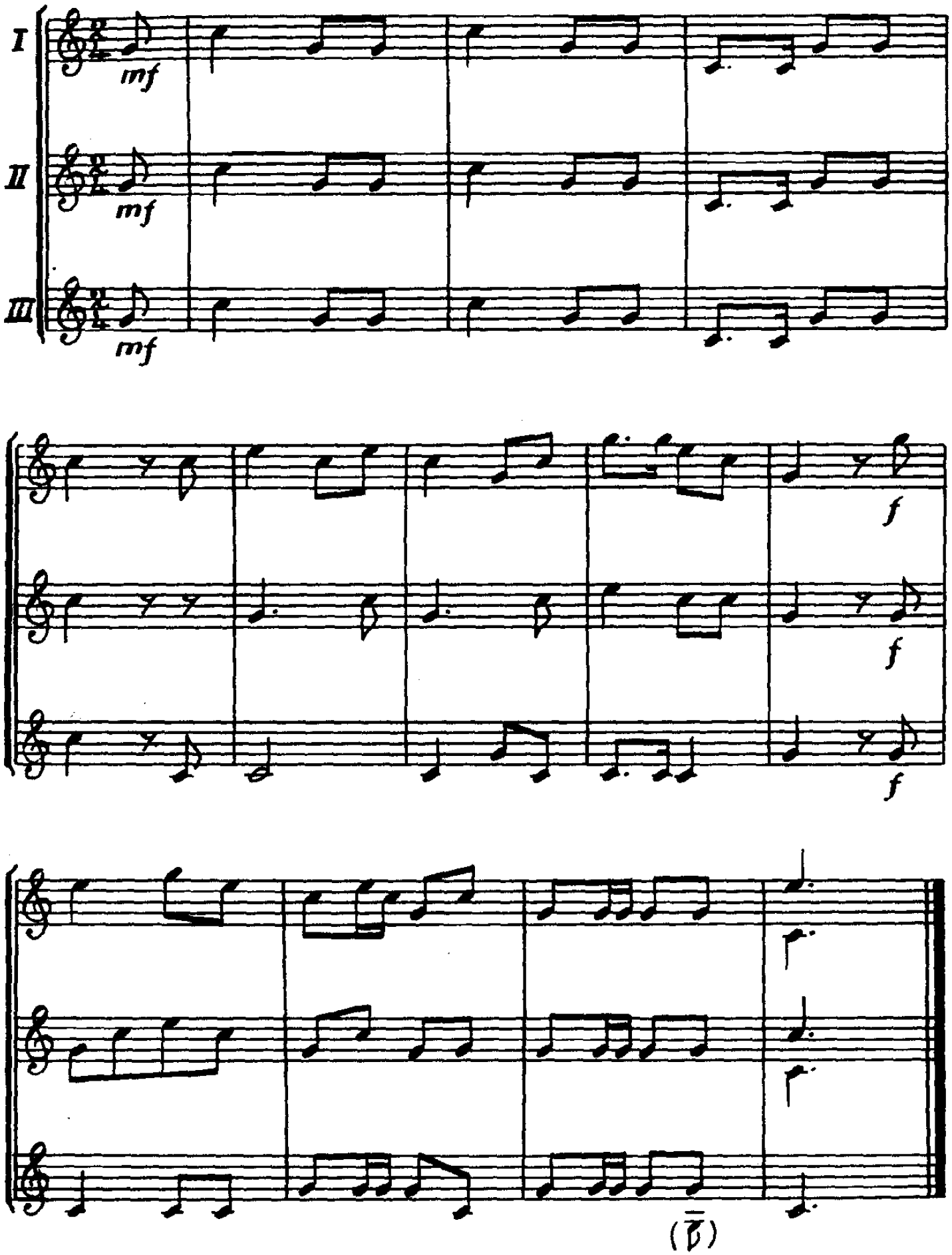






Weckruf.

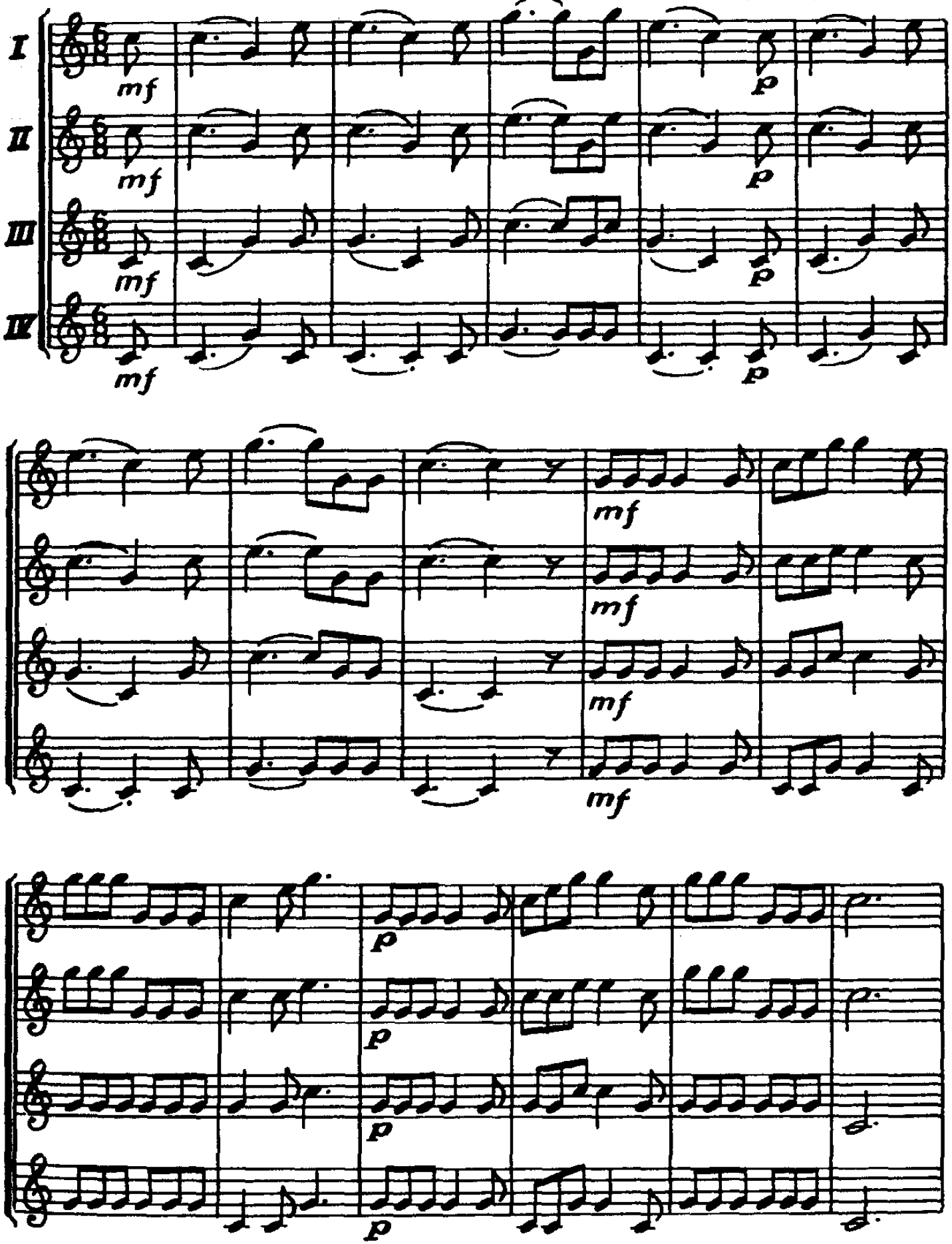
Helge Jung

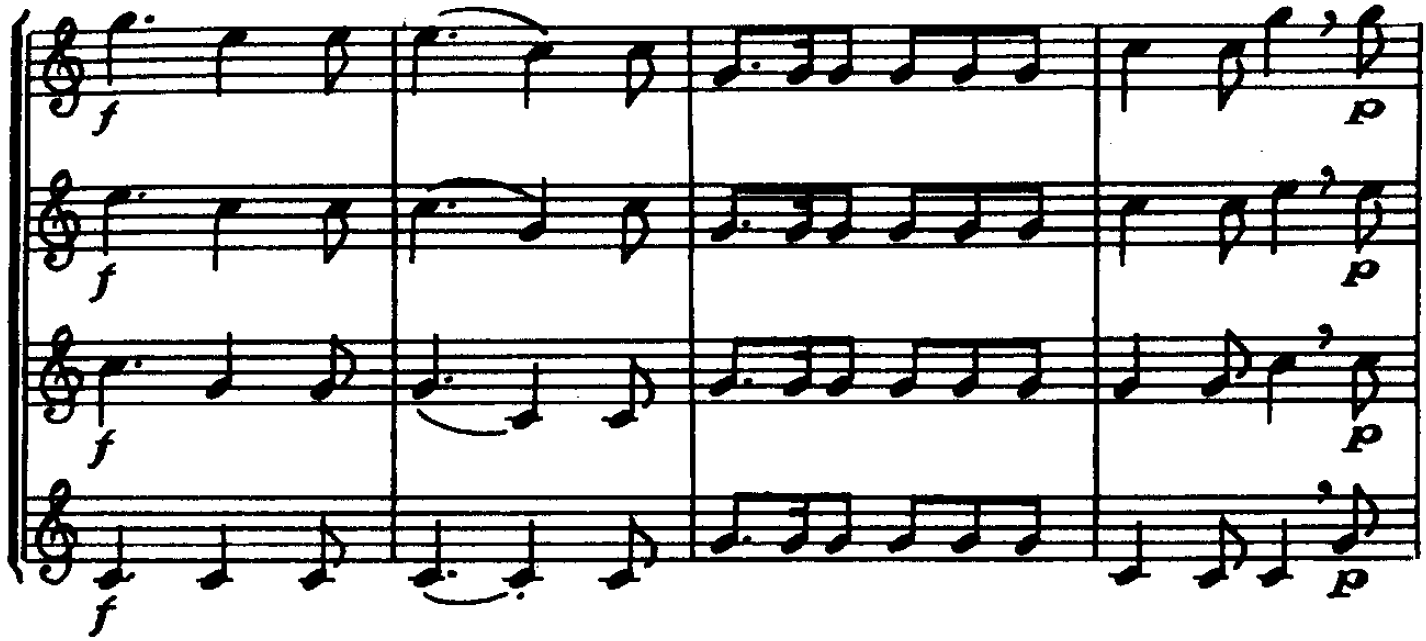


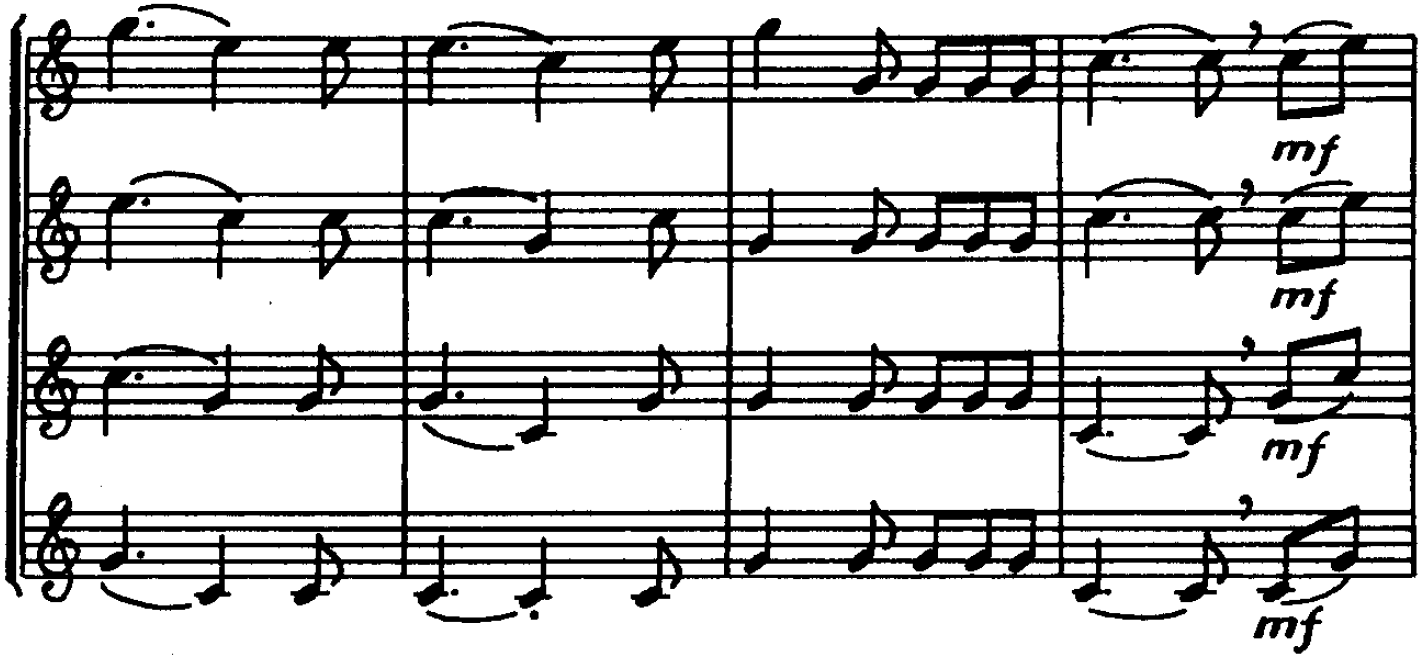
Diana

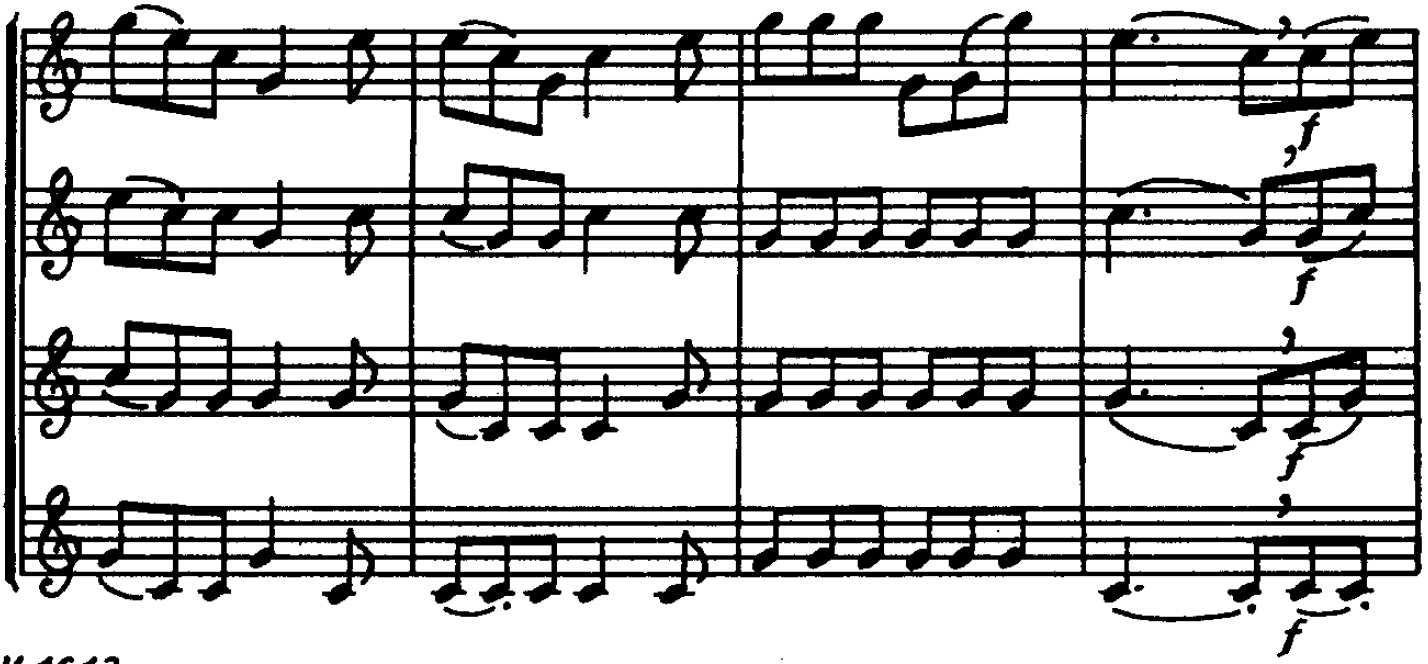
Manfred Patzig

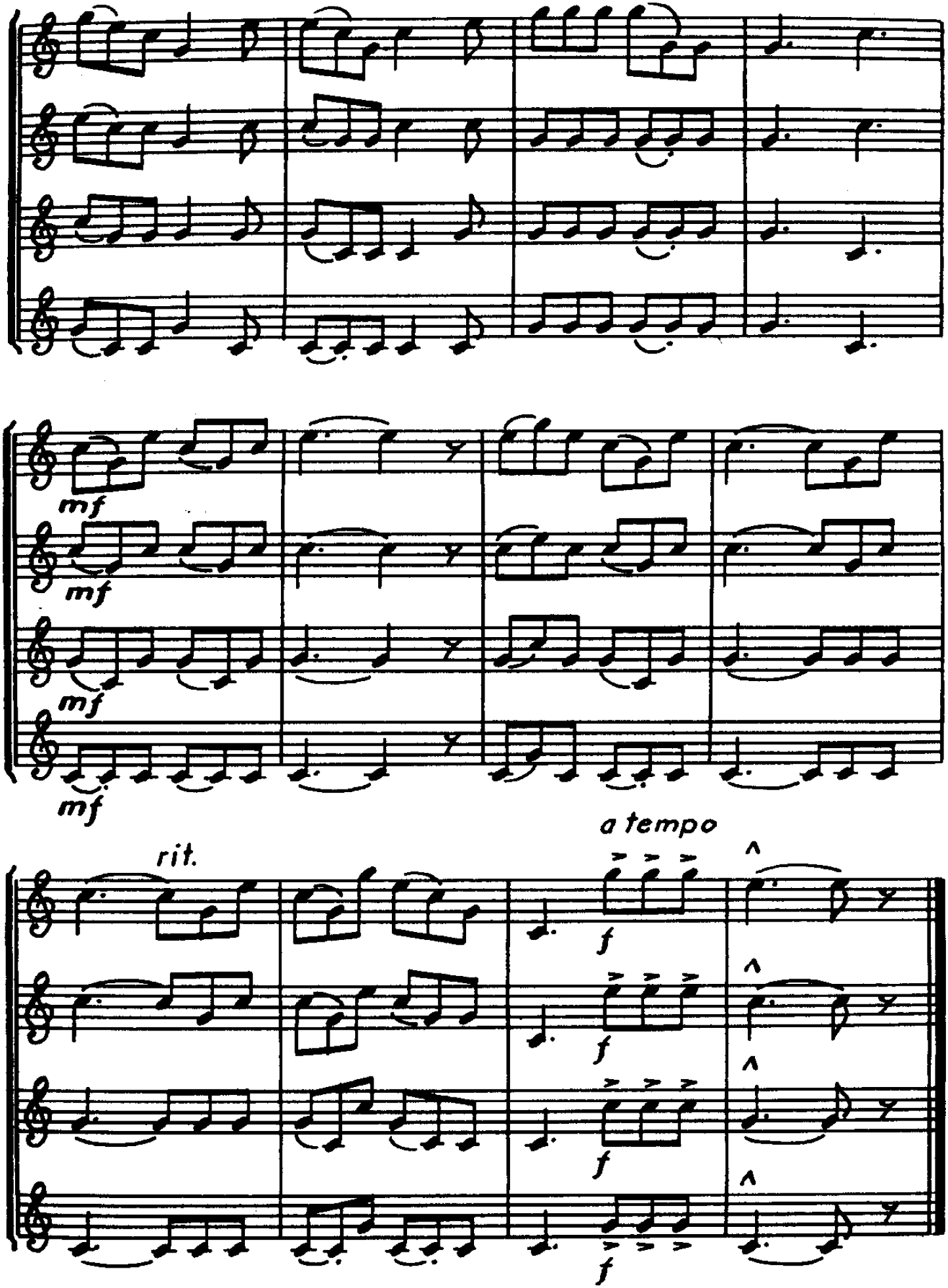
(Echo)




f
p


mf

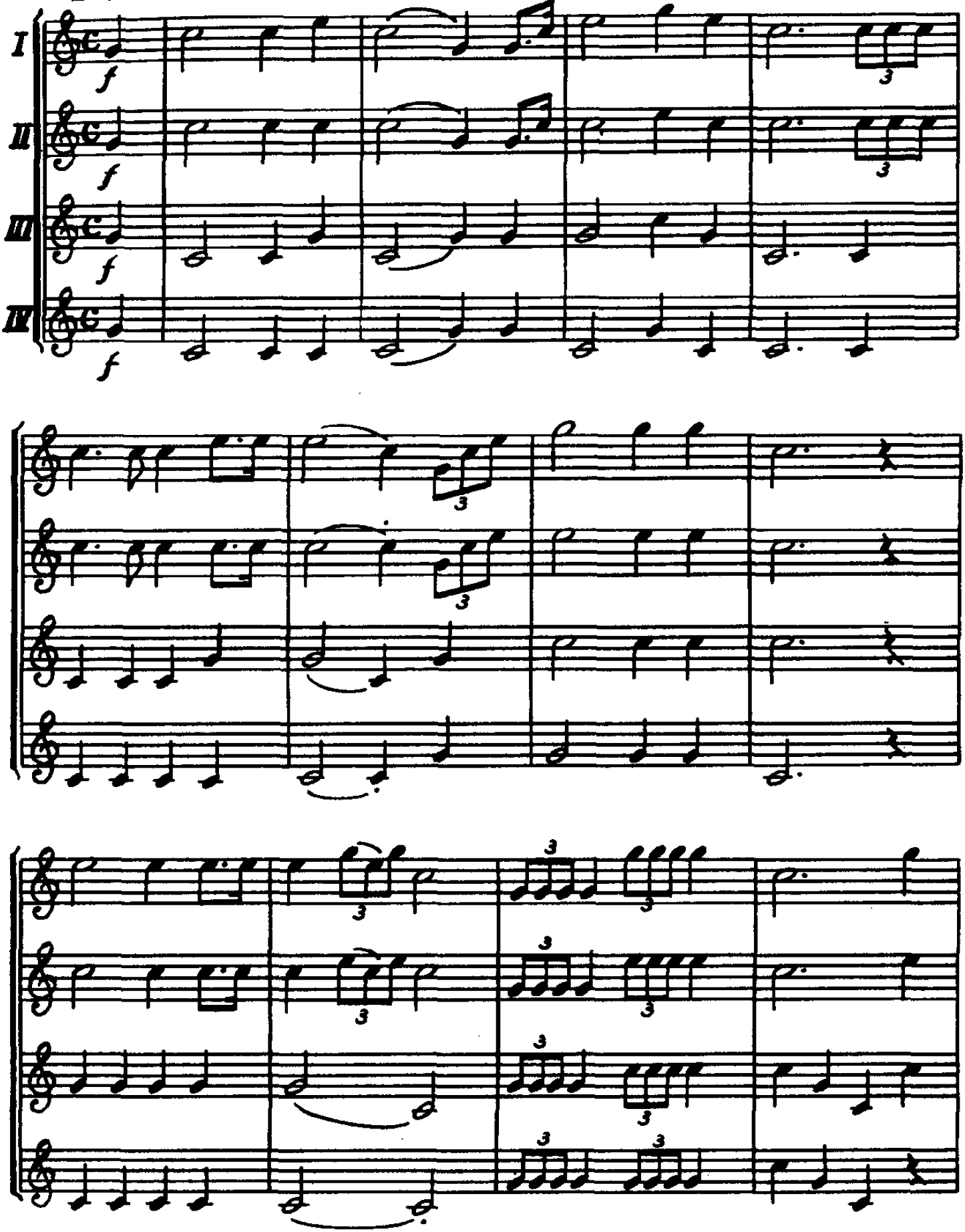

f

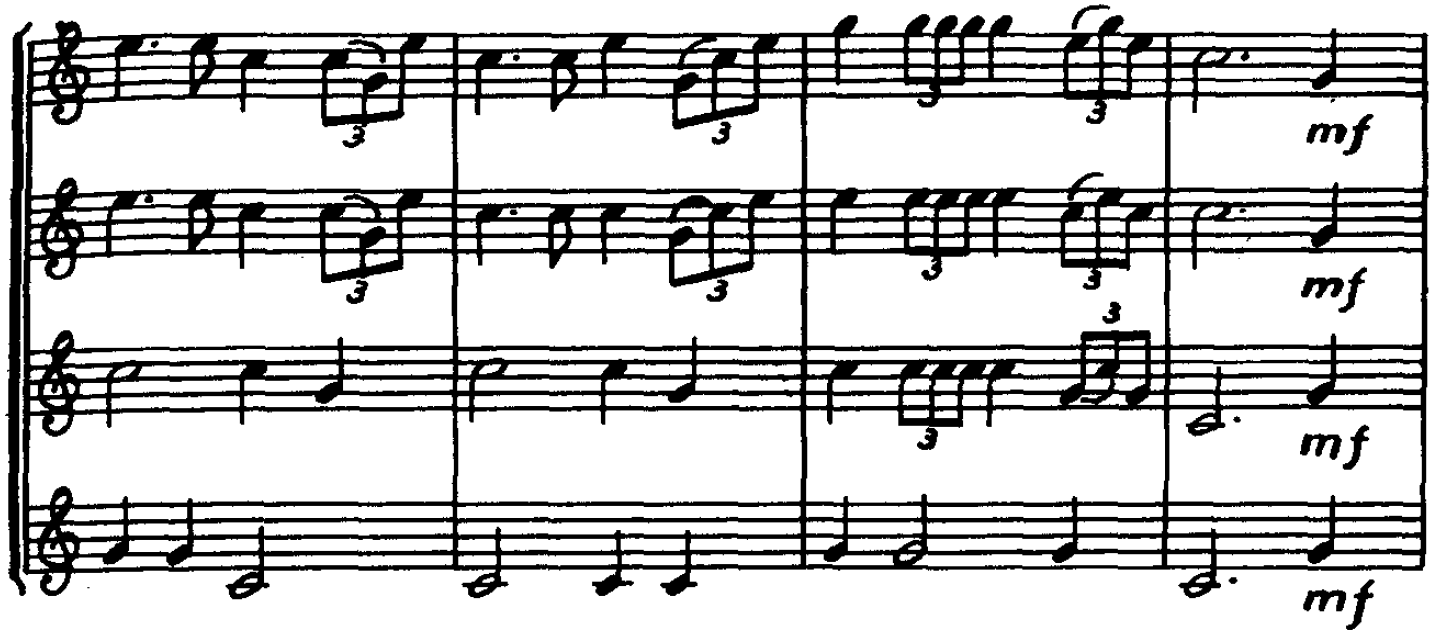

mf
mf
mf
mf
rit.
a tempo
f
f
f
f

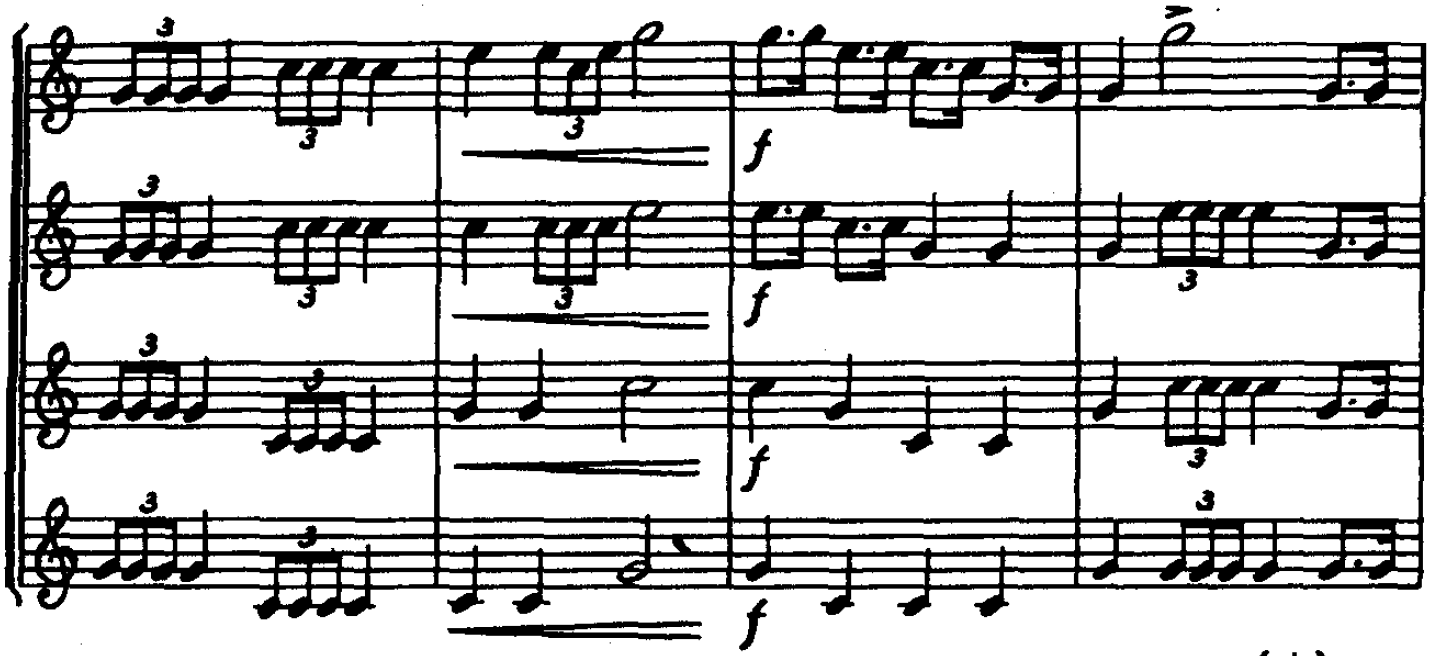
Festfanfare

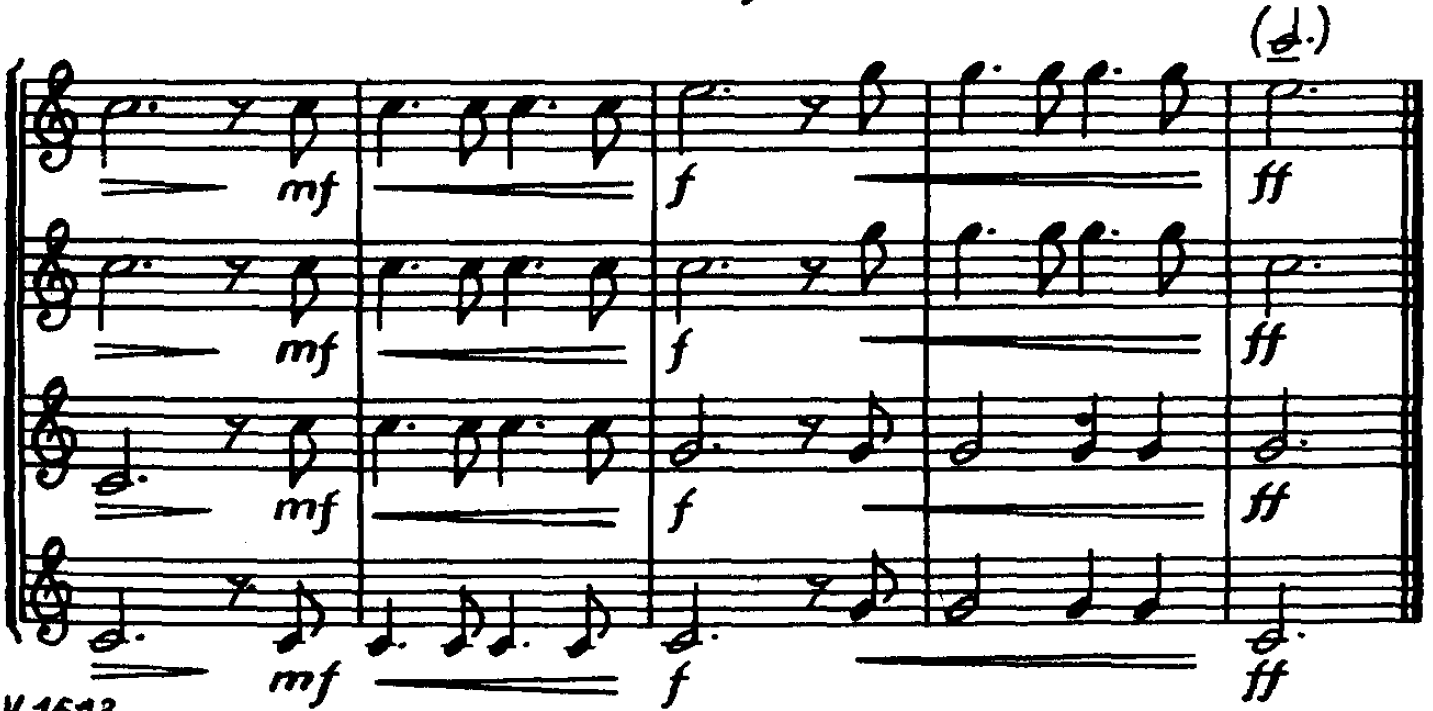
Manfred Potzig

Breit (Maestoso)



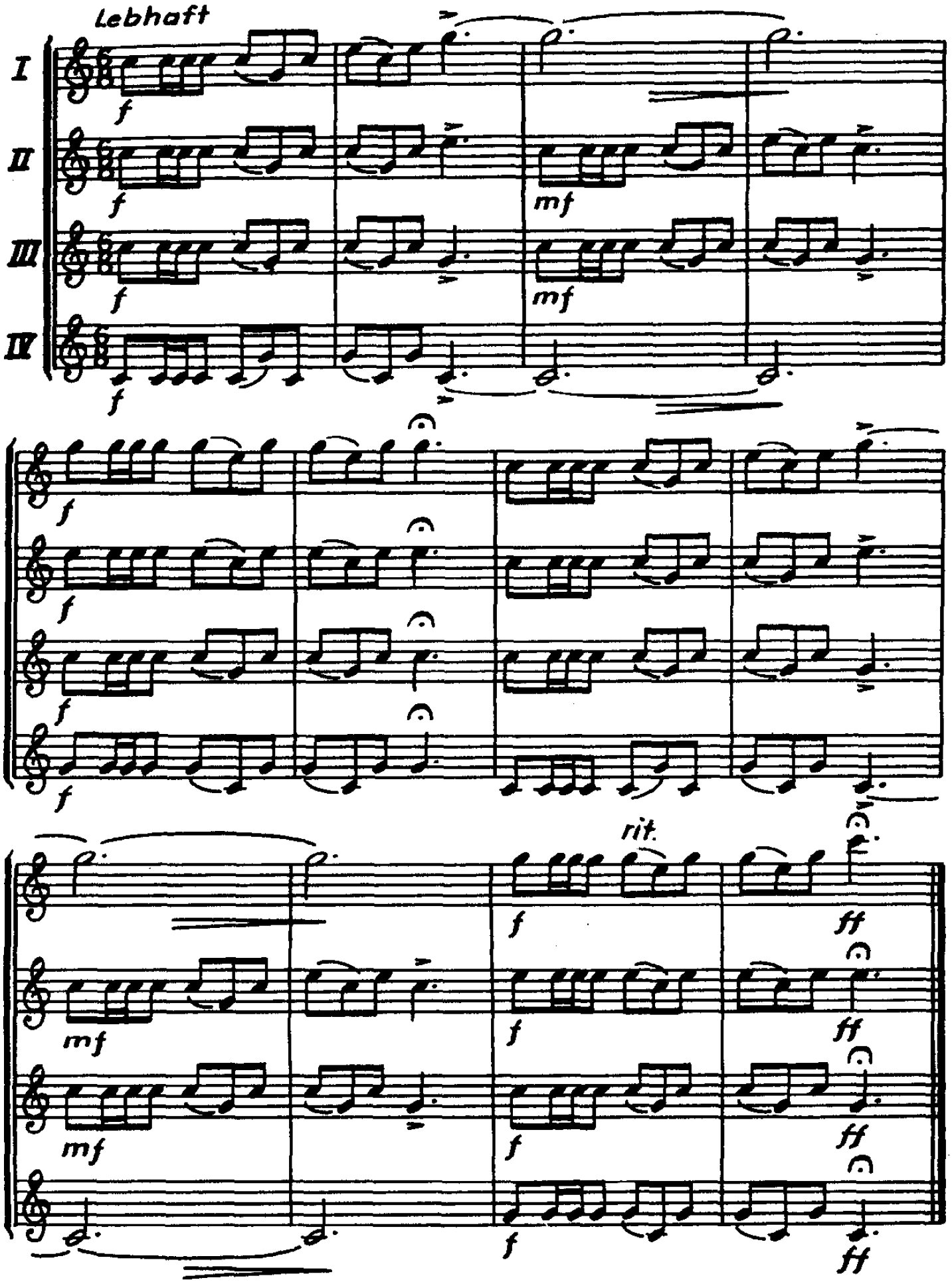

mf
mf
mf
mf


f
f
f
f


mf
f
ff
mf
f
ff
mf
f
ff
mf
f
ff

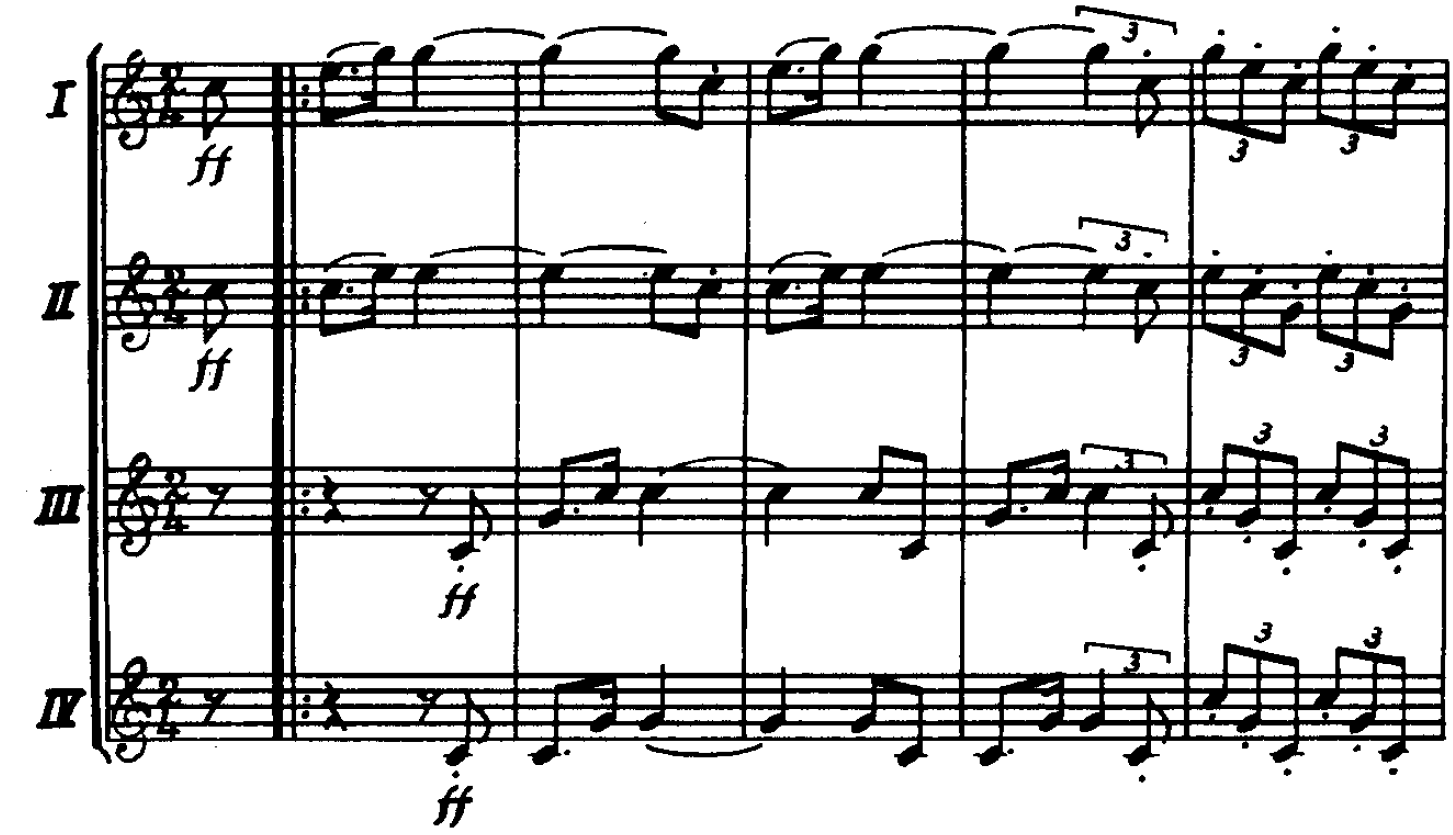
Gästegruß

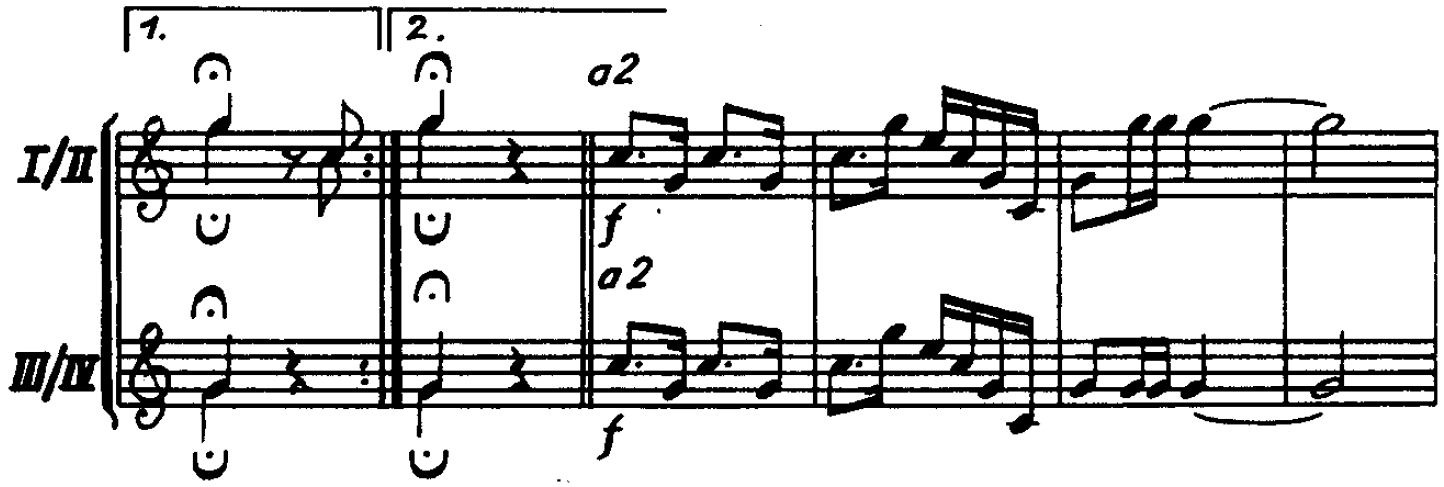
Franz Muschkowitz

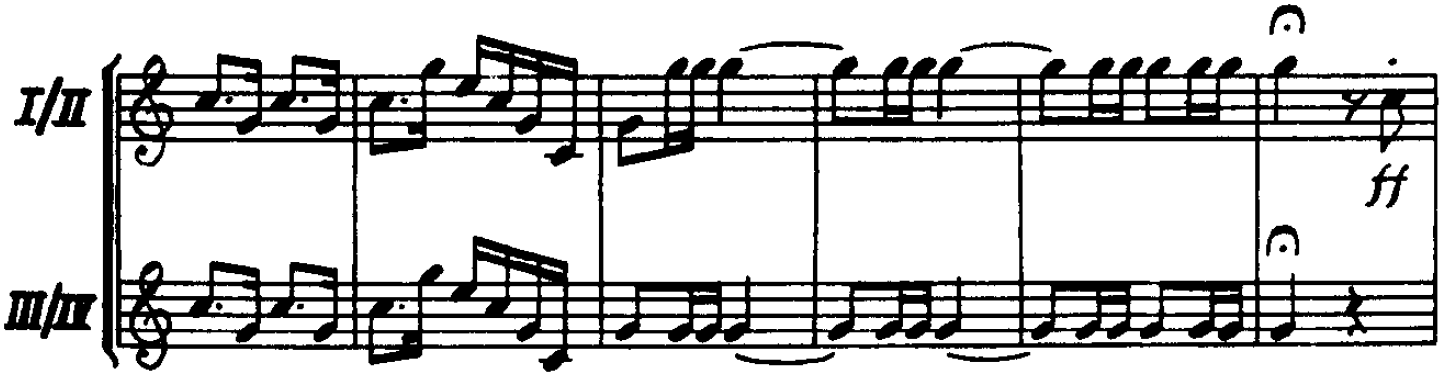


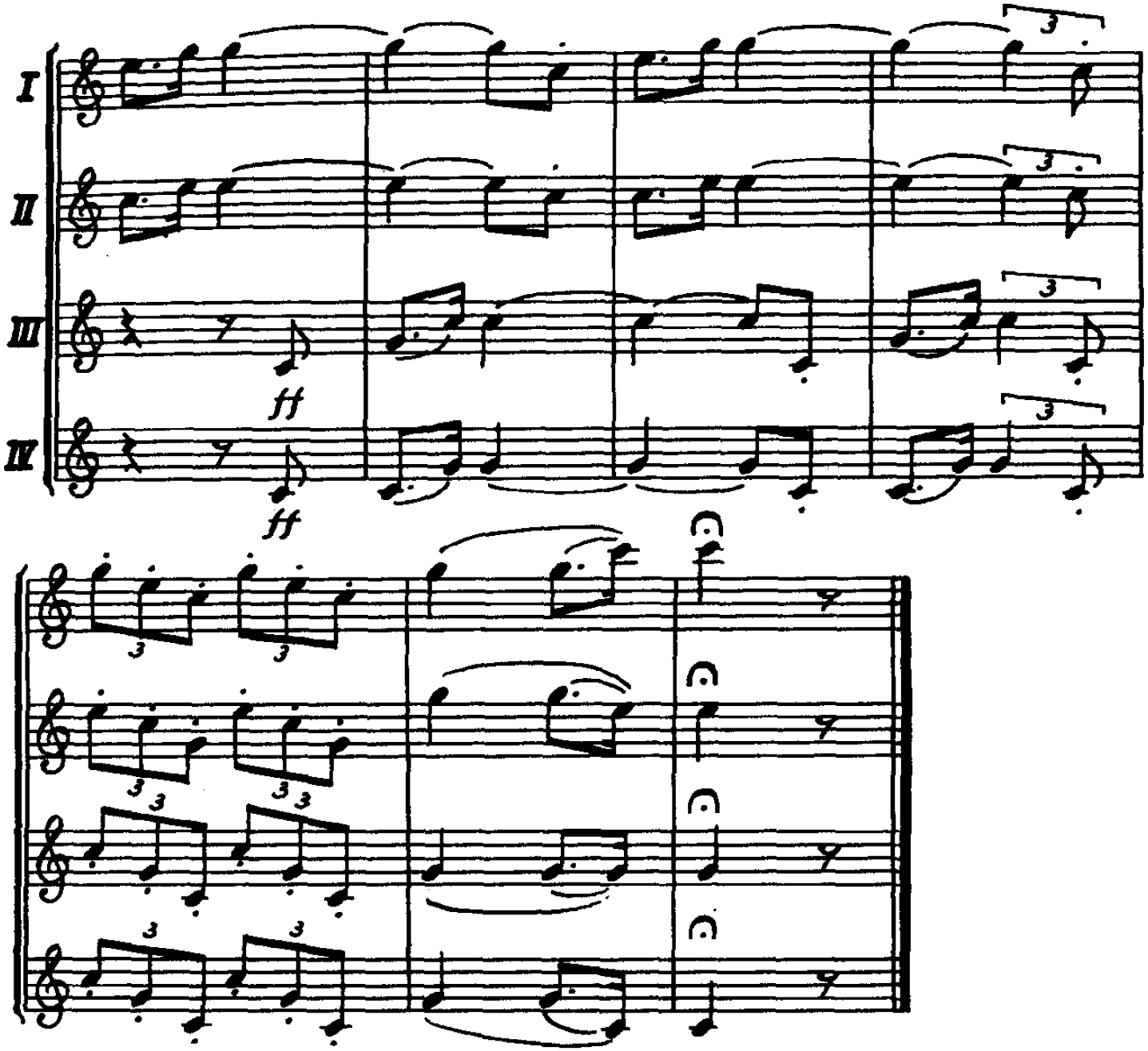
Festfanfare

Ulrich Faust



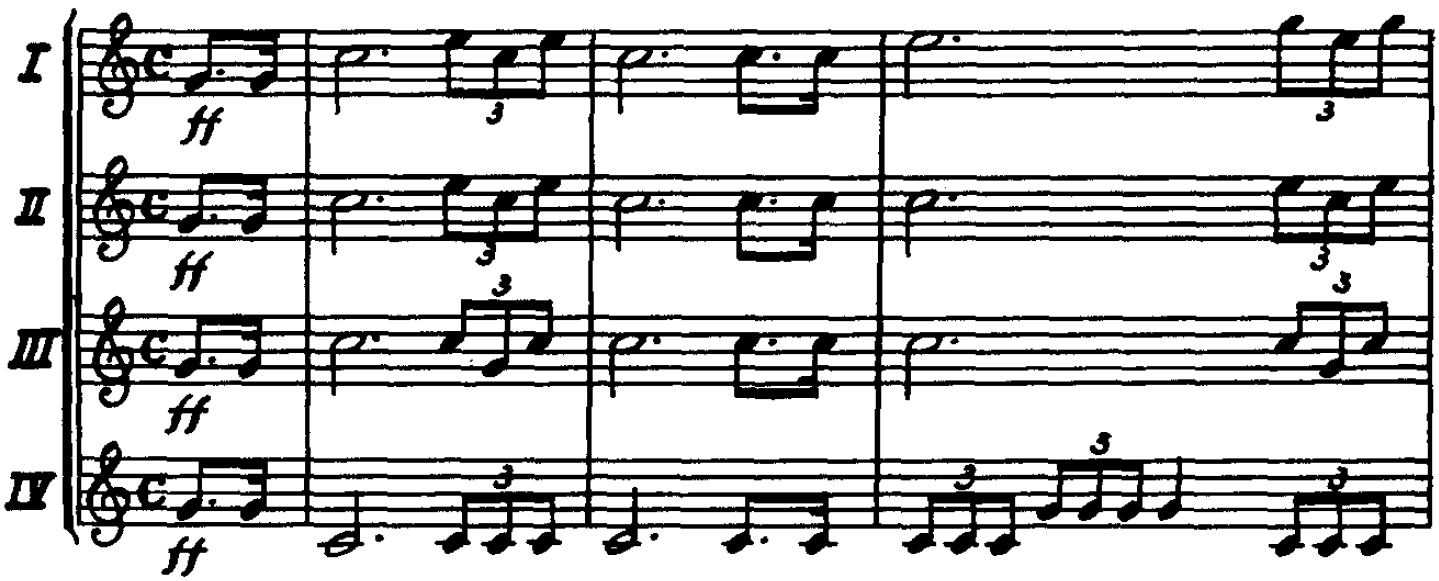


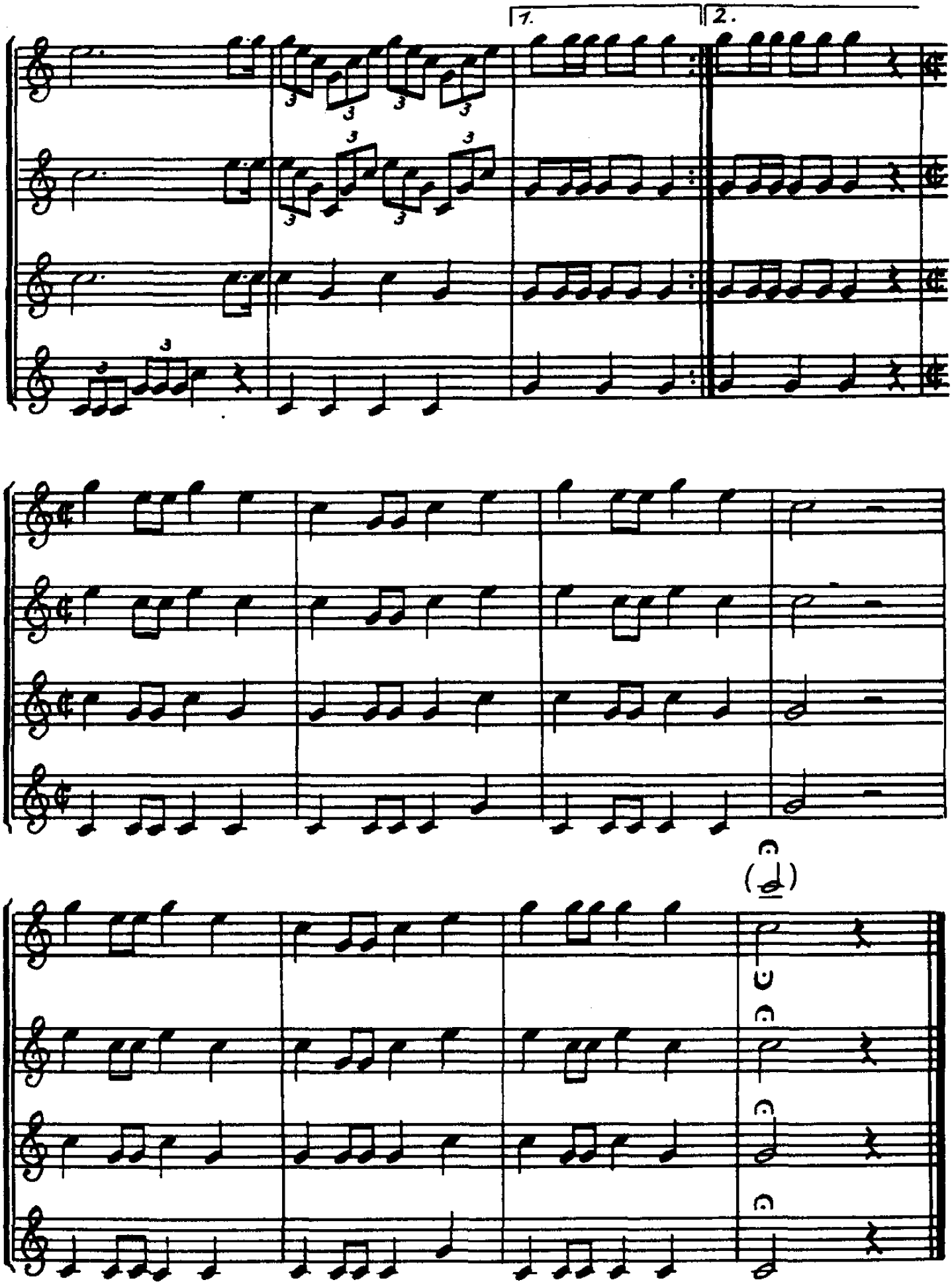




Treptower Festfanfare

Franz Stoy

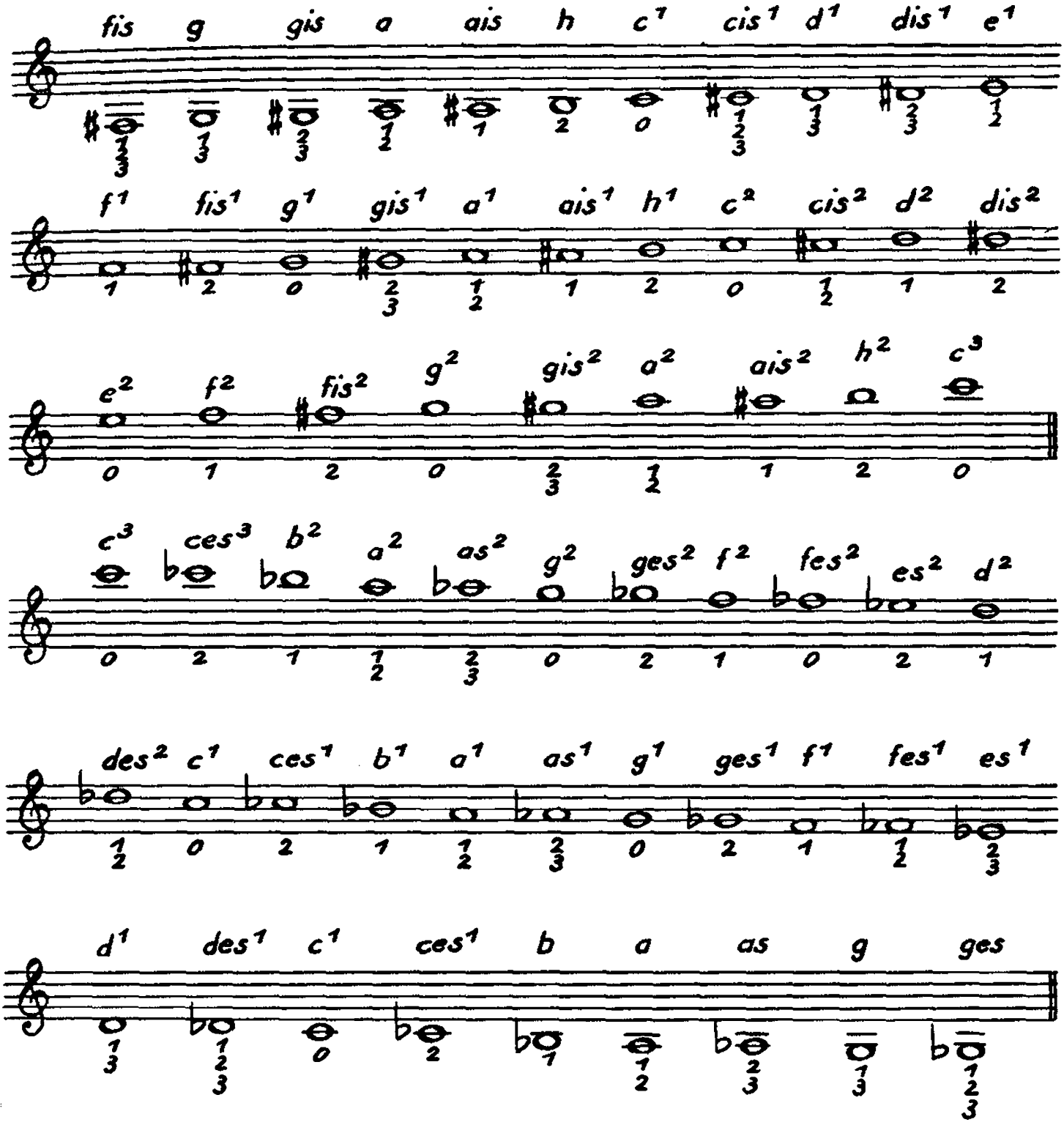



1.
2.
(𝅗𝅥)

Das Ventil-Jagdhorn in B/Spielstücke für Jagdhörner mit Ventilen

Die Töne und ihre Griffe

Valery Sorokin French horn Library
Библиотека Валерия Сорокина

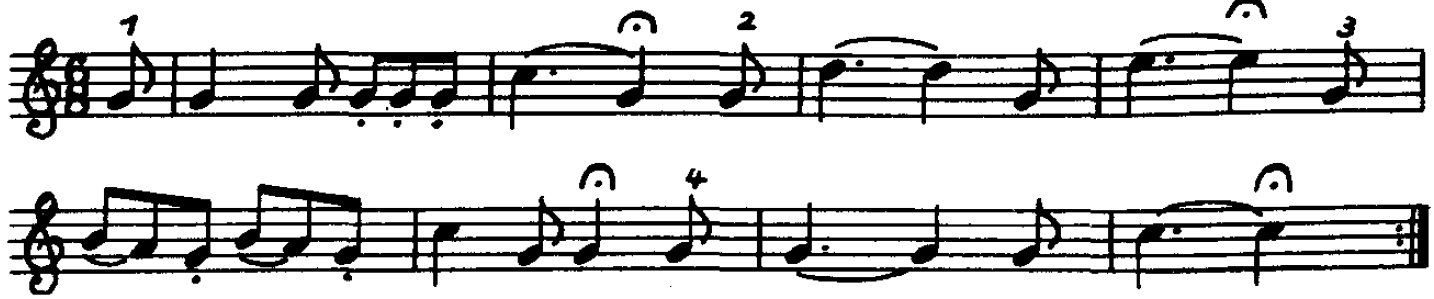


Der Tonumfang des Ventil-Jagdhorns entspricht dem der Trompete bzw. des Flügelhorns. Dem interessierten Bläser sei deshalb empfohlen, zum Üben bewährte Unterrichtswerke für Trompete (z.B Hans Joachim Krumpfer, Trompetenschule für Anfänger, Leipzig 1967) zu verwenden.

2 Jagdkanons

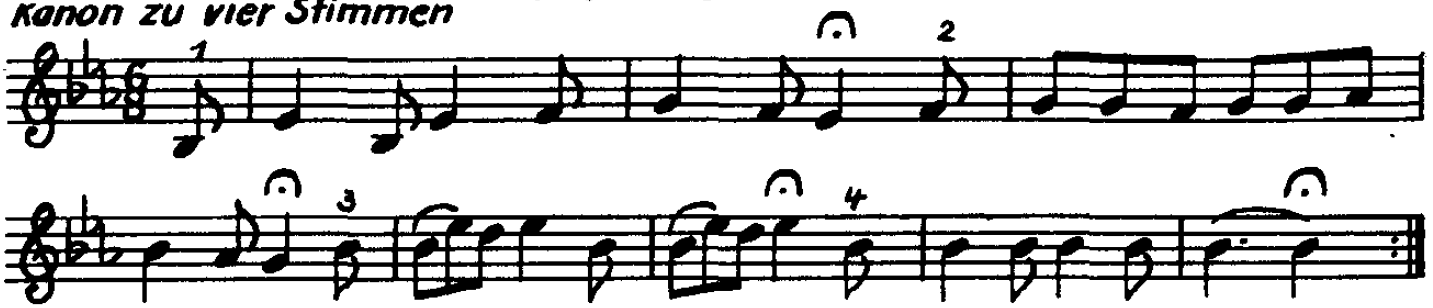
I Trara! So blasen die Jäger

Kanon zu vier Stimmen



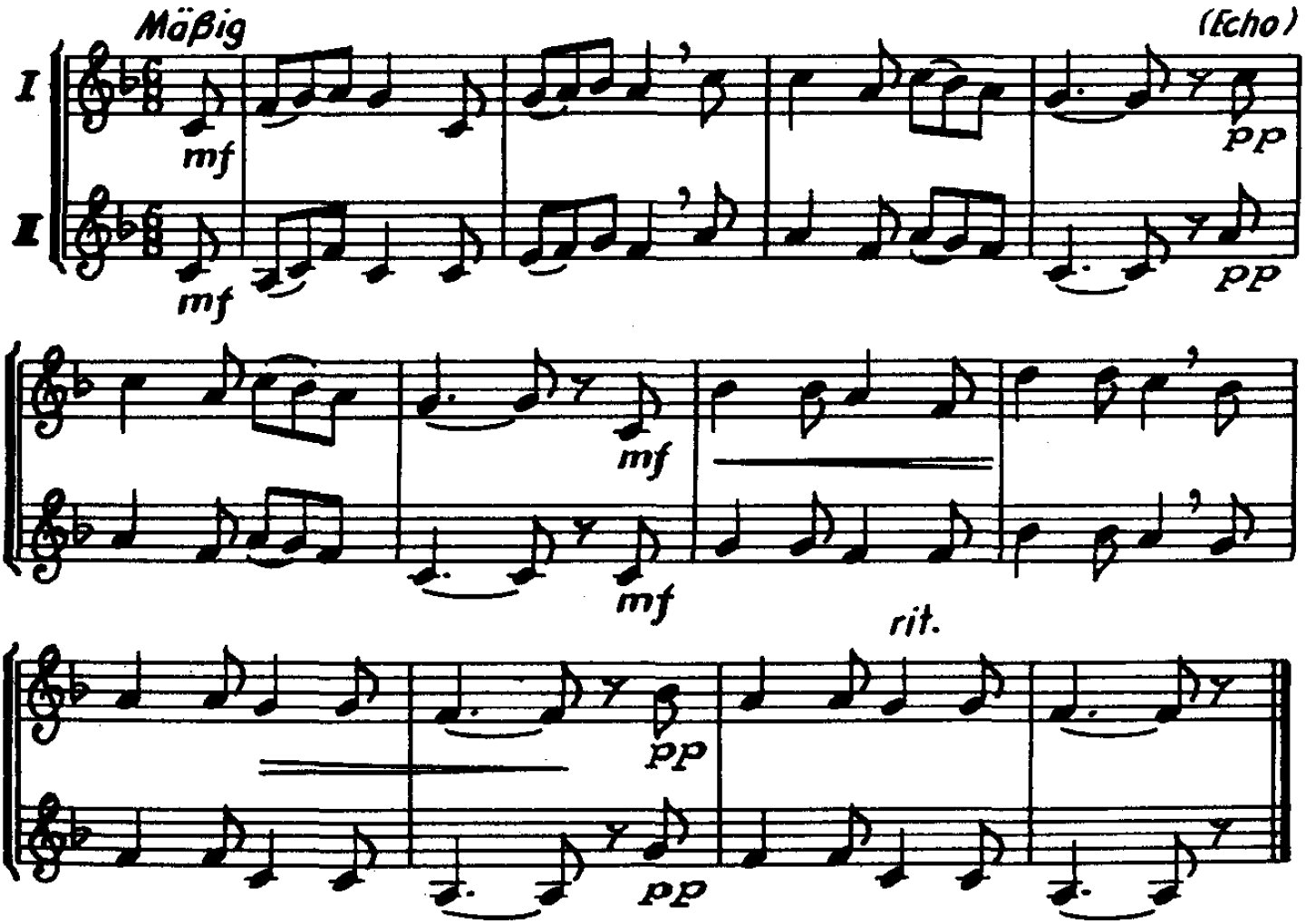
II Trara! Das tönt wie Jagdgesang

Kanon zu vier Stimmen



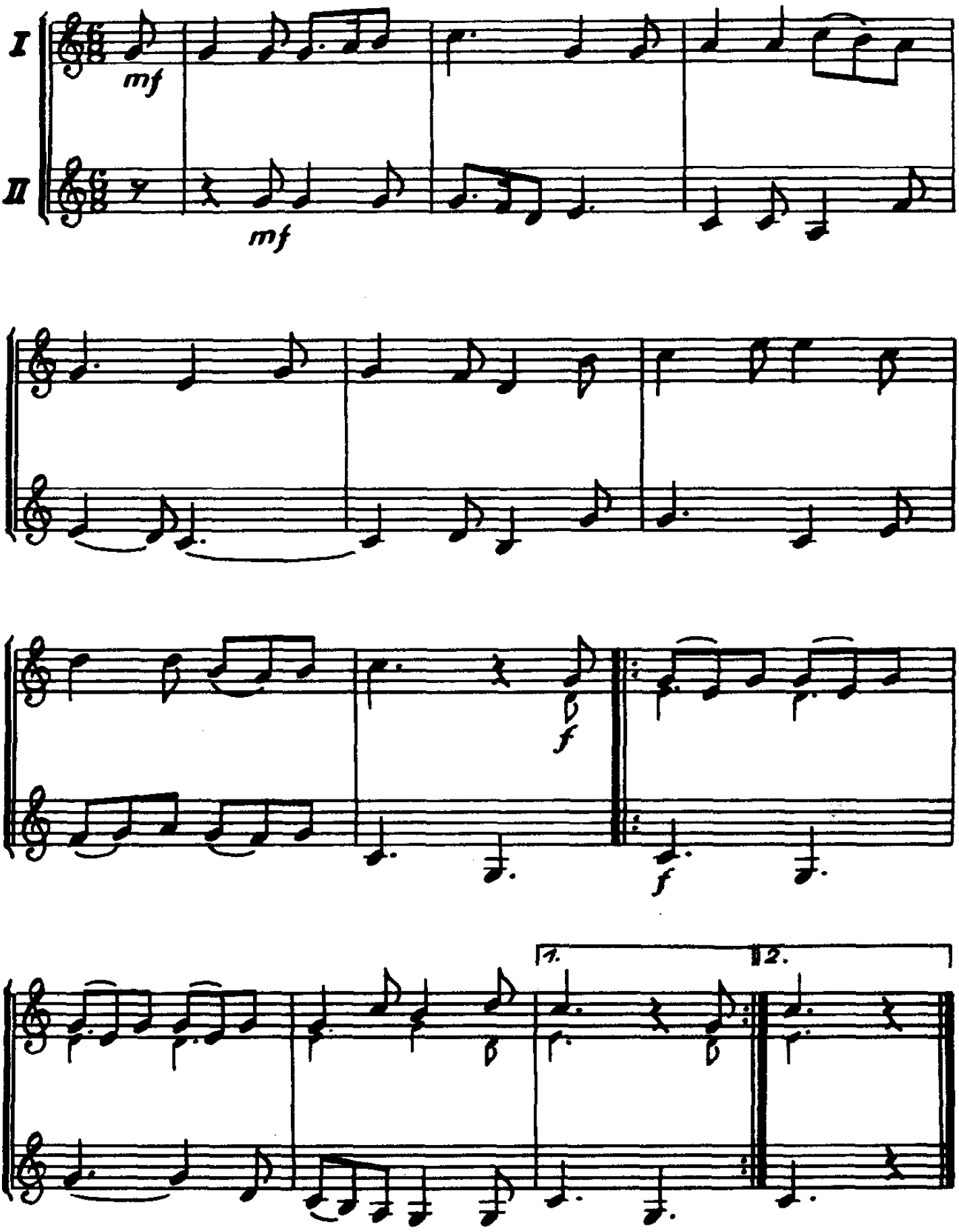
Wie lieblich schallt

Friedrich Silcher



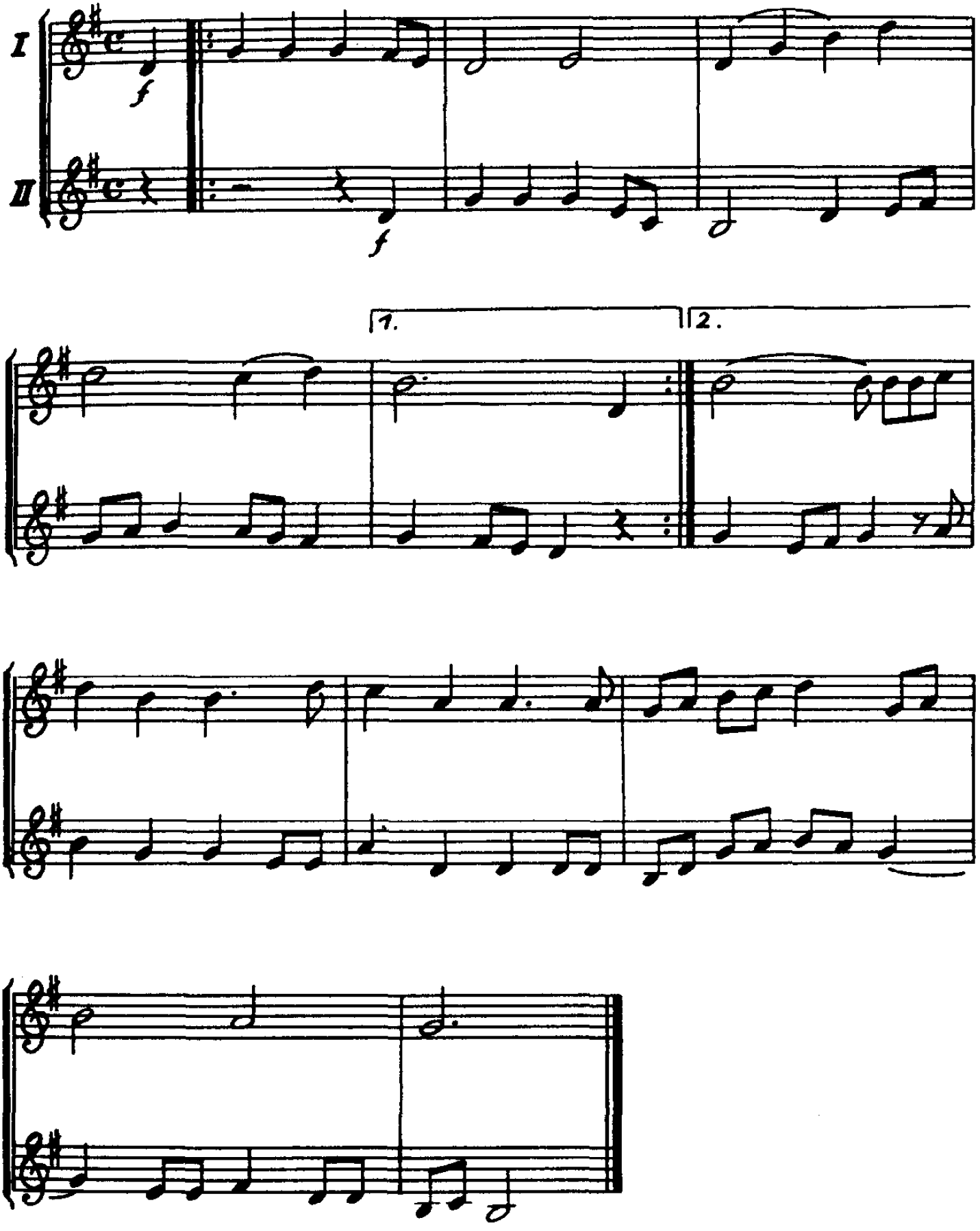
Es wollt ein Jägerlein jagen

Bearb.: Horst Jrrgang



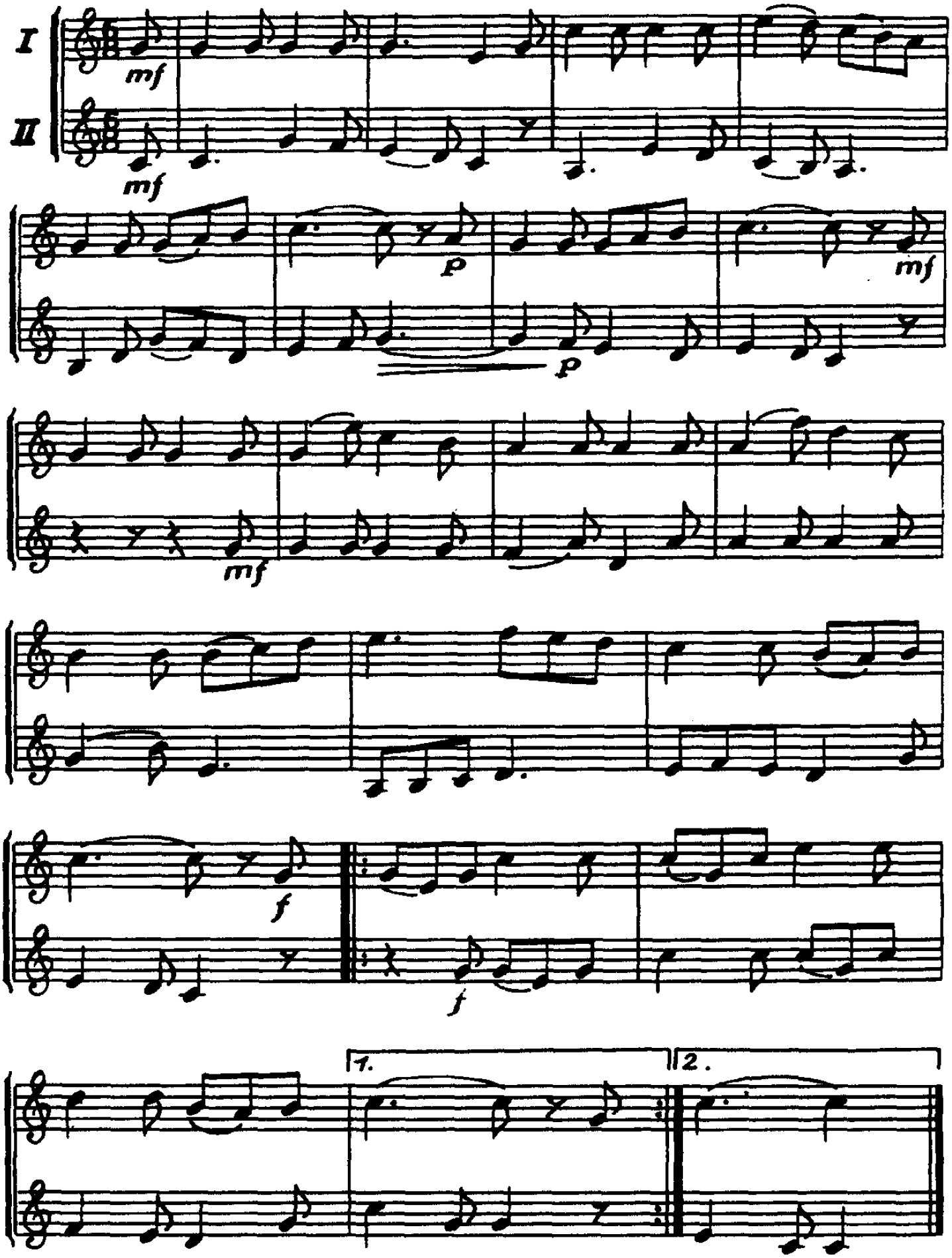
Es blies ein Jäger wohl in sein Horn

Bearb.: Horst Jrrgang



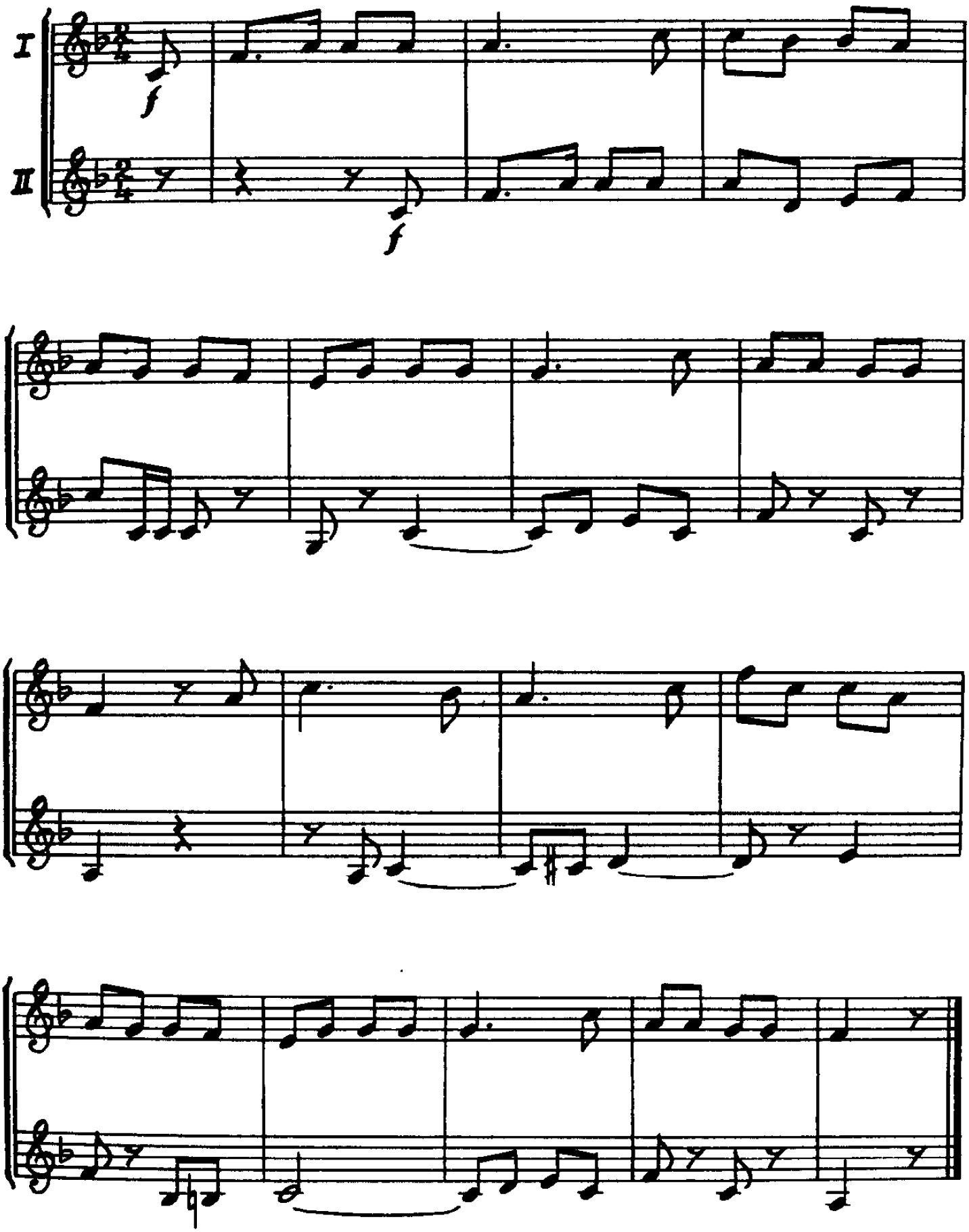
Im Wald und auf der Heide

Bearb.: Horst Irrgang



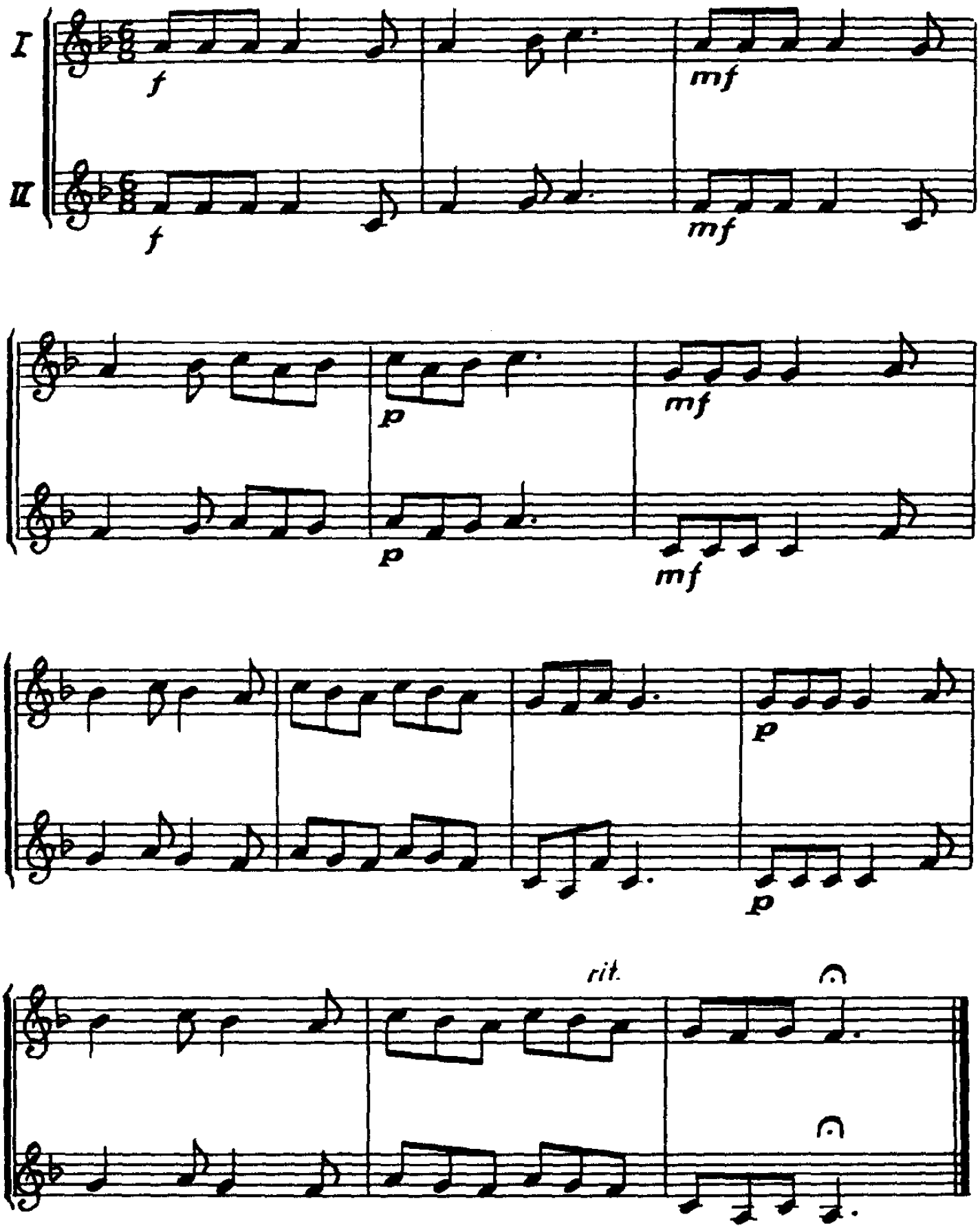
Ein Jäger aus Kurpfalz

Bearb.: Horst Jrrgang



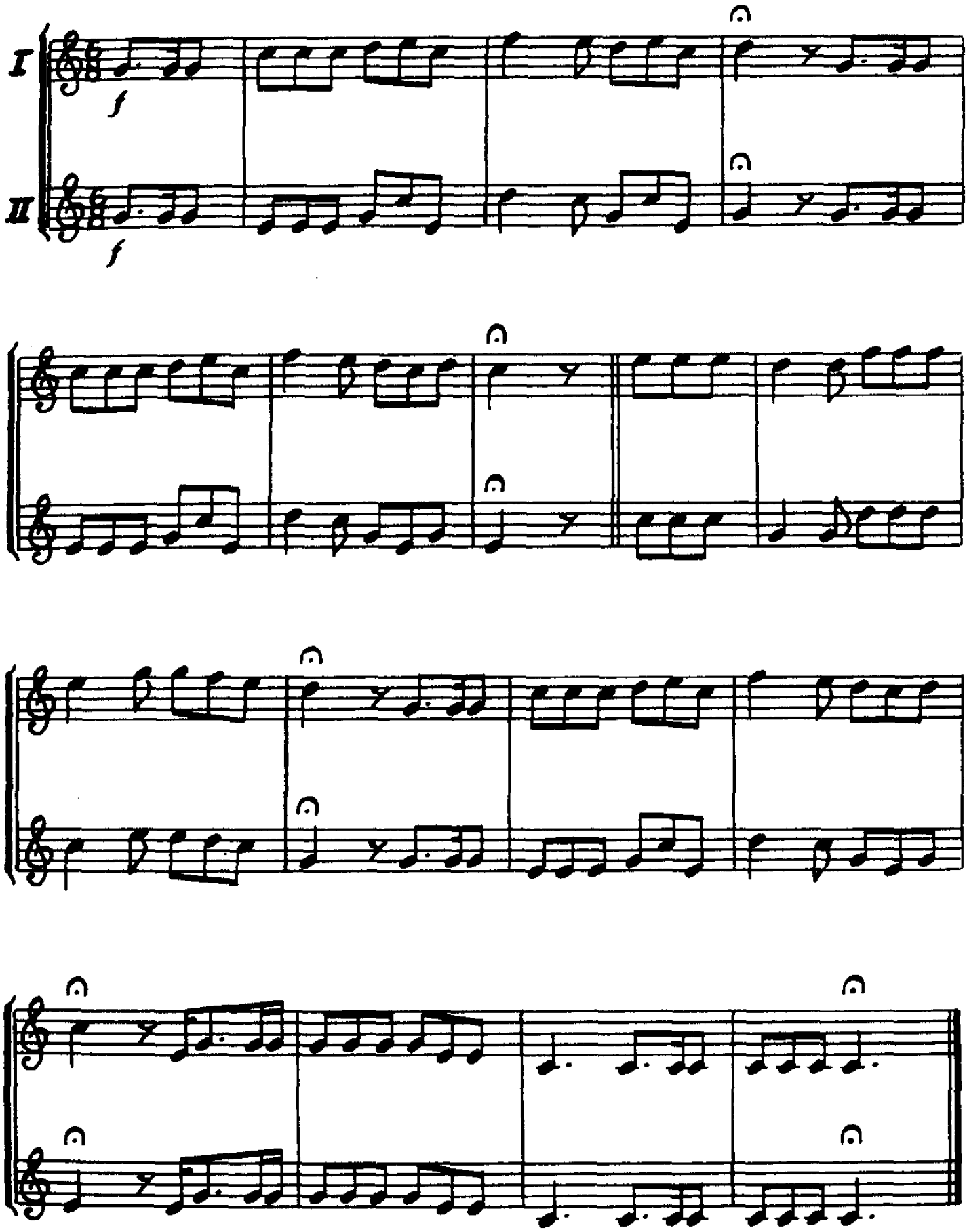
Das große Halali

Joseph Haydn
(1732 – 1809)



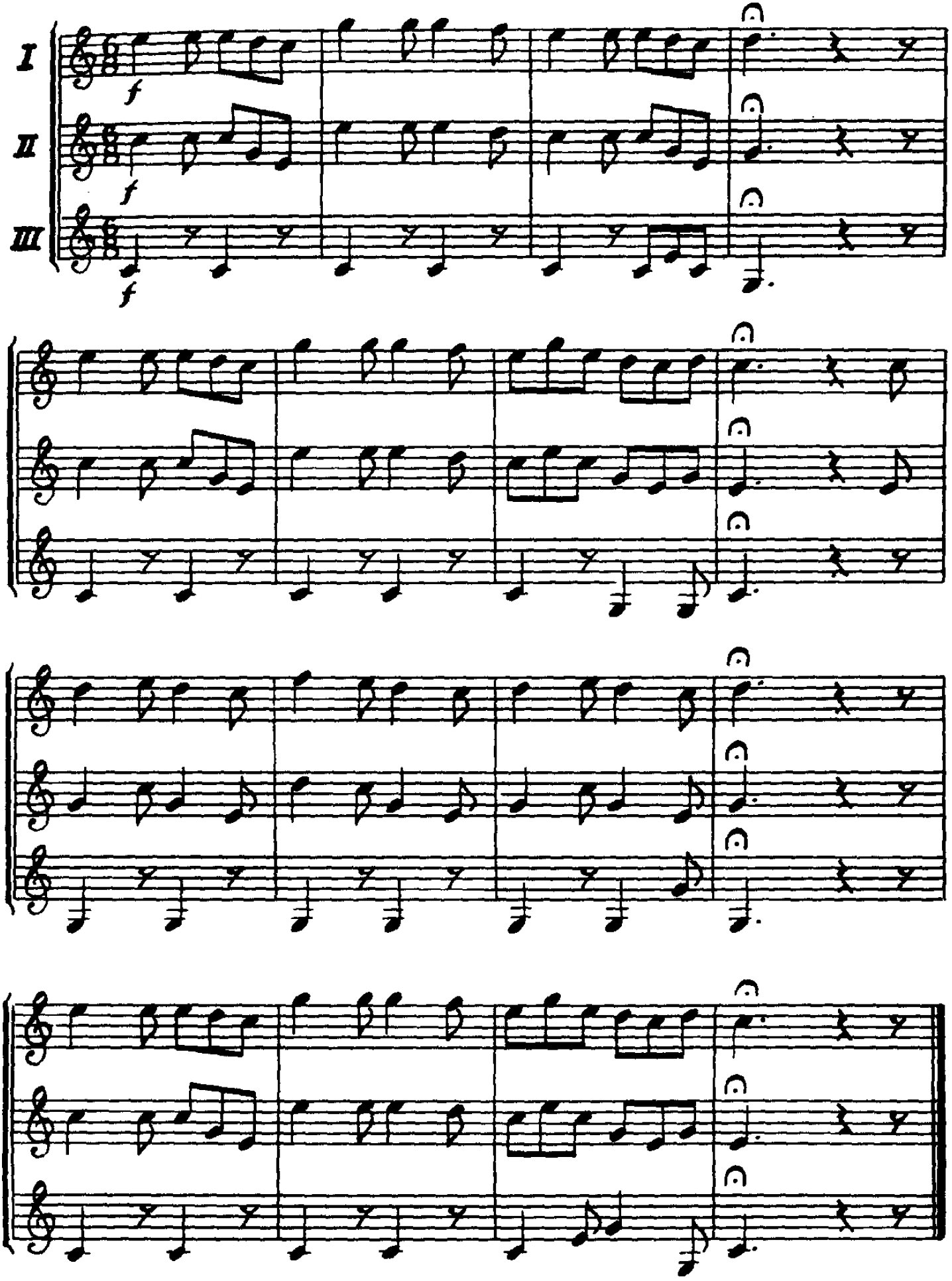
Ende der Jagd

Leopold Koželuh
(1747-1818)



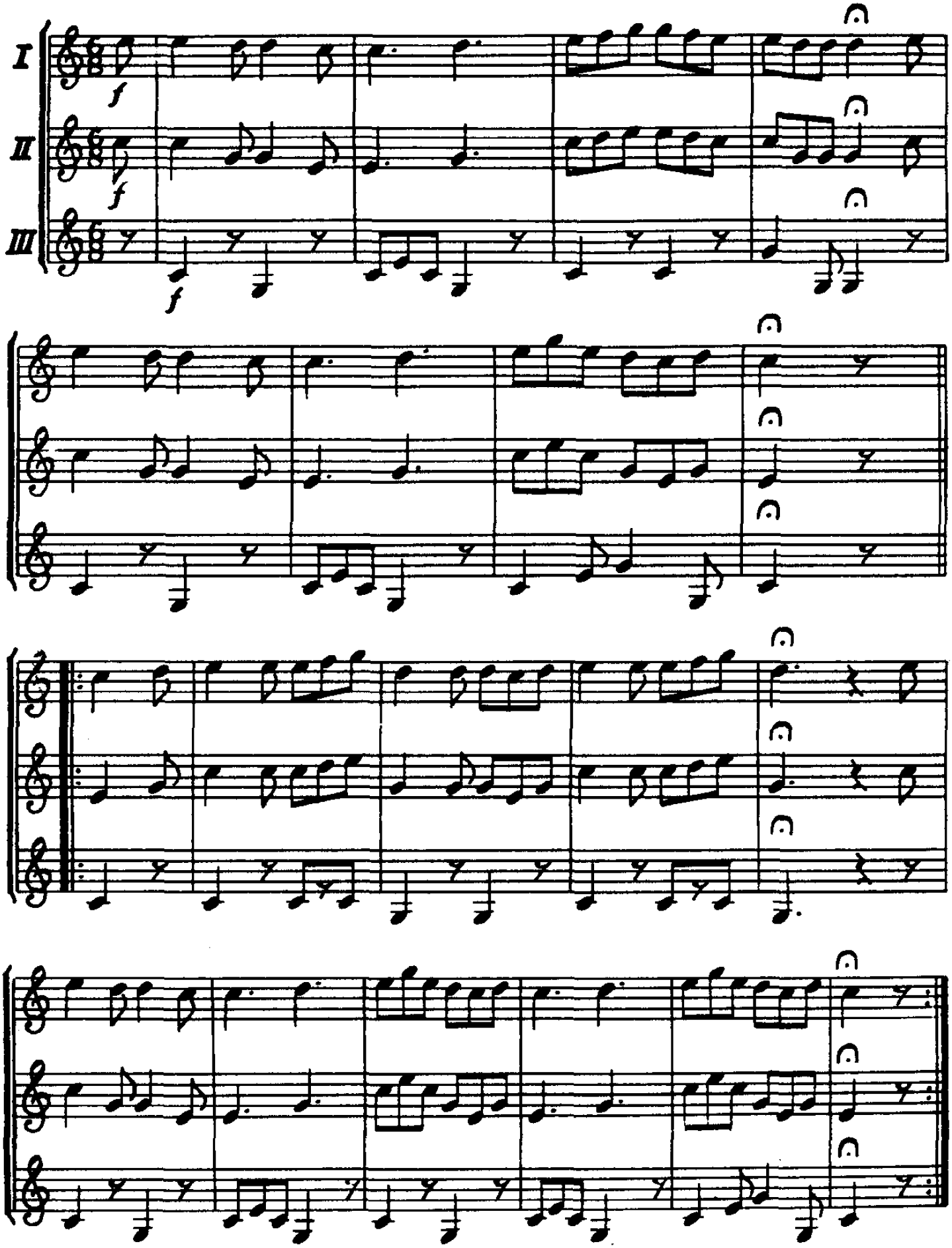
Dessauer Fanfare

Leopold Koželuh
(1747-1818)



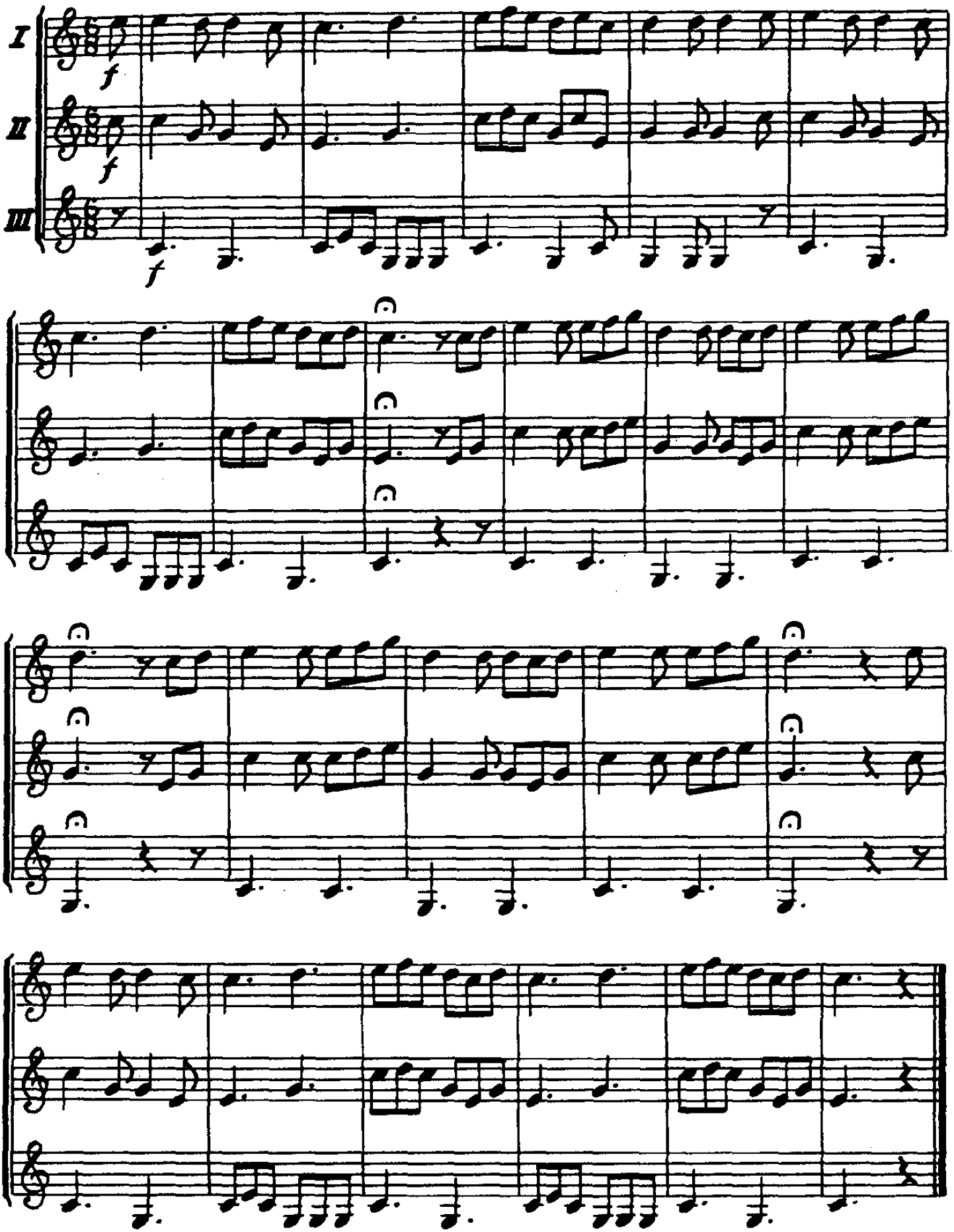
Steh-Fanfare

Leopold Koželuh
(1747-1818)



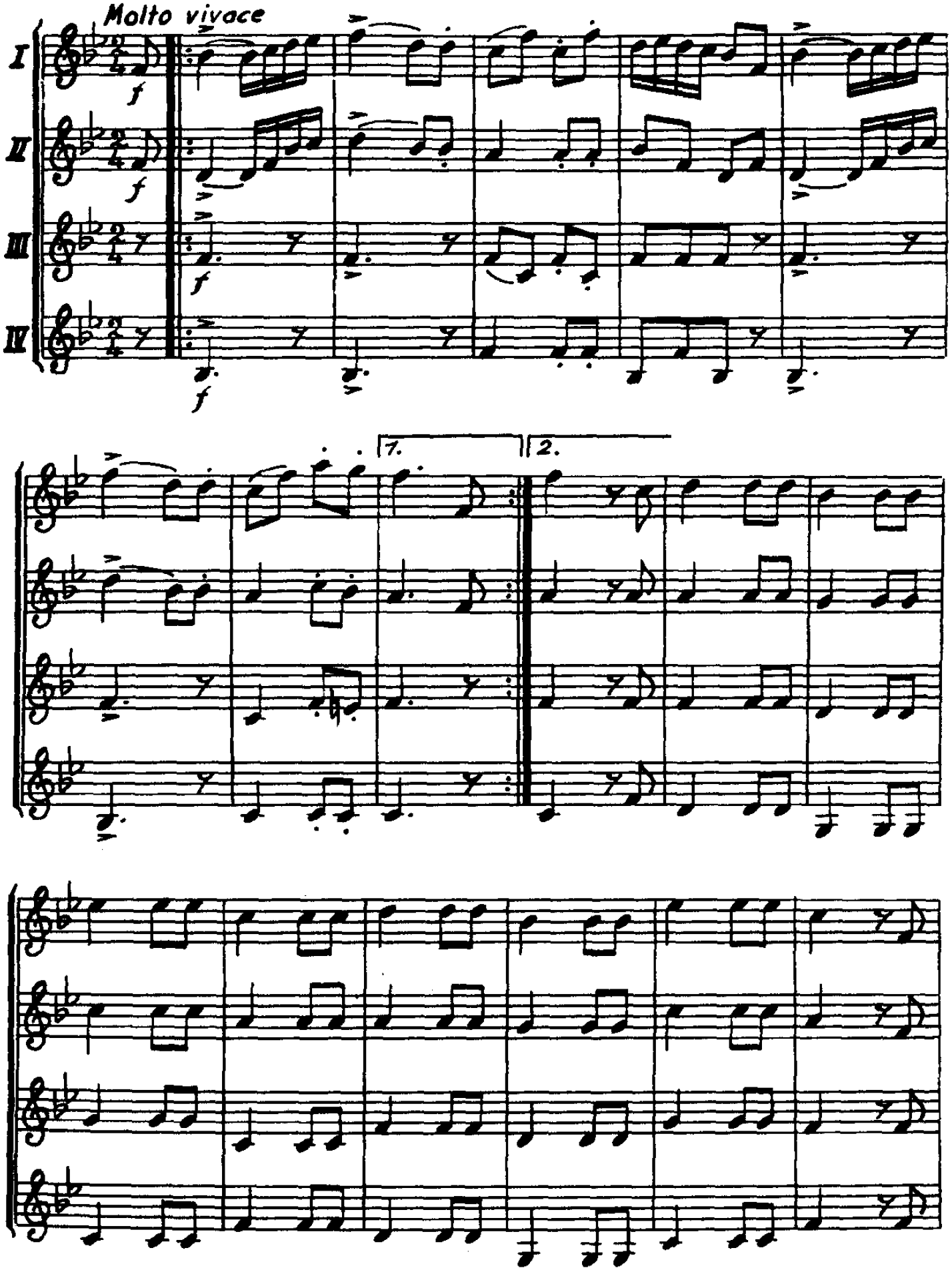
Festliches Halali

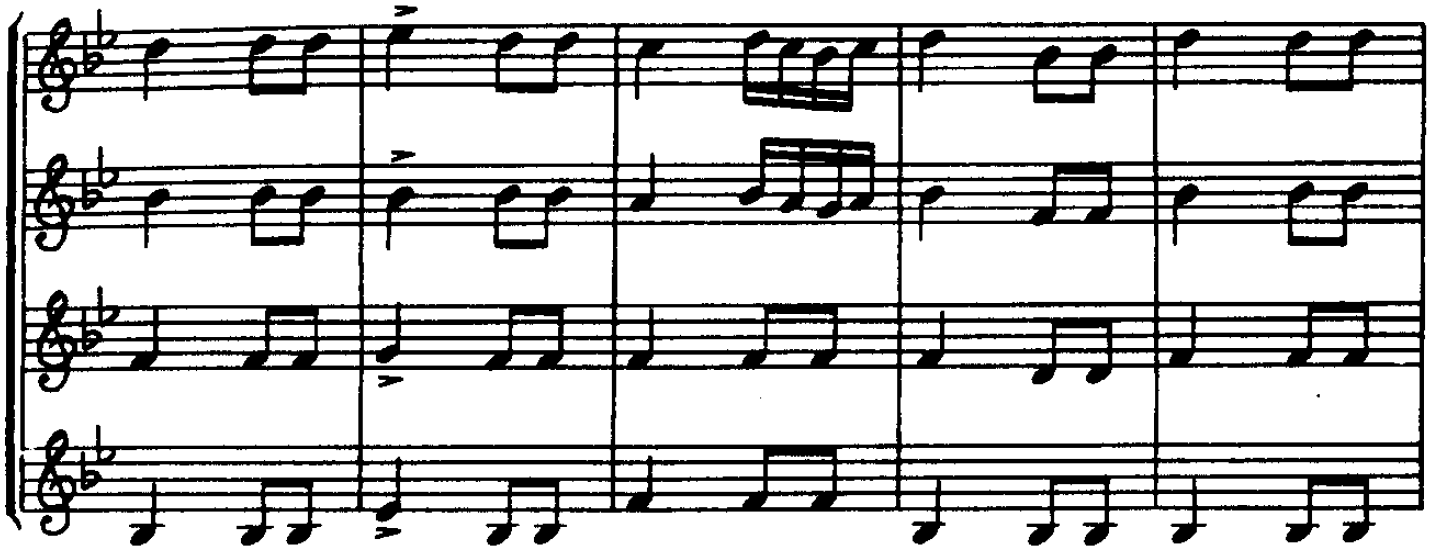
Leopold Koželuh
(1747-1818)

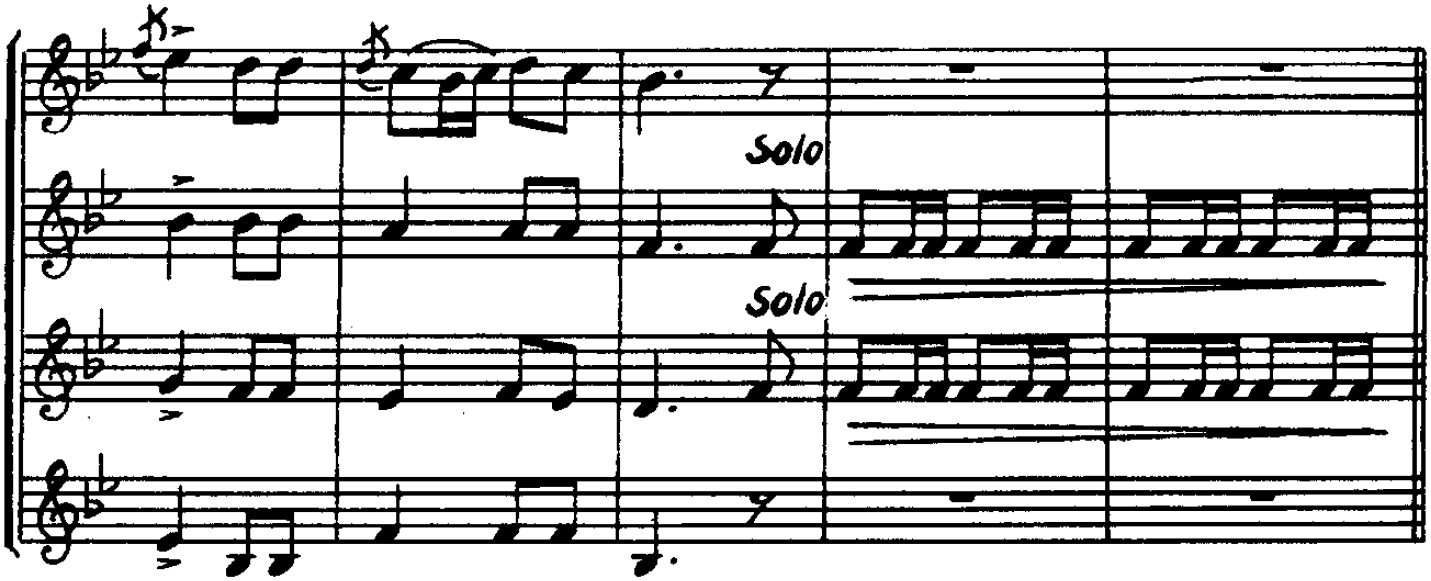


Jägerchor
aus der Oper „Der Freischütz"

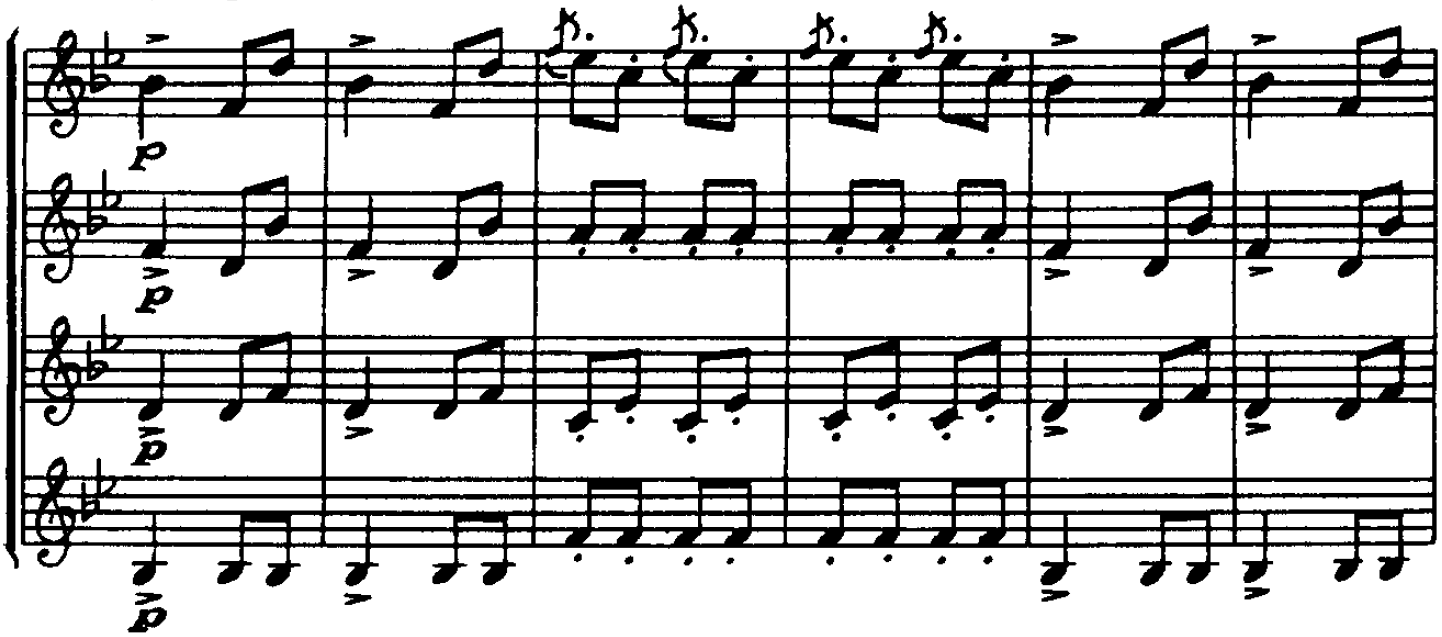
Carl Maria von Weber
Bearb.: Manfred Patzig

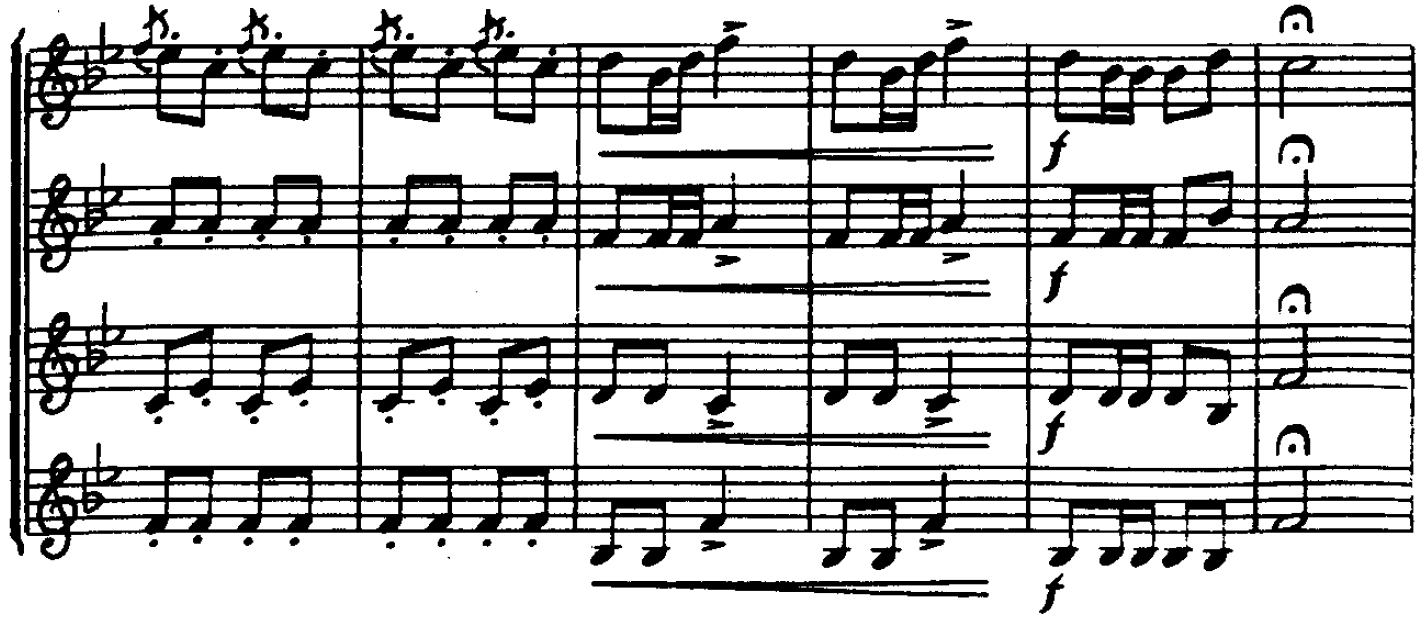


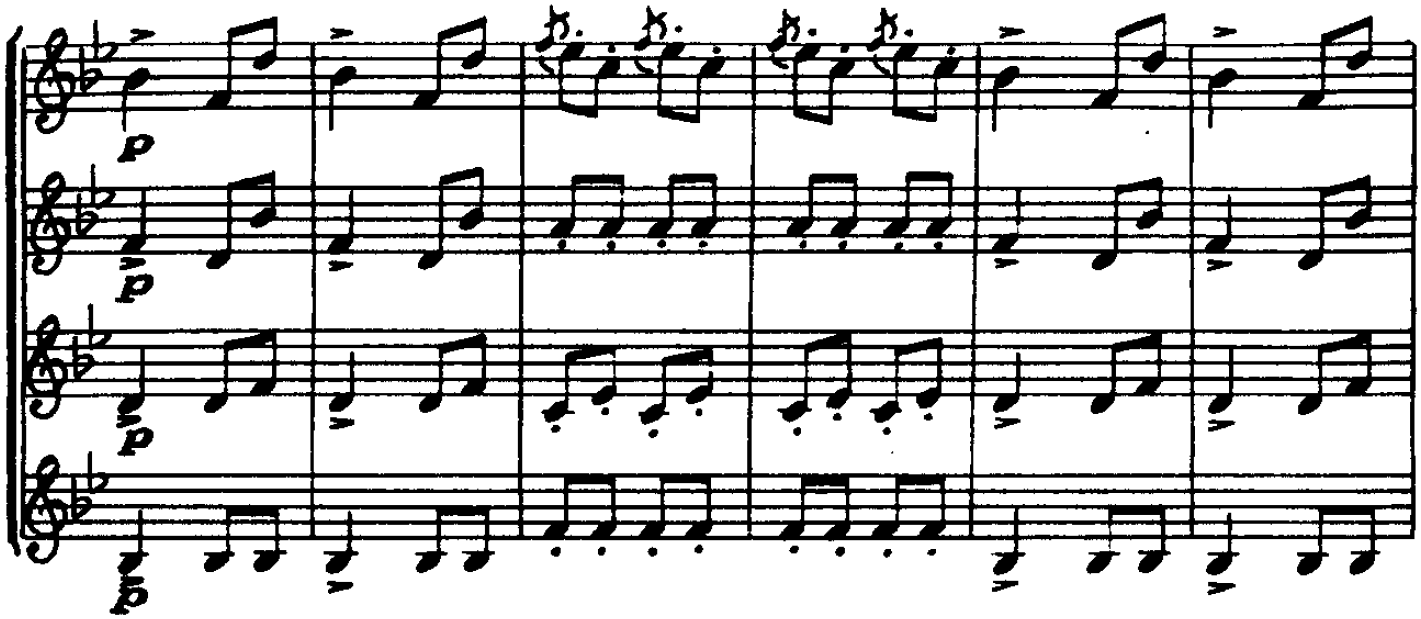


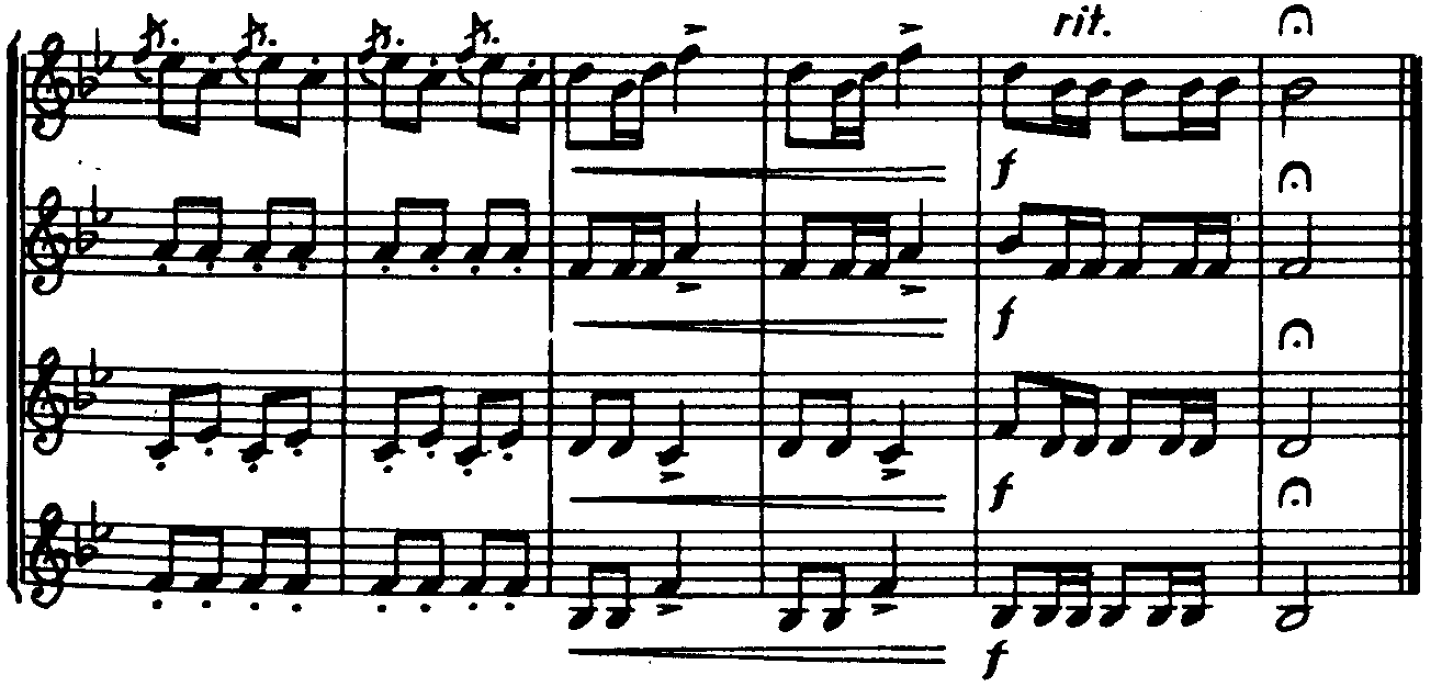


Scherzando



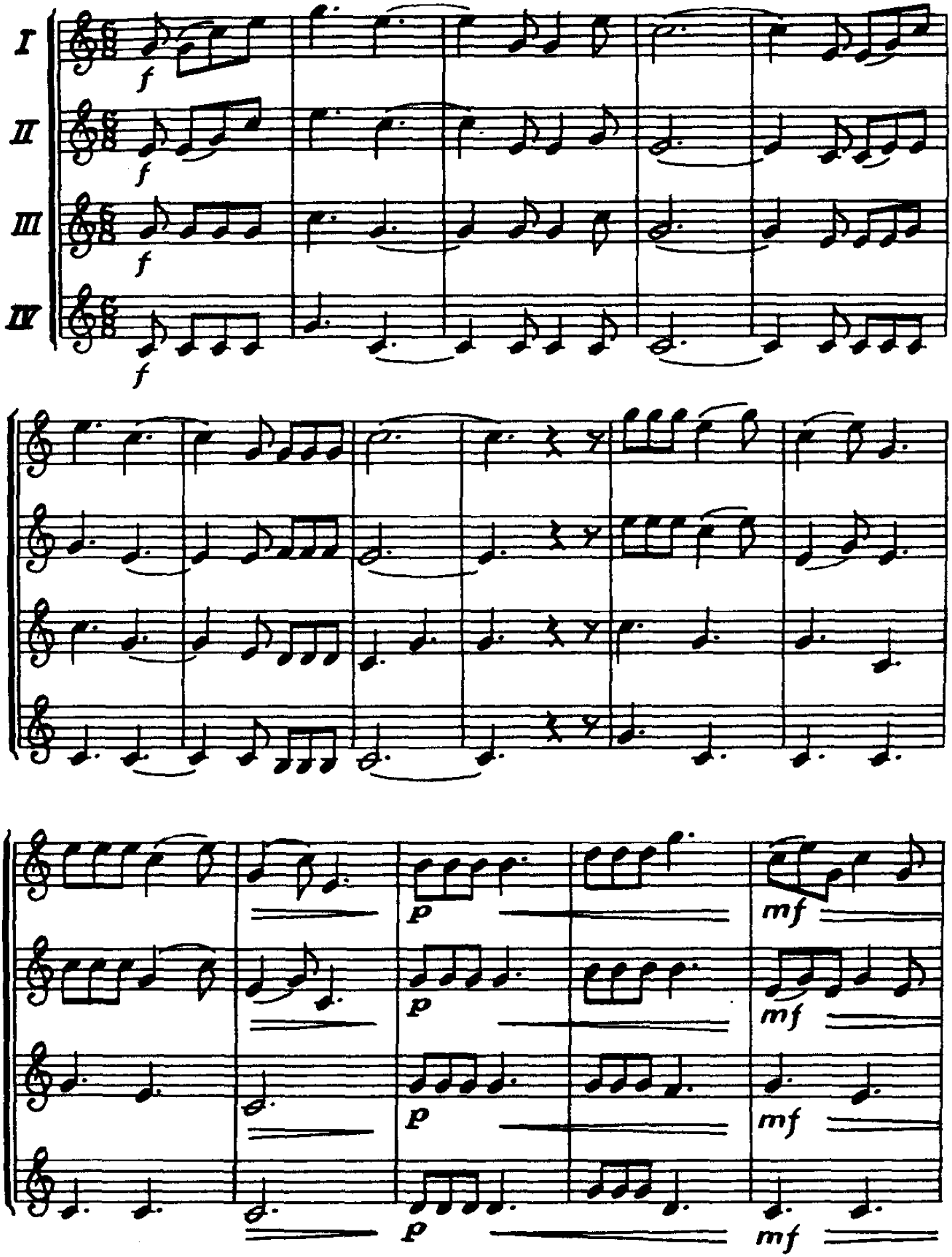

f
f
f
f

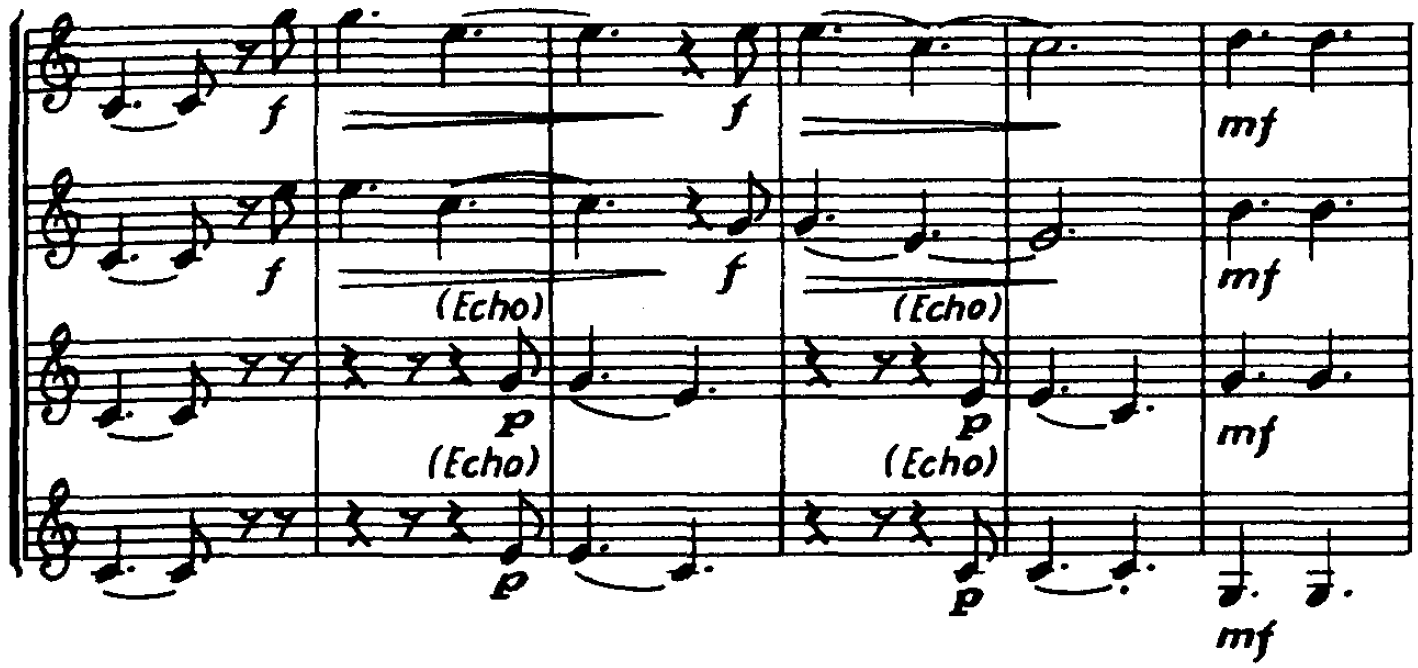

p
p
p
p

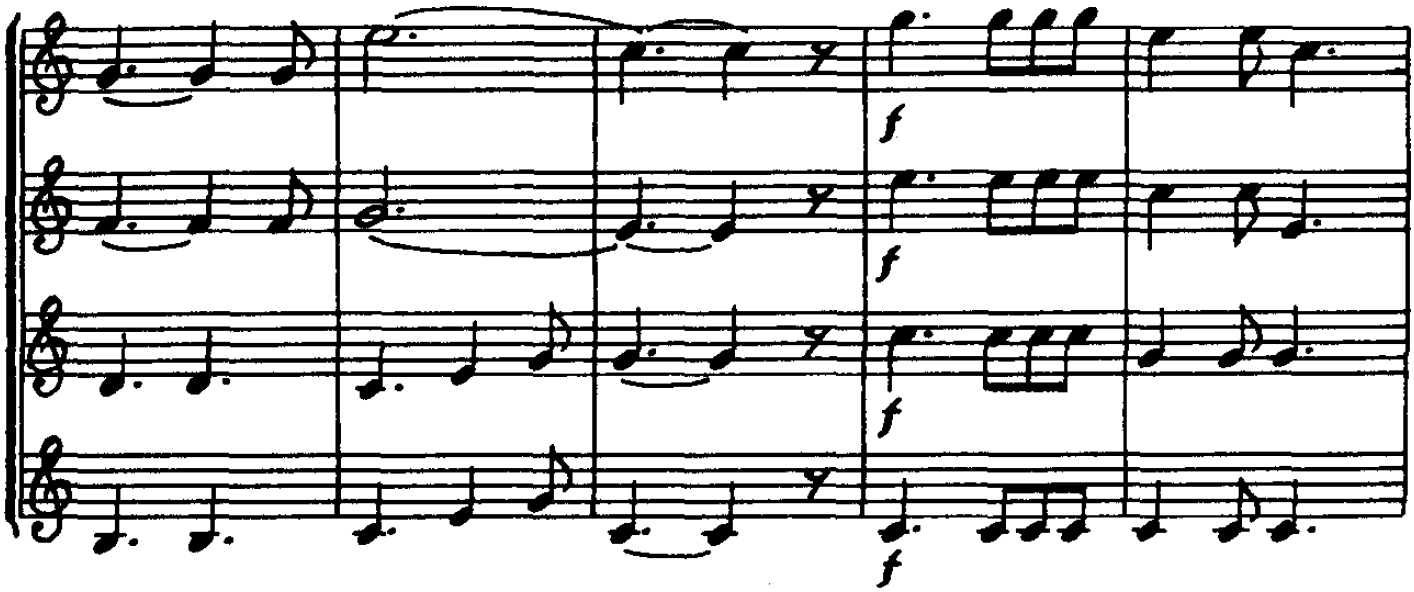

rit.
f
f
f
f

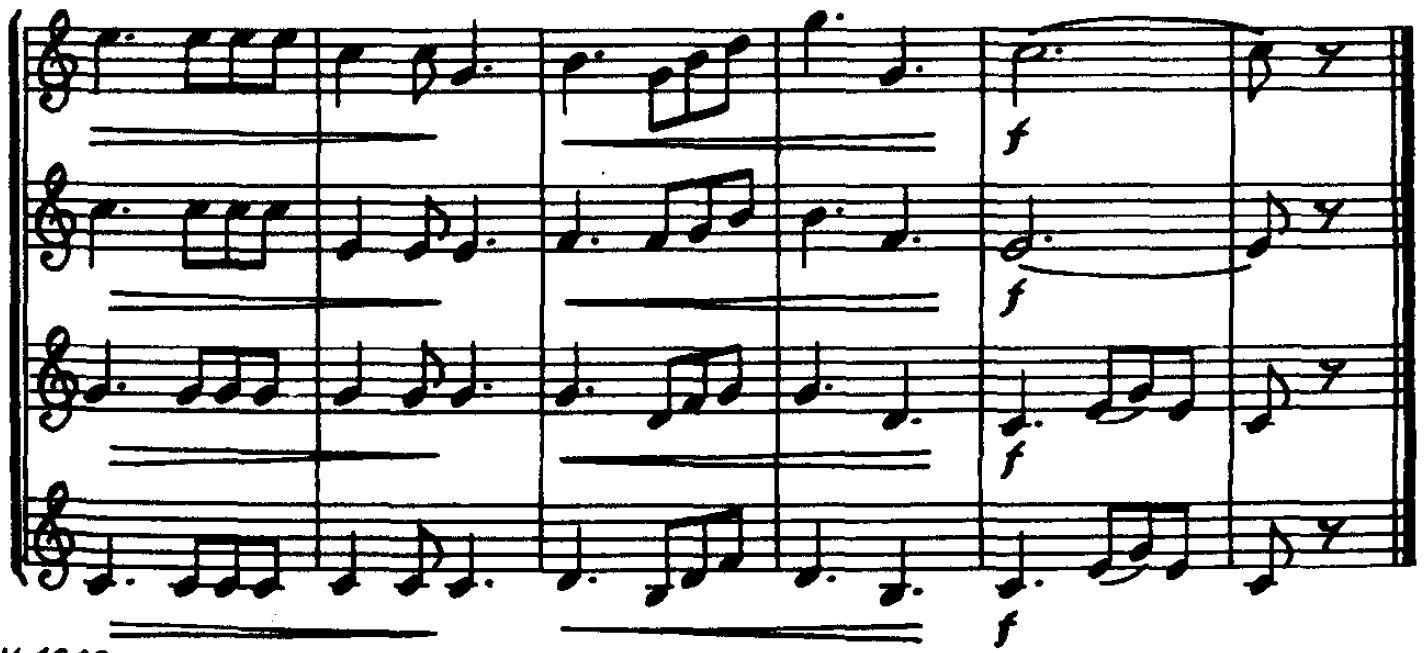
Jägerruf

Gerhard Walendy
Bearb.: Manfred Patzig



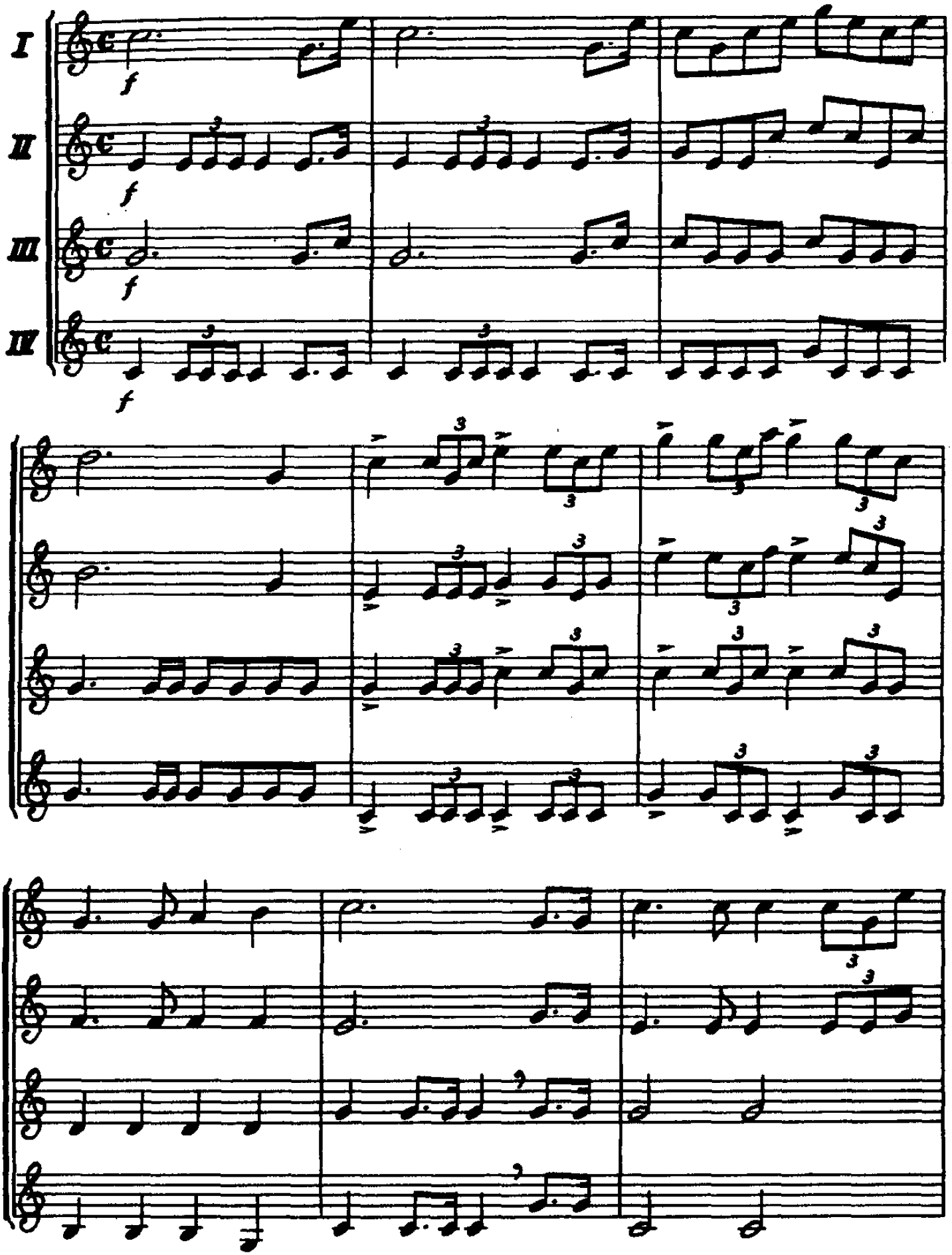

f
f
mf
f
f
(Echo)
(Echo)
mf
p
(Echo)
p
(Echo)
mf
p
p
mf

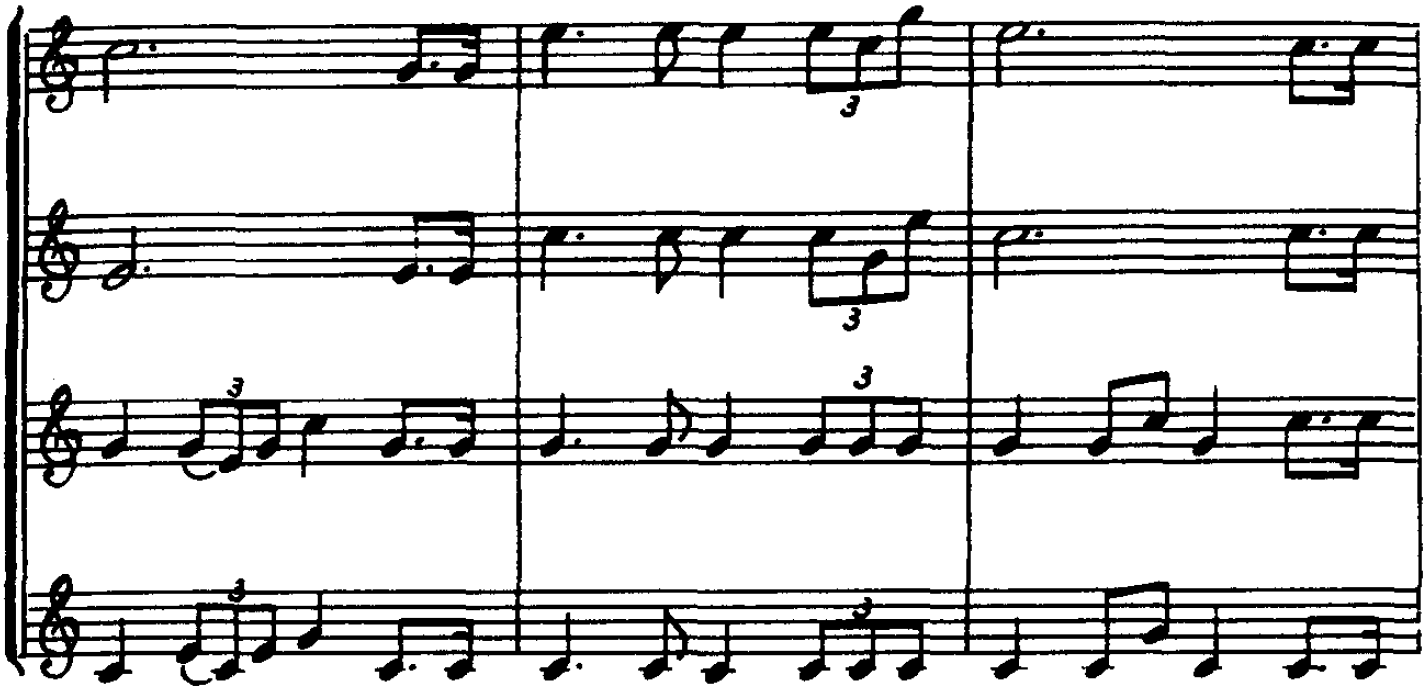

f
f
f
f

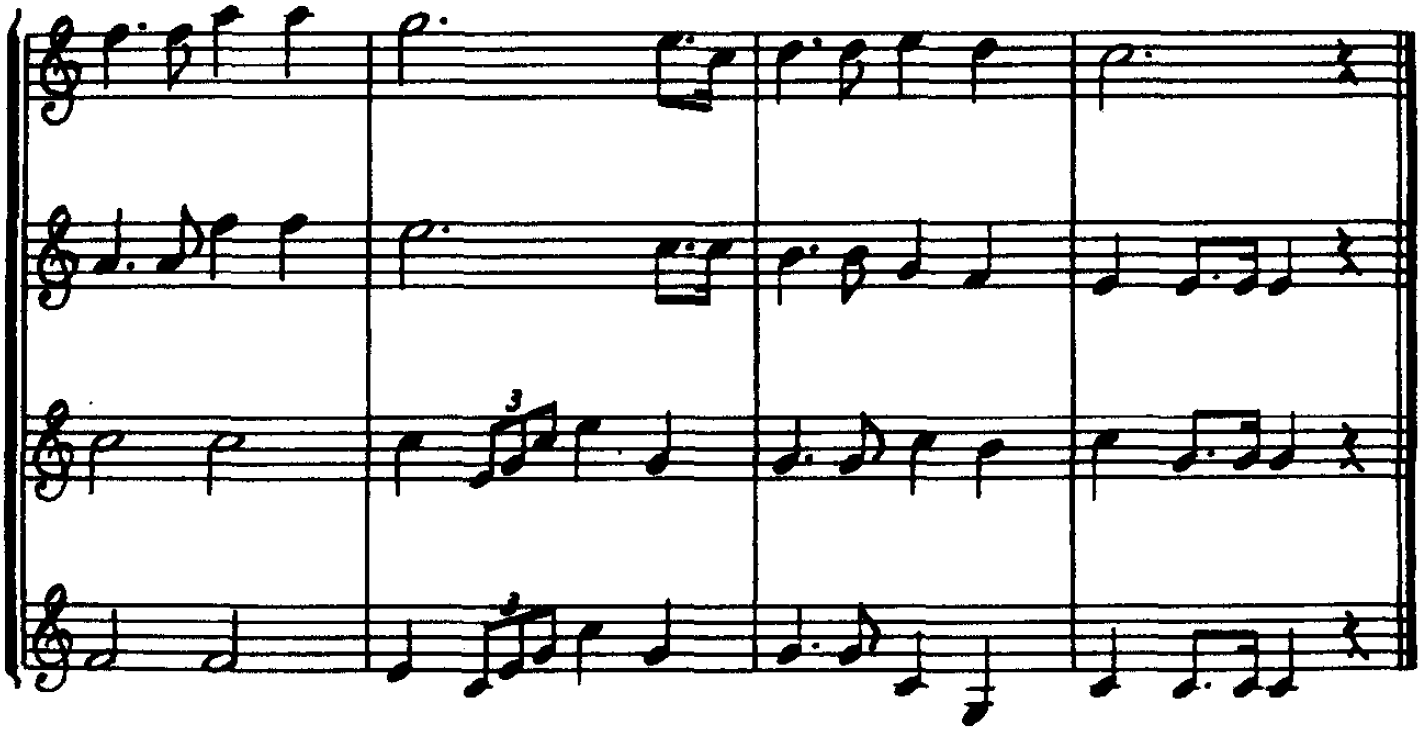

f
f
f
f

Waldesklänge

Klaus Dieter Patzig
Bearb.: Manfred Patzig

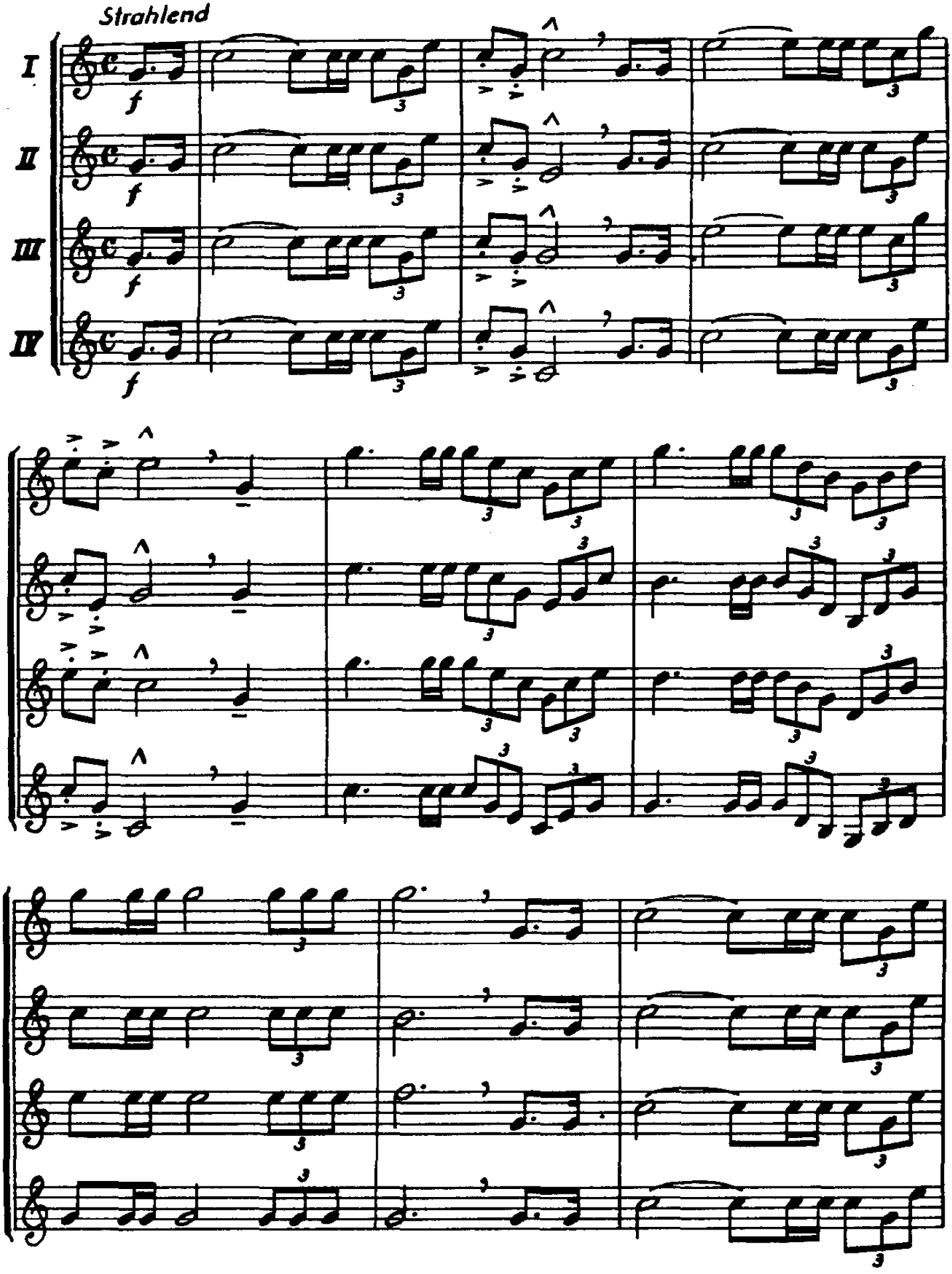


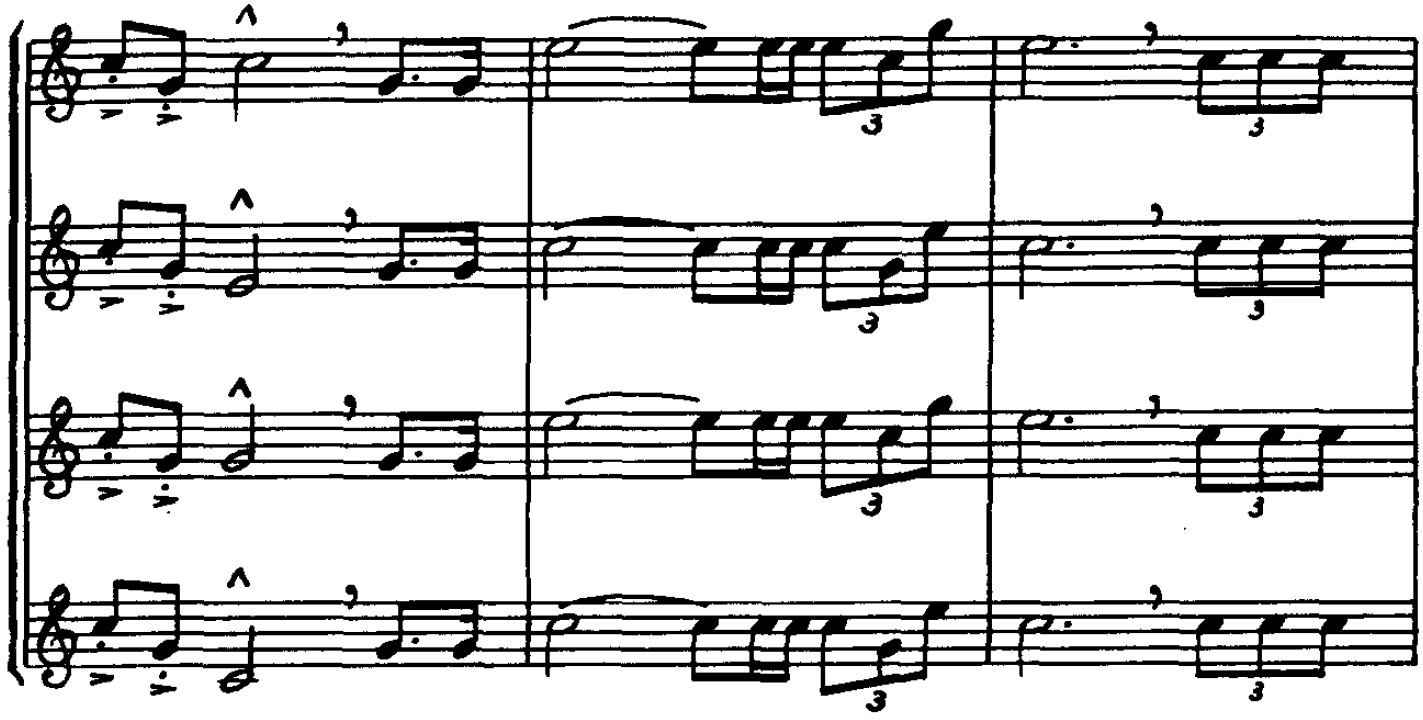


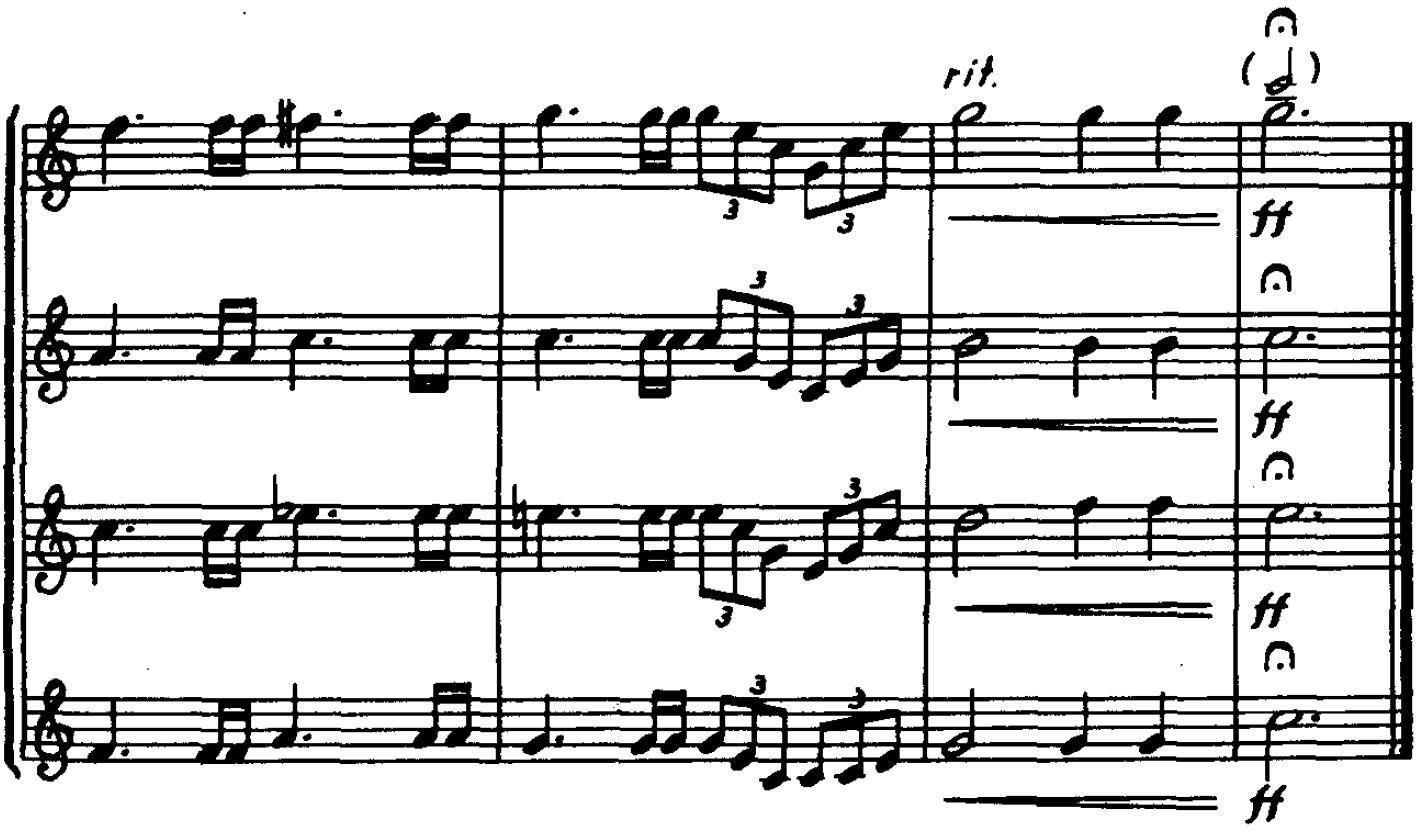


Fanfare

Manfred Patzig

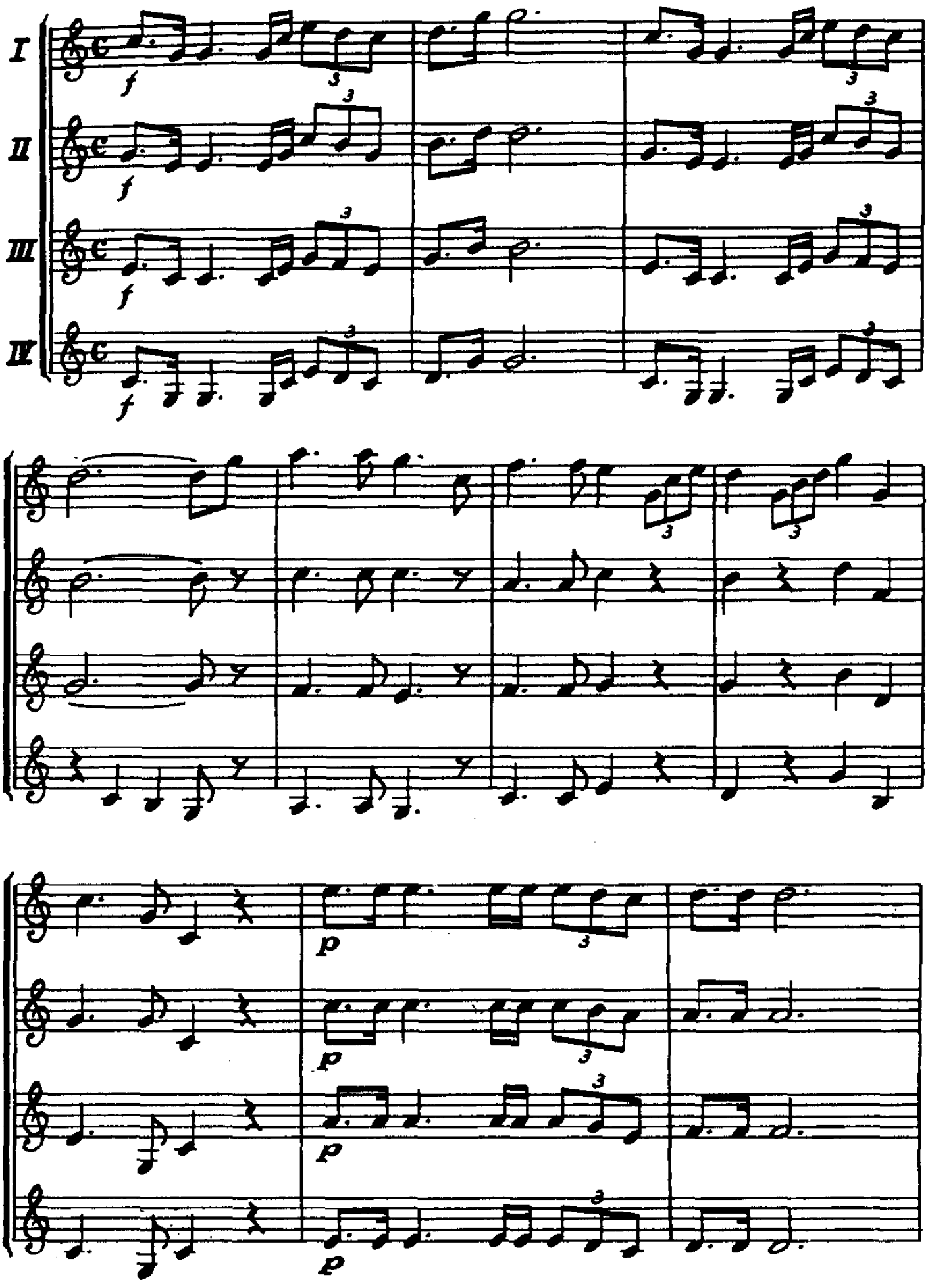


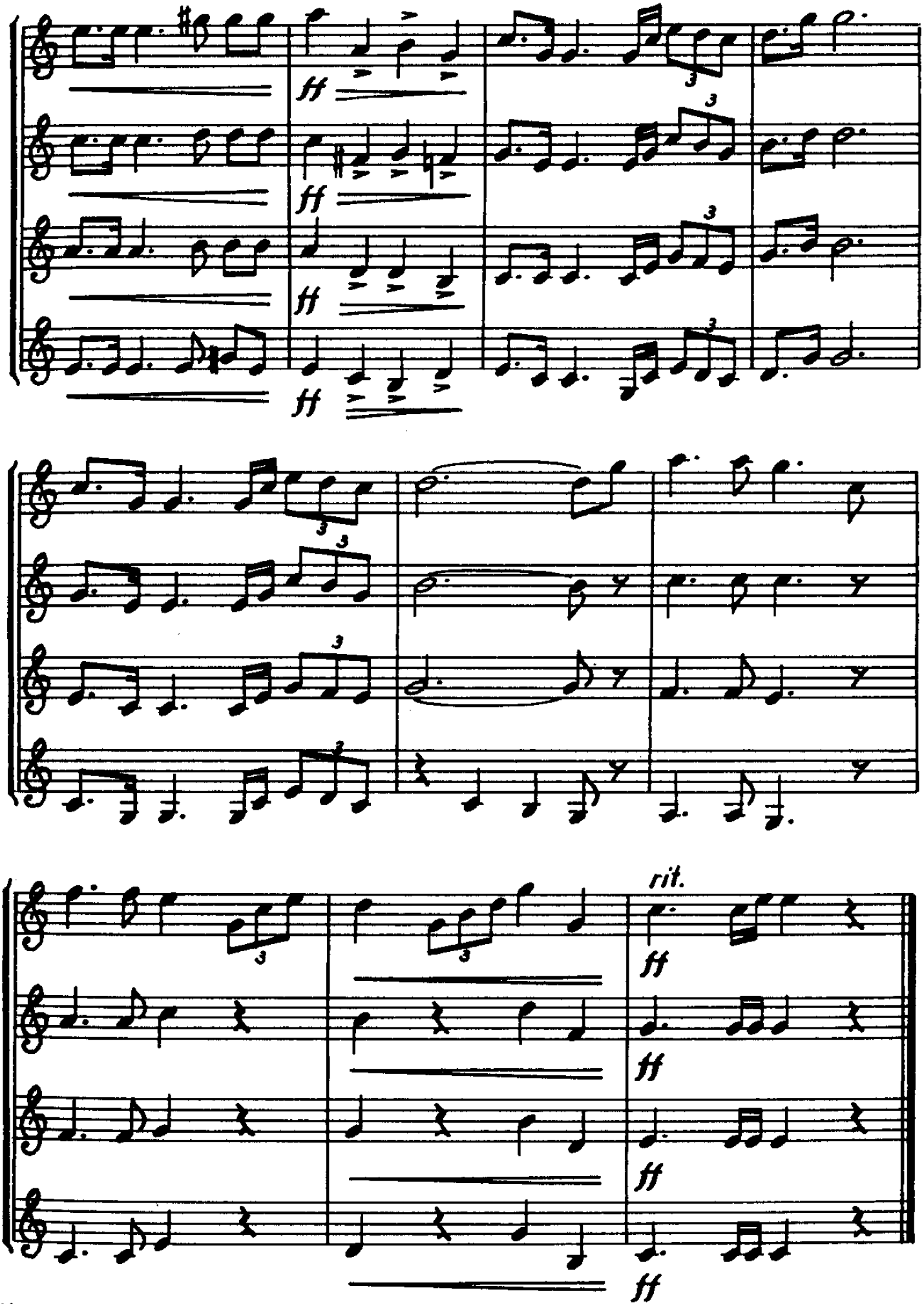



rit.
ff

Zum Jagdbeginn

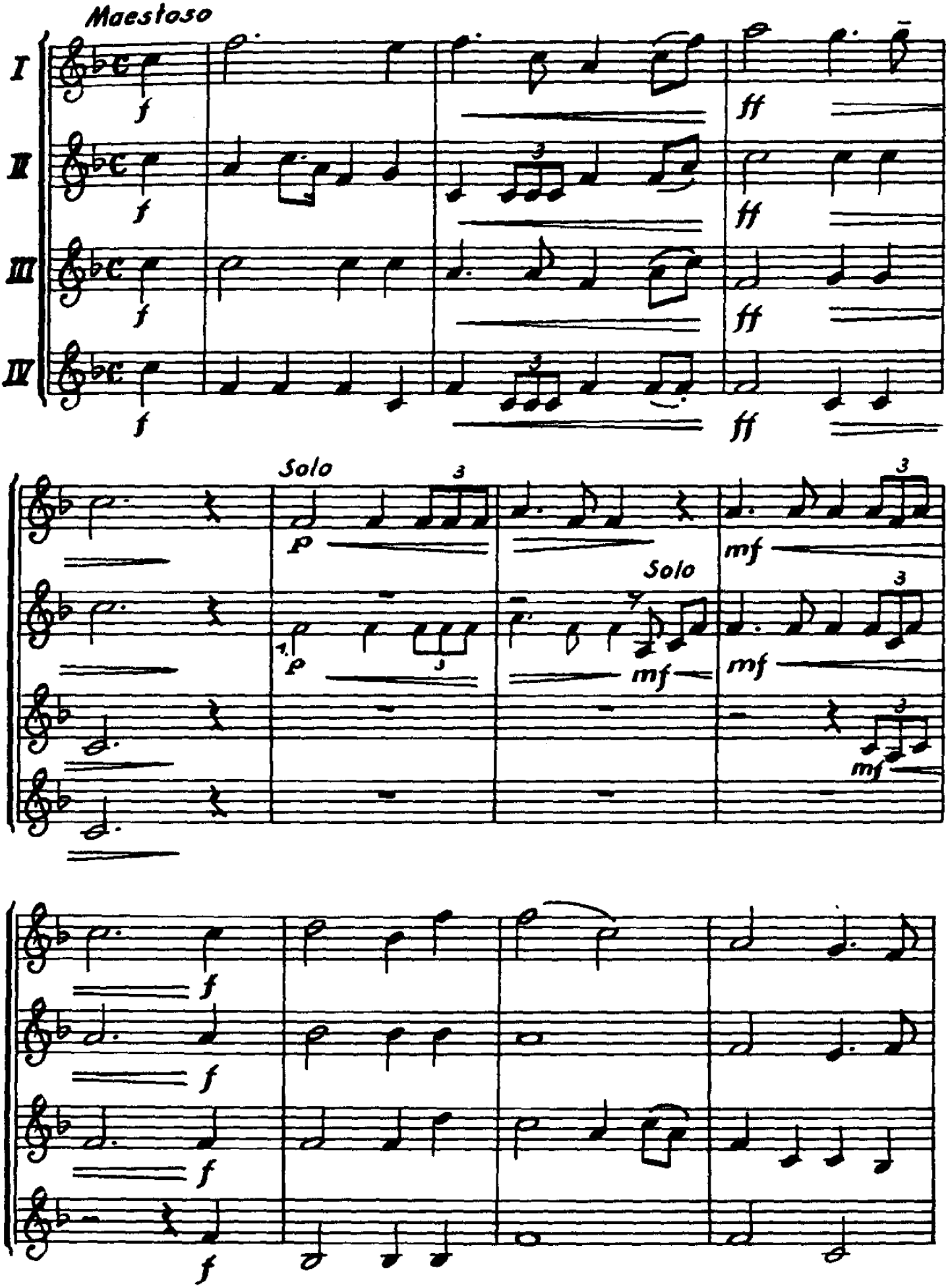
Jochen Richter

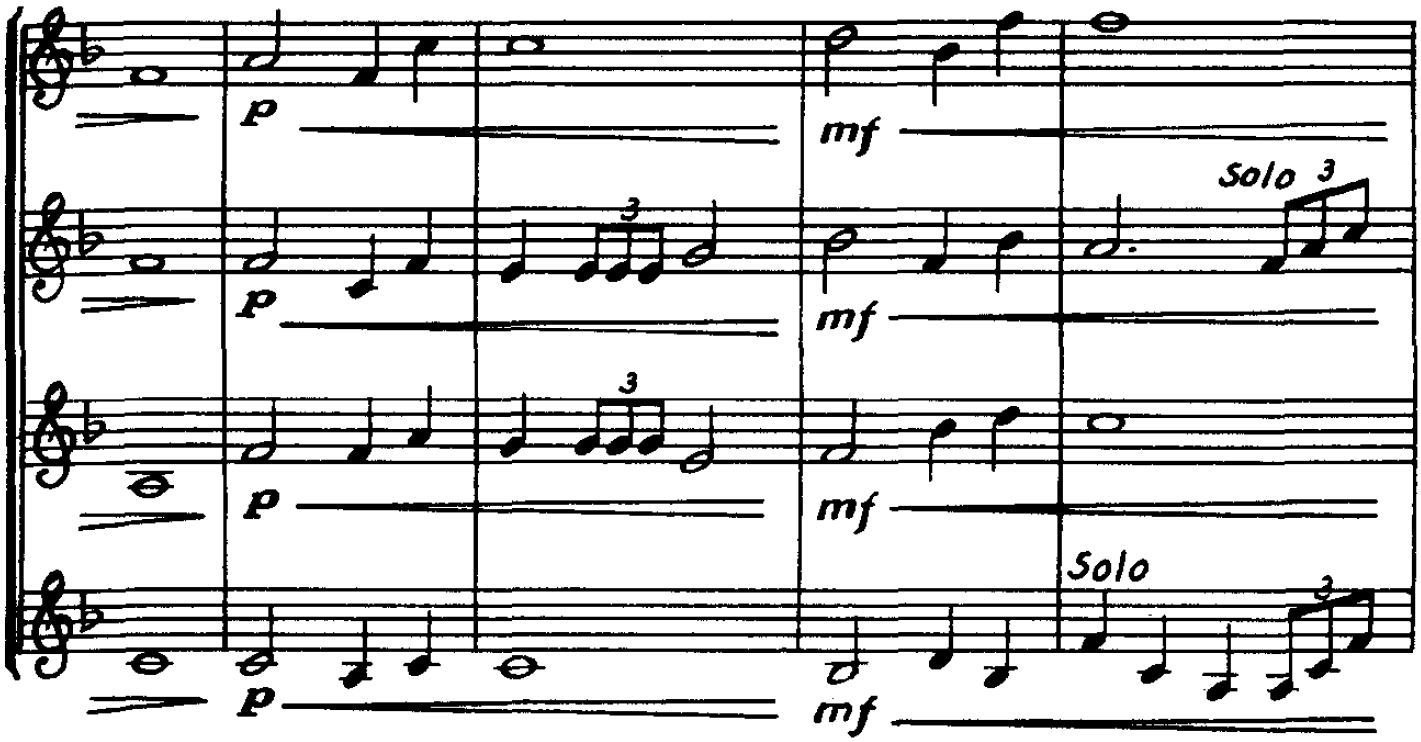


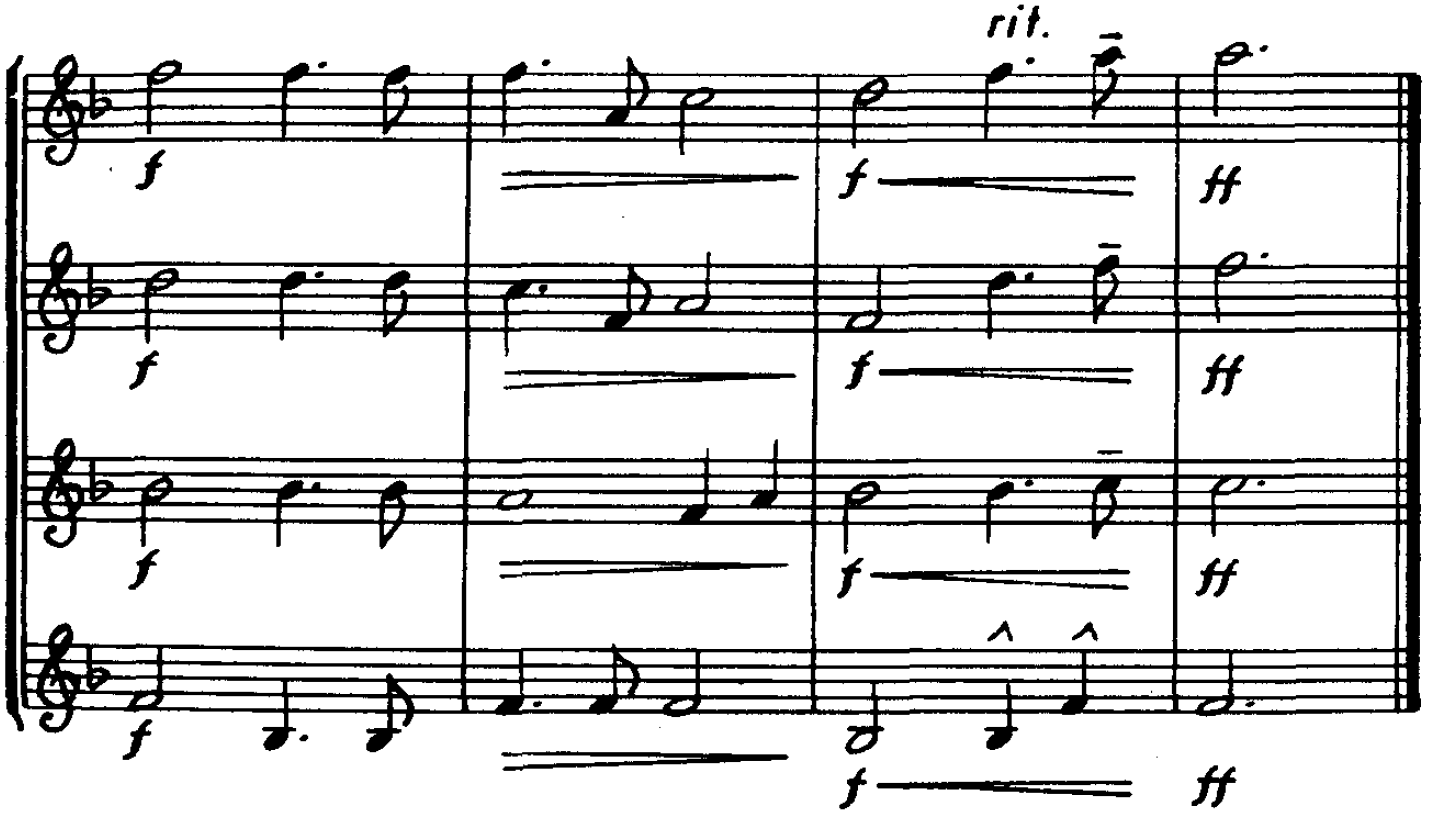

ff
rit.

Festliche Fanfare

Manfred Palzig




p
mf
Solo
3
p
mf
3
p
mf
Solo
3
p
mf


rit.
f
f
ff
f
f
ff
f
f
ff
f
f
ff

Spielstücke für Gruppen mit Jagdhörnern ohne Ventile und Ventil-Jagdhörner

Valery Sorokin French horn Library
Библиотека Валерия Сорокина

Falkenflug (II)

Fritz Spangenberg

Ruhig

Stürmend

I Jagdhorn

II Jagdhorn

III Ventilhorn

f

ff

1.

2.

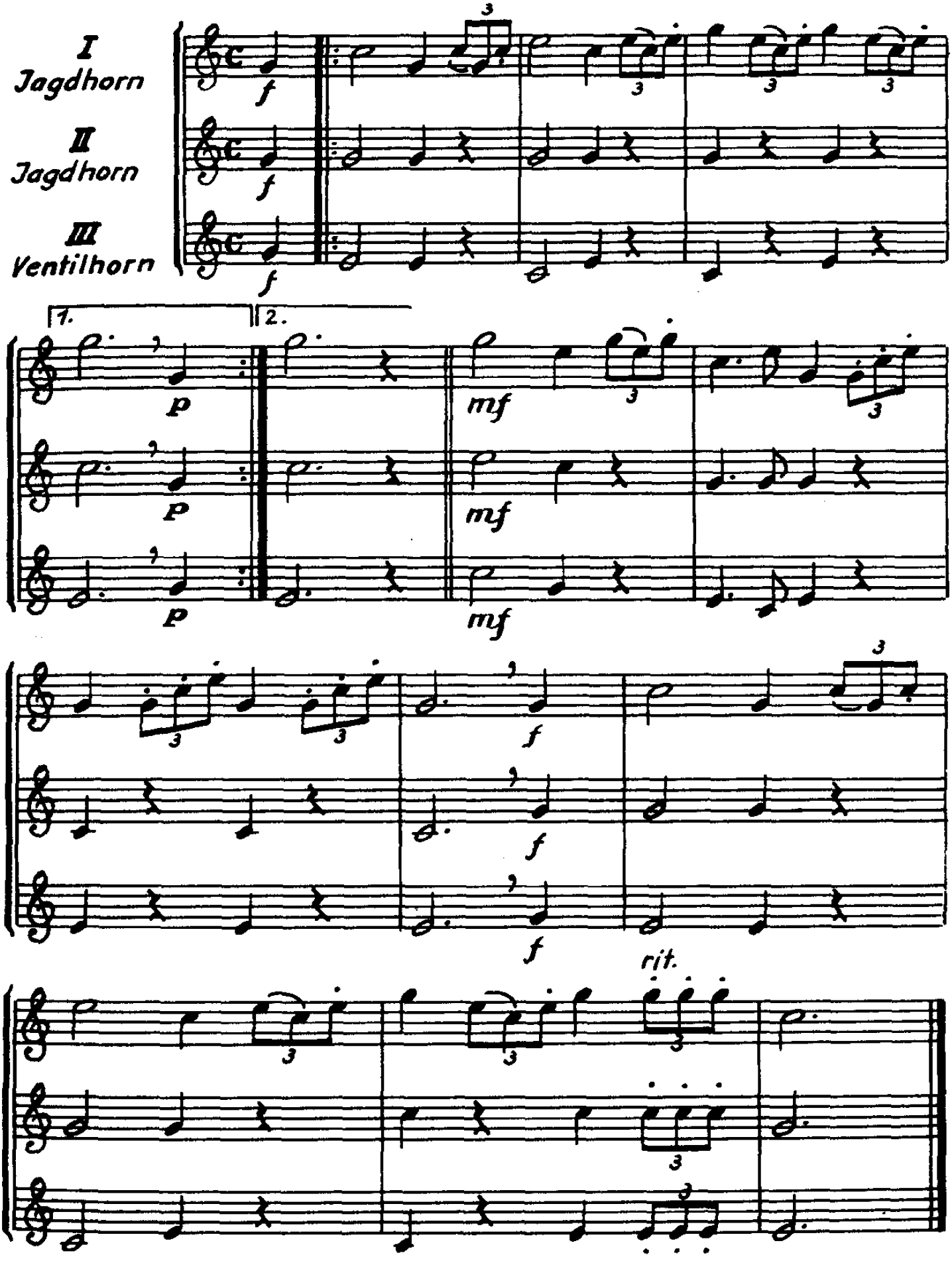
Lebhaft

mf

Ruhig

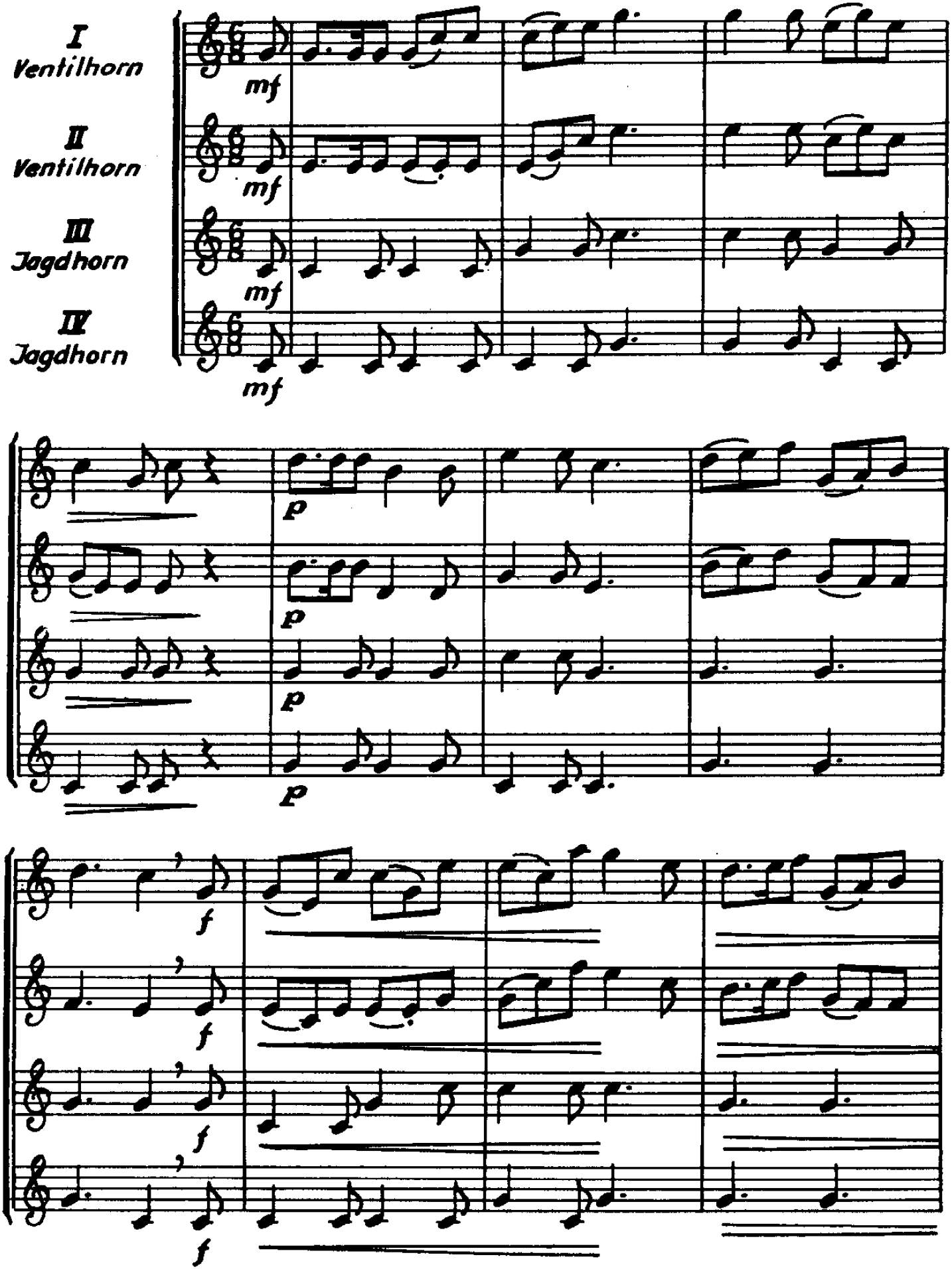
Klingenthaler Jägergruß

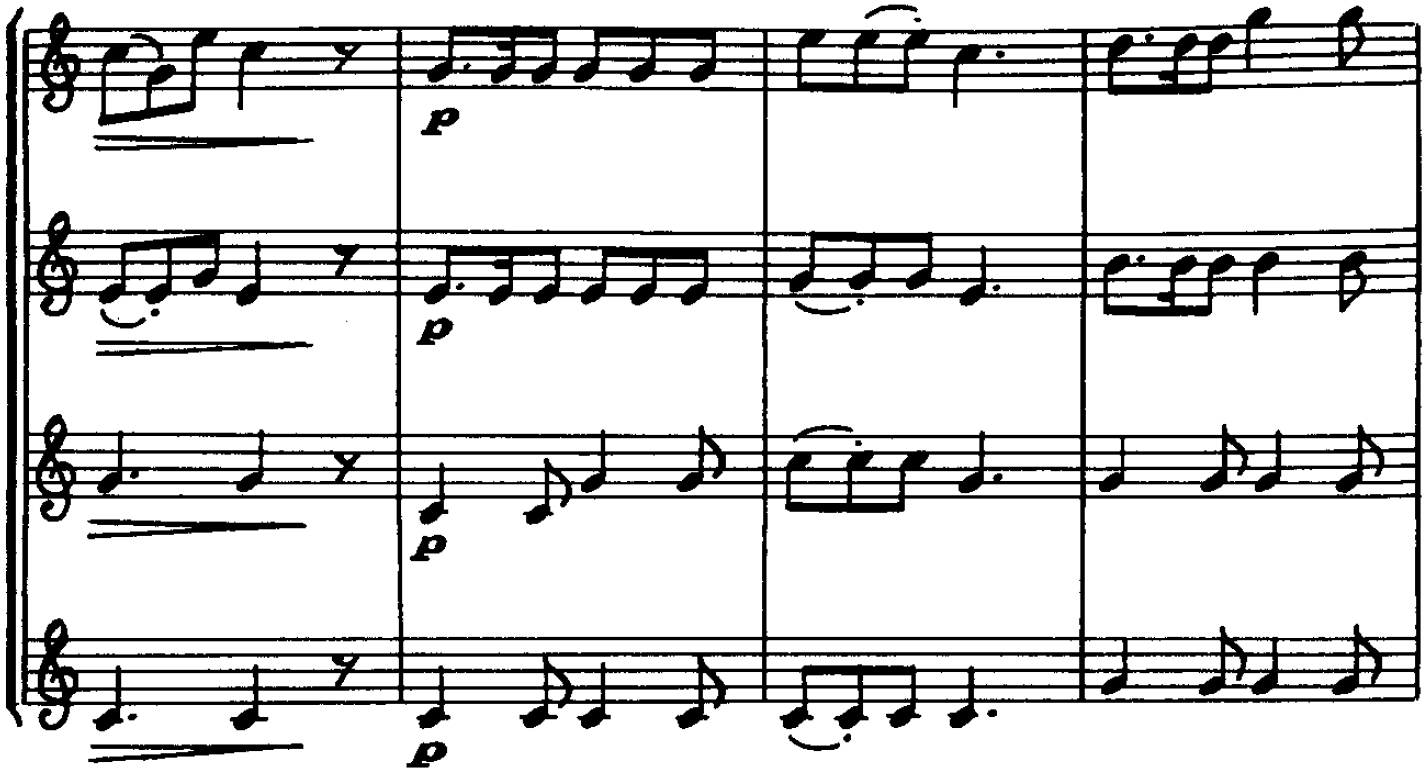
Herbert Heinrich

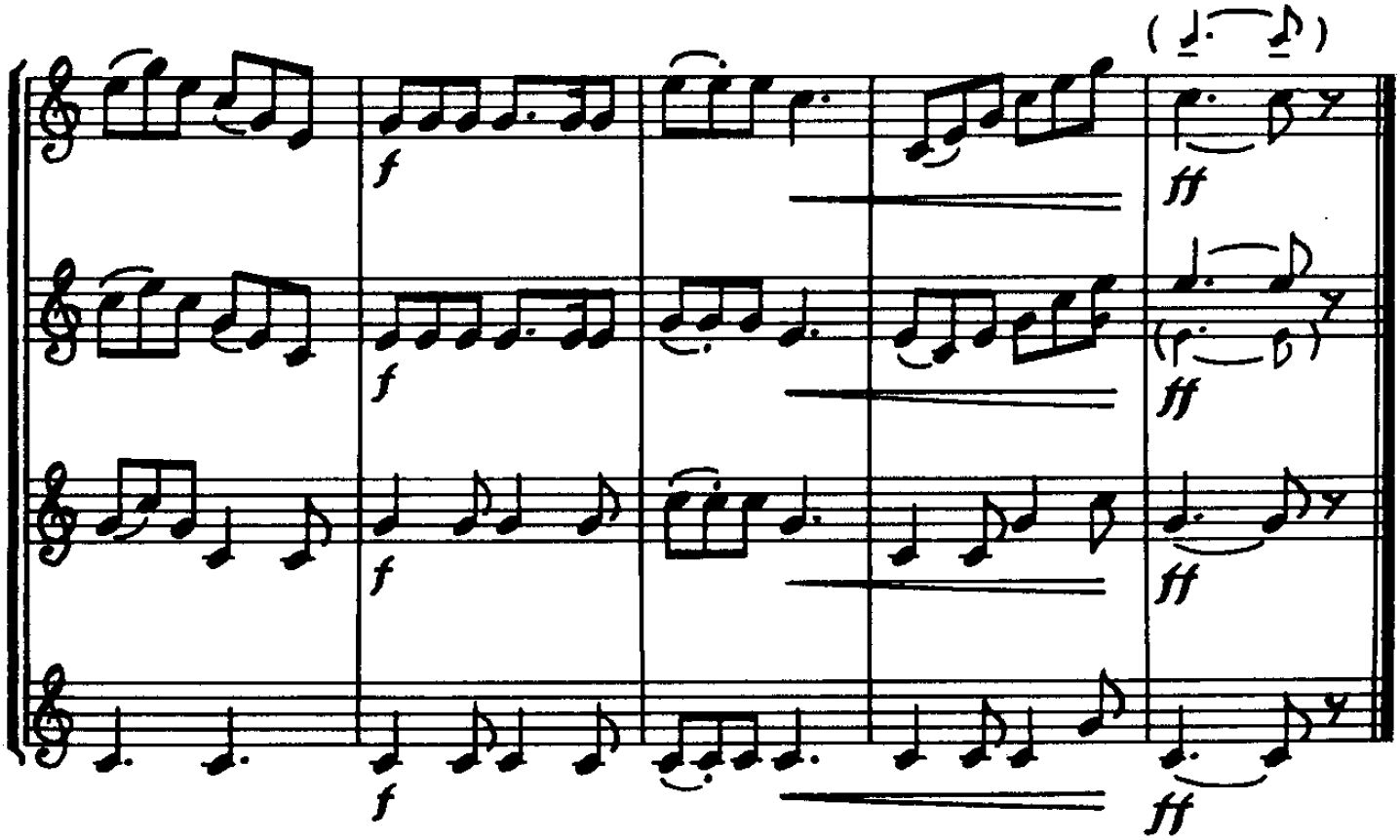


Wilde Jagd

Manfred Patzig

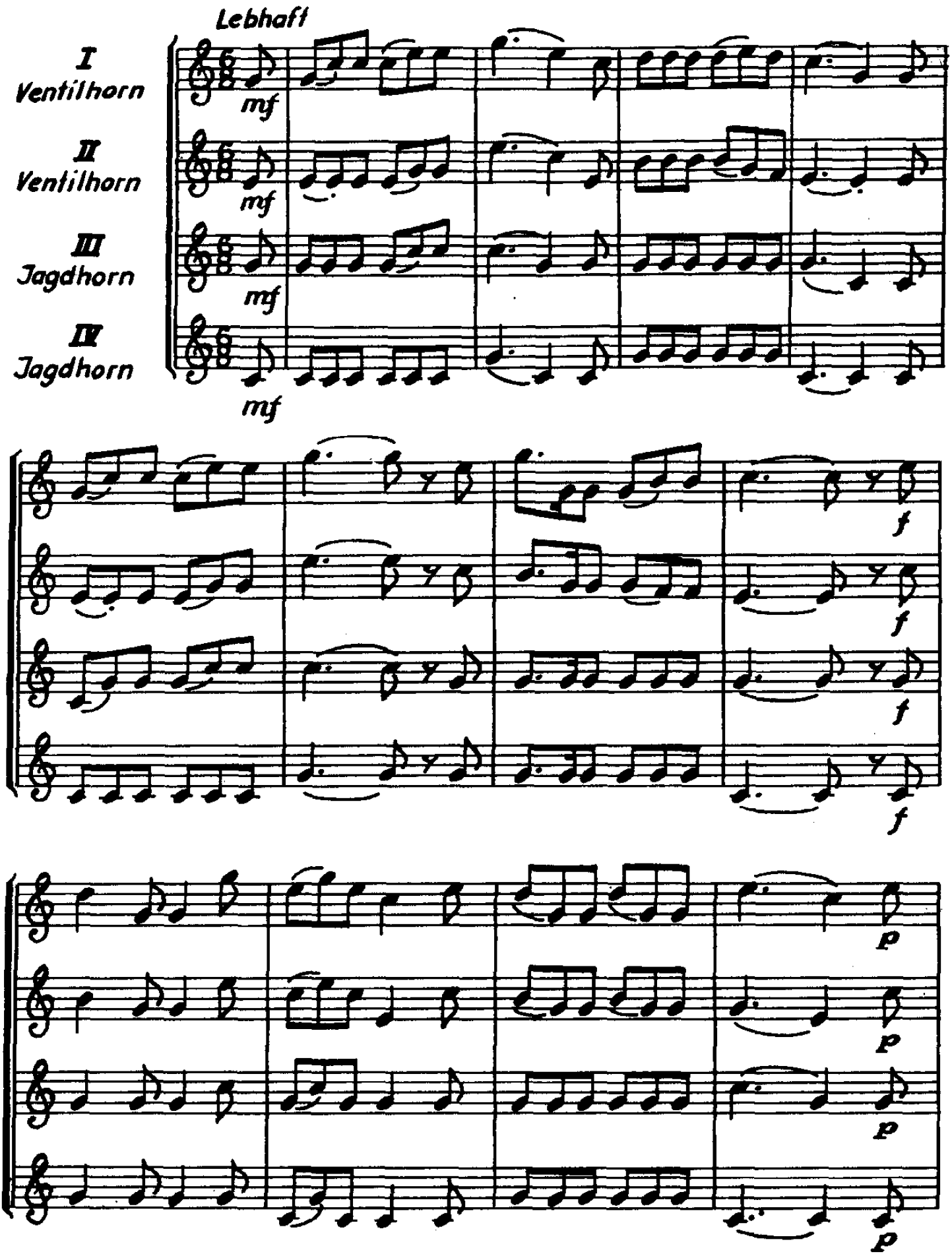


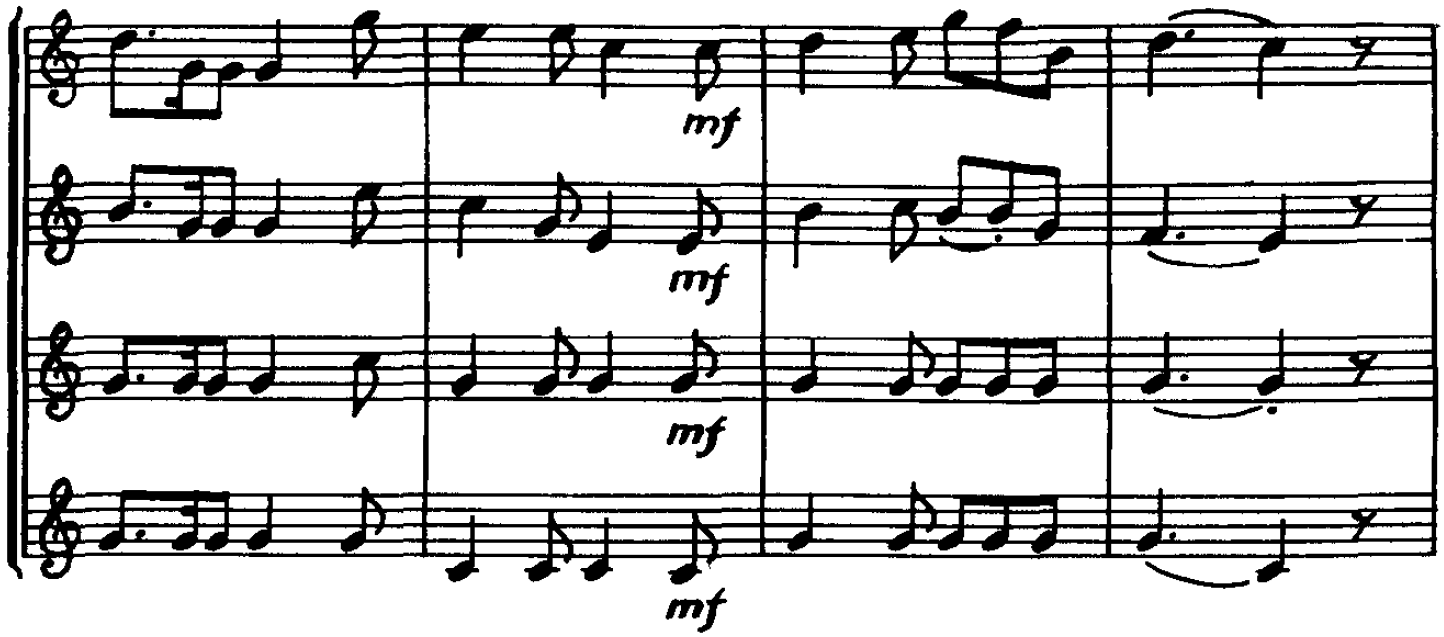

p
p
p
p

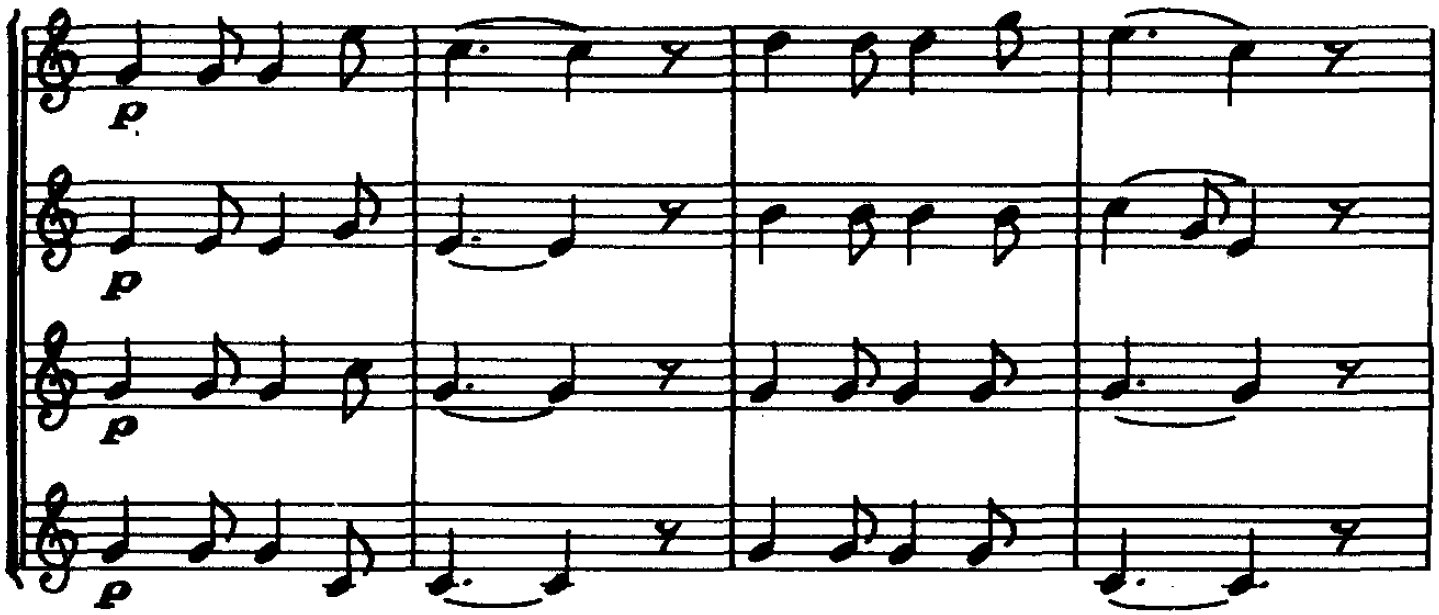

f
f
f
f
ff
ff
ff
ff

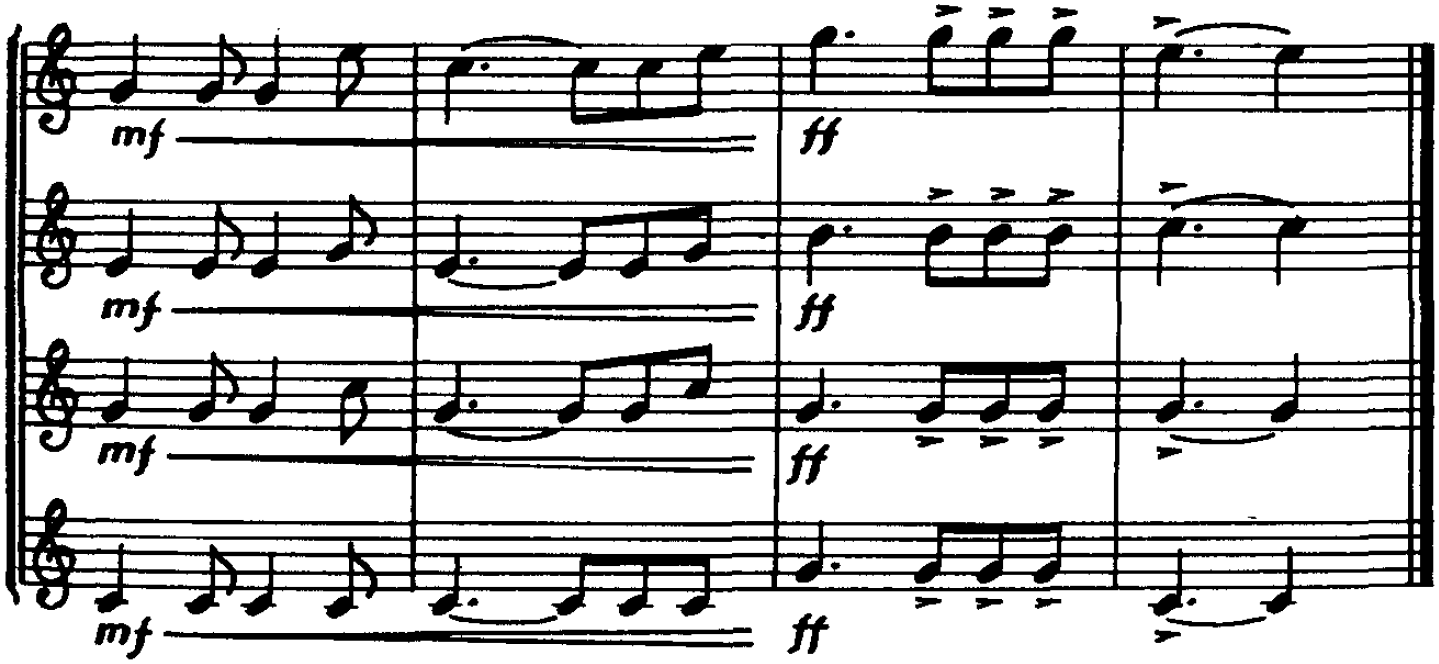
Hörnerklang

Manfred Patzig



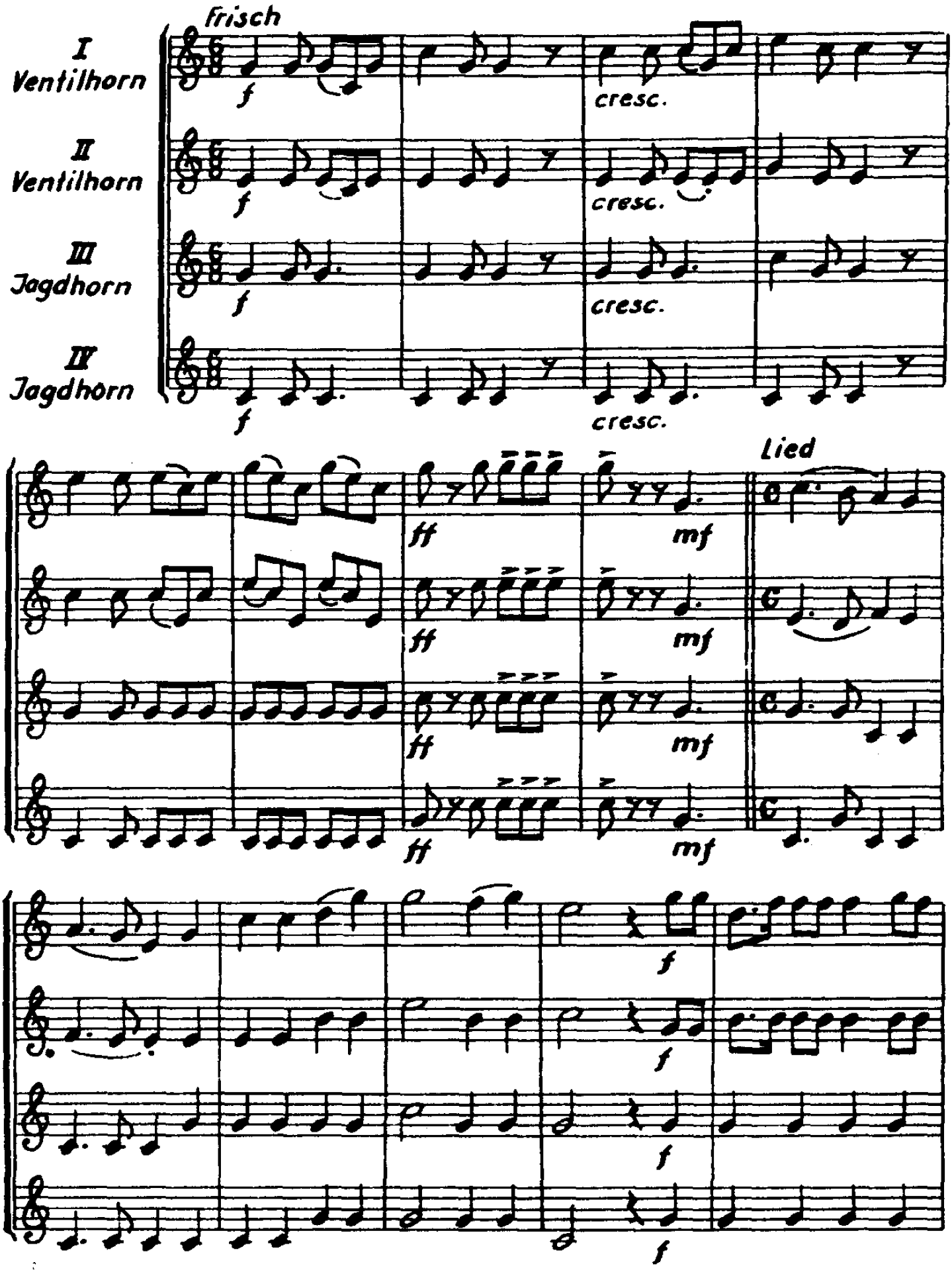

mf
mf
mf
mf

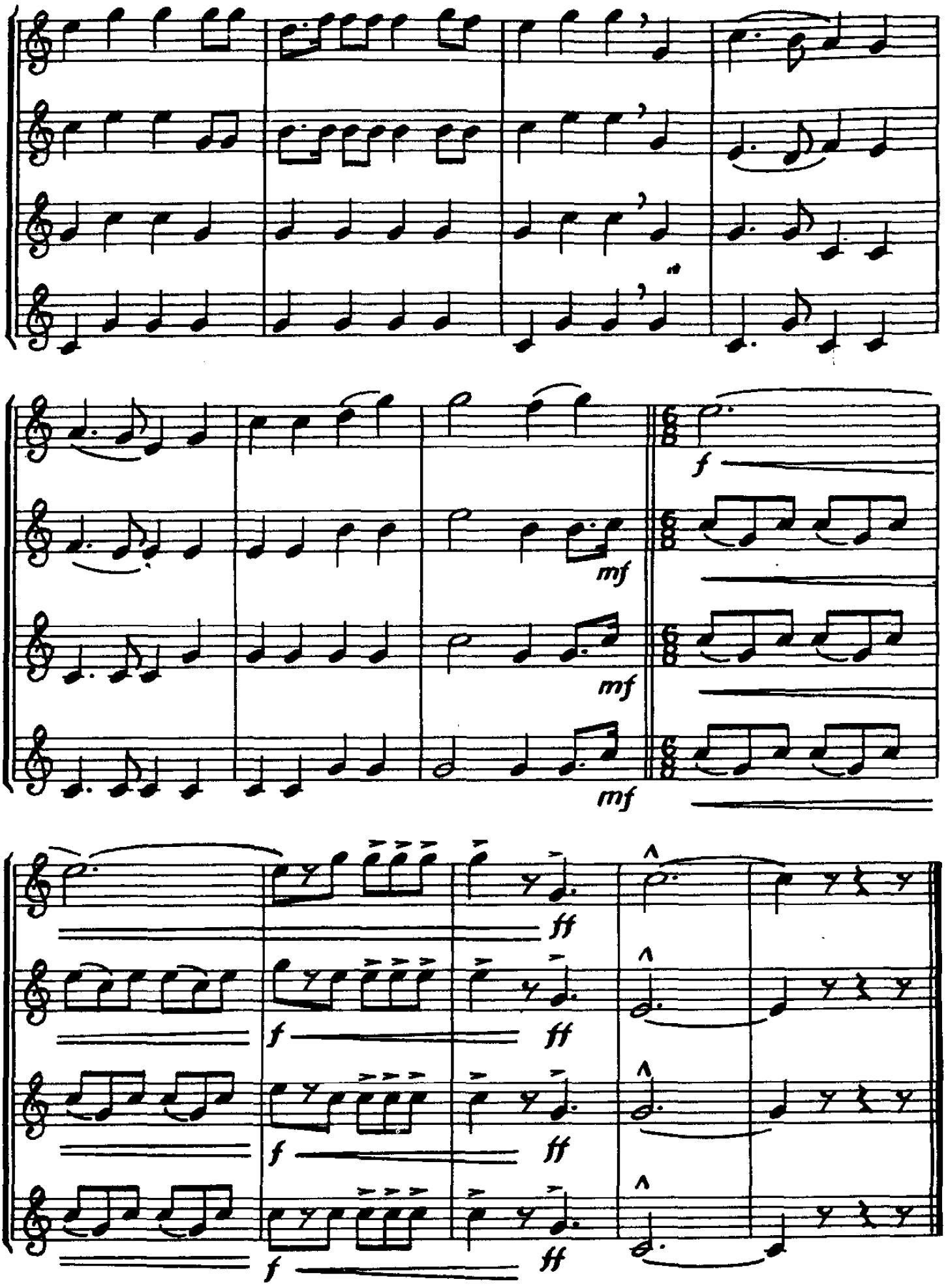

p
p
p
p


mf
ff
mf
ff
mf
ff
mf
ff

Der Jäger in dem grünen Wald

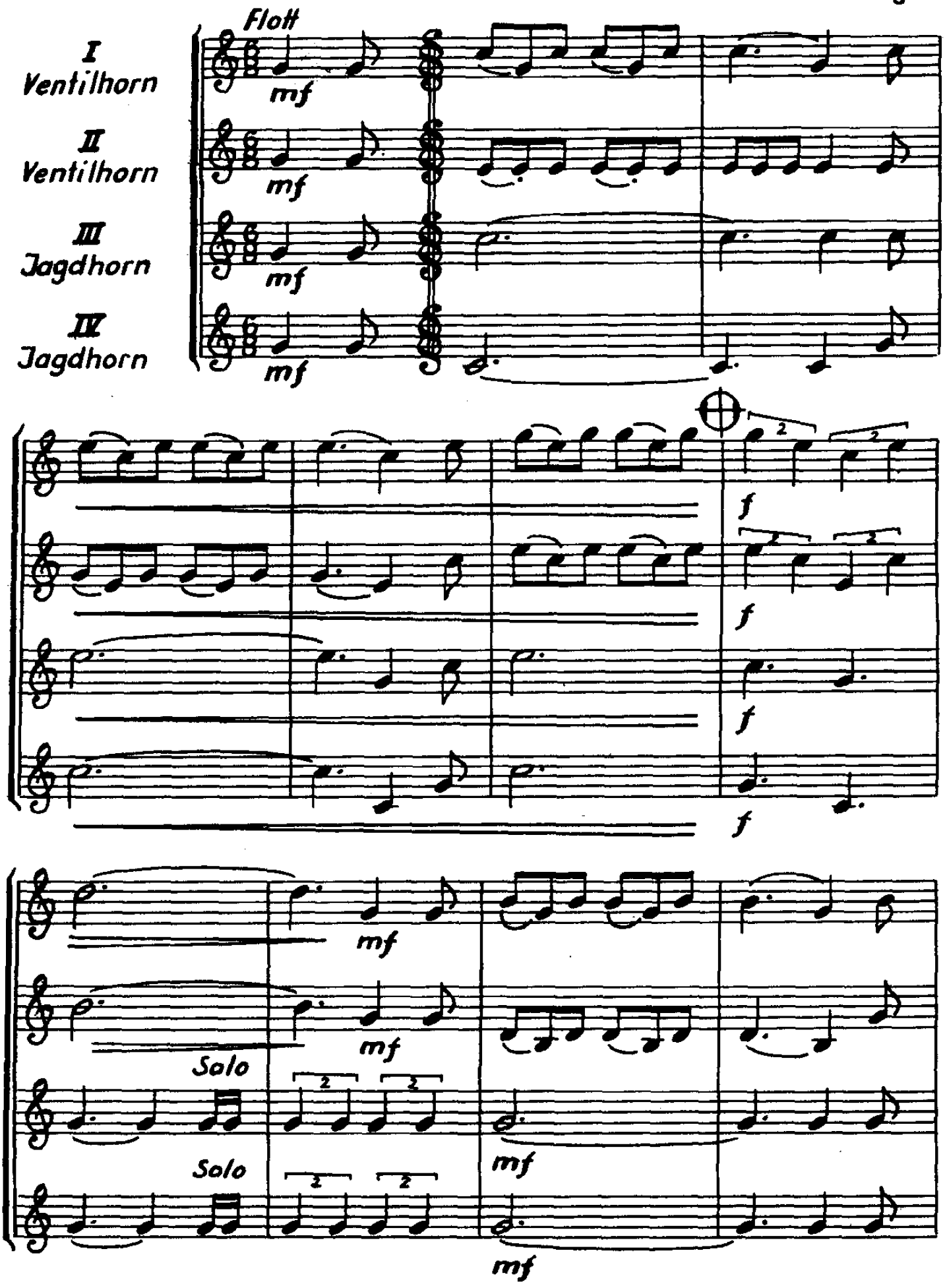
Schwäbische Volksweise
Bearb.: Manfred Patzig

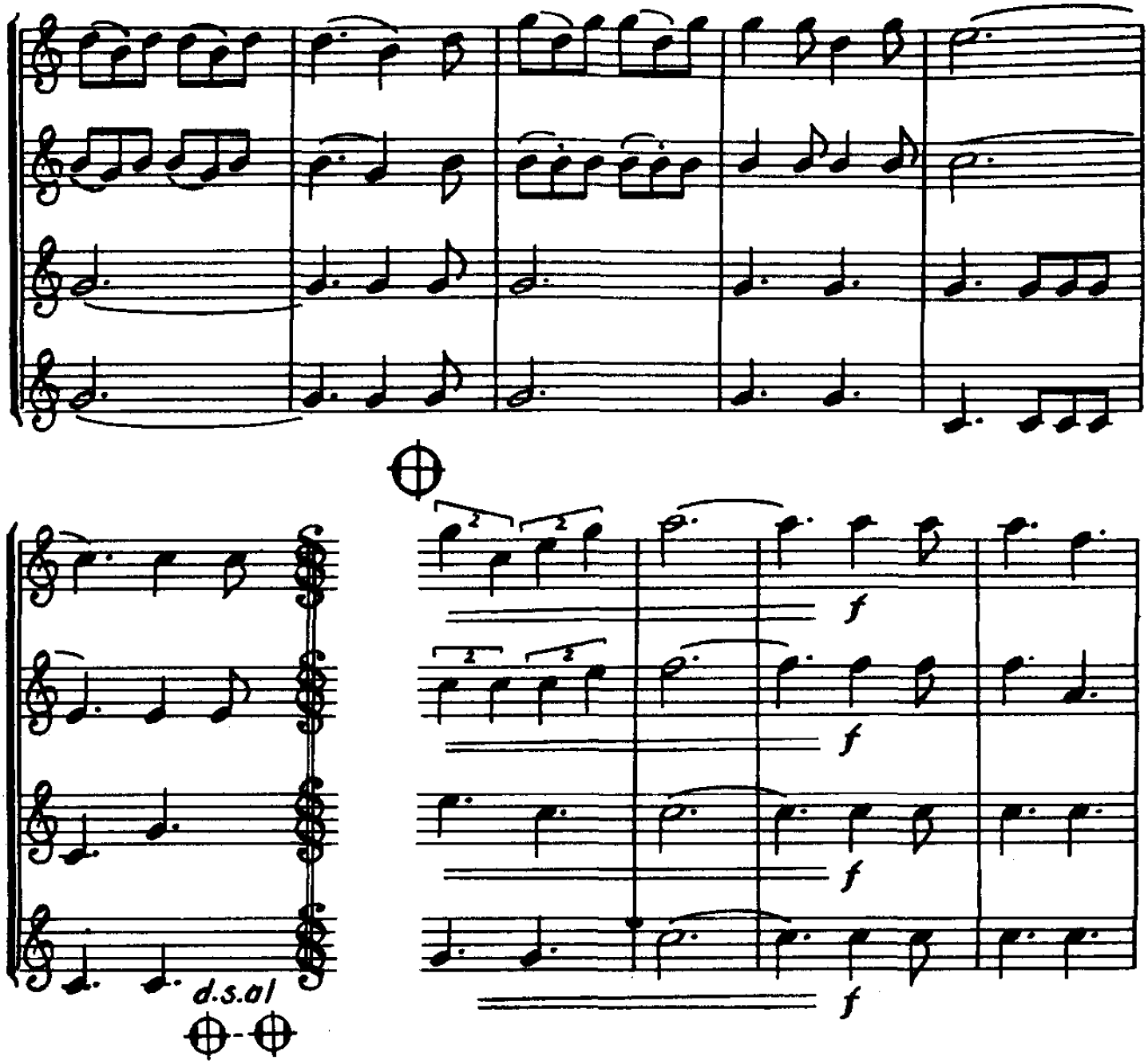



f
mf
mf
mf
ff
f
ff
f
ff
f
ff

Jägerfreuden

Marianne Patzig
Bearb.: Manfred Patzig

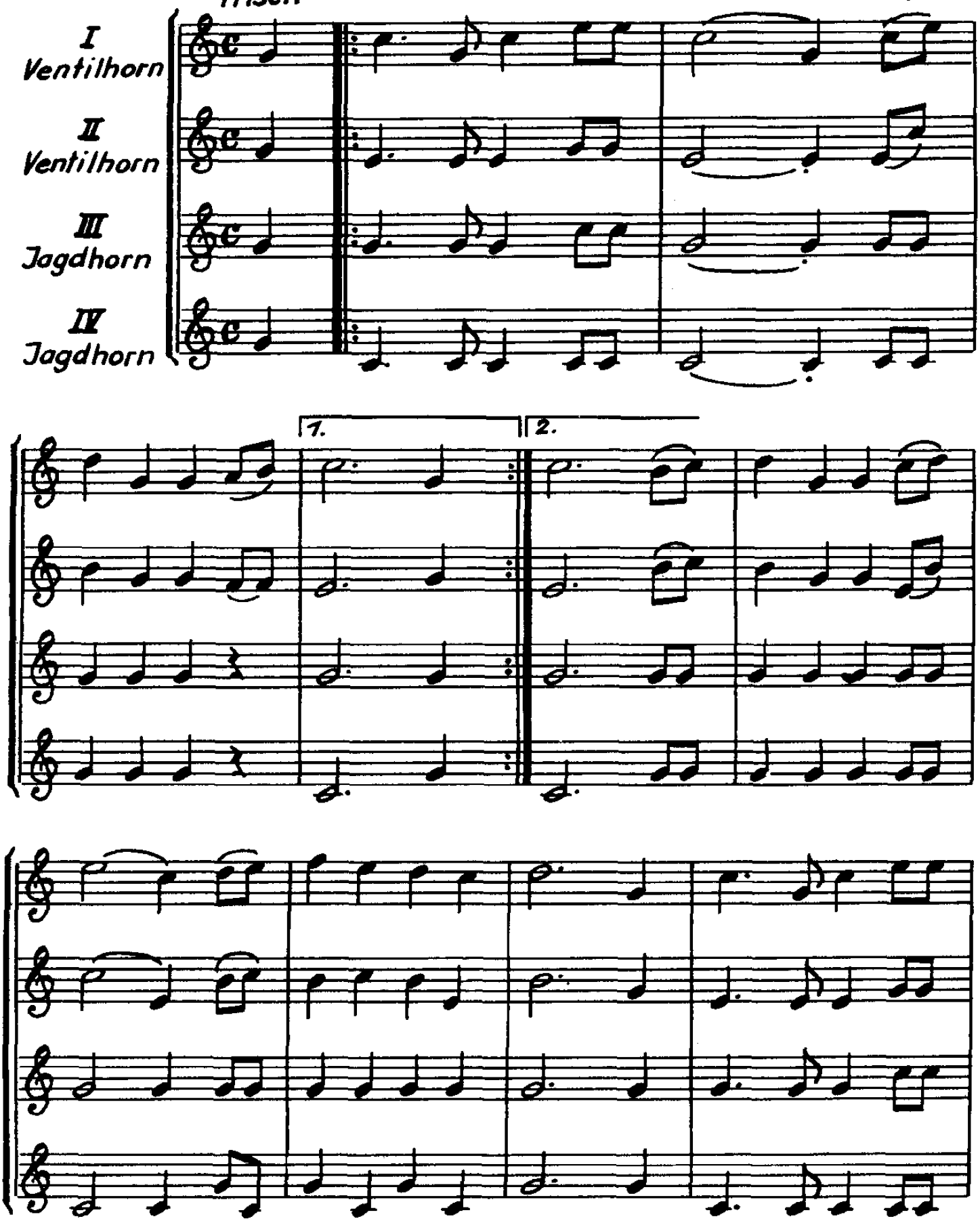


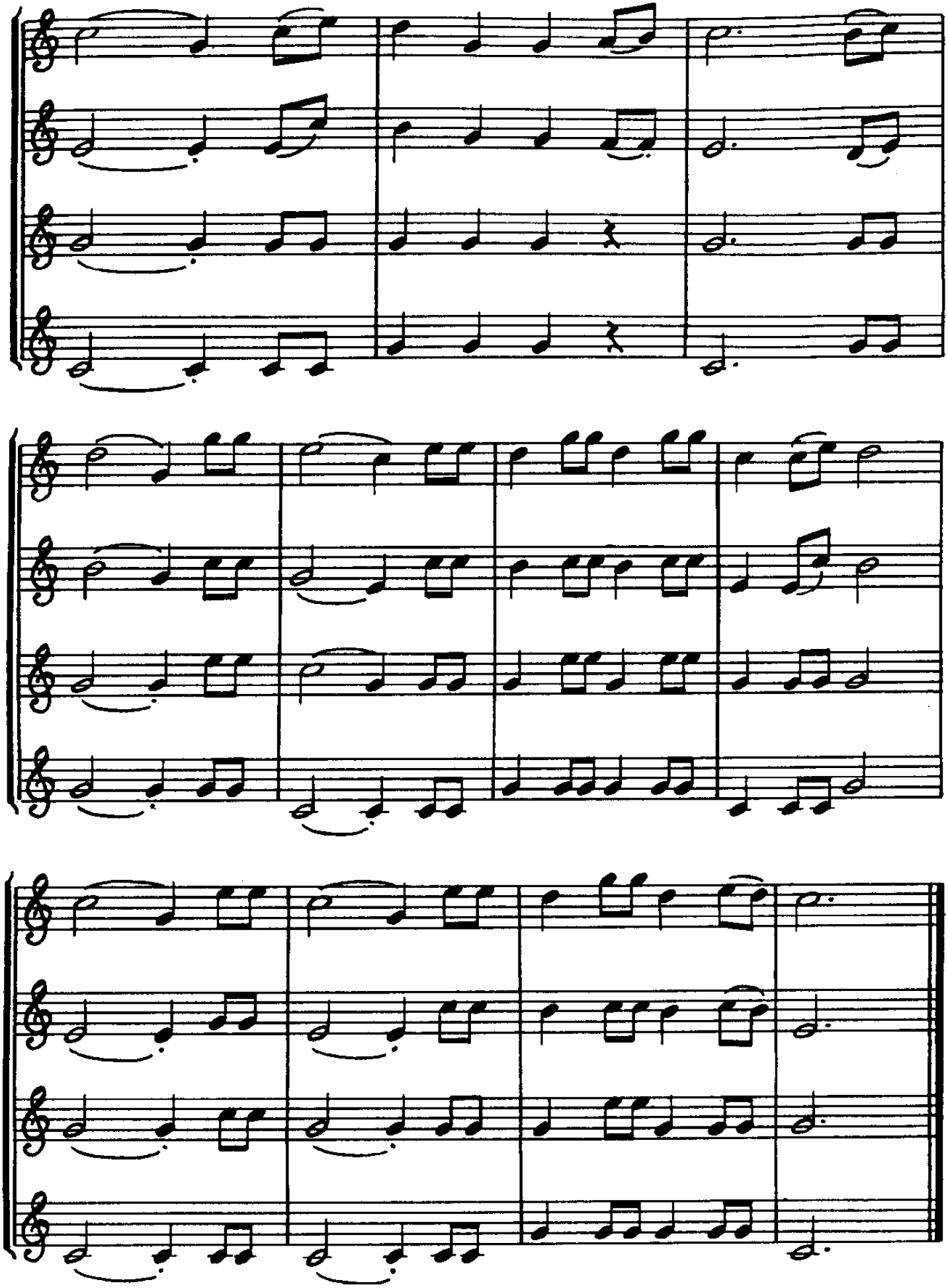

d.s.al
f
f
f
f

Auf, auf zum fröhlichen Jagen

Französische Jägermelodie
(1724)
Bearb.: Manfred Patzig

Frisch



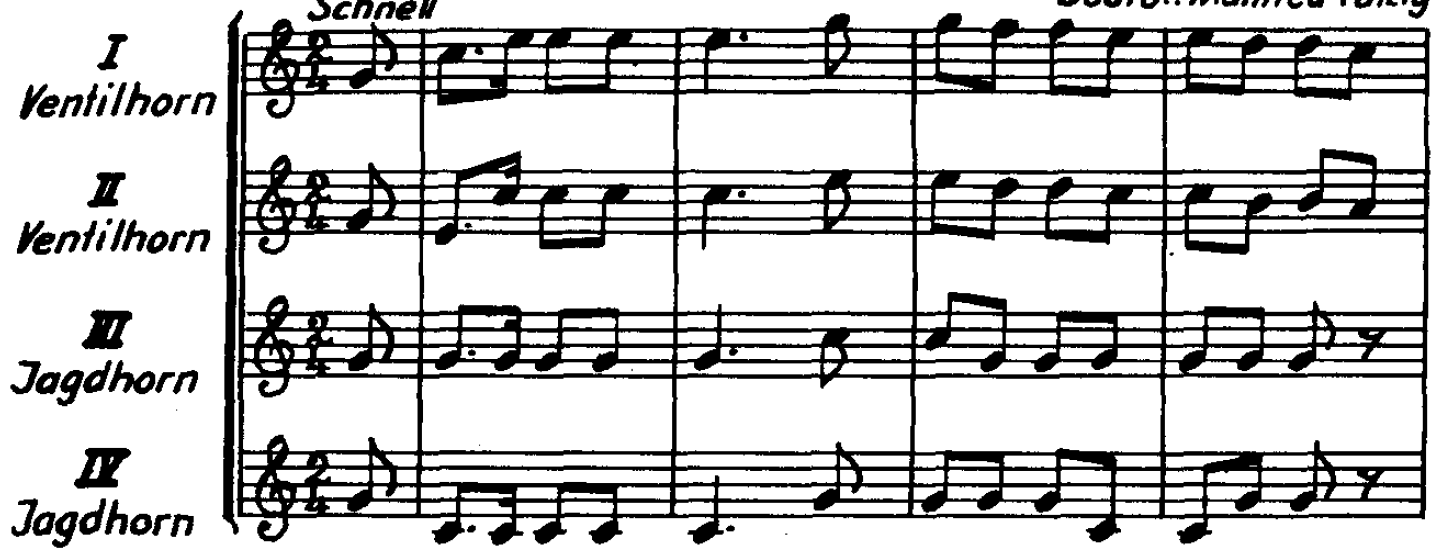


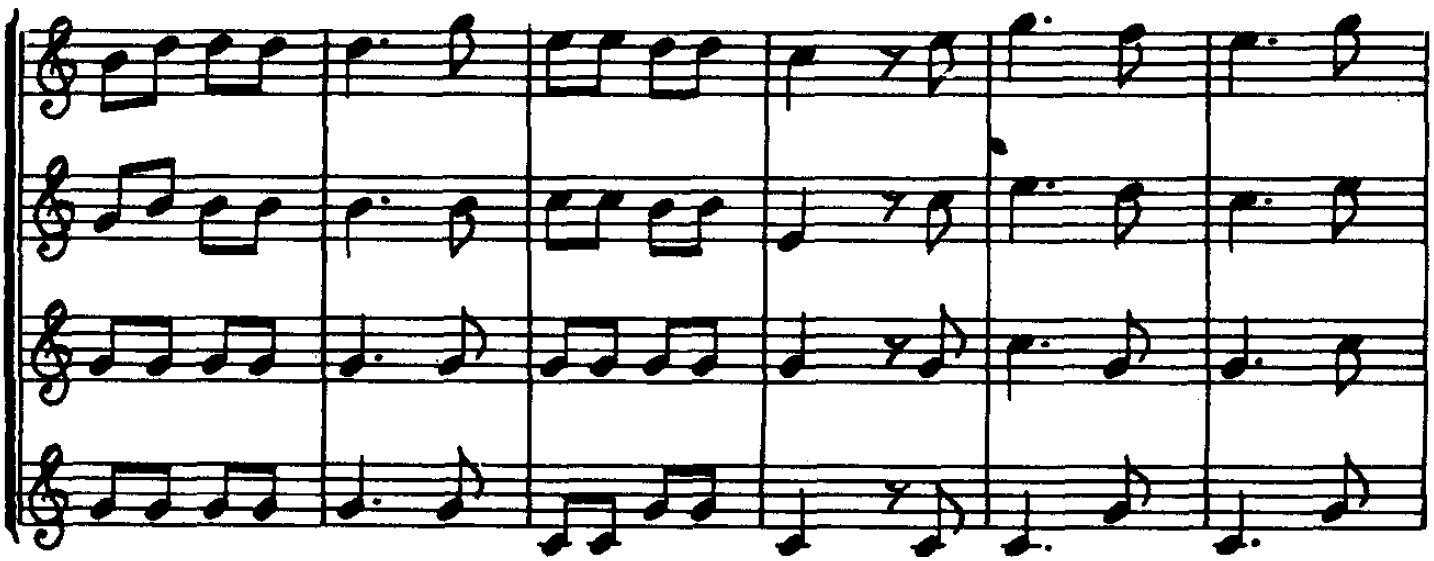
Ein Jäger aus Kurpfalz

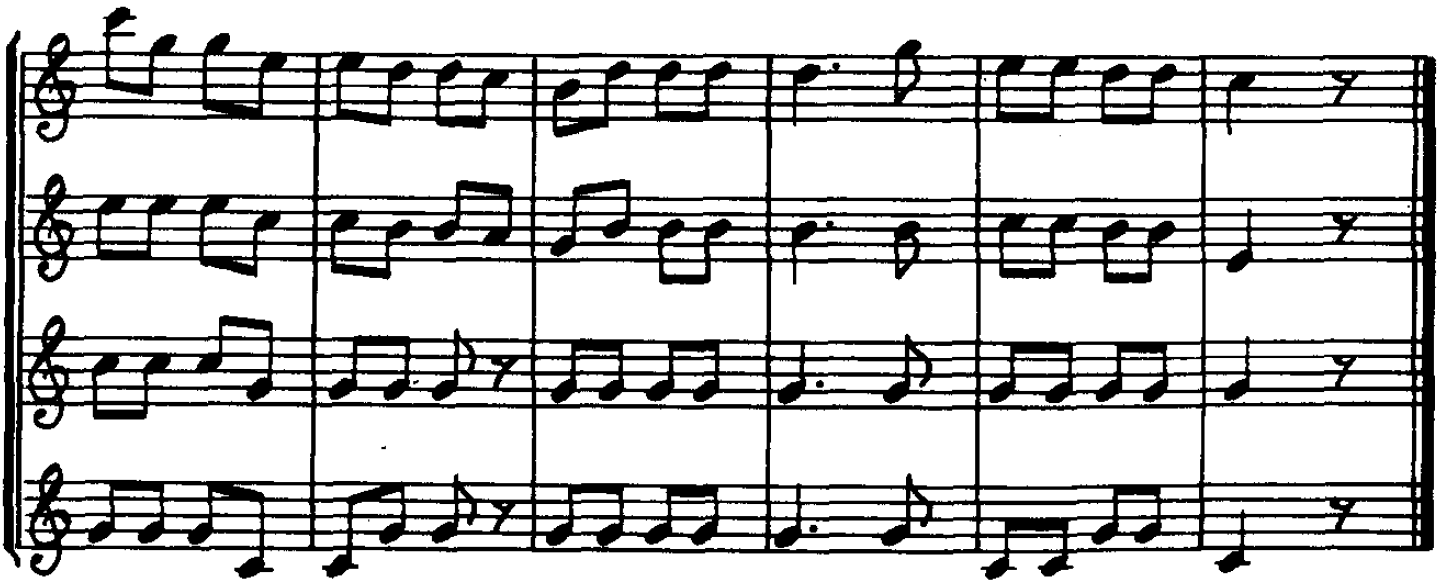
Volkslied aus Hessen
(vor 1750)
Bearb.: Manfred Potzig

Schnell

I Ventilhorn
II Ventilhorn
III Jagdhorn
IV Jagdhorn

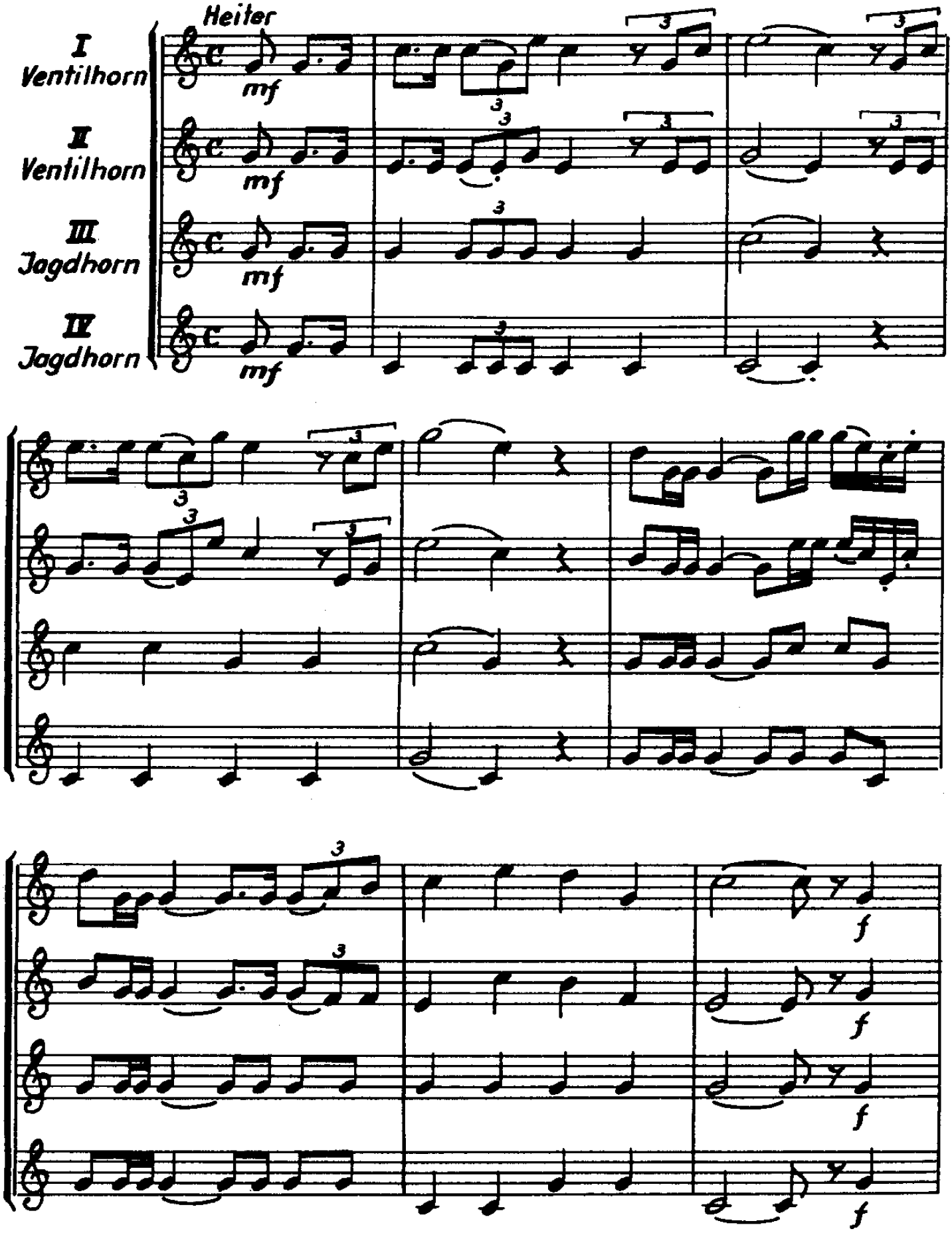


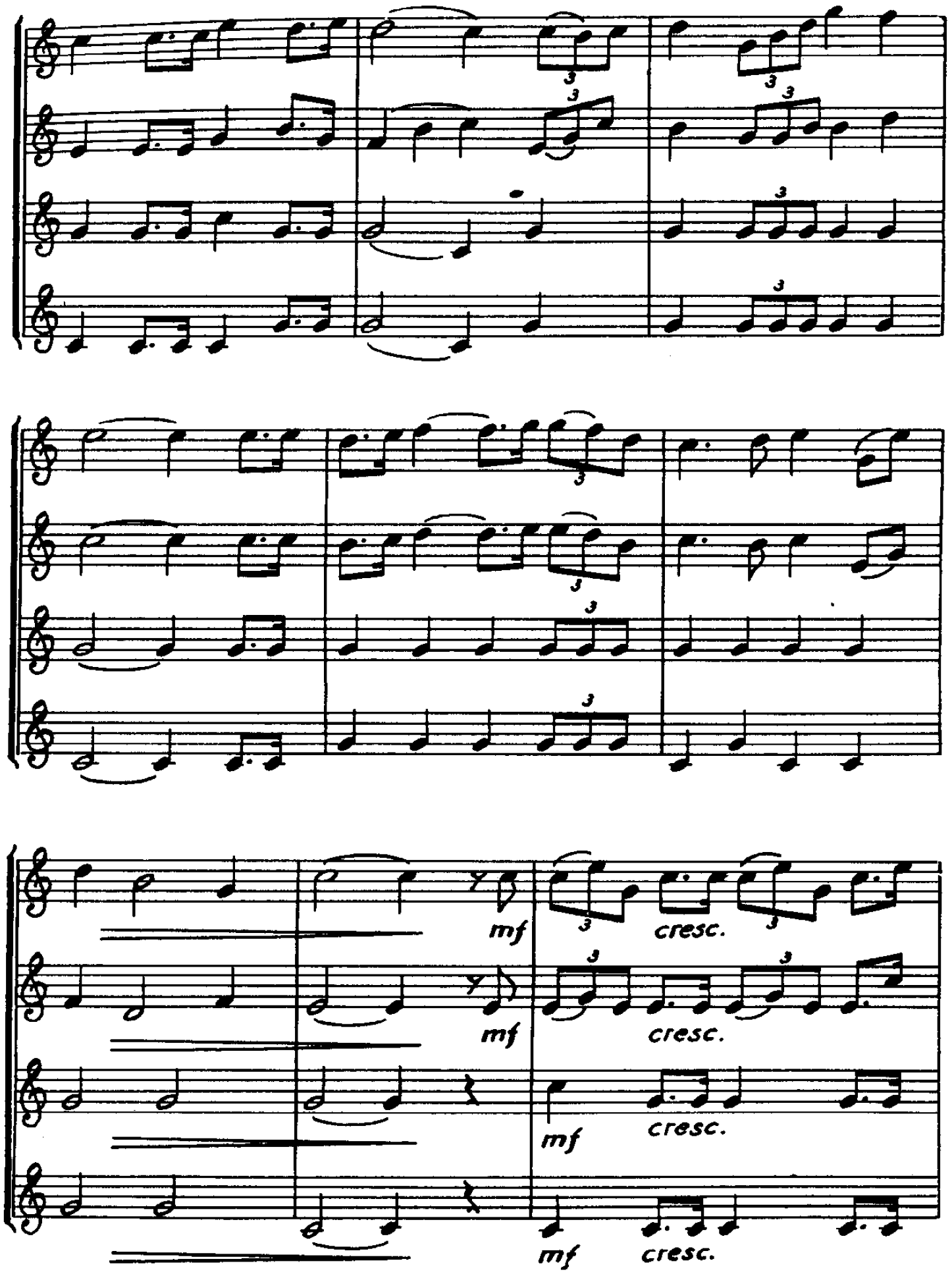


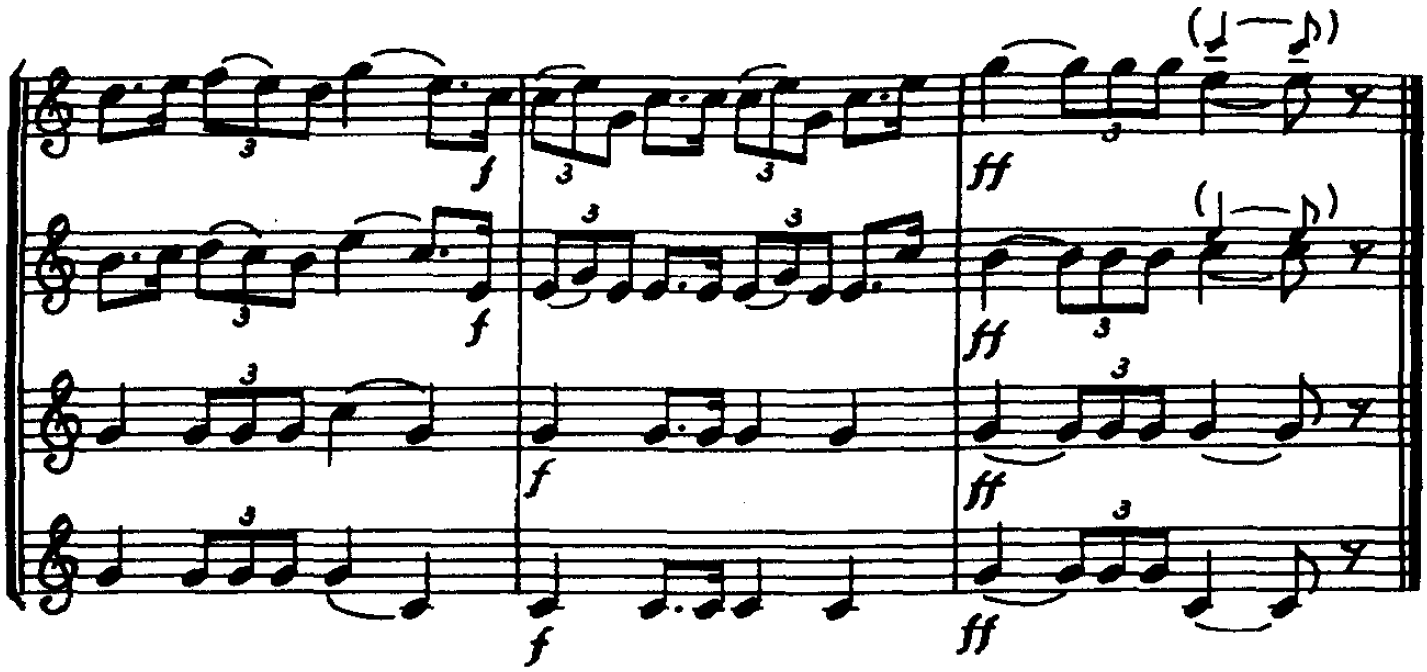


Auf der Pirsch

Manfred Patzig

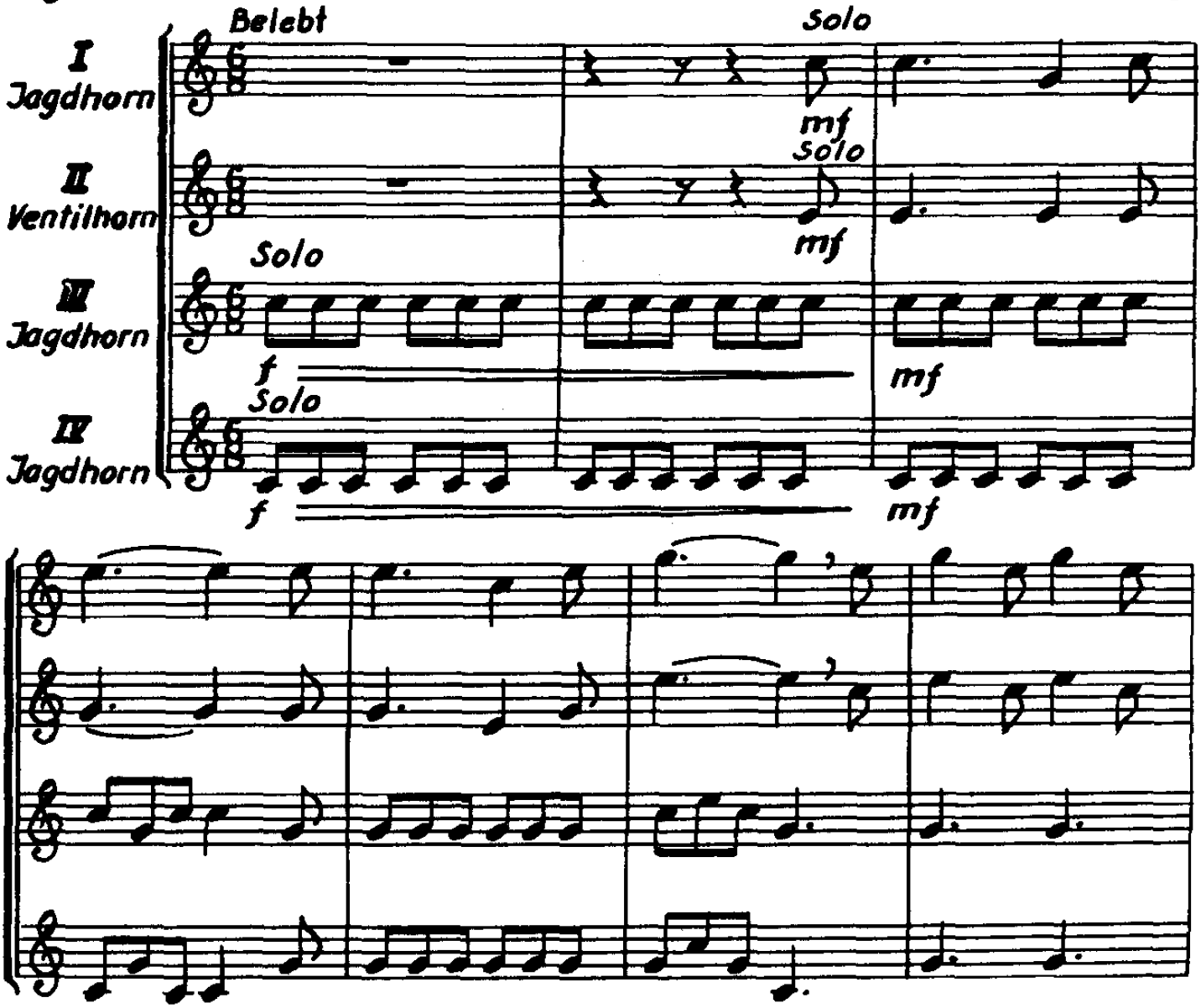


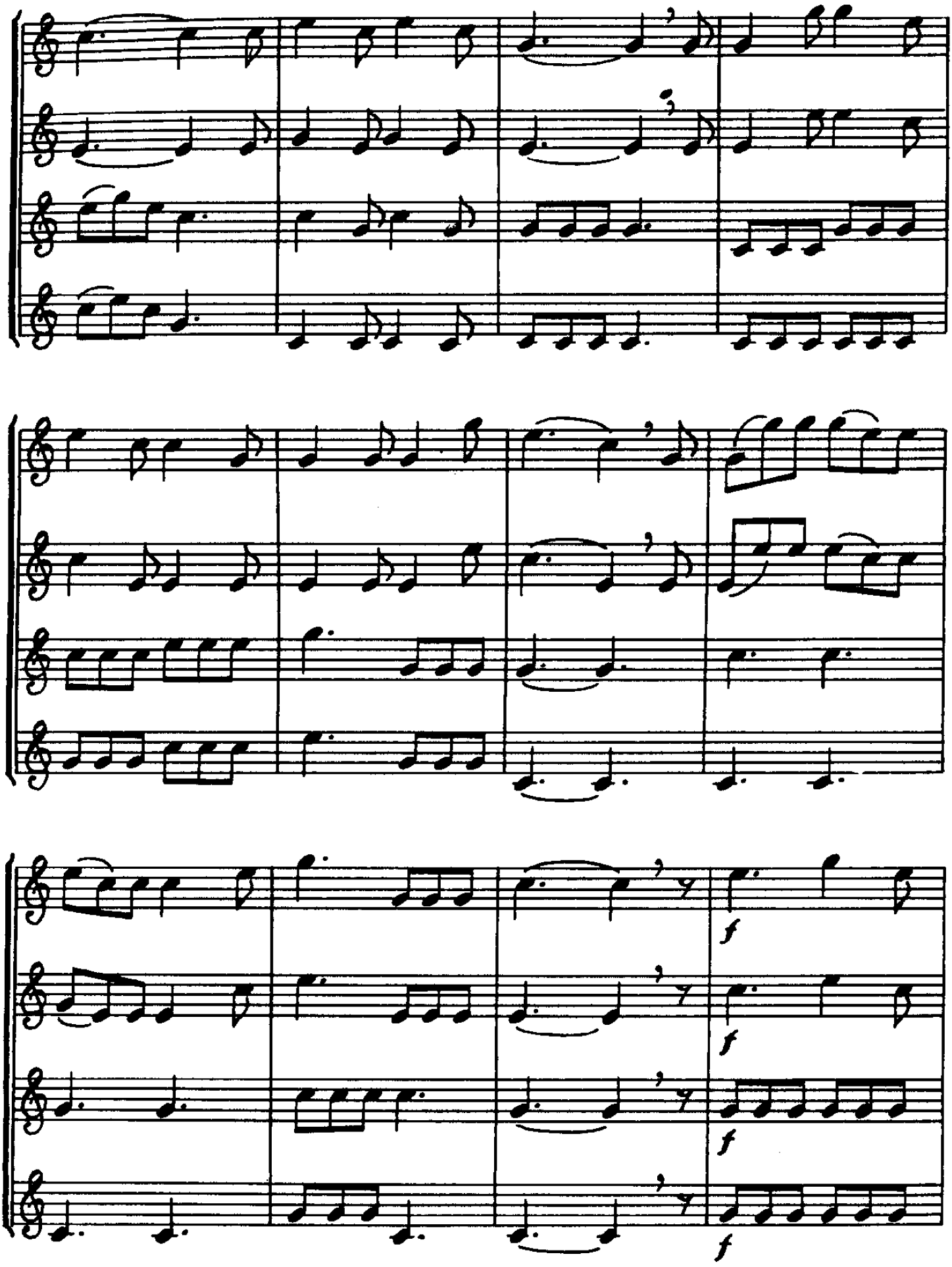

mf
cresc.
mf
cresc.
mf
cresc.
mf
cresc.

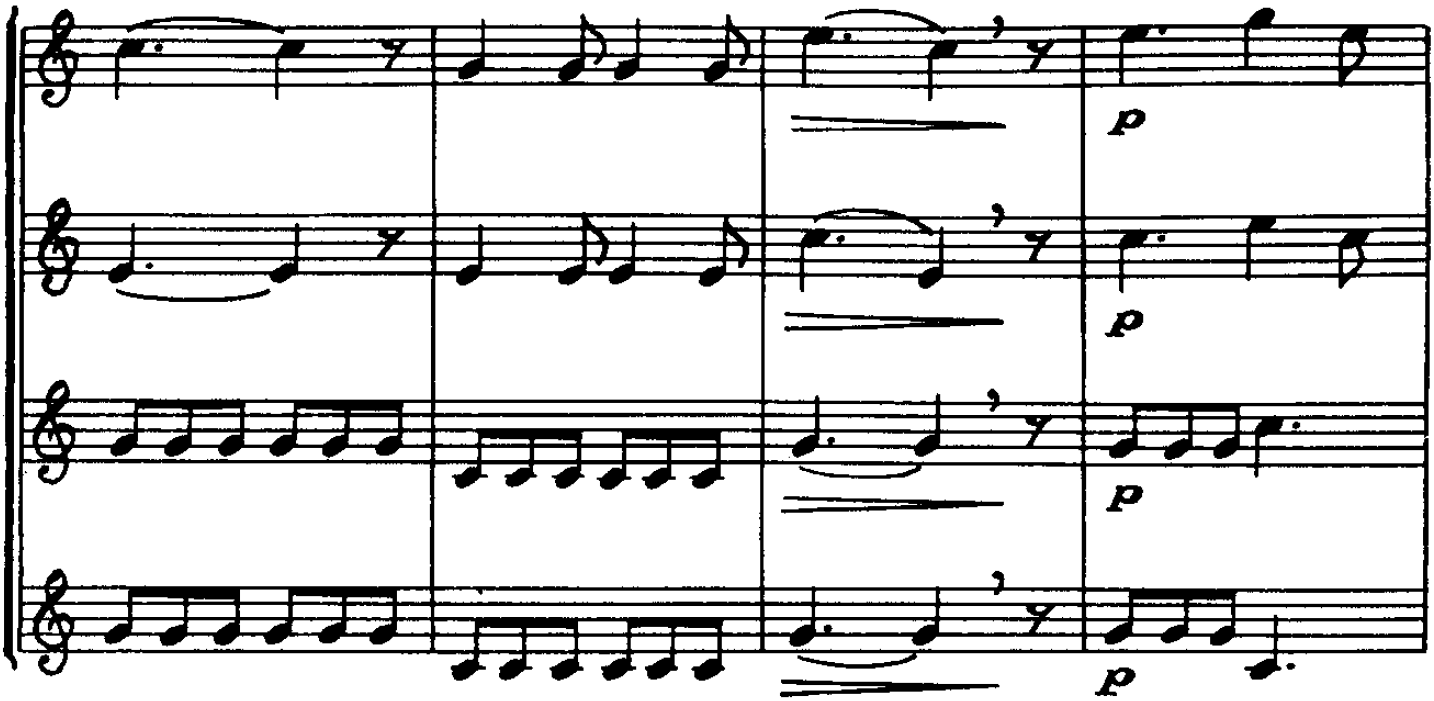


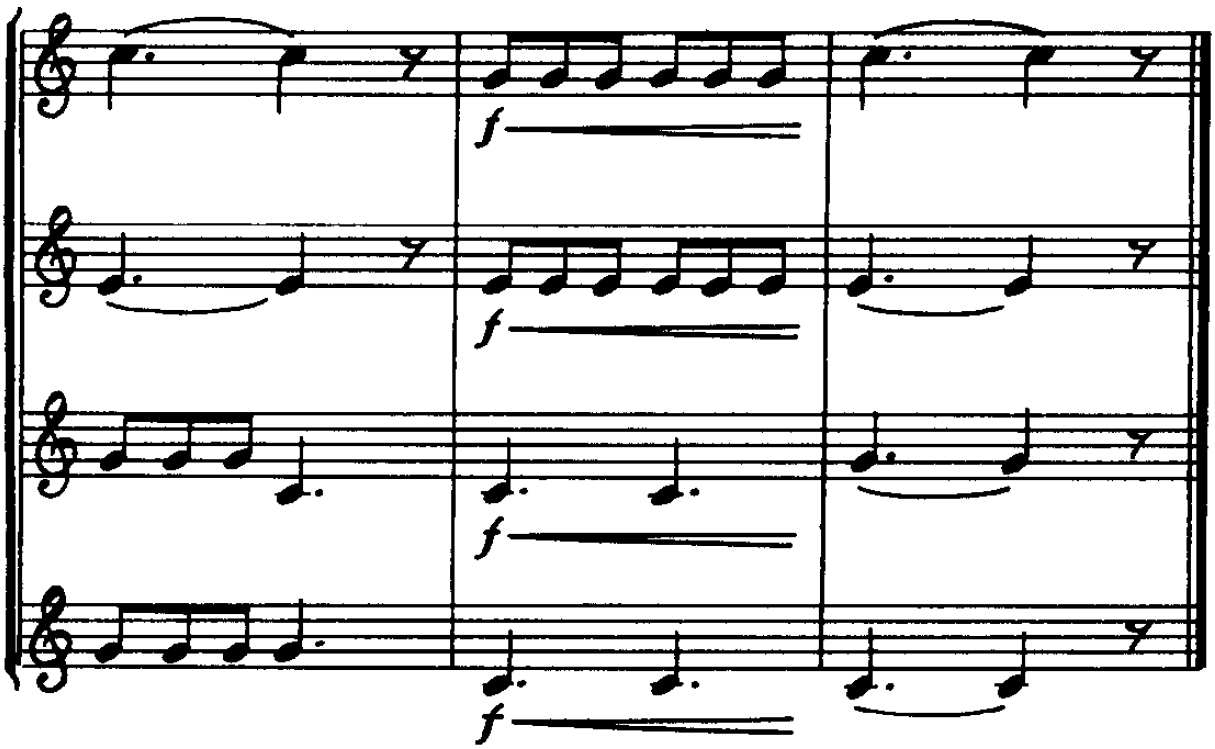
Jagdfanfare

Manfred Patzig



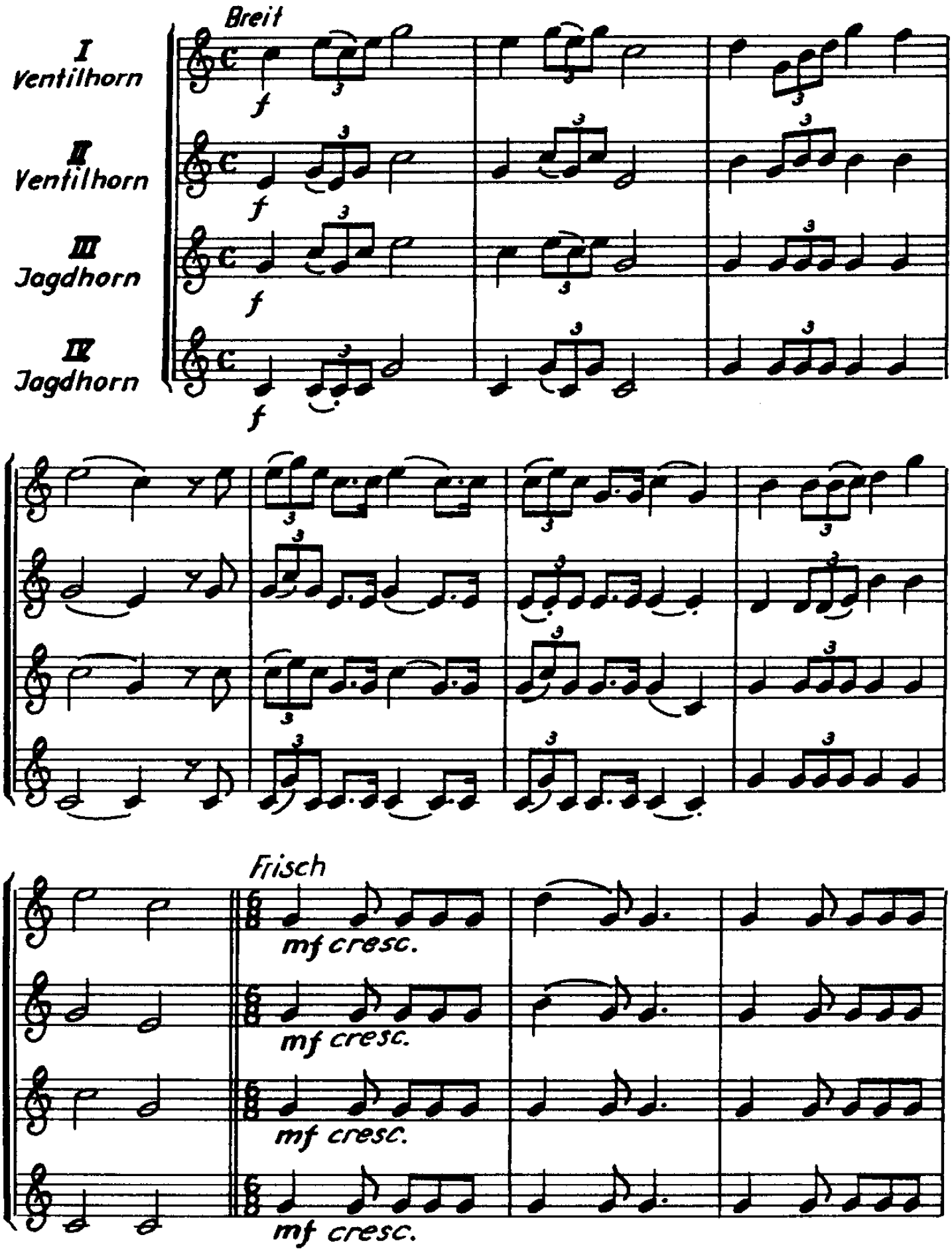

f
f
f
f

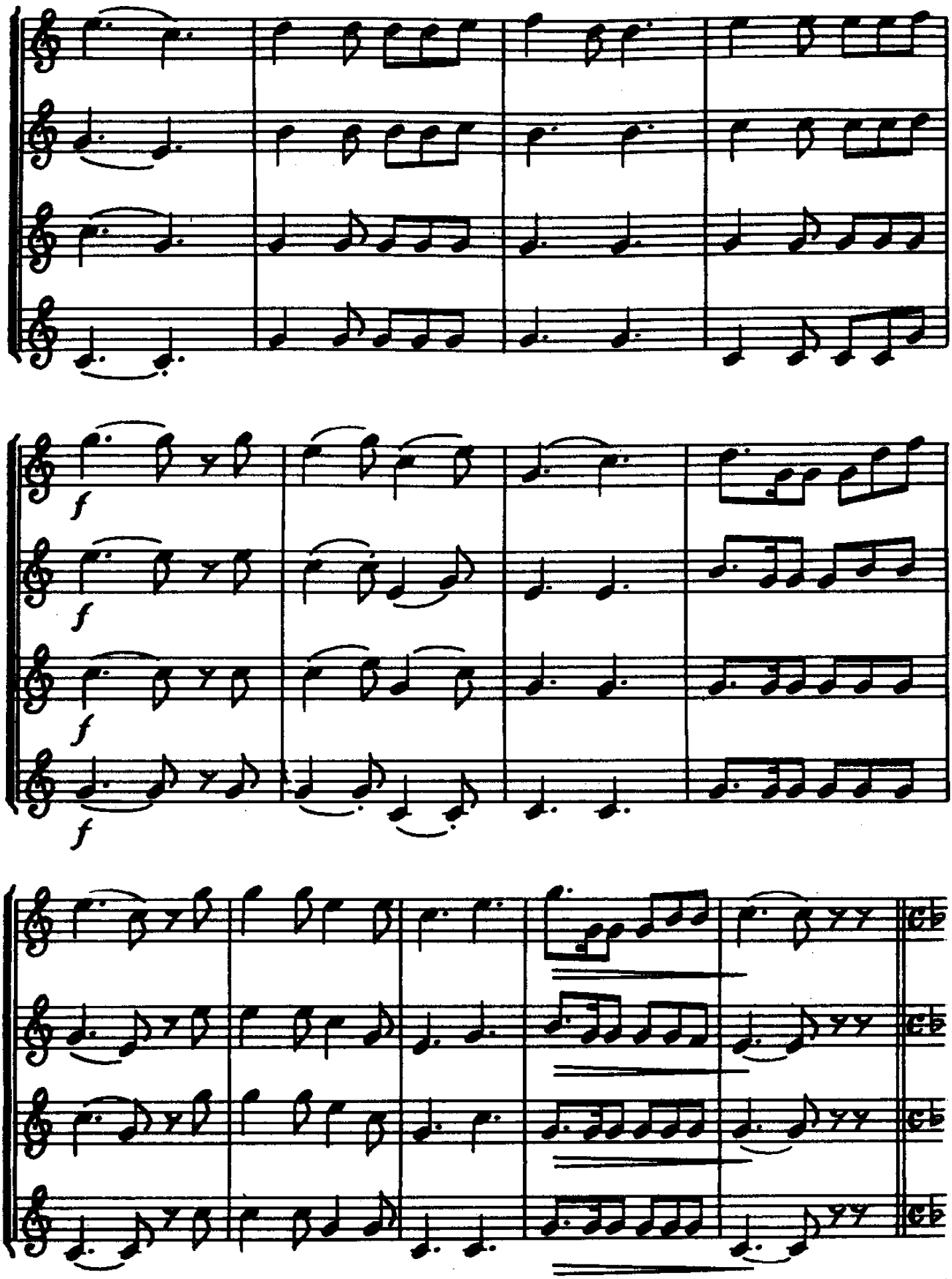

p
p
p
p

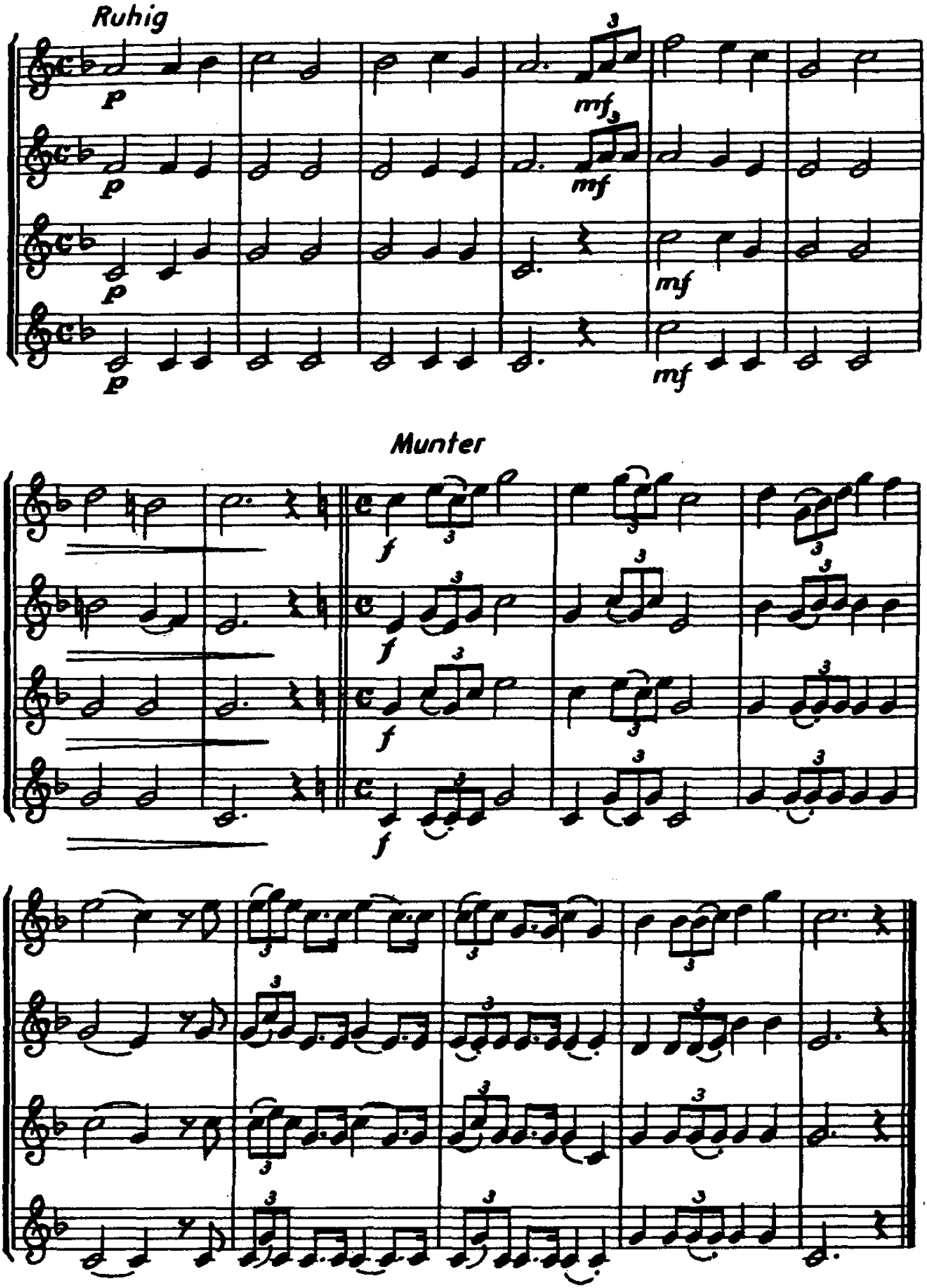

f
f
f
f

Fröhliches Jagen

Manfred Patzig

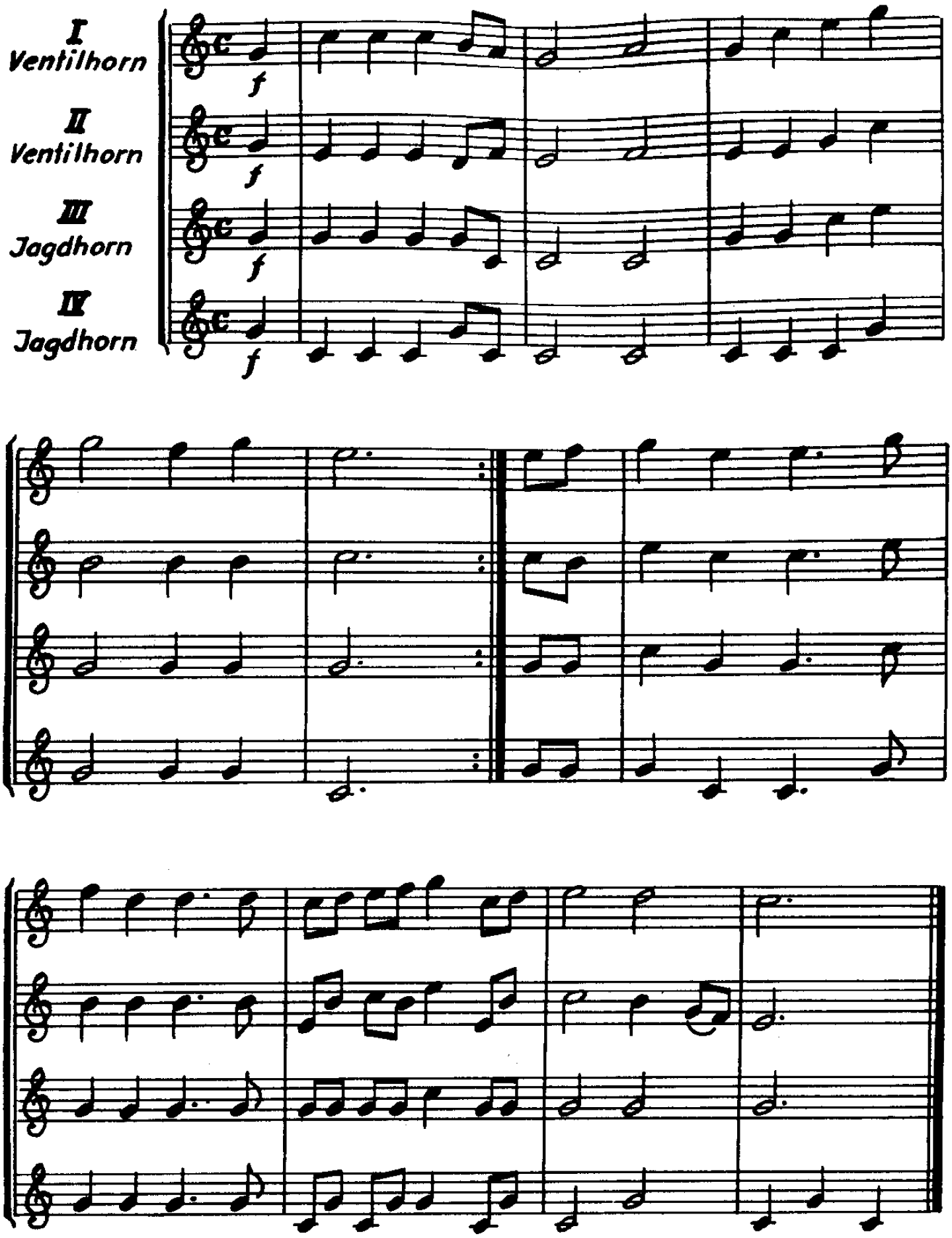



f
f
f
f


Ruhig
p
mf
Munter
f

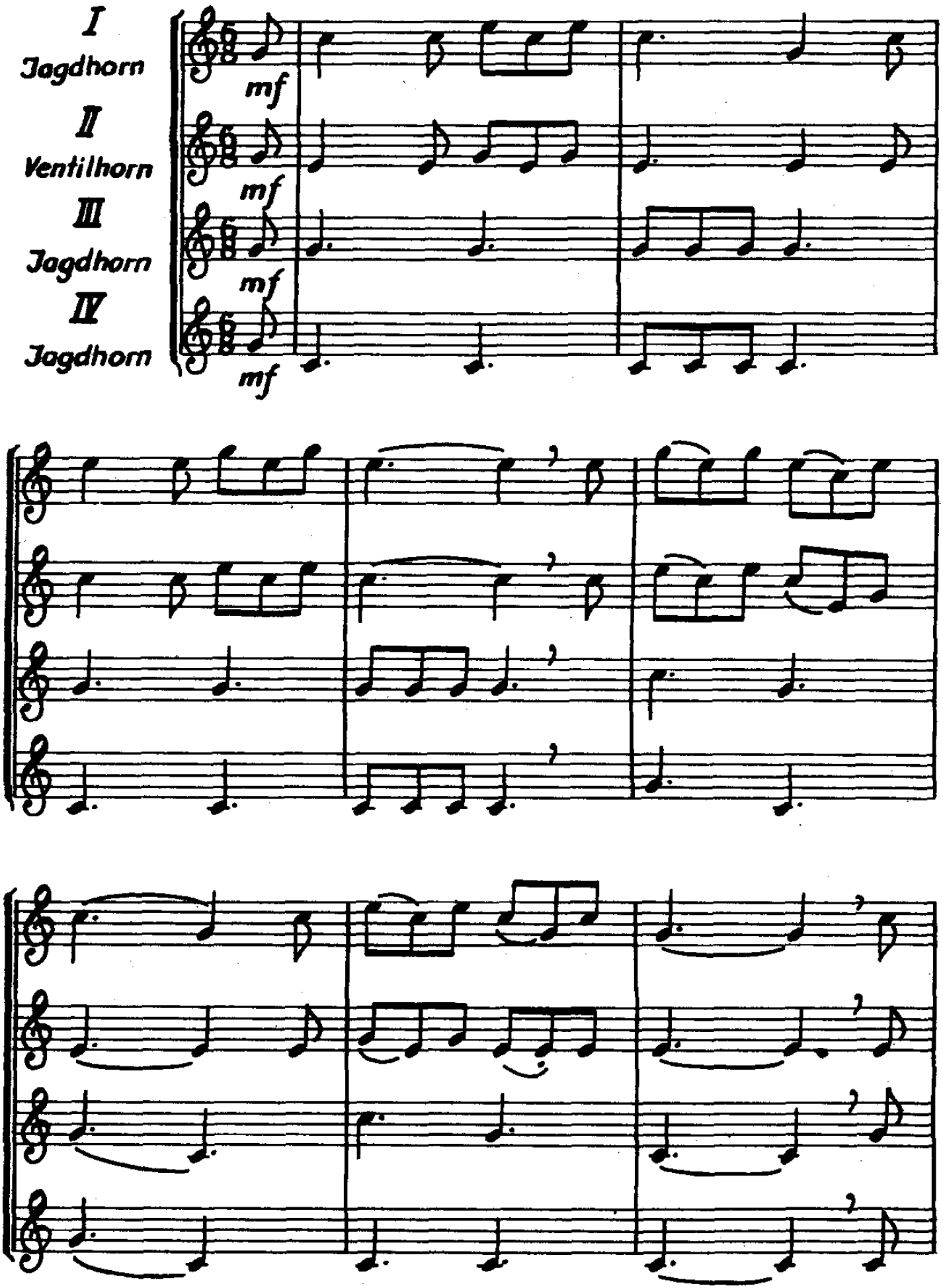
Es blies ein Jäger wohl in sein Horn

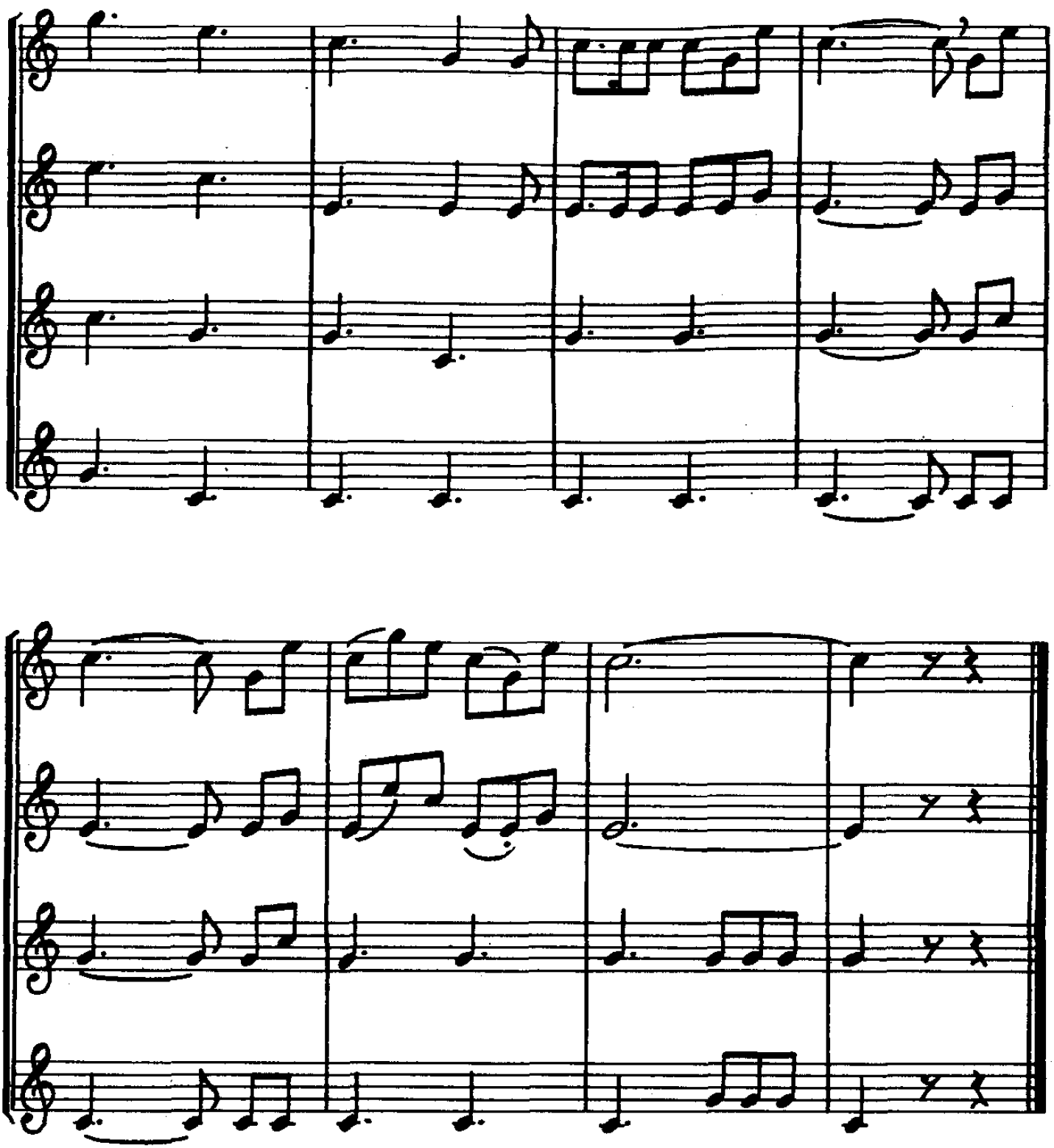
Bearb.: Manfred Patzig



Frisch auf zur Jagd !

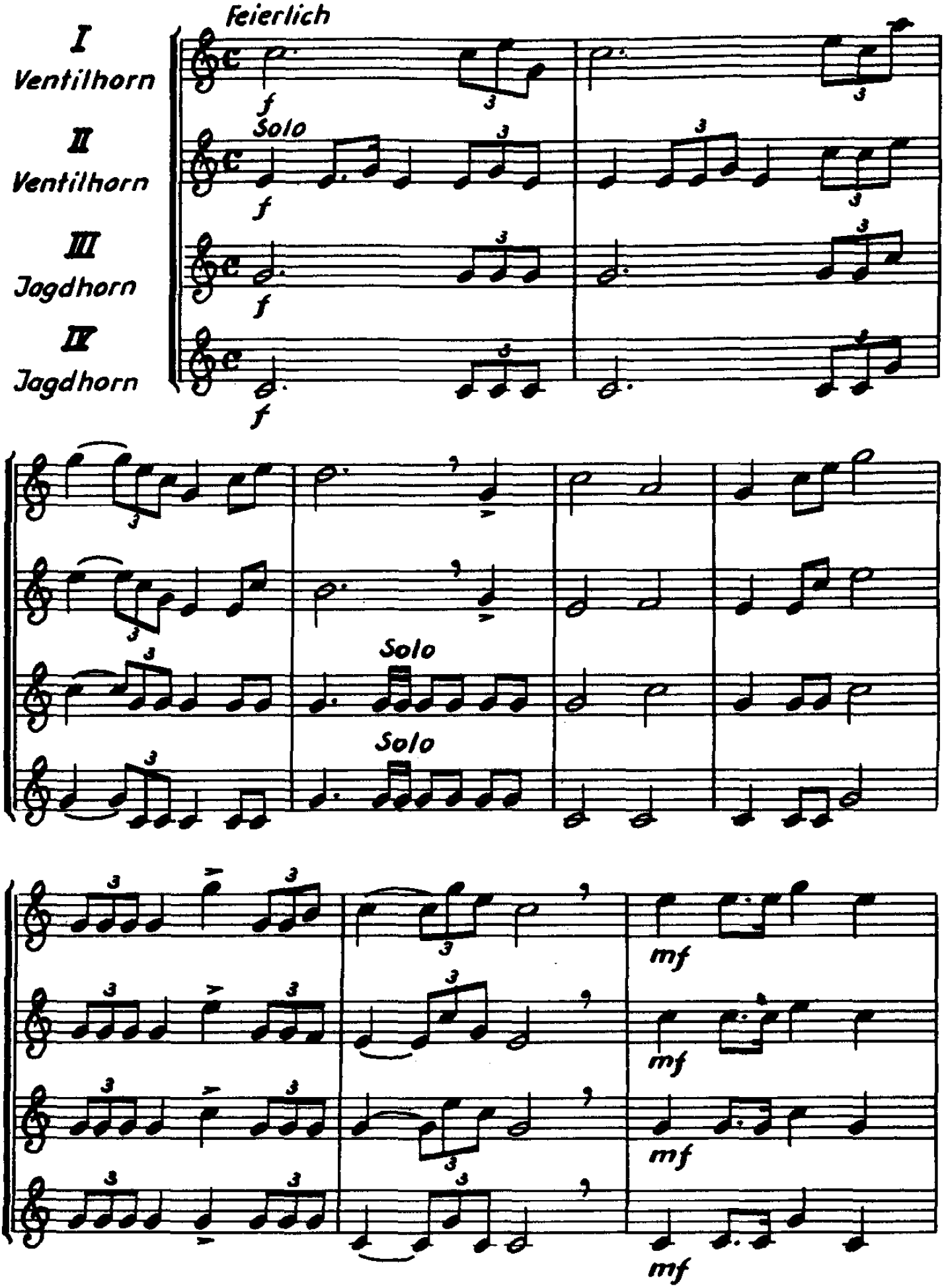
Marianne Patzig
Bearb: Manfred Patzig

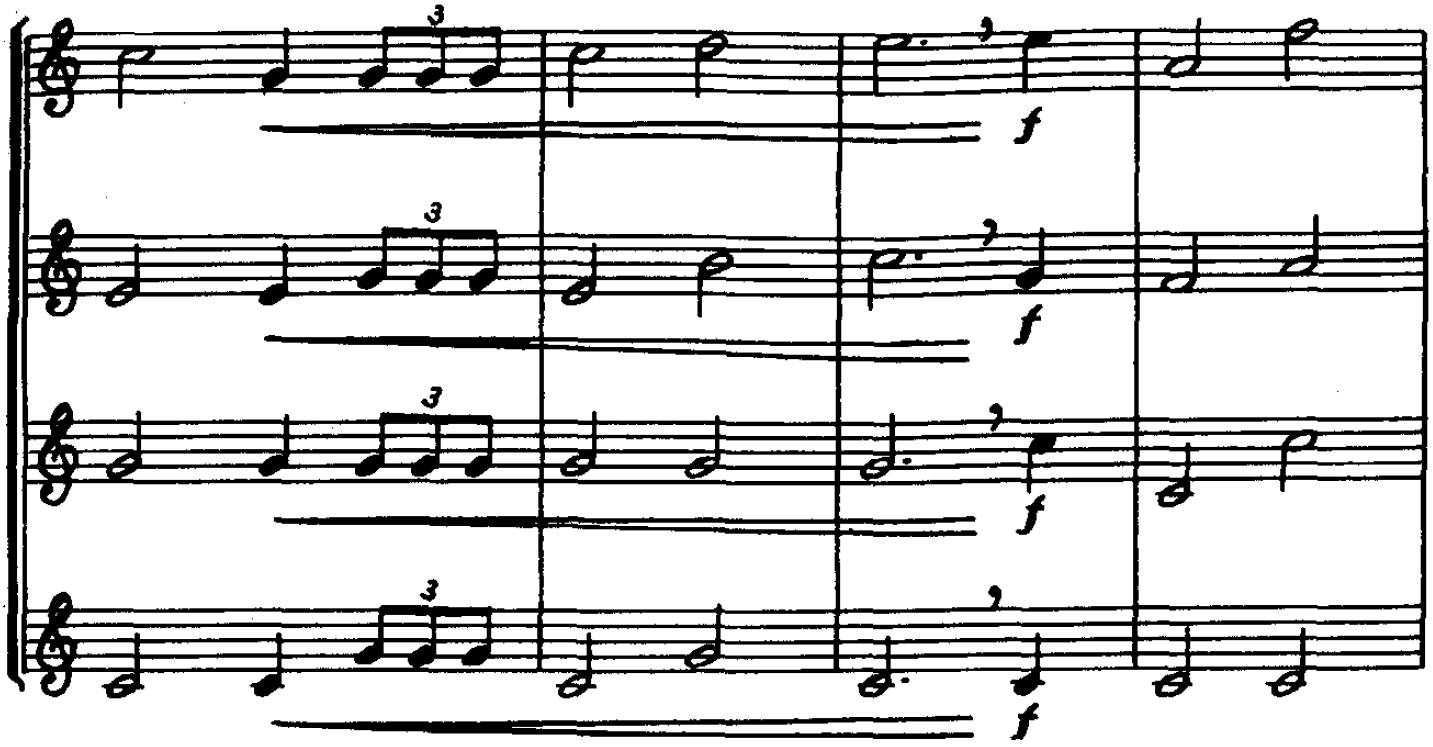


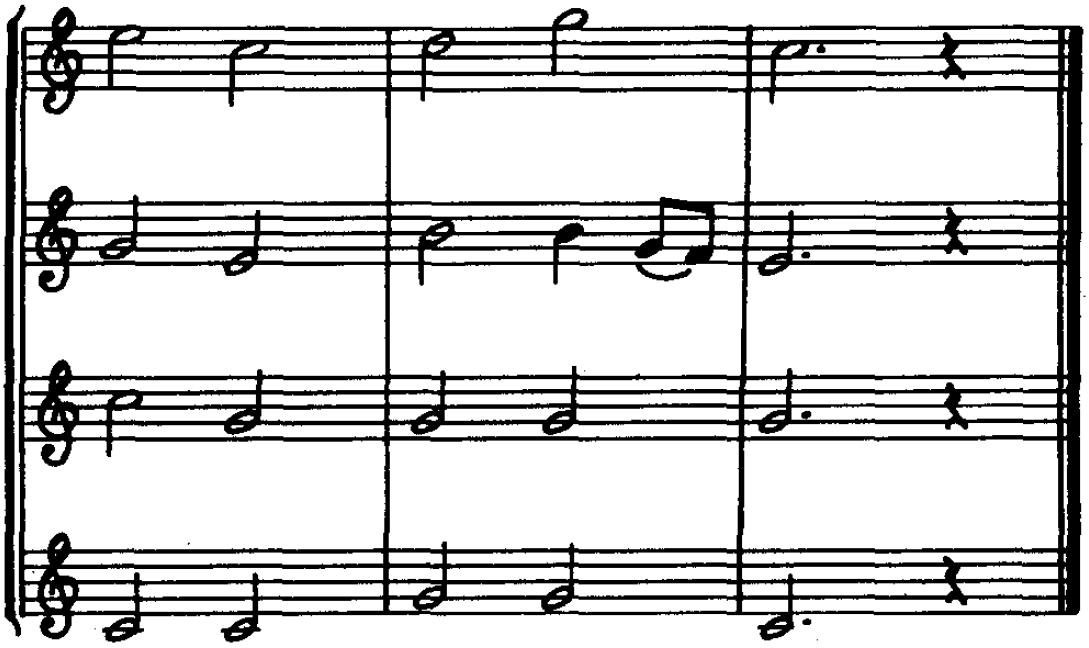


Gästegruß

Manfred Patzig

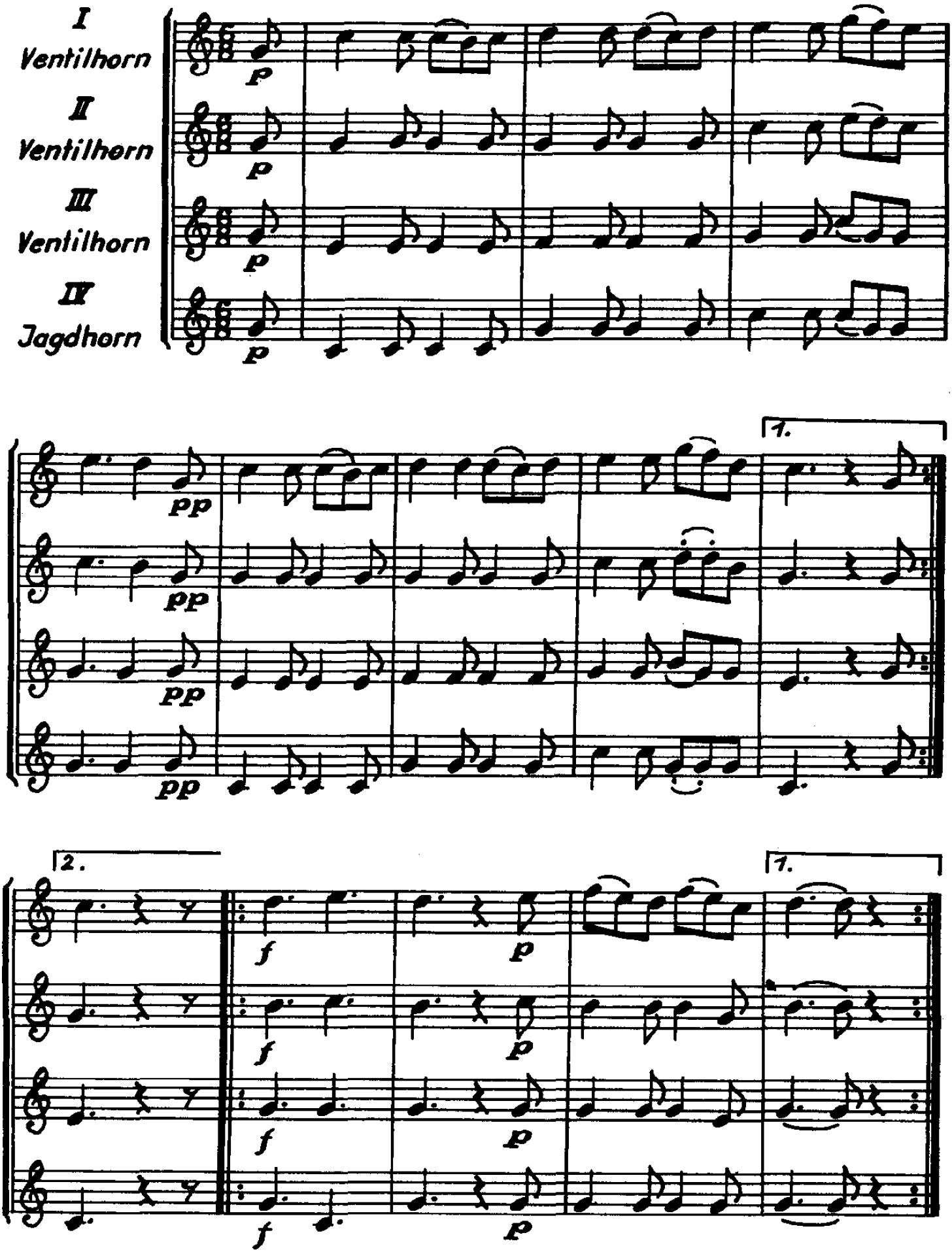


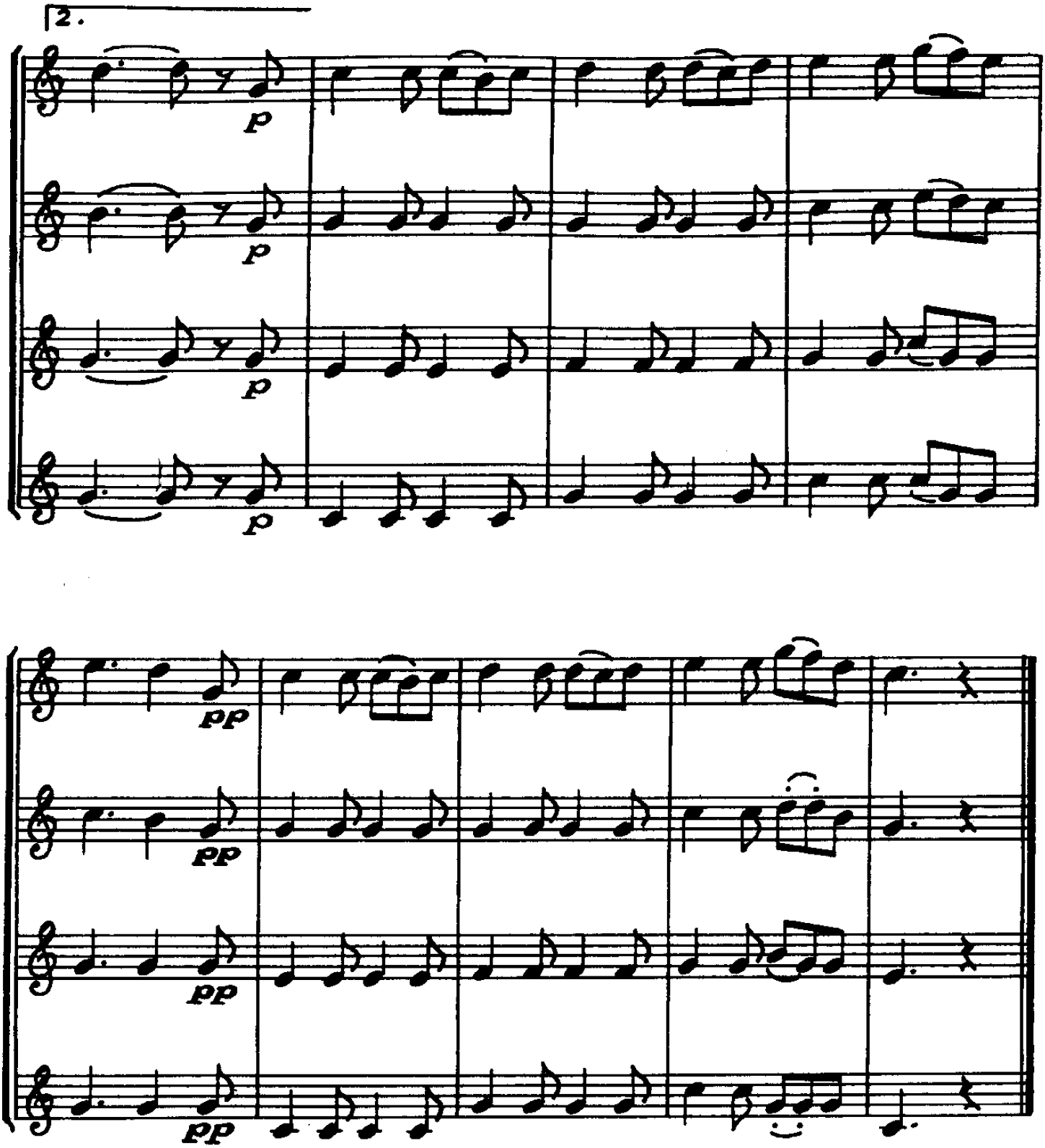

3
3
3
3
f
f
f
f



Morgenpirsch

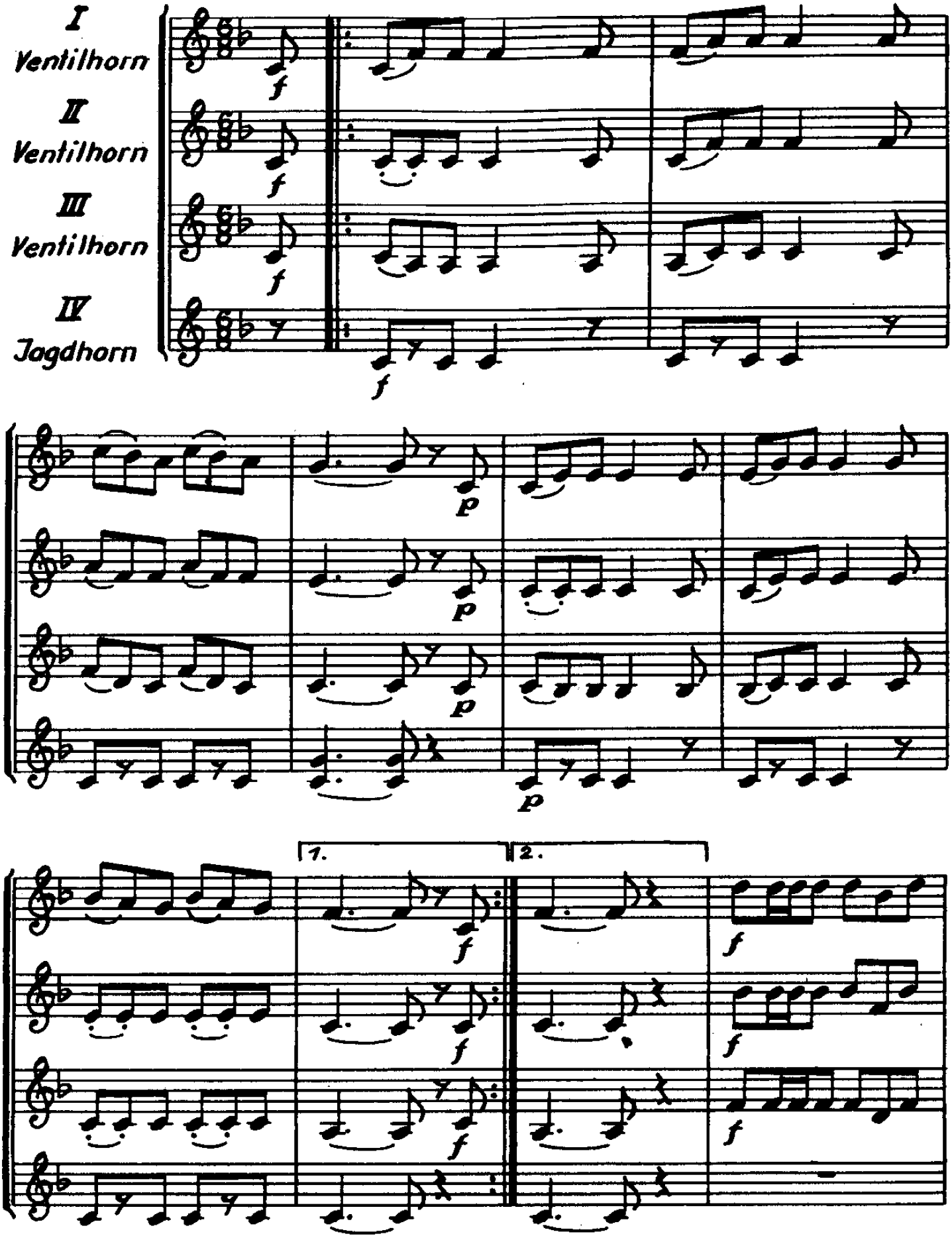
Herbert Heinrich

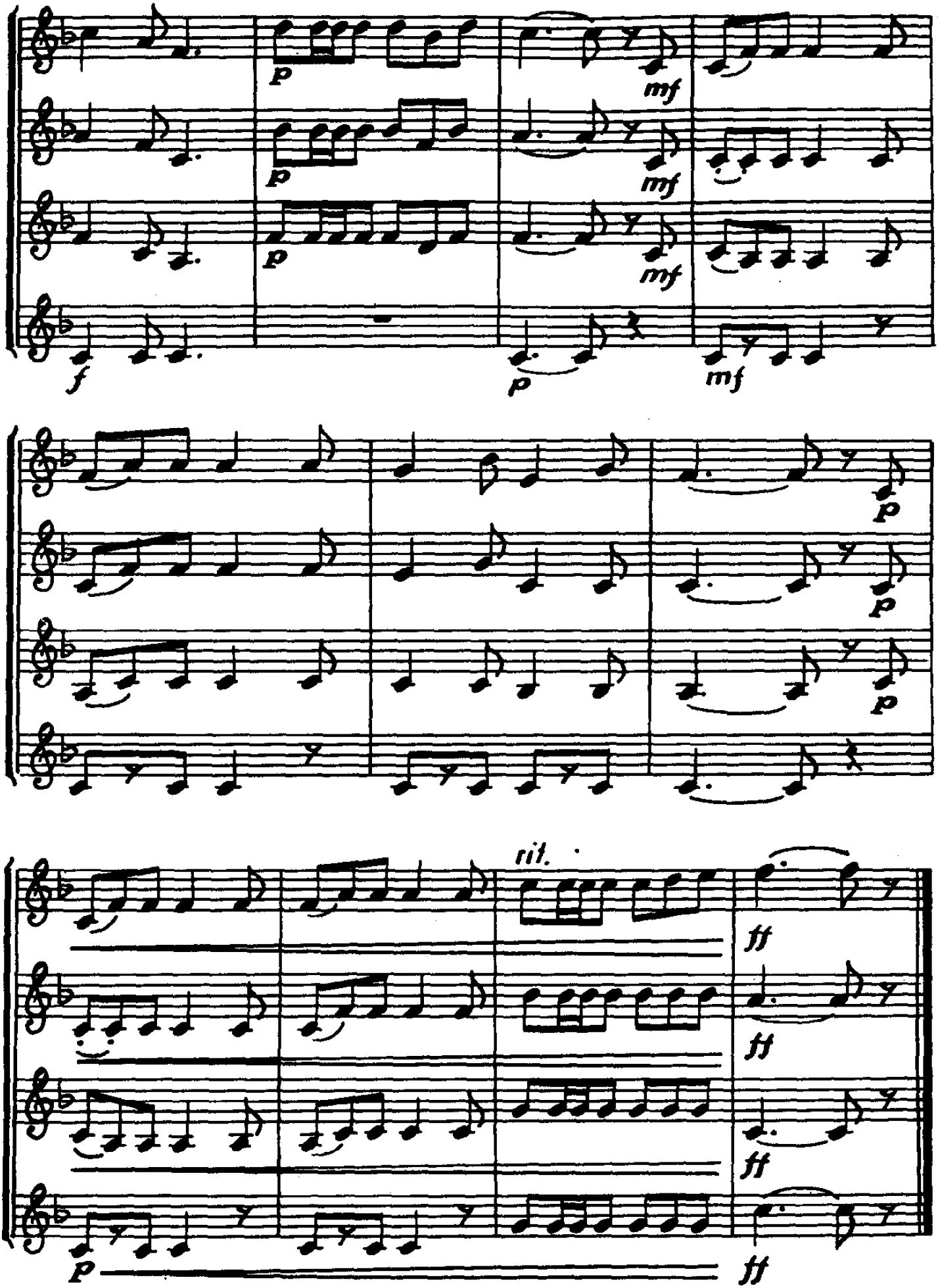



2.
p
p
p
p
pp
pp
pp
pp

Munteres Treiben

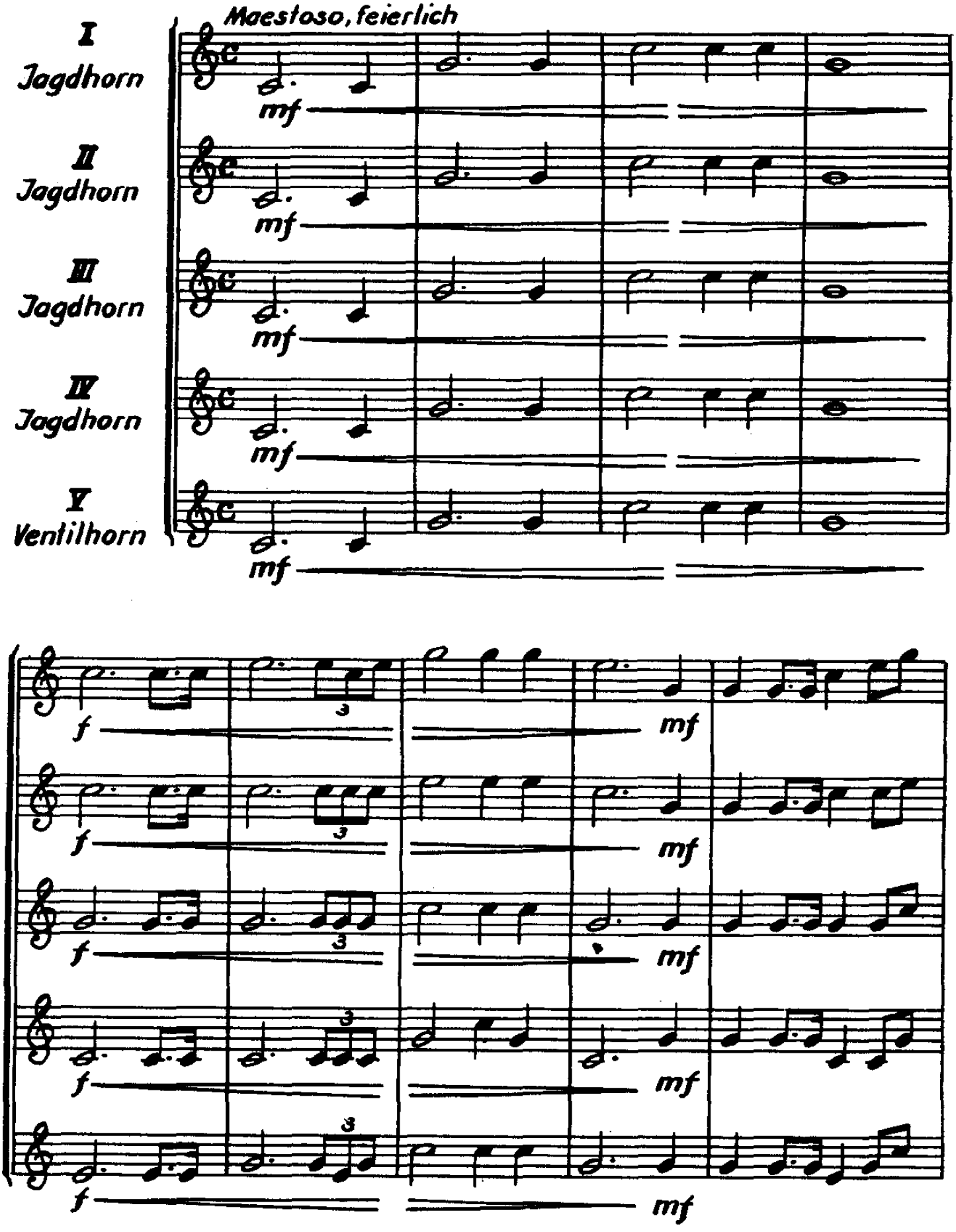
Herbert Heinrich

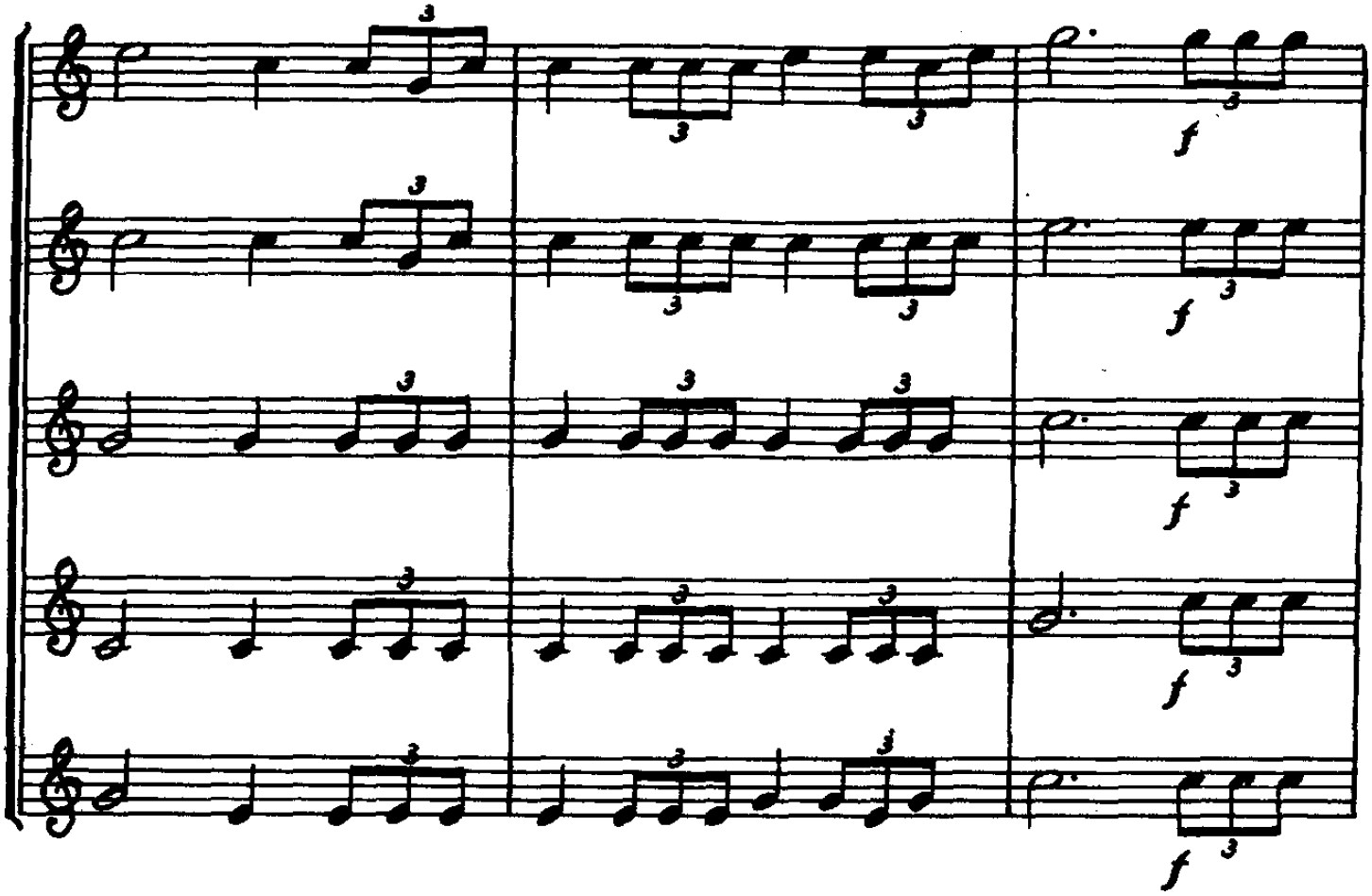


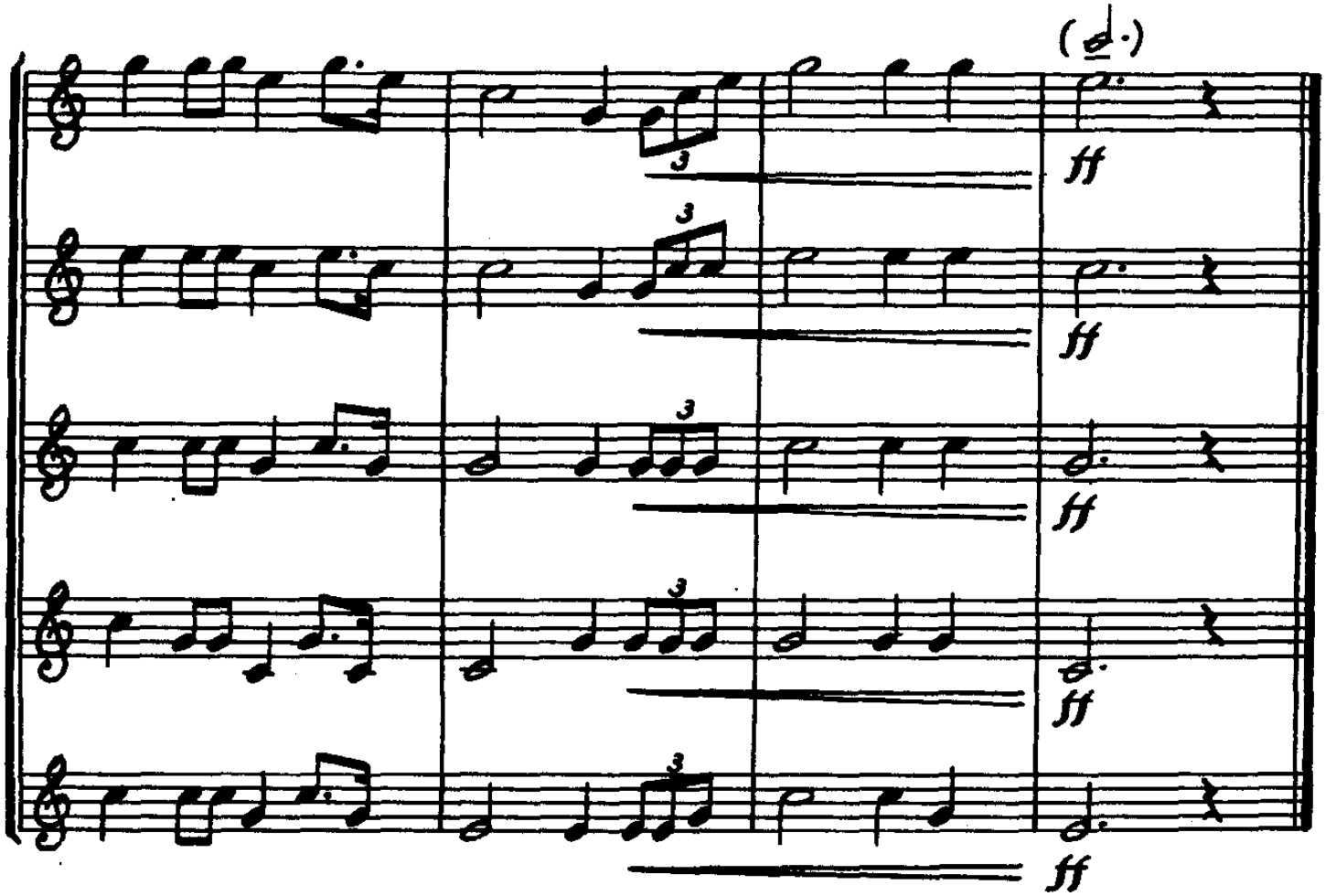

p
mf
p
mf
p
mf
f
p
mf
p
p
p
ril.
ff
ff
ff
p
ff

Intrada

Manfred Patzig

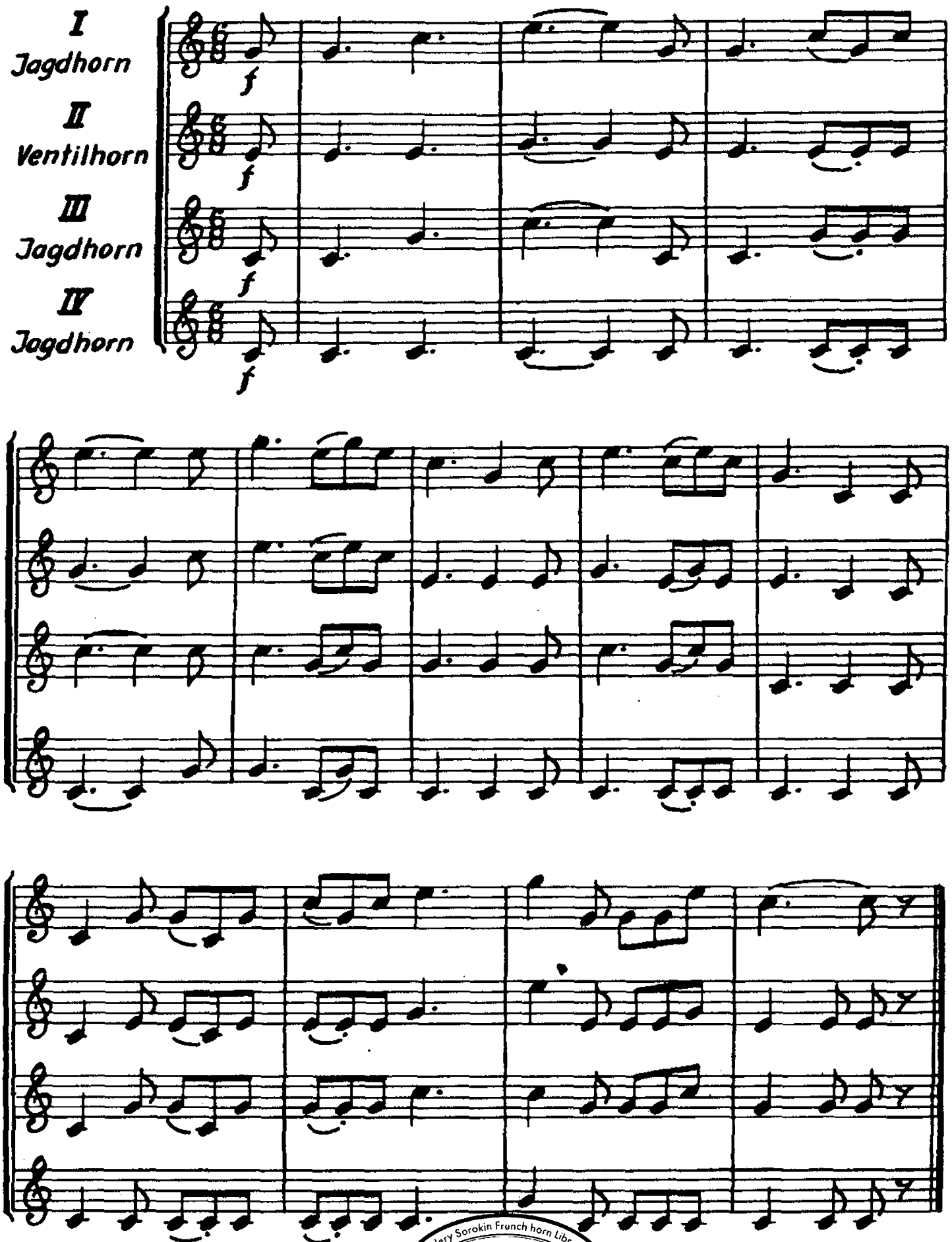



f


ff

Die hohe Jagd

Andreas Patzig
Bearb.: Manfred Patzig



Valery Sorokin French horn Library
Библиотека Валерия Сорокина

Zusammenstellung der Jagdsignale und Spielstücke

Signale und Spielstücke für Jagdhörner ohne Ventile

Signal „Das Ganze" 2
Signal „Halt" 2
Notruf 2
Hegeruf und Antwort 2
Signal „Treiber in den Kessel" 4
Signal „Jagd vorbei" 4
Signal „Aufmunterung im Treiben" 6
Signal „Reh tot" 6
Signal „Sau tot" 6
Signal „Langsam treiben" 7
Signal „Sammeln der Jäger" 8
Signal „Hase tot" 8
Signal „Begrüßung" 8
Signal „Gemse tot" 9
Signal „Zum Essen" 10
Signal „Das hohe Wecken" 10
6 leichte Jägermärsche (Manfred Patzig) 12
2 Jagdstücke (Manfred Patzig) 15
Signal „Aufbruch zur Jagd" (Manfred Patzig) 16
Stille Flur (Walter Eimann) 17
Jagdstück nach der Melodie „Auf, auf zum fröhlichen Jagen" 18
Falkenflug I (Fritz Spangenberg) 19
Weidmannsdank mit Hörnerklang (Walter Eimann) 20
Gästegruß (Ulrich Faust) 22
2 Hymnen (Helge Jung) 24
Weckruf (Helge Jung) 26
Diana (Manfred Patzig) 27
Festfanfare (Manfred Patzig) 30
Gästegruß (Franz Muschkowitz) 32
Festfanfare (Ulrich Faust) 33
Treptower Festfanfare (Franz Stoy) 34

Spielstücke für Jagdhörner mit Ventilen

2 Jagdkanons
Trara! So blasen die Jäger 39
Trara! Das tönt wie Jagdgesang 39

Wie lieblich schallt (Friedrich Silcher) 39
Es wollt' ein Jägerlein jagen (Bearb.: Horst Irrgang) 40
Es blies ein Jäger wohl in sein Horn (Bearb.: Horst Irrgang) 41
Im Wald und auf der Heide (Bearb.: Horst Irrgang) 42
Ein Jäger aus Kurpfalz (Bearb.: Horst Irrgang) 43
Das große Halali (Josef Haydn) 44
Ende der Jagd (Leopold Koželuh) 45
Dessauer Fanfare (Leopold Koželuh) 46
Steh-Fanfare (Leopold Koželuh) 47
Festliches Halali (Leopold Koželuh) 48
Jägerchor aus „Der Freischütz" (Carl Maria von Weber) 49
Jägerruf (Gerhard Walendy) 52
Waldesklänge (Klaus-Dieter Patzig) 54
Fanfare (Manfred Patzig) 56
Zum Jagdbeginn (Jochen Richter) 58
Festliche Fanfare (Manfred Patzig) 60

Spielstücke für Gruppen mit Jagdhörnern ohne Ventile und Ventil-Jagdhörnern

Falkenflug II (Fritz Spangenberg) 64
Klingenthaler Jägergruß (Herbert Heinrich) 65
Wilde Jagd (Manfred Patzig) 66
Hörnerklang (Manfred Patzig) 68
Der Jäger in dem grünen Wald (Bearb.: Manfred Patzig) 70
Jägerfreuden (Marianne Patzig) 72
Auf, auf zum fröhlichen Jagen (Bearb.: Manfred Patzig) 74
Ein Jäger aus Kurpfalz (Bearb.: Manfred Patzig) 76
Auf der Pirsch (Manfred Patzig) 77
Jagdfanfare (Manfred Patzig) 79
Fröhliches Jagen (Manfred Patzig) 82
Es blies ein Jäger wohl in sein Horn (Bearb.: Manfred Patzig) 85
Frisch auf zur Jagd! (Marianne Patzig) 86
Gästegruß (Manfred Patzig) 88
Morgenpirsch (Herbert Heinrich) 90
Munteres Treiben (Herbert Heinrich) 92
Intrada (Manfred Patzig) 94
Die hohe Jagd (Andreas Patzig) 96